

Übersinnliches und Übernatürliches

entmystifiziert durch die Neue Physik

Eine leichtverständliche Reise in die Welt des
Übernatürlichen

Inhaltsverzeichnis

2	Vorwort
4	Neuland
14	Das menschliche Energiefeld
21	Die Lichtwesen
33	Die Urknall-Lüge
41	Quantenphysik
51	Die Welt jenseits der Materie
59	An den Grenzen menschlichen Bewusstseins
78	Leben nach dem Tod
92	Nah-Todes-Erfahrungen
112	ASW - Aussersinnliche Wahrnehmung
124	Prä- und Retro-Kognition
138	Das Meer des Bewusstseins
143	Reinkarnation
160	Reinkarnationstherapie
176	Die Ausser-Körperliche-Erfahrung
201	UFOs, Götter und Marienerscheinungen
237	Spiritualität
245	Ü bersinnliche <i>Medizin</i>
254	Der Wandel
281	Freiheit
282	Bibliographie

Prolog

Die hier vorgestellte Welt des Übersinnlichen, welche von der orthodoxen Wissenschaft lange nur belächelt und ignoriert wurde, bekommt durch die härteste aller Wissenschaften, die Physik, und hier im speziellen die Neue Physik, oder auch Metaphysik genannt, unleugbare Schützenhilfe. Diese Entwicklung ist vielleicht der Beginn einer neuen Weltsicht, welche das geistige Prinzip über den verderblichen, existenzvernichtenden Materialismus triumphieren lässt. Mit einem mechanischen Weltbild ist eine dynamische Lebensform nicht erklärbar.

Die britische Society for Psychical Research (Gesellschaft für physikalische Forschungen) hat im Laufe ihrer Geschichte unzählige, abertausende von Berichten aus aller Welt gesammelt, die Spuk- und Poltergeistphänomene, ausser sinnliche Wahrnehmungen und UFO-ähnliche Vorkommnisse beinhalten. Andere Gruppierungen gleicher Art aus aller Welt taten das gleiche, und die Fülle dieser Ereignisse sprengt jeden Rahmen dessen, was undiskutabel als Tatsachen angesehen werden muss.

Die neue Physik nun zeigt unmissverständlich auf, dass alle diese Ereignisse allzu vorschnell ins Reich der Fabel verlegt wurden, nur gerade durch die Handvoll Gelehrter aufrechterhalten, die über den Horizont ihrer Glaubensansichten hinaus sahen. Dass unser Weltbild gründlich verändert wird, ist nicht nur schrötig, sondern absolut nötig. Die nun

aufgezeigten neuen Erkenntnisse machen deutlich, dass wir unseren Blickwinkel um 180 Grade erweitern müssen, um den neuen Weg der Spiritualität voranzugehen und den zerstörenden alten zu verlassen.

Wir wollen hier versuchen, den Leser/innen aufzuzeigen, inwieweit die Begründungen der neuen Physik den Boden für das Verständnis und die Akzeptanz der weltweit auftretenden paranormalen Phänomene ebnet und auf wissenschaftlicher Basis erhärtet. Der notwendige Paradigmenwechsel muss sich vom Materialismus zum Spiritualismus wandeln. In der Bibel im Johannes-Evangelium in Kap. 14, sagt Jesus (Jesus = Unser Unbewusstes) in Vers 14: *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“*.

In der neuen Interpretation heisst dies, dass wir nur durch unser Unbewusstes den Weg zur Wahrheit des Spirituellen Lebens finden. Will sagen, nicht der Materialismus, sondern der Spiritualismus, also das Wissen um die Fortexistenz des Bewusstseins, der Seele, ist die Wahrheit. Dies ist einleuchtend, wenn man die kurze Spanne des irdischen Lebens mit der Äonenlangen Zeit ausserdimensionaler Existenz vergleicht.

Es scheint ausser Frage, dass wir die Verschleierung der Wirklichkeit durch die Religionen aufdecken müssen, um hinter den Kulissen dieser Realitätsverdeckung den wahren Sinn unserer Bestimmung zu finden. Und dies erheischt keine Gläubigkeit, sondern erfordert Wissen, Wissen, welches hier durch quantenphysikalische neue

Erkenntnisse die heilige Schrift nicht negiert, sondern so interpretiert, dass man daraus den wahren Hintergrund erfährt.

Diese Niederschrift soll Gedankenanstoss sein für Menschen, die erkennen, dass „Leben“ nicht mit Materie erklärt werden kann und sich deshalb auf die Suche begeben – auf die Suche nach Wahrheit und Tatsächlichkeit. Auf dieser Suche werden sie zuerst erkennen, dass das höchste Gut die Freiheit ist – materiell und – spirituell! Und sie werden erkennen, dass es nur eine einzige Wahrheit gibt. Auch nur ein einziges Fundament, auf dem sie aufgebaut werden kann – nämlich auf Ehrlichkeit! Die Menschen müssen wieder lernen, sich selbst richtig zu beurteilen und nicht das zu sehen, was sie gerne sehen wollen. Dazu müssen sie verstehen, woher sie kommen und was „Leben“ wirklich bedeutet. Viele Menschen sind heute ratlos und krank von der Sinnlosigkeit ihres Tuns. Wenn Sie sich vorstellen, auf dem Sterbebett zu liegen, und hätten noch eine Stunde Zeit, zu leben – welche Gedanken gehen Ihnen dann wohl durch den Kopf? Es sind keine materiellen Dinge, glauben Sie mir, sondern Sie werden an Ihre Frau oder Freundin, an Eltern und Kinder, an die Erdenzeit, die Sie miteinander verbracht haben, denken, und vor Ihrem geistigen Auge werden Sie nochmals die Momente vom Glück erleben, sich an die gefühlvollen Momente voller Liebe erinnern – und nicht an materielle Errungenschaften!

Da dies so ist, da sich uns im einzigen, wirklichen Moment der „Wahrheit“ für alle rein geistigen Situationen, Intuitionen und spirituelle Szenen offenbaren, liegt da der weise Schluss nicht nahe,

dass wirkliches „Leben“ aus Bewusstsein, aus Spiritualität geboren wird, und nicht aus Materialismus?

Die materialistische Wissenschaft baut auf dem Nichtwissen und Nichtverstehen von Zusammenhängen auch noch auf, und weiss vom ursprünglichen „Leben“ nichts mehr. Sie schafft seit Jahrhunderten blödsinnige Fundamente und nimmt sich noch das Recht heraus, darauf dementsprechend blödsinnige Wissenschaft aufzubauen. Dass diese, sogenannte „Mainstream-Wissenschaft“, den Menschen als primär spirituelles Wesen immer mehr ins Abseits führt und gleichzeitig immer mehr Lebensräume zerstört, ist unbestreitbare Realität, gemäss der Argumentation nach dem Prinzip des minimalsten gesicherten Wissen.

Das Problem liegt am Massenbewusstsein der Erdenmenschen und an der fehlenden Erkenntnis. Doch zur Erkenntnis gehört Wissen! Wenn dieses Wissen vorenthalten wird, ist eine Expansion des Bewusstseins nur sehr schwierig und fast nicht mehr möglich. Wenn heute Menschen mit diesem Wissen konfrontiert werden, lehnen sie es nicht nur ab, sondern sie machen sich auch noch lustig darüber. Aber Ignoranz und Arroganz sind falsche Mittel zum Verständnis, und bewirken eine zunehmend beschleunigte Degeneration der Erdenmenschen. Und nie war die Menschheit so weit weg wie heute!

Wenn wir heute durch wiederentdecktes Wissen endlich wieder einen ganzheitlichen Lebenssinn erkennen, wenn wir wieder begreifen, dass echte Emotionen, deren Palette riesig ist, die wahren

Kräfte des Menschen sind, wenn uns endlich wieder klar wird, dass unsere Seele unsterblich ist auf ihrem Weg der Erkenntnis und Wandelns, werden wir wieder Freude am Menschsein haben und den wahren Sinn finden. Auch ein Weg von tausend Meilen beginnt mit einem ersten Schritt!

Wenn sich die Anhänger des rigorosen Materialismus gegen jede Regung wehren, die der kapitalabhängigen Wertegemeinschaft zuwiderläuft, zeigt dies das Unwissen über ihre materielle Scheinwelt an, als wüssten sie nicht, dass der Geist die Materie beherrscht, und nicht umgekehrt. Nicht die Reinkarnationssüchtigen leiden unter irrationalen Störungen. Wer sich für „Jenseitiges“ öffnen kann, bereit ist für Eingebungen, Lernen und wirkliches Wissen, bedarf kaum der intoleranten Aufklärung Diesseits-Anhänger! Wir wollen und müssen klüger sein...

Das allgemeine Bildungsniveau sinkt auf allen Gebieten mit katastrophalen Folgen. Man braucht sich nur einmal Radio, Fernsehen, Film und die Medienlandschaft etwas genauer anzusehen. Überall wird die Entwicklung - ausser der Überbewertung im bezahlten Sport und beim kapitalistischen Erfolg allgemein sowie beim Moderummel - von dem Massenphänomen der allgemeinen Verflachung begleitet. Dummes Gelaber und primitives Zur-Schau-Stellen dominieren. Die Mittelmässigkeit und Untermittelmässigkeit dringen immer mehr an die Macht. Die sogenannte Moral schliesst sich diesem Trend an. Die niveausenkende Allgemeinverdummung durch Politik und Religion nimmt weiter ohne

Gegenwehr unbeschadet zu. Lüge und Betrug sind auf dem Vormarsch.

Es soll hier das breite Spektrum dessen skizziert werden, was vor kurzem noch als unakzeptabel gegolten hätte. Dies erfasst die derzeitigen Lebensumstände genauso wie das landläufig als „Unfassbar, unglaublich, phänomen(al)“ Genannte, von der Bewusstseinsweiterung bis zur Reinkarnation – also die Psi-Phänomene, das Grenzwissenschaftliche und das Paranormologische (nach *Andreas Resch*).

Die Biologie ist keine Wissenschaft vom Lebendigen, sie macht nur Aussagen über Vorgänge, die das Lebendige voraussetzen, ohne dass die Biologie fragt, was dieses Lebendige denn sei. Dabei muss der Biologe sich fragen, ob nicht das Wesentliche dann draussen bleibt. Dann ist er der Vertreter der rationalen Wissenschaft, und es fällt ihm aus dieser Position heraus leicht, Irrationalismus und Okkultismus dort zu diagnostizieren, wo Psi ins Spiel gebracht wird. Doch auch der rationale Wissenschaftler hat irrationale Wurzeln, nämlich die starre, althergebrachte dogmatische Haltung, dass nicht sein kann, was nicht sein darf. Deshalb verteidigt er sich gegen das Weltbedrohende der sogenannten grenzwissenschaftlichen Phänomene.

Man kann sich fragen, ob es denn die Aufgabe von Wissenschaftlern sein kann, Weltbilder zu verteidigen? Sollten sie nicht eher Wissenschaft betreiben, um ein Weltbild zu erlangen? Das Pulver hat die Wissenschaft des Ostens erfunden, die Psychologie der Inder, die Leistungen der Chinesen,

auch wenn sie sich aus der Sicht des Abendlandes den Vorwurf der Irrationalität gefallen lassen muss - aber unlogischer wird sie dabei nicht.

Gehen wir das Problem der Einen Welt, des Unus Mundus, dessen, was hinter Geist und Materie steht, gemeinsam an.

Dieses Buch richtet sich an alle Unvoreingenommenen, Aufgeschlossenen, Neugierigen und Wahrheitsliebenden, und keinesfalls an dogmatische, sture, von sich eingenommene Altvordere und total veraltete Schwarzhörner jeglicher Couleur. Was in unserem Sprachraum und Sprachgebrauch nicht offiziell verankert ist, das können wir ganz einfach nicht sehen, es fehlt das Bewusstsein darum, und wir sehen es auch nicht, wenn wir unmittelbar darauf schauen.

Es richtet sich an Menschen, die nicht mehr an den verzapften Unsinn von Wissenschaft, Religion und Regierungen glaubt, an Menschen, die, wie wir glauben, spüren, dass das Zeitalter gekommen ist, unser Bewusstsein in eine neue Richtung zu lenken.

Physik und Bewusstsein? Langsam kommen wir dahinter, dass alles, was ist, auch einen physikalischen Hintergrund haben muss - ebenso auch das Bewusstsein. Im April 1999 hielten drei McArthur-Preisträger sowie einige weitere hochkarätige Wissenschaftler wie Fred Alan Wolf u.a. ein Symposium in Griechenland ab, welches einem Buch von Amit Goswami, „Das bewusste Universum“, gewidmet war. Das Thema der Konferenz lautete denn auch: „Physik des Bewusstseins“.

Goswami präsentierte die Physik eines bewussten Universums: In der Tat, alles in diesem All verhält sich nach bestimmten logischen Mustern, bis hinunter zu den elementarsten Elementarteilchen - muss da nicht auch alles ein gewisses Mass an Bewusstsein aufweisen, um solch ein sinnvolles Verhalten überhaupt zu ermöglichen?

Mit der Erkenntnis, dass eigentlich alles Bewusstsein ist, stösst die Physik nun bis tief in die Theologie vor - wenn sie sich auch hüten wird, diesen Anspruch je geltend zu machen. Aber wäre nicht ein physikalischer Gott endlich ein Gott, den wirklich alle akzeptieren könnten, weil ein wissenschaftlich belegbarer? Folge: es könnte endlich jeder nach „seiner Fassung selig werden“, ohne die anderen anzufeinden, hätte doch jeder seinen eigenen Gott, den seiner eigenen Vorstellung eben! Ein physikalischer Gott wäre (und ist!) jeglicher menschlichen „Vorstellung“ entzogen, da rein abstrakt.

Wenn eine Wissenschaft so weit ins Universum vorgedrungen ist, wie die moderne Physik, und als Urgrund alles Seienden „Bewusstsein“ gefunden hat, dann hat nicht nur alles Bewusstsein - dann ist alles Bewusstsein! Die Physik ist es gewesen, die allem Nichtmateriellen zuallererst jene dezidierte Absage erteilte, die zu der Spaltung des Wissens führte, die wir heute schmerzlich beklagen - hat es doch die Ganzheitlichkeit des Seienden gründlich zerstört. Es ist der vorkopernikanische Geozentrismus (=Mittelpunktstellung der Erde) wirklich und grundlegend zu überwinden und mit ihm

die Blickwinkelverengungen. Und nun ist es erneut gerade diese Physik, welche da aus der materialistischen Phalanx wieder ausbricht und auf einmal den „Geist“ wieder entdeckt. *Jean Charon* schrieb schon vor Jahren vom „Geist in der Materie“, bald danach schrieb *Fritjof Capra* sein „Tao der Physik“, womit auch die ostasiatische Geistigkeit mit der neuen Physik liiert wurde. Aber die Voraussetzungen dafür sind schon viel früher gelegt worden; nämlich mit der Entstehung der Quantenphysik. Als wichtigstes Prinzip wurde die sogenannte „Heisenberg-Unschärfe-Relation“ bekannt, womit allem Materialismus ein für allemal der Teppich unter den Füßen weggezogen wurde. Nur dass es noch ein weiteres Jahrhundert gedauert hat, bis er das auch mitbekommen hat...

Aber nun sind seine Bastionen bis in die Grundfesten erschüttert; wissenschaftlich ist der Materialismus mausetot. Nur haben manche seiner Jünger das noch nicht mitbekommen und glauben immer noch an den längst Verstorbenen - Friede seiner Asche!

Neuland

Unsere Wahrnehmung des Universums beruht in Wirklichkeit nur auf einem winzigen Bruchteil der uns umgebenden Energie. Noch schockierender ist die Erkenntnis, dass unsere heutige Technologie nur einen Teil des gesamten Energiespektrums ausfindig gemacht hat. Die meisten Forscher glauben, das elektromagnetische Wellenspektrum sich weit jenseits dessen, was technisch zu beobachten wir in der Lage sind, und wahrscheinlich bis ins Unendliche fortsetzt. Wenn wir das in die richtige Perspektive rücken, dann erkennen wir, dass jeder von uns sich visuell nur drei Hunderttausendstel eines Zentimeters = $0,00003$ cm der Energiestrahlung um uns herum bewusst ist. Wir, die wir aber so wenig vom Universum sehen, sind mit Schlussfolgerungen und Urteilen, die auf den engen Grenzen unseres Sehvermögens basieren, schnell bei der Hand.

Die Quantenphysik hat bewiesen, dass unsere gegenwärtigen physischen Vorstellungen von Form und Substanz überholt sind; nicht nur, dass Materie Energie ist, vielmehr ist alle Energie ihrem Wesen nach *nichtphysisch!* Nach Jahrzehnten bemerkenswerter Entdeckungen ist die neue Physik in einer Sackgasse gelandet. Während das neue Jahrtausend anbricht, bleiben die grössten naturwissenschaftlichen Rätsel ungelöst. Physiker und Astronomen weltweit erkennen in zunehmendem Masse, dass unmittelbar jenseits unserer technologischen „Sehkraft“ ein ungeheures unsichtbares Energiesystem existieren muss.

Vor Jahren beobachteten ein paar Astronomen, dass bestimmte Bereiche im Raum mit einer zur Erklärung ihrer Bewegung nicht ausreichenden Masse existieren. In den Achzigerjahren des 20. Jahrhunderts wurde dieser rätselhafte Umstand als „dunkle Materie“ bezeichnet. Die Entdeckung dunkler Materie wurde erstmals durch die umfassenden Forschungen der Astronomin *Vera Rubin* ans Licht gebracht. Ihre Forschungen deuten darauf hin, dass sämtliche sichtbare Materie im Universum nur eine Art „Licht-Zuckerguss“ auf dem kosmischen „Kuchen“ bildet, der hauptsächlich aus - dunkler Materie besteht!

Die Entdeckung dunkler Materie = unsichtbarer Masse liefert den Beweis für ein unsichtbares Fundament des Universums. In den letzten beiden Jahrzehnten sind Physiker und Astronomen weltweit zu demselben Schluss gelangt: Etwas Unsichtbares interagiert mit der Materie! Im Jahre 1981 erklärte der angesehene theoretische Physiker *David Bohm*, dass das Fundament des Subatomaren nur Sinn ergäbe, wenn wir das Vorhandensein zusätzlicher, komplexerer Dimensionen jenseits unseres Sehvermögens annähmen. Diese Vorstellung erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Und alle angesehenen Kapazitäten der Physik wie Einstein, Heisenberg, Planck, Pauli, Schrödinger, Jeans, Eddington, Bohr und de Broglie äusserten die Überzeugung, dass Physik und Mystizismus irgendwie zusammenhängen. Sie alle äusserten, dass unmittelbar jenseits unseres technologischen Blicks etwas Rätselhaftes geschähe. *Sir James Jeans* hat diese Überzeugung auf den Punkt gebracht, als er feststellte: „*Das Universum sieht allmählich mehr aus wie ein grossartiger Gedanke*“

als wie eine grossartige Maschine!").

Und das von Physikern und Astronomen auf der ganzen Welt zusammengetragene und ständig wachsende Beweismaterial steht für die wichtigste Entdeckung des 20. Jahrhunderts: Unser Universum ist ein mehrdimensionales Kontinuum miteinander verbundener Energie. Und beim Blick in die Geschichte sehen wir, dass die Vorstellung des Himmels oder nichtphysischer Universen zu den ältesten und am weitesten verbreiteten Anschauungen der Menschheit gehört. Diese Vorstellung taucht in jeder Kultur und Religion auf. Die jüdische und die christliche Religion lehren die Existenz dreier Universen oder Dimensionen: physische Welt, Himmel und Hölle. Mit der Vorstellung vom Fegefeuer fügte der Katholizismus eine vierte hinzu. Im Koran spricht Mohammed von sieben Himmeln oder Universen.

Eine Untersuchung von Religionen und Kulturen überall auf der Welt zeigt, dass die Vorstellung unsichtbarer Himmel oder Energie-Universen zweifellos der weitest verbreitete Glaube der Menschheit ist. Und doch mangelt es ihr an überprüfbaren Beweisen hinsichtlich dieser unsichtbaren Himmel. Ausserkörperliche Erfahrungs-Reisen (AKE`s) haben bewiesen, sofern diese Erfahrungen als Beweis gelten können, dass es sich bei den biblischen Himmeln in Wirklichkeit um die grossartigen unsichtbaren Energieumwelten handelt, aus welchen das mehrdimensionale Universum besteht. Darüber später mehr.

Während sich die traditionellen Naturwissenschaften weiterhin grösstenteils auf die dichte äussere Molekulaschicht des Univerums konzentrieren, hat in

aller Stille die Erforschung und „kartografische“ Erfassung der unsichtbaren Dimensionen begonnen. Mittels umfassender Anwendung des Prinzips „Versuch und Irrtum“ haben einige wenige den Sprung hinter die Materie und die Grenzen unserer gegenwärtigen physischen Technologie unternommen. Und die bei diesen nichtphysischen Erkundungen gemachten Beobachtungen werfen Licht auf ein mehrdimensionales Universum von ungeheurer Tiefe und Schönheit.

Wenn man die Struktur der unsichtbaren Dimensionen begreifen will, muss man ständig die natürliche Empfänglichkeit der feinen, nichtphysischen Energieumwelten für das Denken berücksichtigen. Jenseits der parallelen (ersten) nichtphysischen Dimension erkunden wir ein interaktives, leicht auf das Denken ansprechendes Energie-Universum. Mit anderen Worten: wenn wir uns von unserem Körper trennen, sei dies für eine Nah-Todes-Erfahrung (NTE), eine AKE oder beim Tode, und in die *nichtphysische Dimension* eintreten, beginnen unsere Gedanken - bewusste wie unbewusste - augenblicklich, mit der feinen Energie um uns herum zu interagieren.

Diese erste nichtphysische Dimension, welche wir beim „Hinübergehen“ erreichen, gleicht dem physischen Universum, welche wir eben verlassen haben. Sie ist ebenfalls eine „übereinstimmende Realität“ (consensus reality). Sie ist vom Aussehen her derart physisch, dass die meisten Menschen glauben, sie weilten immer noch in der physischen Welt. In Wirklichkeit nehmen sie die erste innere Energiedimension des Universums wahr. Diese

Dimension ist ein klassisches Beispiel für eine übereinstimmende Realität: Innerhalb ihrer eigenen Schwingungsfrequenz ist ihre Struktur fest und dauerhaft. Unsere Gedanken üben auf unseren individuellen Energiekörper eine ausserordentliche Wirkung aus. In einer übereinstimmenden Umwelt beeinflussen unsere Gedanken unsere individuelle Energie, nicht aber die Energie, die uns umgibt. Die Strukturen darin werden durch das Gruppenbewusstsein von Millionen nichtphysischer Bewohner geprägt und erhalten.

Eine „nicht übereinstimmende Umwelt“ (nonconsensus environment) ist jede nichtphysische Umwelt oder Realität, die nicht von einer Gruppe geprägt wird. Und diese Art von Umwelt ist die vorherrschende. Sie kann aussehen wie alles, was wir uns vorstellen: ein Wald, ein Park, eine Stadt, ein Ozean oder sogar ein ganzer Planet. Nicht übereinstimmende Umwelten sind vom Aussehen her oft der physischen Umwelt ähnlich und reagieren äusserst empfindlich auf unsere konzentrierten Gedanken und verändern sich und strukturieren sich neu entsprechend den vorherrschenden bewussten und unterbewussten Gedanken, die im unmittelbaren Umfeld präsent sind.

Bis heute stirbt der überwiegende Teil der Menschheit, ohne vorher etwas über seine Bestimmung und das „Nachher“ zu wissen. Der Tod ist und bleibt für sie eine dunkle Leere; man hofft auf etwas Gutes und betet darum, doch die meisten von uns nähren sich der Schwelle des Todes in völliger Unkenntnis ihrer letztendlichen Bestimmung. Und die zuständigen Stellen wie Mediziner, Psychologen usw.

verstärken diese Unkenntnis noch, anstatt die Sterbenden über das Nachher aufzuklären.

Die Wahlmöglichkeiten nach unserem körperlichen Tod sind umso grösser, je erfahrener und vertrauter wir mit den nichtphysischen Dimensionen des Universums sind. Der überwiegende Teil der Menschheit stirbt in völliger Unkenntnis seiner spirituellen Existenz. **Obwohl viele Menschen einen starken religiösen Glauben besitzen, ist das Wissen, das sie aus erster Hand über ihre spirituelle Identität und ihr Weiterleben nach dem Tod haben, gleich Null.** Unterschiedliche Gruppen von Menschen haben unterschiedliche Vorstellungen vom Himmel. Jede bedeutende Religion hat sich ihre eigene Vorstellung vom Himmel geschaffen, die dem Glauben und den Überzeugungen der jeweiligen Gruppe entspricht. Jede Gesellschaft, jede Kultur und jede Religion quillt über von ihrer Version der Wahrheit - eine künstliche Sammlung unverrückbarer Überzeugungen. Diese Anschauungen wandeln sich mit der Zeit, entwickeln sich und vergehen, während die Wahrheit unserer Existenz dieselbe bleibt, verborgen unter dem stets wachsenden Berg aus Lehren, Dogmen, Annahmen und Schlussfolgerungen. Der Zweck des Lebens ist, sich zu erfahren. Wir müssen selbst Entdeckungen machen und Entdeckungen anstellen. **Wir müssen erkennen - oder Sklave der Meinungen anderer Menschen sein.** Die Zeit ist gekommen, dass wir die Wahrheit selbst entdecken und begreifen.

Jeder von uns hat von Geburt an die äusserst umfangreiche Konditionierung erhalten, die unsere Gesellschaft und Kultur aufbieten kann. Wir wurden

darauf konditioniert, die Annahme zu akzeptieren, wir seien körperliche Geschöpfe - vernunftbegabte Säugetiere. Diese physische Indoktrination ist grösstenteils das Ergebnis einer einzigen, widerspruchslos hingenommenen Schlussfolgerung, die von Generation zu Generation weitergegeben wird: Da wir uns als körperliche Wesen erfahren und wahrnehmen, sei es nur natürlich, zu folgern, dass wir unser Körper sind. Auf der Basis physischer Wahrnehmung scheint das eine logische Schlussfolgerung zu sein. Was könnten wir denn sonst sein?

Während wir heranwachsen, sagt man uns immer wieder, wir seien physische Geschöpfe. Familie, Freunde, die Massenmedien (und die speziell...) und die Gesellschaft im Allgemeinen bekräftigen diese Überzeugung in unserem Leben Tag für Tag. Schliesslich bringt man uns ein paar nichtphysische Vorstellungen bei, gewöhnlich in Gestalt religiöser Anschauungen. Diese nichtphysischen Vorstellungen werden uns normalerweise auf sehr doppeldeutige Weise vermittelt. Die meisten Religionen lehren, dass wir eine Seele oder irgendeine Art von Geist besässen - eine unsichtbare, unbeschreibliche Form von Energie. Uns wird gesagt, wir sollen diese rätselhafte Vorstellung glauben, ohne Fragen zu stellen, als Beweis wird uns indes nichts geboten - keine Tatsachen, keine Logik. Uns wird gesagt, wir sollten Vertrauen haben, denn die Antworten lägen in Gottes Händen. Viele religiöse Führer wollen uns unbedingt glauben machen, dass es praktisch nicht in unserer Macht stehe, die Antworten auf die Rätsel unseres Daseins und des Leben zu erhalten.

Das Ergebnis ist eine gewaltige, zweifache Indoktrination. Zuerst lehrt man uns, wir seien vernunftbegabte Säugetiere; auf der anderen Seite wird uns beigebracht, wie seien machtlose Geschöpfe Gottes, unfähig, die Antworten aus eigener Kraft zu erhalten. Bei diesen Schlussfolgerungen gibt es nur ein Problem - sie beruhen vollständig auf der begrenzten Reichweite unserer körperlichen Sinne.

Wie jeder Physiker versichert, sehen wir nur einen kleinen Ausschnitt der uns umgebenden Energie. Unsere gesamte Vorstellung der Realität einzig auf physische Wahrnehmungen zu gründen ist dazu prädestiniert, zu unvollständigen Schlussfolgerungen zu führen, und zwar nicht nur über uns selbst, sondern über alles um uns herum. Ein klassisches Beispiel ist die frühe Vorstellung, dass die Erde der Mittelpunkt des Universums sei. Tausende von Jahren war es für jedermann offensichtlich, dass die Sonne sich um die Erde drehte. In jüngerer Zeit brachte man uns in den Naturwissenschaften bei, dass das Atom aus winzigen Teilchen bestünde, die sich harmonisch um einen festen, dauerhaften Kern drehen. Der Quantenmechanik zufolge ist dieses saubere, ordentliche Bild subatomarer Realität heute unzutreffend und unvollständig.

Der erste Schritt zu Befreiung von unserer physischen Konditionierung besteht in der Anerkennung unseres ewigen Bewusstseins. Tag für Tag sagen und hören wir Aussagen, welche sich auf uns als körperliche Wesen beziehen: mein Haar, meine Arme etc., was trivial klingen mag, aber wir hören diese Art von Aussagen viele Male. Jede

Äusserung, die sich auf uns als physische Körper bezieht, zielt darauf ab, uns auf dieses Selbstbild hin zu konditionieren. In der Hypnose nennt man das „Suggestion“. Es ist erwiesen, dass Suggestionen, wenn sie über einen gewissen Zeitraum hinweg täglich wiederholt werden, unseren Verstand auf äusserst wirkungsvolle Weise umprogrammieren. Der heutige Körperkult beweist dies in eindrucksvoller Form und die Schönheitschirurgen, Fitness-Studios und Schlankheitskuren verdeutlichen es noch mehr.

Tatsächlich prägt die Tatsache, dass von uns andauernd als von körperlichen Wesen gesprochen wird, unser Selbstbild dergestalt, dass wir diese Annahme als Realität akzeptieren. Und selbst die erschütterliche Tatsache, dass wir trotz all dieser Vorgaben und Konditionierungen stets älter werden und unser Haar grau wird, der Körper nach und nach nicht mehr so beweglich ist und wir alles immer ruhiger nehmen, mag diese Suggestionen nicht als Lug und Trug enttarnen. Besonders stark ist die Wirkung, wenn wissenschaftliche und medizinische Experten unserer Tage aus wirtschaftlicher Sicht dieselben Annahmen wieder und wieder bekräftigen. Die Folge ist klar: Wir akzeptieren die Vorstellung von uns, dass wir in der Tat körperliche Wesen seien. **Zweifelsohne ist das die grösste Unwahrheit, die dank der Doppelmoral der Menschheit unsere Spezies beherrscht.**

In Wahrheit ist der physische Körper einfach ein vorübergehendes biologisches Vehikel, das wir benutzen, um uns in einer dichten Umwelt auszudrücken!

Das ist der hauptsächlichliche Grund, warum **Millionen** von Menschen, die Nahtodes- und ausserkörperliche Erfahrungen gemacht haben, durch ihr Erlebnis so grundlegend verändert wurden. Statt es zu glauben oder zu hoffen, erleben diese Menschen zum ersten Mal, dass sie *spirituelle Wesen sind*, die in einem vorübergehenden Vehikel „wohnen“. Diese Erkenntnis ist durchschlagend und lebensverändernd, und mit Worten allein schwer zu vermitteln. Nur wenn wir uns von unseren engen physischen Beschränkungen befreien, können wir unsere eigene Wahrheit und die Wahrheit des Universums erkennen!

Könnten die Theologen die Bibel auf Grund der Erkenntnisse von AKEs und NTEs richtig interpretieren, sähe das Ganze auch anders aus. Diese Erfahrungen und dem damit verbundenen Wissen lässt uns erkennen, dass viele der frühen spirituellen Führer, die unsere grossen Religionen beeinflussten, AKE-Reisende waren. Dieses Wissen mindert die inspirierten Schriften unserer frühen spirituell Forschenden keineswegs; es trägt aber wesentlich zum weiteren Verständnis bei. Statt wie in der Offenbarung steht: „...nahm der Geist Gottes von mir Besitz“, würde der heilige Johannes heute wahrscheinlich sagen: „Ich war ausserkörperlich“. Die Bibel ist voll von Aussagen wie diesen: „Nur wer von neuem geboren wird, kann Gottes neue Welt zu sehen bekommen“, „Der Geist nahm mich...“, „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes...“, usw. Diese Aussagen sind eindeutige Anspielungen ihrer Verfasser auf die nichtphysischen (spirituellen) Erkundungen des Universums.

Es ist nur natürlich, dass die frühen Forschenden in den nichtphysischen Dimensionen ihre Entdeckung „Himmel“ zu nennen pflegten; gewiss ist es ein passender Name für ein auf Denkenergie ansprechendes Universum, das überquillt vor Schönheit und Licht auf unzähligen Energie-Ebenen!

Das menschliche Energiefeld

Die Erkenntnis, dass der menschliche Körper, ebenso wie das Tier oder die Pflanze, von einer heiligenscheinähnlichen Lichthülle, einem subtilen Energiefeld, umgeben ist, die gleich hinter den Grenzen des menschlichen Wahrnehmungsbereichs existiert, finden sich schon in vielen alten Überlieferungen. In heiligen Schriften Indiens, die vor mehr als 5000 Jahren entstanden, wird diese Lebensenergie als Prana bezeichnet. In China wird sie seit dem 3. vorchristlichen Jahrtausend Ch'i genannt und als die Energie aufgefasst, die das Akupunktur-Meridiansystem durchströmt. Die Kabbala nennt dieses Lebensprinzip *nefish* und lehrt, dass eine irisierende eiförmige Blase jeden menschlichen Körper umhüllt. Es gibt 97 Kulturen, in denen die Aura mit 97 verschiedenen Begriffen benannt wird. In vielen Kulturen wird der Aura eines spirituell herausragenden Menschen eine solche Helligkeit zugeschrieben, dass sie auch von normalen Sterblichen wahrgenommen werden kann. Unter normalen Bedingungen ist dieses menschliche Energiefeld jedoch nur für solche Personen sichtbar, die dafür eine spezielle Befähigung entwickeln. Manche sagen aus, dass das Energiefeld aus mehreren Schichten bestehe. Diese Schichten sollen in Wirklichkeit dreidimensionale Energiekörper sein, die den gleichen Raum beanspruchen wie der physische Körper, aber ihren Umfang stufenweise vergrössern, so dass sie bei der Ausdehnung wie einzelne Schichten aussehen.

Die verschiedenen Denkschulen bezeichnen diese Energiekörper mit unterschiedlichen Namen. In einem

gängigen Nomenklatorsystem heissen die ersten vier Ätherleib, Astral- oder Gefühlsleib, Geistleib und Kausal- oder Intuitionsleib.

Die Existenz des menschlichen Energiefeldes wird zwar von der orthodoxen medizinischen Fachwelt nicht anerkannt, aber in der medizinischen Praxis wird es keineswegs vollständig ignoriert. In der medizinischen Wissenschaft ist seit langem bekannt, dass der Mensch ein elektromagnetisches Wesen ist, die Ärzte benutzen routinemässig Elektrokardiographen, um EKGs oder Aufzeichnungen der elektrischen Herztätigkeit zu machen, und Elektroenzephalographen für die Herstellung von EEGs der elektrischen Hirntätigkeit. Eine Physiotherapeutin und Professorin von Bewegungskunde an der UCLA, *Valerie Hunt*, hat ein Verfahren entwickelt, das dazu dient, die Existenz des menschlichen Energiefeldes experimentell nachzuweisen. Sie hat entdeckt, dass ein sogenannter Elektromyograph, ein Gerät, das zur Messung der elektrischen Muskeltätigkeit dient, auch die Aktionsströme des menschlichen Energiefeldes erfassen kann.

Obwohl Hunts eigentliches Fachgebiet die Erforschung der Muskeltätigkeit beim Menschen war, begann sie sich für das Energiefeld zu interessieren, und ihre Forschungsarbeit umfasste auch die Beschäftigung mit Personen, die das menschliche Energiefeld wahrzunehmen vermochten, wobei sie eine ihrer wichtigsten Entdeckungen machte.

Die normale Frequenzspanne der Hirnstromtätigkeit

schwankt zwischen 0 und 100 Zyklen pro Sekunde (cycles per secon, cps) wobei sich die meisten Aktivitäten zwischen 0 und 30 cps bewegen. Die Muskelfrequenz geht bis auf etwa 225 cps hinauf, und das Herz erreicht sogar rund 250 cps, doch dann fällt die mit der biologischen Funktion gekoppelte elektrische Aktivität ab. Dann aber entdeckte Hunt, dass die Elektroden des Elektromyographen noch ein weiteres Energiefeld erfassten, das der Körper abstrahlt; es war zwar viel unauffälliger und hatte kleinere Amplituden als die üblicherweise registrierten Aktionsströme des Körpers, wies aber Frequenzen auf, die im Schnitt zwischen 100 und 1600 cps lagen und zuweilen noch höhere Werte erreichten. Ausserdem ging das Feld nicht vom Gehirn, vom Herzen oder von der Muskulatur aus, sondern es war am stärksten in denjenigen Körperregionen ausgebildet, die mit den Chakras, den speziellen Energiezentren des Körpers, in Verbindung gebracht werden. Dieser Befund liess Hunt lange nicht schlafen, denn das wissenschaftliche Modell, dem sie ein ganzes Leben lang angehangen hatte, konnte diese Befunde einfach nicht erklären.

Sie fand dann überdies heraus, dass immer dann, wenn ein Aurawahrnehmer im Energiefeld einer Person eine bestimmte Farbe sah, der Elektromyograph ein spezifisches Frequenzmuster anzeigte, das die Forscherin mit ebendieser Farbe zu assoziieren lernte. Sie konnte das jeweilige Muster mit einem Oszilloskop erkennen, einem Apparat, der elektrische Wellen auf einen monochromen Videoschirm in ein sichtbares Muster umsetzt. Sobald sie die Existenz des menschlichen

Energiefeldes nachgewiesen hatte, gewann auch sie die Überzeugung, dass das holographische Konzept ein Modell für die Deutung des Phänomens liefert. Wie in einem Hologramm verteilen sich diese Systeme über den ganzen Körper. Die von einem Elektroenzephalographen gemessene elektrische Aktivität ist am stärksten im Gehirn, aber ein EEG entsteht auch dann, wenn man eine Elektrode an der grossen Zehe befestigt. Es registriert zwar im Herzen kräftigere Ausschläge und höhere Amplituden, aber Frequenz und Musterbildung sind im ganzen Körper gleich. Diese abweichenden Amplituden verhindern, dass das Energiefeld zu einem statischen Hologramm wird; sie erlauben vielmehr, dass es dynamisch und fliessend bleibt, mein Hunt.

Eine der verblüffendsten Entdeckungen, die Hunt gemacht hat, ist die, dass bestimmte Talente und Fähigkeiten offenbar mit speziellen Frequenzen im Energiefeld eines Menschen in Beziehung stehen. Sie fand heraus, dass die Frequenzen eines Menschen, deren Bewusstsein vorwiegend auf materielle Dinge ausgerichtet ist, mit an die 250 cps der biologischen Frequenzen **im unteren Bereich** liegen, jene Menschen jedoch, welche spirituelle Gedanken hegen, daneben auch noch Frequenzen von **400-800 cps** in ihrem Feld haben. Übersinnlich begabte Menschen operieren in einem schmalen Bereich zwischen 800 und 900 cps. Diese bezeichnet Hunt als mystische Persönlichkeiten. Ein Elektromyogramm ermittelt für materiell ausgerichtete Menschen Frequenzen bis 20 000 cps, während die mystischen Persönlichkeiten Frequenzen bis zu 200 000 cps in ihrem Energiefeld aufweisen. Dies ist ein faszinierender Befund, denn in der mystischen Überlieferung ist oft die Rede

davon, dass spirituell hochbegabte Menschen „höhere Vibrationen“ besitzen als normal Sterbliche.

Trotz der elektrischen Komponente des menschlichen Energiefeldes geht Hunt davon aus, dass es seinem Wesen nach nicht ausschliesslich elektromagnetisch ist. Es sei viel kompakter und bestehe zweifellos aus einer noch unentdeckten Energie, meint sie. Was für eine Energie könnte das sein? In alten hinduistischen Schriften wird die Materie als eine Zusammensetzung von *allem* oder von „Atomen“ beschrieben, es heisst dort, die subtile Schwingungsenergie des menschlichen Energiefeldes *paramanu*, also „jenseits des Atoms“ existiert. Das ist aufschlussreich, denn auf der Subquantenebene des 5. Feldes nach Laszlo, also *jenseits des Atoms*, gibt es viele feine Energien, die der Wissenschaft noch unbekannt sind.

Wenn diese unvorstellbar feinen Energien der Stoff sind, aus dem das menschliche Energiefeld gemacht ist, also aus der ZPE, (Zero Point Energy), zu deutsch das Nullpunktfeld, können wir sicher sein, dass sie ganz andere Eigenschaften besitzen als die Energieformen, die uns allgemein vertraut sind. Eine solche Eigenschaft ergibt sich aus den „nicht-örtlichen“ Merkmalen des Feldes. Ein weiteres holografisches Merkmal besteht in der Fähigkeit der Aura, sich als amorpher Energieschleier zu manifestieren oder gelegentlich in dreidimensionale Bilder überzugehen.

Das Konzept, wonach der physische Körper bloss eine weitere Dichtestufe im menschlichen Energiefeld darstellt und seinerseits eine Art Hologramm ist,

das sich aus den Interferenzmustern der Aura zusammensetzt, könnte den gewaltigen Einfluss erklären, die der Geist auf den Körper im allgemeinen ausübt. Es lässt vermuten, dass dieses Feld in gewisser Weise ursprünglicher ist als der Körper und eine Art Blaupause darstellt, quasi eine „Bauanleitung“ für den Körper. Ein Forscher, der davon überzeugt ist, dass das Energiefeld den Körper formt und nicht umgekehrt, ist *Richard Gerber*, ein Mediziner aus Detroit, der während der letzten zwölf Jahre die medizinische Bedeutung von Energiefeldern untersucht hat. „Der Ätherleib ist eine holografische Energieschablone, die das Wachstum und die Entwicklung des physischen Körpers steuert“, meint Gerber. „Weil der Geistleib den Astral- oder Gefühlsleib mit Energie versorgt, die dann in den Ätherleib und den physischen Körper übergeht, ist die Heilung eines Menschen auf der geistigen Ebene nachhaltiger und anhaltender als eine Heilung, die von der Astral- oder Ätherstufe ausgeht“, behauptet Gerber. Die Medizin hat mittlerweile erkannt, dass nur die eigenen Selbstheilungskräfte einen Menschen heilen können. Der Grund für das häufige Wiederauftreten einer Krankheit nach einer Operation oder sonstigen medizinischen Behandlung ist darin zu sehen, dass die medizinische Behandlung heutzutage allein auf der physischen Ebene erfolgt. Die Ärzte würden länger anhaltende Heilerfolge erzielen, wenn sie auch das Energiefeld behandeln könnten. Doch bis es soweit ist, werden viele Heilungen „nicht von Dauer sein, weil wir das grundlegende Hologramm auf der geistigen und spirituellen Ebene nicht verändern. In einer weiten Spekulation stellen die Physiker sogar die These auf, dass das Universum selbst als

ein subtiles Energiefeld seinen Anfang genommen hat und sich dank eines ähnlichen Prozesses wie die Blaupause für den Körper, allmählich verdichtete und in Materie verwandelte. Urknalltheorie?

Das göttliche Grundmuster diene als eine Art Schablone, die die immer feineren Ebenen des kosmischen Energiefeldes beeinflusste und modifizierte, und zwar mittels „einer Serie von Hologrammen“, bis es sich am Ende zu einem Hologramm des physischen Universums verfestigte.

Wenn das auch zutrifft, liegt die Vermutung nahe, dass der menschliche Körper noch in einem anderen Sinn holographisch ist, denn dann wäre jeder Mensch in der Tat ein Universum en miniature.

Es ist bezeichnend, dass die Erforschung des menschlichen Energiefeldes zu der Schlussfolgerung führt, dass wir zwei Wirklichkeiten besitzen: eine, in der unser Körper konkret erscheint und einen festen Ort in Raum und Zeit hat, und eine, in der unser Ich primär als eine schillernde Energiewolke zu existieren scheint, deren eigentliche Position im Raum nicht exakt bestimmbar ist. Also im Geist? Ist also der Geist das Energiefeld dem Menschen? Alles scheint darauf hinzudeuten. **Hunt meint: „Wir haben das Gehirn als aktive Komponente in der Beziehung des Menschen zur Welt ein wenig überschätzt. Es ist bloss ein guter Computer. Aspekte des Geistes, die mit Kreativität, Phantasie, Spiritualität und dergleichen zu tun haben, finde ich im Gehirn überhaupt nicht. Der Geist steckt nicht im Gehirn- er steckt in diesem verflixten Feld“!** Dann kann man davon ausgehen,

dass unser Bewusstsein, der denkende und fühlende Teil unseres Ichs, nicht auf den physischen Körper beschränkt ist.

Die Lichtwesen

Die in diesem Buche gezeigten Sichtweisen zu paranormalen oder metaphysischen Ereignissen stammen praktisch alle von - Physikern, und nicht von Theologen, mit Ausnahme von Ch. Bache. Man muss sich deshalb fragen, ob nicht vielleicht das Interesse an der neuen Physik auf etwas Tieferes verweist. Wenn die Physik in Bereiche einzudringen beginnt, die einst das ausschliessliche Territorium der Mystiker waren - ist es dann möglich, dass diese Vorstösse bereits vorweggenommen worden sind von den Wesen, die den Nachlebensbereich bewohnen? Sind Personen mit Nahtodeserfahrungen deswegen von einem solchen Erkenntnishaft erfüllt? Werden sie - stellvertretend für die übrige Menschheit - auf eine künftige Verschmelzung von Wissenschaft und Spiritualität vorbereitet? Diese Möglichkeit wird etwas später unter dem Begriff „Der kommende Wandel“ abgehandelt.

Wenn die Existenz dieser höheren Dimension nicht mehr bezweifelt wird, wie sehen dann ihre Parameter aus? Konkreter gefragt: Wer sind die Wesen, die sie bewohnen, und wie ist ihre Gemeinschaft tatsächlich beschaffen? Ist dies die super-physikalische „Welt“ jenseits der Lichtgrenze? Diese Fragen sind schwer zu beantworten. Nach Hunderten von Exkursionen in die Innenwelt und nach der Befragung von Dutzenden von Gewährsleuten steht auch *Monroe* mit leeren Händen da. „Wer diese Wesen auch sein mögen, sie strahlen jedenfalls eine Menschenfreundlichkeit aus, die vollkommenes Vertrauen schafft“, meint er. Und: „Unsere Gedanken zu durchschauen ist für sie ein Kinderspiel“. Und nicht viel mehr lässt sich

über die Zivilisationen dieser subtilen Welten sagen, ausser dass die Menschen, die sie besuchen dürfen, übereinstimmend berichten, sie hätten dort zahlreiche Riesenstädte von himmlischer Schönheit gesehen. Personen mit NTE, Yoga-Anhänger und Schamanen beschreiben diese geheimnisvollen Metropolen allesamt mit erstaunlicher Gleichförmigkeit. Die Sufis des 12. Jahrhunderts kannten sich mit ihnen so gut aus, dass sie ihnen sogar Namen gaben.

Das Hauptkennzeichen der grossen Städte ist ihre Lichterpracht. Ihre Architektur wird überdies häufig als so fremdartig und erhaben-schön empfunden, dass Worte solche Herrlichkeit - das gilt auch für alle anderen Eigentümlichkeiten dieser impliziten (verhüllten, nach Bohm) Dimensionen - nicht auszudrücken vermögen. In der Beschreibung einer derartigen Stadt versichert Swedenborg, es sei ein Ort „von atemberaubender architektonischer Konzeption, so wunderschön, dass man meinen möchte, dies sei die Heimat und der Ursprung der Kunst an sich“. In tibetischen Texten des 11. Jahrhunderts finden sich Hinweise auf solche Städte, die der Gelehrsamkeit vorbehalten waren und die man nur erreichen konnte, wenn man in die „verborgenen Tiefen des Geistes“ reiste. Das einzige Problem ist, dass solche Beschreibungen einer „imaginalen“ Welt nicht allzuviel hergeben. Man kann nicht mit Sicherheit sagen, ob diese ganzen spektakulären Bauwerke real oder bloss allegorische Phantasiegebilde sind. Probanden welche diese besucht hatten, behaupteten, die von ihnen besuchten Lehrgebäude seien buchstäblich aus *Wissen* erbaut. Diese seltsame Wortwahl legt den

Verdacht nahe, dass die Besuche in diesen Gebäuden im Grunde Begegnungen mit einem Bereich sind, der das menschliche Vorstellungsvermögen so sehr übersteigt, dass die Übertragung in das Hologramm eines Bauwerks oder eine Bibliothek die einzige Möglichkeit ist, ihn geistig zu verarbeiten.

Das gleiche trifft auf die Wesen zu, mit denen man in den subtileren Dimensionen zusammentrifft. Hier eine Beschreibung dieser Wesen von einem talentierten AKEer: „An das erste Wesen, das ich gesehen habe, erinnere ich mich noch sehr genau, auch an die Art seines Erscheinens: Da war zuerst ein gleissendes Licht, und dann erkannte ich, dass es aus dem Herzen einer grossen Gestalt kam, deren Leib aus halb transparenter oder opalisierender Luft bestand, und der ganze Leib war von einem strahlenden elektrischen Feuer umhüllt, dessen Zentrum das Herz zu sein schien. Rings um den Kopf des Wesens und in seinem wallenden, leuchtenden Haar, das wie lebendige Goldsträhnen den ganzen Körper umwehte, erschienen flammende schwingenähnliche Auren. Das Wesen selbst strahlte Licht in alle Richtungen aus; und der Eindruck, der nach der Vision in mir haften blieb, war das Gefühl einer aussergewöhnlichen Leichtigkeit, Freude oder Ekstase.“

Ist dies nur eine scheinbare Koinzidenz mit den Marienerscheinungen, welche an anderer Stelle erwähnt werden?

Es stellt sich hier die Frage, ist dieses Wesen eine Realität oder eine allegorische Phantasiegestalt? Die Antwort muss lauten, dass es

ein bisschen von beidem ist, denn in einem holographischen Universum sind *alle* Erscheinungen Illusionen, hologrammartige Bilder, entstanden aus der Interaktion des betreffenden Bewusstseins, aber es sind Illusionen, die auf *etwas* beruhen, das vorhanden ist. Man kann sich mit der Tatsache trösten, dass die hologrammähnlichen Bilder, die unser Geist im Nachlebensbereich konstruiert, zumindest eine gewisse Beziehung zu dem *Etwas* haben, das dort vorhanden ist. Wenn z.B. ein Mann während einer NTE einer Frau begegnet, der er in Liebe oder Hass verbunden war, sieht er sie halb als Rose und halb als Kobra, also als ein Symbol, das immer noch die Quintessenz ihres Charakters repräsentiert. Und wenn Reisende in der anderen Welt einem hilfsbereiten entkörperlichten Bewusstsein begegnen, erblicken sie in ihm ein engelhaftes Lichtwesen.

Was die eigentliche Identität dieser Wesen betrifft, so können wir aus ihrem Verhalten schliessen, dass sie älter und weiser sind als wir und dass sie eine tiefe und liebevolle Beziehung zur Spezies Mensch unterhalten, doch es lässt sich nicht sagen, ob sie Götter, Engel, die Seelen von Menschen nach Vollendung ihrer Reinkarnationen oder irgend etwas anderes sind, das sich dem menschlichen Begriffsvermögen schlechthin entzieht. Darüber weiter zu spekulieren wäre vermessen insofern, als es hier um ein Problem geht, das in den Jahrtausenden der Menschheitsgeschichte nicht gelöst werden konnte, welche jetzt mit der neuen Physik religiöse Erkenntnisse in spirituelle umwandelt. Je mehr Belegmaterial die Wissenschaft zusammenträgt, desto eindeutiger wird sicherlich

auch die Antwort einmal ausfallen, aber bis es so weit ist, bleibt diese Frage wohl offen.

Es ist offensichtlich, dass die hologrammartigen Erscheinungen nicht nur dem Jenseitsbereich vorbehalten sind, gelegentlich können wir solche Erfahrungen auch auf unserer eigenen Daseinsebene machen. Dann nämlich, wenn man die schon erwähnten Erscheinungen der Jungfrau Maria ebenfalls als holografische Projektionen auffasst. Diese sollen durch den kollektiven Glauben der Menschen hervorgebracht werden. Eine besonders holographisch wirkende marianische Vision ist die bekannte Marienerscheinung von 1879 im irischen Knock. Damals sahen vierzehn Personen drei leuchtende und merkwürdig unbewegliche Gestalten, Maria, Joseph und den Evangelisten Johannes, die auf einer Wiese neben der Dorfkirche standen. Die hell schimmernden Gestalten waren so real, dass die Augenzeugen, als sie sich näher heranwagten, sogar die Schrift auf einem Buch, das Johannes in der Hand hielt, lesen konnten. Als jedoch eine der anwesenden Frauen die Heilige Jungfrau zu umarmen versuchte, hielt sie nur leere Luft in den Armen. Da die Gestalten dermassen echt und lebendig wirkten, konnte die gute Frau nicht verstehen, warum ihre Hände nichts spürten...

Der Philosoph *Michael Grosso* meint, dass solche Visionen nicht Erscheinungen der historischen Maria sind, sondern übersinnliche holographische Projektionen des kollektiven Unbewussten. Interessanterweise sind nicht alle Marienerscheinungen stumm. Einige, so etwa die von Fatima und Lourdes, können sprechen, und die Botschaft,

die sie verkünden, ist jedesmal eine Warnung vor einer Apokalypse, die uns Menschen droht, falls wir unser Leben nicht ändern. Grosso interpretiert dies als ein Indiz dafür, dass das kollektive Unbewusste der Menschen zutiefst beunruhigt ist durch die gewaltigen Auswirkungen der modernen Wissenschaft auf das menschliche Leben und die Ökologie der Erde. Unsere kollektiven Träume warnen uns, kurz gesagt, vor der Möglichkeit unserer Selbstzerstörung, welche schon gravierende Tendenzen zeigt.

Während man in unserem Kulturkreis jeden Gedanken an den Tod und an das Sterben möglichst unterdrückt und das Mystische durch eine streng materialistische Deutung der Wirklichkeit abwertet, haben Stammesgesellschaften Tag für Tag Kontakt mit den übersinnlichen Aspekten der Wirklichkeit. Folglich begreifen ihre Mitglieder auch besser die Gesetzmässigkeiten dieser Innenwelten, in denen sie sich mit mehr Geschick bewegen.

Zweifellos ist die Wissenschaft bis heute eines der besten Instrumentarien zur Erforschung der unbekanntenen Aspekte der Wirklichkeit. Und doch hat sie wiederholt versagt, wenn es darum ging, die übersinnlichen und spirituellen Dimensionen der menschlichen Existenz zu deuten. Wenn sie auf diesem Gebiet weiterkommen will - so sie will? - muss sie sich grundlegend umstrukturieren - aber worin könnte eine solche Neuorientierung im einzelnen bestehen?

Der erste und unerlässlichste Schritt liegt auf der Hand: Man muss die Existenz übersinnlicher und

spiritueller Phänomene akzeptieren. Dass dies nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für das Überleben der menschlichen Zivilisation von entscheidender Bedeutung ist, meint auch *Willis Harman*, Präsident des Institutes für noetische Wissenschaften und Sozialwissenschaftler am Stanford Research Institute International. Er zeigt sich verwundert darüber, dass es zu einer solchen Akzeptanz noch nicht gekommen ist, und hat sich in vielen Veröffentlichungen über die Notwendigkeit eines wissenschaftlichen Umdenkens ausgelassen. Einer der Gründe ist der schon genannte, nämlich die seit langem bestehende Voreingenommenheit der westlichen Wissenschaft gegenüber derartigen Phänomenen, wenngleich die Dinge auch nicht ganz so einfach liegen. Weshalb denn wird die Tatsache, dass das menschliche Unterbewusstsein unter Hypnose von Natur aus dazu neigt, zumindest scheinbare Erinnerungen an frühere Inkarnationen zu produzieren, von der orthodoxen Psychiatrie generell ignoriert? Es ist nicht so sehr deshalb, weil die meisten Psychiater nicht an solche Dinge glauben, (sie sind ja keine Physiker, welche den Phänomenen weitaus mehr Interesse entgegenbringen) sondern eher deshalb, weil sie in Kollegenkreisen die Lächerlichkeit fürchten. Auch wenn der Psychiater *Brian L. Weiss* aus Florida, Leiter der psychiatrischen Abteilung des Mount Sinai Medical Center in Miami, seine Bekehrung vom Skeptiker zum Reinkarnationsanhänger in seinem Buch „*Many Lives, Many Masters*“ schildert, und dafür mit Briefen und Anrufen von Fachkollegen förmlich überschwemmt wurde, welche versicherten, ebenfalls heimlich Gefolgsleute dieser Richtung zu sein. Er meint dazu: „*Ich glaube, das ist bloss die Spitze des*

Eisbergs, manche Psychiater schreiben mir, dass sie seit zehn oder zwanzig Jahren Regressionstherapie in ihren abgeschirmten Privatpraxen betreiben - aber ich soll es nicht weiter erzählen, denn sonst..., viele sind dafür aufgeschlossen, aber sie möchten es nicht zugeben."

Auch Whitton meint auf die Frage, ob die Reinkarnation denn jemals ein wissenschaftlich anerkanntes Faktum werden könnte: *"Ich denke, das ist sie bereits. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass viele Wissenschaftler an die Reinkarnation glauben, wenn sie die einschlägige Literatur gelesen haben. Das Beweismaterial ist so stichhaltig, dass die Zustimmung fast so etwas wie eine intellektuelle Notwendigkeit ist"*. Bei einer Erhebung zum Thema übersinnlicher Phänomene meinten 44% der Psychiater, übersinnliche Faktoren würden eine bedeutende Rolle im Heilungsprozess spielen. Es hat also den Anschein, dass die Furcht, sich lächerlich zu machen, womöglich ein noch grösseres Hindernis ist als der fehlende Glaube, wenn es darum geht, das wissenschaftliche Establishment dahin zu bringen, die Erforschung des Übersinnlichen so ernst zu nehmen, wie sie es verdient.

Ein Element, das Teil einer Neuorientierung in der Wissenschaft werden muss, ist eine Erweiterung der Definition dessen, was einen wissenschaftlichen Beweis konstituiert. Übersinnliche und spirituelle Erscheinungen haben in der Menschheitsgeschichte eine wesentliche Rolle gespielt und einen Beitrag zu einigen fundamentalen Aspekten unserer Kultur geleistet. Weil sie aber nicht einfach zu erfassen

und im Labor zu analysieren sind, neigt die Wissenschaft dazu, sie zu ignorieren. Schlimmer noch, wenn man sie tatsächlich untersucht, werden nicht selten gerade die unwichtigsten Komponenten der Phänomene isoliert und katalogisiert. Eine der wenigen AKE-Entdeckungen, die als wissenschaftlich gesichert gelten, ist beispielsweise die Tatsache, dass sich die Hirnstromwellen verändern, sobald ein AKEer den Körper verlässt. Und wenn man Berichte von AKEs liest, wird einem klar, dass seine Erfahrungen Tatbestände in sich bergen, die den Gang der Geschichte unter Umständen stärker beeinflusst haben als die Entdeckung der Neuen Welt durch Columbus oder die Entwicklung der Atombombe. Denn wenn sehr viele Menschen über die gleichen Erlebnisse berichten, sollte man ihre Darstellungen als wichtiges Beweismittel anerkennen. Ian Stevenson: „ *Ich glaube, es ist besser, bei wichtigen Dingen zu erkennen, was wahrscheinlich ist, als bei trivialen Dingen Gewissheit zu haben*“.

Bemerkenswerterweise wird diese Faustregel auf anderen Gebieten längst angewandt - der Gedanke, dass das Universum mit einer einzigen Explosion, dem Urknall, seinen Anfang genommen hat, wird von den meisten Wissenschaftlern anstandslos akzeptiert. Auch wenn es Gründe für die Richtigkeit dieser Theorie gäbe, keiner hat sie jemals beweisen können. Wenn aber ein Psychologe konstatiert, dass das Lichtreich, das bei einer NTE aufgesucht wird, einer anderen Wirklichkeitsebene angehört, wird er angegriffen, weil er eine nicht beweisbare Aussage gemacht hat. Mit anderen Worten: Die Wissenschaft begnügt sich bereits mit Wahrscheinlichkeiten bei sehr wichtigen Problemen, falls diese Probleme in

die Kategorie der „modischen Vorstellungen“ fallen, nicht aber, wenn sie dem Zeitgeschmack nicht entsprechen. Es wäre noch zu diskutieren, ob das Wissen um den Urknall von irgendeiner Wichtigkeit sein könnte, oder ob die Erfahrung der nichtphysischen Realität da nicht wesentlicher wäre. Wenn die Wissenschaft, und ebenso, noch wichtiger, die ganze Menschheit, ihre „Doppelmoral“ nicht eliminiert, dem Materialismus weiterhin Hand bietet, wird sie dereinst eine derartige Schlappe erleben, dass sie schleunigst das Feld räumen muss. Dass wir dazu schon längst auf dem Weg sind, kann man an vielerlei Befundnissen erkennen.

Es ist dazu notwendig, dass die Wissenschaft ihre Verliebtheit in die Objektivität durch einen mehr partizipatorischen Ansatz ersetzt. Dies wird mit Sicherheit die Rolle des Wissenschaftlers verändern. Es wird immer offenkundiger, dass es auf die *Erfahrung* der Beobachtung ankommt und nicht bloss auf den Akt selbst. Und einiges deutet darauf hin, dass ein solcher Wandel bereits im Gange ist. Und dies sind Vorboten der Zukunft, Vorzeichen einer Zeit, in der „Psychonauten“ die Helden sind anstelle der Astronauten.

Doch die Wissenschaft ist nicht die einzige Macht, die uns Reisen in das Land Nirgendwo ermöglicht. Es gibt immer mehr Menschen mit NTEs, und solche Menschen erleben eine spirituelle Verwandlung: sie „mutieren“ zu liebevolleren, mitfühlenderen und sogar zu medial begabteren Menschen. Daraus kann man ableiten, dass wir derzeit Zeugen „der Schamanisierung“ der modernen Menschheit sind. Der Grund dafür, dass NTEs zunehmen, ist so einfach wie

tiefgründig: Was wir erleben, ist „ein Evolutionsschub hin zu einem höheren Bewusstsein der gesamten Menschheit“.

Ring meint: „Für mich ist es ziemlich eindeutig, dass wir es mit einem exponentiellen Sprung von einer Spezies zu einer anderen zu tun haben. Ich vermute, dass das, was wir beobachten, ein Evolutionsgeschehen in Aktion ist.“

In vielen alten Überlieferungen heisst es, dass das Menschengeschlecht seinen Ursprung nicht auf der Erde hatte, und dass unsere wahre Heimat bei „GOTT“ ist oder wenigstens in einem nichtphysischen und paradiesischem Reich des reinen Geistes. Und dies will die Wissenschaft einfach nicht wahrhaben, da sie sich dem reinen Materialismus verschrieben hat. David Loye meint, die Vertreibung von Adam und Eva aus dem Garten Eden könnte eine uralte Erinnerung sein, dass das menschliche Bewusstsein irgendwann in seiner unergründlichen Vergangenheit seine Heimat im Impliziten (verhüllten, lt. Bohm) aufgegeben und dann vergessen hat, dass es einmal ein Bestandteil der kosmischen Ganzheit war. Sollte das wahr sein, könnten die evolutionären Funken, die in unserer Kollektivseele zu sprühen und umhertanzen beginnen, unser Weckruf sein, der uns verkündet, dass unsere wahre Heimat anderswo ist und dass wir zu ihr zurückkehren können, wenn wir wollen. Strieber meint: **„Für mein Gefühl ist das Physische nur ein kleiner Moment in einem viel grösseren Kontext, und seine Realität enthüllt sich primär auf eine nichtphysische Weise. Ich glaube nicht, dass die physische Wirklichkeit der Urgrund des Seins ist. Ich meine vielmehr, dass das Sein in**

Form des Bewusstseins wahrscheinlich dem Physischen vorausgeht." Terence McKenna(†) denkt ähnlich: „...wir befinden uns heute, daran kann kein Zweifel bestehen, in den letzten historischen Sekunden dieser Krise - einer Krise, die das Ende der Geschichte, unseren Abschied von der Erde und den Triumph über den Tod bedeutet. Wir kommen in der Tat dem einschneidendsten Ereignis, das einen Planeten treffen kann, immer näher - der Befreiung des Lebens aus der finsternen Puppenhülle der Materie“.

Ein Proband Whittons dazu: „Es gibt viele höheren Ebenen, und um zu Gott zurückzufinden und um die Ebene zu erreichen, wo sein Geist wohnt, musst du jedesmal deine Gewandung ablegen, bis dein Geist wahrhaft frei ist... Zuweilen wird uns eine kurzer Blick auf diese höheren Ebenen gestattet - jede ist heller und strahlender als die vorherige“. Manch einen mag der Gedanke erschrecken, dass die Wirklichkeit zunehmend frequenzartig zu werden scheint, je tiefer man in das Implizite vordringt. Offensichtlich sind wir immer noch Kinder, die ein Malbuch brauchen und noch zu ungeschickt sind, um frei und ohne Vorlagen zeichnen zu können. Wir sind noch nicht reif genug, oder können unsere Emotionen, Einstellungen und Überzeugungen noch nicht genügend kontrollieren, um mit den Ungeheuern fertig zu werden, die unsere Psyche „drüben“ hervorbringen würde. Wir sind dabei, die Handhabung der Plastizität zu erlernen, die das Wesensmerkmal eines Universums ist, in dem Geist und Realität ein Kontinuum bilden, und auf dieser Entdeckungsreise hat eine Lektion Vorrang vor allen anderen: Solange wir zurückschrecken vor der Gestaltlosigkeit und

der atemberaubenden Freiheit der jenseitigen Welt, werden wir uns weiterhin ein Hologramm erträumen, das beruhigend stabil und fest umgrenzt ist, unsere physische Welt. Wenn wir den vorgegebenen Vorstellungs- und Begriffsrahmen sprengen, müssen wir bereit sein, uns weiterzubewegen und fortzuschreiten von Seelenzustand zu Seelenzustand, denn unser Ziel ist, so scheint es, ebenso einfach wie - unendlich!

Wir sind, wie die Aborigines meinen, gerade erst dabei, das Überleben in alle Ewigkeit zu erlernen!

Die Urknall-Lüge

Schon seit geraumer Zeit versucht die Schulwissenschaft, uns weiszumachen, dass es sich bei dem Urknall, aus welchem unser Universum entstanden sein soll, um ein unbezweifelbares Faktum, eine „wissenschaftlich gesicherte Erkenntnis“, handle. Dass dem in keiner Weise so ist, sondern eine reine typische schulwissenschaftliche Mythenbildung, haben einige „Nicht-Mainstream-Wissenschaftler“ seit langem erkannt und energisch Einspruch gegen die Verbreitung dieser „Story“ eingelegt. So ist z.B. der Astrophysiker *Dr. Halton Arp* überzeugt, dass die beobachtete Rotverschiebung im Spektrum ferner Galaxien keineswegs auf dem Dopplereffekt beruht, aus ihr also auch nicht eine angebliche „Expansion des Universums“ abgeleitet werden könne. Andere Forscher haben sich seiner Meinung angeschlossen, wie der französische Astrophysiker *J.P. Vigier*, der Astronom *William Trifft* sowie der Physiker *Y.P. Varshni*.

Das Märchen des Urknalls versucht uns die Schul-Naturwissenschaft so zu präsentieren, dass sich in Milliarden von Jahren infolge jenes „Urknalls“ Planetensysteme um bestimmte Sonnen gebildet hätten, darunter auch unser Planet Erde. Auf diesem habe sich dann, als er sich noch im Urzustand befand, in den Ur-Wassern, unter Einfluss gewaltiger elektrischer Entladungen in der Ur-Atmosphäre, das erste allerprimitivste Leben entwickelt. Und von da an habe sich das Leben auf der Erde weiterentwickelt und im Sinne von Darwins materialistisch-simplistischen Evolutionslehren

emporgeschwungen.

Wer sich etwas mit Global Scaling befasst, gelangt unschwer zu der Erkenntnis, dass hinter all dem, was es auf der Erde und im Kosmos gibt, eine schöpferische, gestaltende, ordnende Kraft stehen muss. Die Global Scaling Theorie interpretiert das Universum als gigantisches verzweigtes materielles Kettensystem mit gravitativer Kopplung, das durch Energiezufuhr von aussen zu permanenten Eigenschwingungen angeregt wird, die sich im Universum als Form von Gravitationswellen fortpflanzen. Im kleinsten Masstab erreicht die Materie ihre maximale Dichte, im grössten Masstab ihre minimale Dichte. An diesen Phasenübergängen werden die Gravitationswellen reflektiert und eine stehende Gravitationswelle bildet sich heraus. Mit ihren Schwingungsbäuchen verdrängt diese Welle in regelmässigen Abständen auf der logarithmischen Geraden Materie und konzentriert sie in ihren Knotenpunkten. Dieser permanente Materiefluss in Richtung Knotenpunkte der globalen stehenden G-Welle ist die Ursache der gravitativen Attraktion und der Entstehung massiver materieller Systeme. Gleichzeitig führt dieser Materiefluss dazu, dass die Masse eines sich im Knotenpunkt der stehenden G-Welle befindenden Körpers ständig wächst. Infolgedessen wird dieser Körper auf der logarithmischen Geraden nach rechts verschoben, bis er den Bereich des Knotenpunktes verlässt und unter dem Einfluss des Schwingungsbauches der G-Welle zerfällt. Der Zerfallprozess verschiebt nun wieder Materie auf der logarithmischen Geraden nach links und führt sie in den globalen Materiefluss zurück.

Die GST erklärt nicht nur erstmals das Wesen der Gravitation widerspruchsfrei, sondern auch die Entstehung des planckschen Wirkungsquantums, der elektrischen Elementarladung sowie die Herkunft der elektromagnetischen, starken und schwachen physikalischen Wechselwirkungen. Sie erklärt das Phänomen des globalen Synchronismus, der Überlichtgeschwindigkeit, der Wellengenetik, der Morphogenese, erlaubt die exakte Berechnung des Massenspektrums der Elementarteilchen, stabiler und unstabiler Atomkerne, Sterne, Planeten und Galaxien, die Verteilung biotischer Systeme auf der logarithmischen Geraden der Masstäbe, und das alles als Folge eines einzigen physikalischen Phänomens - der globalen stehenden Gravitationswelle.

Ein „Urknall“ kann unmöglich dieses komplexe, wohlgeordnete „Chaos“ erzeugt haben, noch es verwalten und regieren. Die erste Gestaltungsform war der Urwirbel, alle Bewegungen in der Natur erfolgen auf Spiralbahnen, bzw. in Wirbelform. Wenn wir Gott als den Schöpfer des Universums voraussetzen, und dieses Wesen als elektrisches und magnetisches Feld ansehen, ist der Wirbel die Kraft, welche den Kondensator Universum aus diesem Feld gestaltet.

Einige Forscher begannen schon sehr früh, sich mit dieser Realität zu befassen, wie etwa der bedeutendste Physiker seiner Zeit, *Sir William Thomson*. Schon als Elfjähriger trat er in die Glasgow University ein, und in Cambridge, wo er weiterstudierte, wurde er mit 22 Jahren zum Professor ernannt. 1892 wurde er in die Peerswürde erhoben und zum Lord Kelvin ernannt. Nach seinem

Tode wurde er in Westminster Abbey neben Sir Isaac Newton bestattet. Lord Kelvin ist der Gründungsvater der Thermodynamik und verantwortlich für die Definition des absoluten Nullpunktes. Zusammen mit anderen Wissenschaftlern formulierte er das Gesetz der Energieerhaltung und arbeitete ausgiebig auf dem Gebiet von Elektrizität und Magnetismus.

Lord Kelvin ist es zu verdanken, dass die überkommene Sichtweise von der Materie erschüttert wurde, da es im 19. Jahrhundert allgemein akzeptiert war, dass Materie letztlich aus Atomen bestand – festen, realen Teilchen. Eine Vorstellung mit Ursprung im Altertum, in den Lehren der griechischen Philosophen Demokrit und Epikur um 400 v.Chr. Keine der Schriften von ihnen sind im Original überliefert, sondern ihre Ideen wurden vom römischen Dichter Lukretius (99–55 v.Chr.) weitergeführt. Seine Arbeit ging im Mittelalter verloren und erst in der Renaissance wiederentdeckt, und inspirierte die Naturphilosophen des 17. und 18. Jahrhunderts, welche den Grundstein für die moderne (?) Wissenschaft legten. Der berühmteste von Ihnen, Sir Isaac Newton, gründete die Grundlage für den wissenschaftlichen Materialismus, womit alles Unheil begann.

Es war Lord Kelvin, welcher in Abweichung mit dem wissenschaftlichen Establishment, seine neue Vision der Materie – das Konzept des „Billardkugel-Atoms“ – herausforderte. Anders als seine Vorgänger und Zeitgenossen war er nicht willens, die Eigenschaften der Atome als gegeben anzunehmen. Tatsache war, dass die Wissenschaftler überhaupt

nichts über die Atome aussagen konnten. Genausowenig verstanden sie, wie ihre Eigenschaften wie z.B. Elektrizität, zustand kamen. Durch ein einfaches Experiment fand er die Antwort, nämlich dass „Wirbelringe“ aus Rauch sich genauso verhalten wie die Atome. Sie erwecken den Eindruck relativer Festigkeit, aber die scheinbare Festigkeit ist eine Illusion, welche auf der Wirbelrotation beruht. Daraus schloss Kelvin, dass die Atome nichts anderes waren als Wirbelringe. Er sah darin alle Eigenschaften des Atoms, seine Substantialität als eine Maskerade. Denn die Bewegung in einem Wirbel liess die Illusion eines festen Körpers entstehen. Kelvins Vorstellung des Atoms als einem Wirbel war brillant, mit einem einzigen Streich degradierte sie die ganze Tradition vom Atom als dem ultimativ letzten Teilchen zu einer veralteten Theorie. Die ultimativen Teilchen sind weit davon entfernt, fest und gediegen zu sein, sie sind einfach nur Wirbel... Einer Theorie, welcher die Schulwissenschaft immer noch nachhängt...

Eine Frage jedoch hing noch damit zusammen; Wirbel halten sich in der Natur nicht ewig, sie zerstreuen sich und lösen sich schliesslich auf, und Materie dagegen ist stabil; sie fällt nicht auseinander und löst sich nicht auf. Atome existieren ewig. Wenn Wirbel die Grundlage der Materie sein sollten, müssten sie beständig sein, die Bewegung, die sie formt, müsste unverändert andauern, unbegrenzt - wie konnte diese fortwährende Bewegung möglich sein?

Worin also ist das Atom ein Wirbel? Die Antwort kam

von einem deutschen Physiker, *Hermann von Helmholtz* (1821-1894). Er hatte eine erstaunliche Entdeckung gemacht: In einer reibungslosen Flüssigkeit zerfallen die Wirbel nicht und lösen sich auch nicht auf, sie bleiben ewig stabil. Kelvin war mit ihm befreundet, und als er von diesen Entdeckungen hörte, begriff er sofort, dass die Beständigkeit der Atome aus der endlosen Wirbelbewegung in reibungsfreien Flüssigkeiten resultieren konnte. Da lange in der Physik die Ansicht bestand, dass das Universum mit einer solchen reibungsfreien Flüssigkeit angefüllt wäre, dem Äther, wurde angenommen, dass dieser Äther eine feine, unsichtbare Substanz wäre, die alles, selbst leeren Raum, durchdringt. Zu Kelvins Zeit war die Existenz von Äther wichtig, um Licht erklären zu können. Es wurde davon ausgegangen, dass Licht aus Wellen besteht, und eine Welle, so wurde argumentiert, muss eine Welle *in irgend etwas* sein. Wellen im Meer sind Bewegung von Wasser, die hypothetische Substanz, die den ganzen Raum ausfülle und selbst feste Materie durchdrang, sollte der Äther sein.

Kelvin stellte fest, dass er eine einheitliche Theorie von Materie und Licht aufstellen konnte, indem er beide in Begriffen des Äthers erklärte. Er konnte das gesamte physikalische Universum nur mit den Begriffen von Welle und Wirbel auf den Punkt bringen. Licht war demnach eine Wellenbewegung im Äther, Materie eine Wirbelbewegung. Das Wirbelatom war ein Volltreffer. Er fand schnell die Unterstützung der meisten britischen Wissenschaftler, und nach wenigen Jahren war die Idee des Wirbels fest etabliert.

Als die neue Ausgabe der *Encyclopaedia Britannica* 1875 Kelvins Wirbel zwei ganze Seiten widmete, hatte seine Theorie einen Markstein in der öffentlichen Akzeptanz des Wirbels gesetzt, denn niemand anders als einer der grossen Physiker des 19. Jahrhunderts, *James Clerk Maxwell* (1831-1879) war der Autor des Artikels. Maxwell gehörte zu den grössten Genies seiner Zeit, und am berühmtesten wurde er durch seine Entwicklung der Theorie des Elektromagnetismus - ohne die es kein Fernsehen, Radio oder Radar gäbe. Er war der führende mathematische Physiker des 19. Jahrhunderts. und seine Arbeiten auf diesem Gebiet waren dermassen fundamental, dass seine Gleichungen bis heute unverändert überdauert haben. Und er war einer der Hauptverfechter der Kelvinschen Wirbeltheorie.

Mit dem 20. Jahrhundert veränderte sich alles. Die Schule britischer Physiker fand ein plötzliches Ende. Explosionen im Wissenschaftsgebäude warfen sie auf ihre Ursprünge zurück. Das Atom wurde gespalten, und die Vorstellung vom Äther starb. Das Atom wurde neu und intensiv erforscht, und alle existierenden Vorstellungen erwiesen sich als völlig unangemessen. Die Wirbelvorstellung mit ihrem enormen Potential wurde verworfen. Aber dabei wurde das Kind mit dem Bade ausgeschüttet, und es ist an der Zeit, wieder auf diesen Wirbel zu blicken. Denn heute, im Lichte von alledem, was seither entdeckt wurde, könnte dieses vergessene Prinzip einen völlig neuen Ansatzpunkt für die Wissenschaft liefern.

An einem Sommermorgen 1945 wurde in Hiroshima eindrucklich demonstriert, welche Macht im Atom

eingeschlossen ist, indem 30 Gramm Materie in eine Energiemenge umgewandelt wurde, die ausreichte, um die ganze Stadt zu zerstören. 40 Jahre vorher hatte Albert Einstein den Durchbruch eingeleitet, der die Atombombe möglich machte. Er zeigte, dass Materie in Energie umwandelbar ist, und ebnete damit den Weg für die Atombombe und die Kernenergie. Und das war die entscheidende wissenschaftliche Entdeckung des Jahrhunderts. Und doch hält die Äquivalenz von Materie und Energie die Menschen zum Narren. Sie ist das grösste Rätsel der Physik des 20. Jahrhunderts.

Die traditionelle Ansicht, dass Materie aus unzerstörbaren Teilchen besteht, ist offenbar falsch, aber die Frage ist, was Elementarteilchen dann in Wirklichkeit sind? Den grössten Teil unseres Jahrhunderts haben die Physiker an diesem Problem herumgerätselt - die Antwort liegt bei Kelvins Wirbel. Der Wirbel ist der Schlüssel zum Verständnis der genauen Struktur von Teilchen und dazu, wie Energie in ihnen eingeschlossen ist!

Die Wellentheorie des Lichts, also dass Licht aus Wellen in Äther besteht - der unsichtbaren Substanz, die, so die allgemeine Annahme, allen Raum durchdringt, war absolut richtig, wengleich der Begriff Äther einen anderen Namen bekommen muss, um wieder wissenschaftlich tauglich zu sein, nämlich *Energie!* Womit dann seine Entdeckung wie folgt hiesse: Ein Elementarteilchen ist ein Wirbel von Energie. Kelvin, der Gründungsvater der Thermodynamik, der Wissenschaft von der Energie, war ganz nah dicht dran. Seine Theorie ergibt mit dem neuen Namen in perfekter Weise einen Sinn.

Diese einfache Vorstellung, dass ein Elementarteilchen ein Wirbel von Energie sei, besitzt immense Sprengkraft. Denn wenn wir das elementare Teilchen als Wirbel von Energie auffassen, kann das unser Verständnis der Welt völlig verändern! Denn mit dem Wirbelmodell können die meisten grundlegenden Rätsel der modernen Physik gelöst werden. Es zeigt zum ersten Mal, wie Energie in Materie eingeschlossen ist. Einstein beschreibt Materie als *gefrorene Energie*. Der Wirbel ermöglicht ein viel klareres Bild: Bewegung ist die eigentliche Grundlage der Materie - in ihr ist überhaupt nichts „gefroren“.

Die grosse Mehrheit der Menschen hat die Physik komplett abgeschrieben, weil sie so schwer zu begreifen ist. Mit dem neuen Verständnis aber, das mit dem Wirbel erreicht wird, schmilzt die Kompliziertheit dieses Gegenstandes dahin. Die Physik wird mit dem Wirbel klar und zugänglich, und ein Verständnis der physikalischen Welt wird für alle Menschen möglich. Allerdings wird eine eingangs erwähnte Urknalltheorie damit noch mehr ad absurdum geführt. Warum, das sehen wir hier.

Der Wirbel ist der letzte Nagel zum Sarg des Materialismus.

Was ist Materie? Und warum verhält sie sich so, wie sie es tut? Mit dem Wirbel ist man in der Lage, viele Aspekte von Materie zu erklären. Es ist nicht länger notwendig, anzunehmen, dass die Eigenschaften der Materie von irgendeinem materiellen *Stoff* herrühren. Sie entspringen der

Wirbelbewegung. Der Energiewirbel befreit uns völlig von der Frage des Materials, welche Kelvins Wirbel noch immer erforderte - den Äther, eine materielle Substanz. **Materie ist reine Energie, die sich als Substanz tarnt!** Der Wirbel erklärt alle Eigenschaften von Materie. Es ist keine Materie mehr erforderlich, um das physikalische Universum zu untermauern. Materie stellt sich uns nicht als das dar, was sie wirklich ist. Wir benutzen die Redewendung „hart wie Stein“. Aber unsere Sinne täuschen uns. Steine, obwohl real, sind weit davon entfernt, fest zu sein. Materie ist hauptsächlich leerer Raum mit einigen Teilchen, die in ihm herumflitzen. Und wenn diese Teilchen nichts anderes als Wirbelbewegung sind, dann sieht es doch so aus, dass es in der Materie ausser Bewegung nicht viel gibt. Durch den Wirbel wird die Sichtweise von MystikerInnen und WissenschaftlerInnen in Übereinstimmung gebracht. MystikerInnen haben schon immer angenommen, dass die Welt ohne Substanz ist. Buddha beschrieb Materie als Strudel in einem lebhaften Strom. Yogi-Philosophen erkannten, dass „*Materie...nichts als ein Wirbel von Energie ist*“. Im Osten wird seit Jahrtausenden gelehrt, dass die Welt nichts als eine Illusion ist - die Illusion von *maya*. Der Wirbelbegriff zeigt, wie diese Illusion zustande kommt.

Quantenphysik - das Tor zur Welt des Paranormalen

Viele Menschen haben Schwierigkeiten, das sogenannte Übernatürliche und Paranormale zu akzeptieren. Solche Ereignisse werden mit Misstrauen und Skepsis behandelt. Berichte darüber werden aufgegriffen und zerpfückt, jedes Bröckchen von einiger Bedeutung wird überprüft. Übersinnliche Erscheinungen werden als reine Fantasieprodukte behandelt, und mysteriöse Heilungen sollen nur im Kopf stattgefunden haben. Alles Magische wird auf Profanes reduziert. Was aber ist das Übernatürliche? Erwächst es nur aus überspannter Einbildungskraft? Ist alles Aberglauben und Wunschdenken, oder ist es real? Der Wirbel enthält den Schlüssel, er führt zu einem zusammenhängenden Verständnis des Übernatürlichen, Paranormalen und Parapsychologischen. Viele seltsame und mysteriöse Erfahrungen können schnell und einfach erklärt werden. Der Wirbel verschafft das Gerüst, das es uns ermöglicht, das Übernatürliche als Realität zu akzeptieren.

Nun, der entscheidende Schritt besteht in der Feststellung, dass unsere Welt nichts anderes ist als Energie, ein Wirbel von Energie. Energie ist die primäre Realität, der Ursprung aller Dinge im Universum, vom unbedeutenden Atom bis hin zur mächtigen Galaxie. Ist aber denn das physikalische Universum die einzige Realität? Wenn Materie und Licht - die beiden Bausteine - lediglich zwei

Energieformen sind, könnte dann Energie auch in nicht-materiellen Formen existieren?

Die Wissenschaft ist zu dem Schluss gekommen, dass sich nichts schneller bewegen kann als mit Lichtgeschwindigkeit. Dieses Gesetz gilt für alle Energieformen - eingeschlossen Materieteilchen und Licht. Gilt das aber auch für die Bewegung, die der Energie selbst zugrunde liegt, die primäre Bewegung, aus der Materie und Licht selbst entstehen? Das ist die entscheidende Frage. Sie geht darauf zurück, was Energie ist! Solange sich Physiker nicht Rechenschaft darüber ablegen, was denn Energie ist, sind sie zur Meinung verdammt, dass Energie sich nicht schneller bewegen kann als mit Lichtgeschwindigkeit, das c aus Einsteins berühmter Formel $E=mc^2$. Wenn aber Energieformen letztlich Bewegungsformen sind, ist Bewegung fundamentaler als Energie. Warum sollte reine Bewegung durch die Geschwindigkeit des Lichts begrenzt sein? Wenn Bewegung eine schnellere Geschwindigkeit haben kann, könnte ein völlig neuer Typ von Energie auftreten, welche wir als *Super-Energie* bezeichnen.

Energie und Super-Energie wären unterschiedlich in ihrer Substanz. Bewegung in c könnte als *Substanz* der Energie in der physikalischen Welt bezeichnet werden, die Substanz von Super-Energie wäre Bewegung in höherer Geschwindigkeit.

Super-Energie aber könnte sich durchaus wie Energie verhalten. Es könnte Wirbel von Super-Energie geben, Materieteilchen vergleichbar, und Wellen von Super-Energie, vergleichbar mit Licht. Gemeinsam

könnten sie eine *super-physikalische* Realität bilden.

Dinge aus Superenergie könnten mit Dingen aus unserer Welt die gleiche *Form* teilen, ihre *Substanz* wäre aber völlig unterschiedlich. Materie würde mit ihnen nicht wechselwirken, Licht würde von ihnen nicht reflektiert werden. Weil sie für Materie oder auch Licht kein Hindernis darstellen würden, wären sie völlig unberührbar und unsichtbar. Und solche Dinge wären für keinen unserer fünf Sinne zu erfassen. Ihr Vorhandensein wäre für uns schwer oder sogar unmöglich festzustellen. Der wissenschaftliche Beweis wäre kaum, zumindest heute noch, zu führen. Viele Menschen könnten die Existenz solcher *super-physikalischen* Formen ablehnen, weil sie sie nicht mit ihren gewöhnlichen Sinnen wahrnehmen können. Energieformen jenseits von Licht könnten jedoch überall um uns herum existieren und sich unbeschädigt durch uns hindurchbewegen, ohne dass die meisten von uns es überhaupt merken würden.

Mit diesen Konzepten beginnt das Paranormale einen Sinn zu ergeben. Nimmt man zum Beispiel „Geister“, hier wird oft gesagt, dass diese von anderer Substanz seien als Materie. Es wird angenommen, dass sie mit Leichtigkeit durch feste Mauern dringen können. Sie scheinen auch ausserhalb der Zeit zu existieren. Könnten sie Formen von Super-Energie sein, jenseits unserer Zeit und unseres Raums? Super-Energie würde nicht unsere Zeit und unseren Raum einnehmen. *Super-physikalische* Formen könnten nicht Teil unserer normalen Realität sein. Sie wären ganz andersartig und würden etwas Eigenes

darstellen. Das ist klar durch die Relativitätstheorie.

Alles in unserer Welt - eingeschlossen Zeit und Raum - steht in Bezug zu der Lichtgeschwindigkeit. Nahe c geschehen aussergewöhnliche Dinge mit Zeit und Raum; Raum verkürzt sich, und Zeitintervalle werden länger. Bei c verschwindet Zeit in der Ewigkeit (wobei dieser Begriff zu definieren wäre) und Raum fällt in sich zusammen. Von da her muss klar sein, dass schnellere Bewegungen als c in der Raum-Zeit „unserer“ Welt unmöglich sind. Aus diesem Grund kann Super-Energie nicht Teil des physikalischen Universums sein; super-physikalische Formen - „Körper“ von Super-Energie - würden unsere Zeit und unseren Raum „überschreiten“!

Auf diese Super-Energie im Wirbel können viele paranormale Phänomene zurückzuführen sein, wenn nicht sogar alle. Eine wichtige Sorte von Erscheinungen, die sie erklären könnte, sind die seltsamen Verschwinden und Materialisationen. Es ist bekannt, dass noch viel handfestere Dinge als Geister auf ganz unerklärliche Weise auftauchen und verschwinden. Religionen und Legenden sind voll von Geschichten, in denen Menschen und Gegenstände auf mysteriöse Art verschwinden - oder auftauchen. Auch die Ufologie könnte hierin begründet sein. Diese Phänomene können durch die orthodoxe Wissenschaft nicht erklärt werden. Aber mit den Konzepten des Wirbels und der Super-Energie können wir beginnen, eine Begründung für sie vorzulegen.

Jedes Objekt in unserer Welt besteht aus Milliarden von Elementarteilchen, die in Atomen und Molekülen

angeordnet sind. Wir haben jedes Teilchen als einen Energiewirbel dargestellt, in dem die zugrundeliegende Bewegung in Lichtgeschwindigkeit vor sich geht. Nehmen wir nun an, diese Bewegung im Wirbel würde sich beschleunigen. Wenn sie die Lichtgeschwindigkeit überschreitet, würde sich Energie sofort in Super-Energie umwandeln; weil sich seine Substanz ändert, würde das Objekt plötzlich aufhören, mit Materie und Licht zu interagieren. Sofort würde es unsichtbar und unberührbar sein. Es würde nicht irgendwohin „verschwinden“, aber es würde nicht mehr wahrgenommen werden. Und dieser Vorgang wäre umkehrbar. Die Bewegung in den Wirbeln könnte wieder auf Lichtgeschwindigkeit verlangsamt werden. Super-Energie würde wieder zu Energie werden. Das Objekt würde sofort wieder auftauchen.

Und dieser Prozess kann angemessen als *Transsubstantiation* bezeichnet werden. Dieser Ausdruck spiegelt die Verwandlung der Substanz von Energie in Super-Energie wieder. Und diese Transsubstantiation ist wesentlich zum Verständnis des Paranormalen. Sie ist die Brücke zwischen dem Natürlichen und dem Übernatürlichen, zwischen dem Physikalischen und dem Super-Physikalischen. Die Wissenschaft beschäftigt sich im wesentlichen mit den wechselnden Formen von Energie, wir beschäftigen uns mehr mit der *Substanz* dieser Energie. So wird es möglich, die Grenzen zwischen dem Normalen und dem Paranormalen niederzureißen.

Durch Transsubstantiation kann ein Objekt *materialisieren* oder *dematerialisieren*. Dematerialisation ist nicht gleichbedeutend mit

Auflösung. Ein dematerialisiertes Objekt wäre unsichtbar und ungreifbar, aber es wäre nicht weniger real, als es vorher war. Das Objekt hat sich lediglich in seiner Substanz verändert, es wäre super-physikalisch geworden. Lichtgeschwindigkeit ist die Begrenzung des physikalischen Universums. Sie könnte als die „Grenze“ unserer Welt bezeichnet werden. Aber wie die Welt nicht an den Grenzen eines Landes aufhört, so hört unsere Welt nicht an der Grenze zu der super-physikalischen „Welt“ auf. Transsubstantiation würde ein Objekt durch diese *Lichtgrenze* und in das Reich des Super-physikalischen bringen. Die Licht-Grenze wäre die Trennungslinie zwischen dem Physikalischen und dem Super-Physikalischen. Sie würde das „Natürliche“ vom „Übernatürlichen“ abgrenzen.

Als in den frühen Tagen der Luftfahrt die Schallgeschwindigkeit als die maximale jemals erreichbare Geschwindigkeit galt, und man glaubte, die Flugzeuge würden auseinanderbrechen, wenn sie geringfügig schneller fliegen würden, wurde die Schallgrenze schliesslich durchbrochen, und als man auf der anderen Seite herauskam, stellte man fest, dass nichts geschehen war... Die Lichtgrenze zu durchbrechen mag erschreckend erscheinen, aber es gibt keinen Grund, warum es in irgendeiner Weise zerstörerischer sein sollte. Transsubstantiation berührt nur die Substanz eines Objekts, nicht seine Form. Sie würde die atomare oder molekulare Struktur eines Körpers unverändert lassen. Sogar ein lebender Organismus könnte ohne Zerstörung seines Gewebes oder seiner Lebensprozesse die Lichtgrenze überschreiten. Schlussendlich läge

hierin das Geheimnis der „Zeitreisen“!

Schon 1995 veröffentlichte der „New Scientist“ , ein englisches Wissenschaftsmagazin in seiner April-Ausgabe einen Artikel zu dem heiklen Thema „Überlichtgeschwindigkeit“. Dem Artikel zufolge befassen sich amerikanische und deutsche Wissenschaftler schon seit geraumer Zeit mit der *superluminalen* Tunnelgeschwindigkeit, also Geschwindigkeiten, welche deutlich über der des Lichtes liegen. Bei Experimenten an der Kalifornischen Universität von Berkeley durchtunnelten Photonen, also Lichtteilchen, eine materielle Barriere mit der 1,7fachen Lichtgeschwindigkeit. Photone sind so etwas wie Geisterteilchen, sie verfügen über keine Masse und können dennoch Protonen und Elektronen hervorbringen, die Masse besitzen. Sie weisen keinerlei Ladung auf, und können dennoch Teilchen mit einer Ladung erzeugen. Für ein Photon ist die Zeit nicht existent, schon Einstein wies nach, dass Uhren beim Erreichen der Lichtgeschwindigkeit stehenbleiben. Die Nullmasse des Photons entspricht demnach allem denkbaren - und undenkbar - Möglichen. Unlängst übertrug Prof.Dr. *Günter Nimtz* am Physikalischen Institut der Uni Köln auf einer Strecke von zwölf Zentimetern Mozarts 40. Symphonie mit der *4,7fachen* Lichtgeschwindigkeit, womit die Hypothese des Überschreitens der Lichtgrenze absolut haltbar ist. Natürlich sind Einsteins Folgerungen aus der Speziellen Relativitätstheorie gültig - im relativistischen Bereich! Doch Überlichtgeschwindigkeiten, das Überschreiten der Lichtgrenze, erfolgen in mikrokosmischen Regionen, in welchen sich andere quantenmechanische Prozesse

abspielen. Und dort scheint es auch nicht ungewöhnlich zu sein, wenn sich die Photonen selbst überholen und damit in der Zeit rückwärts laufen. Dies nennt man akausal. Also Signale aus der Zukunft, wenngleich unvorstellbar, so doch physikalisch nachweisbar.

Der Wirbel macht eine neue Erklärung für das möglich, was Raum ist. Durch ihn können wir auch die Beziehung zwischen Materie, Raum und Zeit verstehen. Materie, Raum und Zeit können als Aspekte des Wirbels aufgefasst werden. Der Energiewirbel formt Materie, aber in dem Mass, wie der Wirbel sich ausdehnt, wird die Energie dünner. Wenn sie sich über einen ewig weiter wachsenden Bereich ausdehnt, würde sie rapide dünner und dünner werden. Aber selbst in grossen Entfernungen vom Zentrum des Wirbels, dort wo die Intensität gegen Null geht, wäre die Wirbel-Energie immer noch vorhanden. Was uns als leerer Raum erscheint, ist in Wirklichkeit dünne Materie. Unter denselben Voraussetzungen könnten wir Materie als sehr dichten Raum verstehen. Materie und Raum sind dieselbe Sache - sie sind zwei Aspekte desselben Energiewirbels. Das, was wir für ein Partikel halten, ist lediglich das dichte Zentrum eines ausgedehnten Energiewirbels.

Nur durch unsere Sinne nehmen wir Raum und Materie als unterschiedlich wahr. Aber unsere Sinne sind beschränkt. Unsere Wahrnehmung aller Energieformen ist fest an unsere *Wahrnehmungsschwellen* gebunden. Unsere Augen sind empfänglich für Licht. Aber Licht ist nur ein schmaler Ausschnitt des Spektrums; wir sind zum Beispiel blind für infrarote und

ultraviolette Strahlen. Mit dem Schall ist es genauso; wir können Schall nur innerhalb bestimmter Grenzen wahrnehmen. Das menschliche Ohr nimmt Schall erst ab einer gewissen Schwelle wahr. Sehr schwache Schallwellen können wir nicht hören. Wir können mit unsere Ohren auch nicht alle Tonhöhen wahrnehmen. Hunde können Hochfrequenzpfeifen hören, für die unsere Ohren taub sind; die Schallenergie ist vorhanden, aber wir nehmen sie nicht wahr.

Es ist offensichtlich, dass unsere Wahrnehmung der Wirbelenergie durch unsere Sinne begrenzt ist. Die spärliche Energie, die sich im Wirbel ausdehnt und von uns nicht mehr direkt wahrgenommen wird, erscheint uns sozusagen als „leerer Raum“. Obwohl wir sie für nichts als Leere halten würden, wäre diese sich ausdehnende Energie sehr real - so real wie Materie. Mit diesem Aspekt des Raumes im Hinterkopf können wir beginnen, die rätselhaften Phänomene von Handeln über Distanz zu erklären. Bei elektrischer Ladung und beim Magnetismus wirkt ein Teilchen auf ein anderes ein, ohne es zu berühren. Getrennte Teilchen Materie scheinen sich durch scheinbar leeren Raum anzuziehen oder abzustossen. Diese Effekte sind leichter zu verstehen, wenn jedes Teilchen in Wirklichkeit ein Energiewirbel ist, der sich ausdehnt. Der Wirbel kann sich sehr weit ausdehnen, aber die Energie würde schnell so spärlich werden, dass wir sie nicht mehr wahrnehmen könnten. Diese Energie, die sich vom Partikel aus unsichtbar ausdehnt, würde die Energie anderer Wirbel überlappen - und mit ihr in Wechselwirkung treten; dadurch könnten solche Effekte wie elektrische Ladung und Magnetismus entstehen.

In diesem Bild ist Raum etwas Reales, so real wie Materie, und Handeln über Distanz ist eine Illusion, die entsteht, weil unsere Sinne begrenzt sind. Materie ist die dichte Zentralregion des Wirbels. Wir können sie mit unseren Sinnen wahrnehmen. Raum resultiert aus den dünnen peripheren Regionen des Wirbels: Hier ist die Energie unterhalb unserer Wahrnehmungsschwelle. In der Leere jenseits der scheinbaren Oberfläche existiert die dynamische Natur der Materie als „Raum“. Aber Materie hat keine wirklichen Begrenzungen: Ihre „Oberfläche“ ist eher subjektiv als objektiv vorhanden - sie bezieht sich auf die niedrigste Intensität von Wirbelenergie, die wir noch wahrnehmen können. Wir erleben Materie normalerweise als substantiell, weil sie eine hochkonzentrierte Energieform ist. In materiellen Körpern sind Milliarden von Wirbeln in Atomen und Molekülen eng miteinander verbunden zusammengepackt. Die Oberfläche eines Festkörpers oder einer Flüssigkeit markiert einen plötzlichen Zuwachs in der Anzahl der Wirbel - einen gewaltigen Zuwachs in der Intensität der Wirbelenergie.

Diese plötzliche hohe Konzentration von Energie und Bindung ist das, was unsere Sinne als Materie wahrnehmen. Objekte haben scheinbar Begrenzungen. Aber das ist eine Illusion. Es ist nur so, dass unsere Sinne unfähig sind, die spärliche Energie wahrzunehmen, die sich in alle Richtungen ausbreitet.

Das neue Bild von Raum unterscheidet sich sehr von dem, das die meisten Menschen heute haben. Für die meisten bedeutet das Wort Raum ein Nichts, eine

absolute Leere, in der sich Materie frei bewegen kann. Wir halten ihn nicht für etwas Reales, sondern für die Leere, die zurückbleibt, wenn nichts mehr da ist. Dieser Begriff von Raum ist so fundamental, dass nur wenige ihn sich anders vorstellen können.

So wie der Wirbel Raum und Materie bildet, kann er auch als Zeit-Bildner aufgefasst werden. Mit Hilfe des Wirbelkonzeptes können wir erkennen, warum Zeit mit Materie verknüpft ist. Zeit ist definiert über wiederkehrende Abschnitte von Ereignissen wie unsere alltäglichen Zeitmasse. Das Jahr ist festgelegt durch die Umrundung der Erde um die Sonne, der Tag durch die Umdrehung der Erde um ihre Achse. Das sind regelmässig wiederkehrende Prozesse. In unserer Welt ist eine Abfolge von Prozessen an eine andere gebunden. Alle physikalischen, chemischen und biologischen Veränderungen beziehen sich in ihrem „Rhythmus“ auf andere, noch grundlegendere regelmässige Prozesse; ein Prozess, der sich regelmässig wiederholt, schafft Zeit-„Intervalle“ und in Relation dazu erscheinen andere Abfolgen von Veränderungen.

Gibt es im Universum einen grundlegenden Prozess, auf dem alle anderen Zeitmasse aufgebaut sein könnten? Die Bewegung im Wirbel könnte dieser Urprozess sein. Der Wirbel könnte sich wie eine ursprüngliche Uhr verhalten - er „tickt“ in Intervallen, auf denen alle anderen subatomaren und kosmischen Prozesse beruhen. Wir könnten uns den Wirbel als das Schwungrad vorstellen, das die Zeit markiert - die letztgültige Uhr im Herzen aller Materie! Und in diesem neuen Bild besitzen Zeit und

Raum eine physikalische Realität. Zeit resultiert aus der Bewegung im Wirbel, und Raum ist eine Ausdehnung der Wirbelform. Mit dieser Erklärung von Zeit und Raum wird die Relativität neu beleuchtet. Gekrümmte Raum-Zeit ist zum Beispiel fundamental in der Relativitätstheorie. Das Wirbelmodell zeigt sehr deutlich, auf welche Weise Raum-Zeit gekrümmt sein kann; wenn Raum eine Blase ist, die Materie umgibt, nimmt er offensichtlich die Form der Materie an. Die Raum-Blase, die von einem Himmelskörper wie der Sonne ausgeht, wäre notwendigerweise eine Erweiterung der kugelartigen Form der Sonne.

Der Ausbruch aus Zeit und Raum durch Transsubstantiation eröffnet völlig neue Möglichkeiten des Reisens. In unserer täglichen Erfahrung reisen wir *durch* Zeit und Raum. Via Transsubstantiation könnten sich Körper *in und aus* Raum-Zeit bewegen, indem sie die Licht-Grenze überschreiten. Unter diesen Voraussetzungen werden Reisen mit Geschwindigkeiten, die höher als Lichtgeschwindigkeit sind, zu einer realen Möglichkeit.

Die Welt jenseits der Materie

Felder wie sie im wissenschaftlichen Jargon genannt werden, können nur im abstrakten Bereich, der sogenannten Quantenphysik, lokalisiert werden. Dieser Begriff entstammt *Max Planck* (1900), und bezeichnet die Entwicklung der Physik von einer Teilchen-Wissenschaft zu einer Frequenzwellenphysik und war ein langer Weg, der 1887 mit der Theorie des Elektromagnetismus in Formeln des *James Clark*

Maxwell begann. 1897 folgte die Entdeckung des Elektrons, 1905 die Photonentheorie von *Albert Einstein* und noch im selben Jahr seine Relativitätstheorie. 1924 entstand die erste Vorstellung von Wahrscheinlichkeitswellen durch *Niels Bohr*, und 1926 folgte die Wahrscheinlichkeits-Interpretation der Wellenfunktion durch *Max Born*. Nun ging es rasant weiter, denn noch im gleichen Jahr machte sich der hochgeachtete Physiker *Erwin Schrödinger* durch seine Wellengleichung populär und ein Jahr später erfolgte schon die Kopenhagener Interpretation der Quantenmechanik, welche besagt, dass es keine Tiefenrealität gibt - die Beobachtung beeinflusst die Realität. Im gleichen Jahr, 1927, erfolgte die sehr wahrscheinlich wichtigste Theorie in der Quantenphysik, nämlich die relevante Unschärferelation durch *Werner Heisenberg*. 1932 folgte die Entdeckung des Neutrons und Positrons, sowie die Quantenlogik durch *John von Neumann*. Ein weiterer Markstein in der Entwicklung war die Abhandlung über die sogenannte *Einstein-Rosen-Brücke* von Einstein/Podolsky/Rosen, worauf dann in den Jahren 1947-54 die Entdeckung von sechzehn neuen wellenähnlichen Teilchen erfolgte. 1958 folgte die Einbahn-Membran-Hypothese von *Finkelstein* und 1963 die These vom Schwarzen Loch, welche eine unendliche Reihe von parallelen Universen verbindet. 1974-77 entdeckte man weitere zwölf neue wellenähnliche Teilchen und schliesslich 1993 die Gravitationswellen durch *Huise* und *Taylor*.

Im jetzigen Jahrhundert schliesslich werden die Naturwissenschaften anerkennen, dass die Grundlage

des Universums ein nichtphysisches Energiekontinuum ist.

Was hat es sich nun aber mit dieser Quantentheorie auf sich? Nun, eigentlich alles, was nicht in der Materie begründet ist, wobei hier Materie als Substanz getarnte Energie zu verstehen ist, in der Quantentheorie wird diese Energie in den sagen wir „bewegten“ Zustand transformiert. Der geistige Entwicklungsprozess, der mit *Isaac Newton*, *Max Planck*, *Werner Heisenberg* und anderen angesehenen Exponenten der modernen Physik über einen Zeitraum von drei Jahrhunderten stattgefunden hat, und dessen vorläufiges Ende noch nicht abzusehen ist, bedeuten dreihundert Jahre stetigen Wandels. Darf man eine derartige Entwicklung einfach der Ignoranz feilbieten?

Das Hauptaxiom (eine Aussage, welche nicht bewiesen werden muss) der allgemeinen Relativitätstheorie von *Einstein* ist das Äquivalenzprinzip, also das Prinzip der Gleichheit, es fordert diese Gleichheit von träger und schwerer Masse. Dies veranschaulichte er mit der Formel $E = mc^2$, (E=Energie, m=Masse und c=Lichtgeschwindigkeit). Masselose Energie lässt sich demnach in Materie verwandeln und umgekehrt. Nun beherbergt die Definition des Begriffs „Materie“ allerdings einige unüberschaubare Schwierigkeiten. Noch Anfangs dieses Jahrhunderts unterschied man zwischen Teilchen gleich Materie und elektronischen und gravitativen Feldern, aber seit der Entdeckung von Heisenbergs Unschärferelation, welche besagt, dass Felder Teilchen- und Teilchen Feldeigenschaften besitzen, ist dieser Unterschied aufgehoben. Materie ist demnach das „Endprodukt“ eines

Erstarrungsprozesses, der sich von den hypothetischen, feinstofflichen Feldern bis hin zu messtechnisch gut erfassbaren Energieballungen (= Materie) erstrecken. Und diese Energieballungen erfahren nun im 3/4-dimensionalen, makroskopischen Bereich eine *vorübergehende Stabilisierung*. Und daran ist nicht zu rütteln.

Wenn man das Psi-Problem wissenschaftlich behandeln will, muß man die Ergebnisse der modernen Physik, insbesondere die Quantenphysik, zur Kenntnis nehmen. Das ist deswegen nicht einfach, weil diese Ergebnisse einerseits erst vor relativ kurzer Zeit erarbeitet wurden und daher selbst unter den Wissenschaftlern kaum bekannt sind, andererseits, weil die Konsequenzen daraus unser gesamtes bisher gültiges mechanistisches Weltbild auf den Kopf stellen.

Man nennt einen derartigen grundlegenden Wechsel in den Ansichten der Wissenschaften einen Paradigmenwandel. Dieser ist gekennzeichnet von harten Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern des alten und des neuen Paradigmas. Wie *Thomas S. Kuhn*, ein Wissenschaftstheoretiker, erkannte, setzt sich das neue Paradigma erst durch, wenn die Vertreter des alten aussterben.

Das Psi-Phänomen kann man nur verstehen, wenn man das neue, ganzheitliche Paradigma der Physik akzeptiert. Dies soll im folgenden am Beispiel des Einstein-Podolsky-Rosen-Paradoxons (ERP) erläutert werden.

Das Einstein-Podolsky-Rosen-Paradoxon (ERP)

Im Jahre 1935 veröffentlichte Albert Einstein zusammen mit seinen Mitarbeitern Boris Podolsky und Nathan Rosen eine Arbeit, in der bewiesen werden sollte, daß die Quantentheorie unvollständig sei. Niels Bohr, der große Gegenspieler Einsteins in dieser Diskussion, erwiderte noch im selben Jahr diesen Angriff und behauptete, Einsteins Annahmen seien unzutreffend. Die Frage war: Wie sollte dieser Streit zwischen Einstein und Bohr entschieden werden? Die Entscheidung war deshalb so schwierig, weil man für diesen Fall kein entsprechendes Experiment zur Verfügung hatte. Ja, man wußte nicht einmal, ob es je so ein Experiment geben konnte.

Es war daher ein wesentlicher Fortschritt, als John Bell, ein irischer Physiker, der am CERN in Genf arbeitete, im Jahre 1962, also erst ca. 30 Jahre später, ein Theorem, die sogenannten „Bell'schen Ungleichungen“ erstellte, nachdem es möglich sein sollte, das ERP-Problem zu entscheiden.

Danach dauerte es weitere 20 Jahre, bis ein französischer Physiker im Jahre 1982, Alain Aspect von der Universität in Paris, ein eindeutiges Experiment durchführte, das die Richtigkeit der Quantentheorie bewies. Niels Bohr hatte also recht bekommen, aber weder er noch Einstein lebten lange genug, um dies zu erfahren.

Und nun wollen wir weiter in mikrokosmische Regionen vorstossen, in denen ausschliesslich quantenstatistische Prozesse ablaufen und anscheinend das Gesetz des Zufalls herrscht, in

welcher die ansonst übersichtlich erscheinende Newtonsche Physik zu einer Art „Geisterphysik“ wird, heute Quantenphysik genannt. Je weiter man in dieser Quantensphäre vordringt, desto mehr haben paranormale Phänomene physikalischen, und physikalische Effekte dafür paranormalen Charakter. Hier verwischen sich die Grenzen, wo physikalische Gesetzmässigkeiten und scheinbar randomistisch, also zufällig auftretende, paranormale Geschehnisabläufe scheinbar friedlich koexistieren oder gar überlappen können. Denn die Quantenphysik ist eine physikalisch-mathematisch begründete Theorie, mit welcher man heute atomare Vorgänge verhältnismässig widerspruchsfrei beschreiben kann. Der Tag, an welchem sich einmal die gesamten physikalischen Erkenntnisse unserer Tage in eine noch weiter fortgeschrittene Form der Physik einordnen lassen, nämlich eine Physik, für welche die Parapsychologie seit langem den Boden ebnet, die „Transzendentalphysik“, dürfte nicht mehr allzu fern sein. Und dieser wollen wir uns nun zuwenden, denn in dieser neuen Transzendentalphysik erblicken wir das Wirken höherdimensionaler Energiefelder und formgebender Kräfte.

Die These vom „Schwarzen Loch“ liess mehrere unterschiedliche Definitionen entstehen, während einige Forscher der Ansicht sind, es handle sich um „Brücken“ oder „Wurmlöcher“ zu anderen Universen, deuten andere an, sie könnten Wege in die Vergangenheit oder die Zukunft sein. Wir meinen, dies sei sowohl als auch der Fall. Denn es ist anzunehmen, dass andere Universen auch andere Zeitaspekte aufweisen. Eine beeindruckende Reihe von Physikern, Mathematikern und Astronomen haben

in den vergangenen Jahren der Ueberzeugung Ausdruck verliehen, Schwarze Löcher seien „Tunnels“ zwischen Dimensionen und führten zu anderen Universen. *Kruskal, Szekers, Kerr, Reissner* und *Nordstrom* haben allesamt konzeptionelle Karten erstellt, die Schwarze Löcher mit unsichtbaren parallelen Universen verbinden. Neuere paranormale Erfahrungen zeigen auf, dass die Schwarzen Löcher als Energieleitungen zwischen dem physischen Universum und den inneren Energiedimensionen fungieren. Wobei diese „Energieleitungen“ notwendig seien, um die zwischen den inneren Energiedimensionen und dem äusseren physischen Universum erzeugte Energie im Gleichgewicht zu halten. Und in Zukunft werden die Naturwissenschaften in der Lage sein, zu beweisen, dass Schwarze Löcher hochorganisierte und durchstrukturierte Systeme zur Umwandlung von Energie sind - in Super-Energie?

Der theoretischen Wissenschaft ist inzwischen ein derart eminenter Sprung nach vorn geglückt, welcher unser Bild vom Kosmos auf eine Art dermassen erweitert, dass wir die Hoffnung hegen, dies möge sich noch zur rechten Zeit global durchsetzen. Der Wissenschaftler *Ervin Laszlo* nämlich formulierte die sogenannte „Vereinheitlichte Theorie“, womit er ein noch unentdecktes, vergessenes **fünftes** Feld, welches er das Psi-Feld nennt, meint, welches die Zusammenhänge von Geist und Kosmos und damit auch von Materie und Leben erklärt, was in einem revolutionären, neuen Verständnis der Naturwissenschaften gipfelt, welches am Anfang des neuen Jahrtausends seinen Platz findet. Es erklärt das, was die alten esoterischen Lehren und die Urlehren der grossen östlichen Religionen schon

immer geahnt haben. Laszlo entwickelte dazu ein sogenanntes QGK, ein „Quasi-gesamtheitliches Konzept“, nämlich ein zusammenhängendes und schlüssiges Bild der fundamentalen Prinzipien und Gegenstände, die sich in diesem Universum entwickeln und in ihm existieren - einschliesslich der Materie, des Lebens und des Bewusstseins. Könnte dieses 5. Feld der Äther des 19. Jahrhunderts sein?

Es spricht vieles dafür, dass wir nach zwei Richtungen hin mit diesem fünften Feld „hyperphysikalisch“ in Verbindung stehen. Da dieses Feld allgegenwärtig ist und wir berührungslos mit ihm verschachtelt sind, „beginnen“ und „enden“ materielle Existenzen jedweder Art zwangsweise in dieser höherdimensionalen Struktur. Vertreter grenzwissenschaftlicher Forschungszweige könnten möglicherweise den vier bekannten Wechselwirkungen diese fünfte Form der Wechselwirkung hinzufügen. Eine derartige Wechselwirkung könnte im Bereich des Lebendigen unter Umständen für den Zusammenhalt von Zellen, Geweben usw. verantwortlich sein, wie wir später noch sehen werden.

Parallel zu diesem fünften Feld postulierte Prof. *William A. Tiller* der renommierten Stanford Universität in den USA die Existenz konventionell-physikalisch nicht nachweisbarer Energien, die sogenannten „subtle energies“, also subtile Energien, eine quantenmechanisch vorstellbare „versteckte“ Energieform - eine sogenannte fünfte Kraft; Zufall oder Synchronisation? Man weiss, dass unser Universum nicht das ist, was es zu sein scheint. Sichtbare Sterne, Staub, Gaswolken und

kosmische Trümmer machen weniger als zehn Prozent der Masse aus, von deren Existenz die Forscher wissen. Tiller und Laszlo haben gefunden, wonach Astronomen, Astrophysiker und Physiker mit allen Kräften suchten: nach der unsichtbaren Energie, die unsere Galaxie und unser physisches Universum unterhält!

An den Grenzen menschlichen Bewusstseins

ist der Untertitel eines Buches von *Stanislav Grof*, Professor am California Institute for Integral Studies in San Francisco, USA. Er wird als Vater der Transpersonalen Psychologie bezeichnet, und ist neben *Ken Wilber* der wichtigste Autor auf diesem Gebiet. In einer Zeit, in der die von den spirituellen Traditionen schon immer als irrig erklärte Trennung von Geist und Materie heute auch von Naturwissenschaftlern in Frage gestellt wird, weist Grof Wege zu einem auf Ganzheit zielenden, nach Grof „holotropen“ Weltverständnis.

Dabei hat das holographische Modell des Universums nach David Bohm auch bei Grof Gültigkeit, ebenso wie das Modell des Gehirns nach Karl Pribram ebenfalls auf holographischen Prinzipien basiert, was Grof's holotropisches Modell unterstützt. Grof hat den Hauptgegenstand seines beruflichen Interesses als Psychiater in die Erforschung der menschlichen Bewusstseinszustände gesetzt, wobei die Erfahrung mit LSD im Fachbereich Psychiatrie den Anstoss zu seiner lebenslangen Beschäftigung mit Bewusstseinsforschung gab.

Grof weist ausdrücklich darauf hin, dass die moderne Bewusstseinsforschung eine der ganzen Schöpfung zugrundeliegende grossartige Planmässigkeit aufgedeckt hat, und im Lichte dieser neuen Entdeckungen die Spiritualität eine wesentliche Dimension der menschlichen Psyche und der universalen Ordnung widerspiegelt. Die mystischen Traditionen und spirituellen

Philosophien, welche in der Vergangenheit häufig als „irrational“ und „unwissenschaftlich“ abgetan wurden, sind Lehrgebäude, welche genaue Anleitungen geben, mit welchen Methoden sich die spirituellen Erfahrungen herbeiführen lassen, und in vieler Hinsicht der wissenschaftlichen Ordnung ähneln.

Holotrope Zustände sind meist philosophisch und mystisch, und wenn sie eintreten, kann man seelisch-geistige Tode und Wiedergeburten oder Empfindungen der Einheit mit anderen Menschen, mit der Natur, mit dem Universum oder mit - GOTT erleben. Dabei kann man Erinnerungen wachrufen, die aus anderen Inkarnationen stammen, mächtigen archetypischen Wesen begegnen, mit körperlosen Seelen kommunizieren oder die verschiedensten mythischen Regionen aufsuchen. Ebenso schliesst das Spektrum der Zustände auch ausserkörperliche Erfahrungen (AKEs) ein, bei denen das entkörperte Bewusstsein die Fähigkeit der visuellen Wahrnehmung behält und die Ereignisse in der unmittelbaren Umgebung des Körpers wie auch in der Ferne aus ungewöhnlichen Winkeln und Distanzen genau beobachten kann.

Obwohl holotrope Erfahrungen durch eine Vielfalt von Techniken herbeigeführt werden können, ist eine der effektivsten Techniken der Gebrauch psychedelischer Substanzen. Die Herbeiführung holotroper Zustände ist das Herzstück der antiken Mysterien um Tod und Wiedergeburt, die in verschiedenen Weltteilen gefeiert wurden. Natürlich können holotrope Zustände auch spontan eintreten, ohne erkennbare Ursache und oft gegen den Willen der Betroffenen. Da die moderne Psychiatrie nicht

zwischen mystischen oder spirituellen Zuständen und psychotischen Schüben differenziert, werden Menschen, die solche Zustände erleben, häufig als geisteskrank diagnostiziert, und einer routinemässigen Behandlung mit Psychopharmaka unterzogen.

Grof hat im Laufe der Jahre über dreissigtausend holotrope Sitzungen geleitet, und weiss, wovon er spricht. Eine derartige Fülle von Erfahrungen ist empirisch, und zeigt einen dringenden Bedarf an einer radikalen Re-Vision unserer Auffassung der menschlichen Natur und des Wesens der Wirklichkeit auf. In der Masse, wie die revolutionären Fortschritte in verschiedenen Disziplinen der modernen Wissenschaft uns mehr und mehr von dem Bann des überlebten materialistischen Weltbildes befreien, erblicken wir Konturen eines neuen, umfassenden Verständnisses unserer selbst, der Natur und des Universums.

Die Begegnung mit dem Absoluten Bewusstsein oder die Identifikation damit ist nicht die einzige Form, in der man das höchste Prinzip im Kosmos, oder die letzte Wirklichkeit erleben kann. Die Erfahrung des Absoluten, welche die Sucher nach den letzten Antworten zufriedenstellt, ist besonders überraschend, da sie keinen bestimmten Inhalt hat. Also nicht Szenarien, welche das Absolute verkörpern, sondern die des Kosmischen Vakuums oder *Nichts*, das in den mystischen Schriften als die Leere bezeichnet wird. Diese Leere ist die uranfängliche Abwesenheit kosmischer Mass- und Sinnhaftigkeit. Man wird reines Bewusstsein dieses absoluten Nichts; gleichzeitig jedoch haben wir das

merkwürdige Gefühl, dass es eigentlich voll ist. Es ist ein Plenum, da nichts darin zu fehlen scheint. Es enthält zwar nichts in handgreiflicher Form, und doch scheint es alles Seiende in potentieller Form zu umfassen. Manche Menschen nennen sie die Suprakosmische und Metakosmische Leere, wobei sich diese Ausdrücke auf die Tatsache beziehen, dass dieses uranfängliche Vakuum und Nichts offenbar das Prinzip ist, das der uns bekannten Erscheinungswelt zugrunde liegt und die Wiege von allem zu sein scheint, was es gibt, der letzte Ursprung des Seins. Die Erschaffung der realen Welt ist demnach die Verwirklichung und Konkretisierung der Gedanken und Gefühle des Bewusstseins.

Auf der Suche nach der Beantwortung der letzten Frage der Menschheit, nach der Philosophen, Theologen und Wissenschaftler seit Tausenden von Jahren vergeblich suchten, wo und was denn GOTT ist, kann uns Grof hier eine, wenn auch nicht ausgesprochene, Antwort vermitteln. Ist es Vermessenheit, eine Antwort darauf zu suchen, was diese allerhöchste Instanz, das Absolute, das Wahrhaftige ist oder sein könnte? Ist es Frevel, wie die Kirchen behaupten, danach zu suchen, was uns „erschaffen“ hat und am Leben erhält? Hat den eine Kirche, eine Religion oder eine Wissenschaft eine plausible Antwort darauf? Am ehesten die harte Wissenschaft der Physik, genauer gesagt der Metaphysik.

Die Erfahrungen, welche die Probanden von Grof's holotropen Zuständen machen, führen dahin, wo eine einleuchtende, wenn auch nicht mit letzter Konsequenz, Antwort darauf zu finden ist. Dieses

reine Bewusstsein des absoluten „Nichts“, dieses Plenum, diese Suprakosmische Leere mit dem 5. Feld des Physikers Laszlo zu identifizieren, erscheint als eine vernünftige Lösung der ewigen Frage nach Gott. Damit ist uns ein Werkzeug gegeben, den Begriff „GOTT“ zu definieren, und die ungestillte Sehnsucht im Menschen nach dem letzten Ursprung des Seins zu stillen.

Die Begründung des Terminus „Bewusstsein“, erfordert ein physikalisch-mathematisches Gerüst um es zu verstehen. Bewusstsein ist in allem, in Bäumen und Gräsern ebenso wie in Mineralien und Tieren, sowie natürlich im Menschen. Bewusstsein wird üblicherweise als Seele definiert, womit das Grossartige der Bewusstseinspersönlichkeit vereinfacht wird. Der Begriff Seele ist allgemein bekannt, und erfordert keine weiteren Erklärungen; dies, obwohl keiner wirklich erklären kann, was denn die Seele wäre. Wenn wir Bewusstsein an Stelle von Seele setzen, drängt sich eine anspruchsvollere Definition auf, wenn man einmal davon absieht, dass man zwischen dem normalen (Tagesbewusstsein) und dem sogenannten Unterbewusstsein unterscheidet. Wenn wir einmal den theologischen Terminus verwenden wollen, würde für Vater, Sohn und heiliger Geist wohl Körper, Tagesbewusstsein und Unterbewusstsein stehen.

Bewusstsein ist die Basis allen Seins, Bewusstsein ist ein Kontinuum, das sich von physischer Wachsamkeit durch fortschreitende Bewusstseinszustände bis in nichtphysische Bereiche des Universums erstreckt, die weit jenseits unseres gegenwärtigen naturwissenschaftlichen Blicks

existieren. Nicht Leben erzeugt Bewusstsein, sondern Bewusstsein erzeugt Leben. Das Bewusstseins-Kontinuum ist so gross und mannigfaltig wie das Universum selbst; jedes Mal, wenn wir einschlafen, verlagern wir unser Bewusstsein innerhalb des Kontinuums innerlich. Jeder Traum, jede Meditation, jede Hypnosesitzung ist ein Blick in das Kontinuum unseres persönlichen Bewusstseins. Damit erkennen wir, dass alle Bewusstseinszustände durch einen gemeinsamen Bewusstseinsstrom miteinander verbunden sind. Denn alle Bewusstseinszustände hängen zusammen, selbst der Tod ist nichts anderes als die Bewegung des Bewusstseins von einem Bereich des Kontinuums zu einem anderen. Aber alle Bewusstseinszustände, die wir beobachten, sind nur ein winziger Bruchteil des Ganzen. Das Kontinuum erstreckt sich bis tief in die nichtphysischen Bereiche des Universums und übersteigt bei weitem unsere momentane „physikalische Vorstellungskraft“.

Die verschiedenen Arten der Wahrnehmung des Bewusstseins sind nicht in allen Zuständen für alle gleichermaßen erfahrbar. Von acht Arten sind für den normalen Menschen lediglich deren 3 erfahrbar, nämlich das physische Wach-Bewusstsein, der hypnagogische Zustand (Einschlaf- oder Erwachens-) und meditative Zustände, kreative Visualisation, hypnotische Zustände sowie zahlreiche veränderte Bewusstseinszustände, sowie 3. die Träume. Geübte Yoga-Meister, die ihr Bewusstsein nach Belieben kontrollieren und erweitern können, gehen noch weiter: Lucides Träumen (Wachträume), spontane ausserkörperliche Erfahrungen, Nahtodes-Erfahrungen, kontrollierte ausserkörperliche Reisen

innerhalb verschiedener nichtphysischer Dimensionen des Universums, welche sich innerhalb der nichtphysischen Dimensionen des Universums bis ins Unendliche fortsetzen.

Das Kontinuum des Bewusstseins erstreckt sich im Innern bis mitten in den Kern des Universums; nicht enden wollende Ebenen und Frequenzen nichtphysischen Lebens und nichtphysischer Realitäten existieren direkt jenseits der dichten Grenzen unseres Blicks. Dorthin, wo das Bewusstsein angelagert ist, nämlich jenem fünften Feld nach Laszlo, auch Ueberraum, andere Dimension oder ganz einfach „Himmel“ genannt. Von dort kommt es, dort ist es und dorthin geht es wieder zurück. Und dies zeigt auf, dass wir geistige, also spirituelle Wesen sind. Jane Roberts veröffentlichte mehrere Bücher, worin sie die als Medium von einer interdimensionalen Wesenheit namens Seth erhaltenen Botschaften über das Wesen von Bewusstsein niederschrieb:

„...es liegt in der Natur des Bewusstseins, dass es sich in möglichst vielen Dimensionen zu materialisieren sucht, um aus sich selber immer neue Bewusstseins Ebenen hervorzubringen, auf solche Weise schafft es Realität. Realität ist daher immerfort im Werden begriffen. Nun kommt es euch natürlich so vor, als wäret ihr der einzige bewusste Teil eurer selbst, denn ihr seid ja mit der Inkarnation in dieser materiellen Welt in dieser speziellen Ausführung identifiziert. Die anderen Teile eurer multidimensionalen Persönlichkeit (Seele oder Bewusstsein) die in den anderen Reinkarnationsdramen auftreten, sind aber

gleichfalls bewusst. Und weil ihr ein multidimensionales Bewusstsein seid, deshalb seid ihr auch in anderen Realitäten, neben dieser einen hier, bewusst."

Während wir also als interdimensionale Wesen unsere Aufmerksamkeit allein auf unsere gegenwärtig einzige Energie-Materie-Dimension richten, beweisen aber paranormale Erscheinungen wie Ausserkörperliche oder Nahtodes-Erfahrungen, Träume und veränderte Bewusstseinszustände und sogar der Tod selbst die Realität für unsere mehrdimensionale Natur.

Bewusstsein entwickelt sich mittels der Hilfe von Materie, nicht nur und ausschliesslich, aber auch, und verwendet biologische Lebensformen als Instrument, um sich auszudrücken. Der physische Körper des Bewusstseins ist das Instrument, derer es sich zum Zwecke der Erfahrung und Entwicklung bedient. Jede Entwicklungsreise in Richtung Materie, also jede Geburt, fördert ihren Fortschritt, indem sie ihre Erfahrung vergrössert. Jedes Bewusstsein bedient sich einer physischen Lebensform zu ihrer Evolution und damit eines vorübergehenden biologischen Vehikels. Evolution des Bewusstseins ist Bewegung und Veränderung von den einfachen biologischen Lebensformen hin zu den zunehmend komplexeren und organisierteren nichtphysischen Lebensformen und setzt ihre Reise innerhalb des mehrdimensionalen Universums fort. Aber um Evolution wirklich zu begreifen, müssen wir das Fundament des Universums erforschen und beobachten: die nichtmolekularen Energiestrukturen

und -systeme, welche die physischen Veränderungen verursachen, die wir um uns herum wahrnehmen.

Wo aber sind nun Bewusstsein, das fünfte Feld und die subtile Energie angesiedelt? Wir finden sie nicht da „draussen“, keinerlei technische Hilfsmittel helfen uns, diese Orte zu finden. Aber wenn sie existent sind, wo sind sie dann zu finden? Wir wollen versuchen, hier eine Erklärung zu finden, wo denn dieser Ort ist.

Wie wir wissen, findet in einem Materieteilchen eine Wirbelbewegung in Lichtgeschwindigkeit statt, was es zu einer herumwirbelnden Energiekugel macht, ein kreisförmiger Wirbel von Bewegung. Obwohl die Wissenschaft zu dem Schluss gekommen ist, dass sich nichts schneller bewegen kann als mit Lichtgeschwindigkeit, und dies gilt für alle Energieformen, eingeschlossen Materieteilchen und Licht, muss man fragen, ob sich denn dieser Wirbel immer auf die Lichtgeschwindigkeit begrenzt und ob dies auch für die Bewegung, die der Energie selbst zugrunde liegt gilt, die primäre Bewegung also, aus der Materie und Licht selbst entstehen?

Laszlo postulierte sein fünftes Feld, welches auch mit dem Ausdruck „Nullpunktfeld“ benannt werden kann, und dieses Nullpunktfeld ist präzise jenes Feld der 90% welches nicht Materie ist, es ist das bisher als Vakuum, Quantenvakuum oder Äther genannte „Nichts“; doch das „Nichts“ gibt es nicht, das Vakuum ist nicht leer, sondern es ist angefüllt mit einer unvorstellbaren Masse an fluktuierender Energie. Und diese Energie ist im übertragenen Sinne derart schwach, dass die Messapparaturen der

Wissenschaft (noch) keine derartig feine Energien messen können. Aber „Etwas“ und „Nichts“ sind Abstraktionen aus der Erfahrung, die wir irrtümlich für die Erfahrung selbst halten. Es ist der Verdienst von *Dr. Harald Puthoff* vom Institut for Advanced Studies in Austin, Texas, der entdeckte, dass man das Elektron sehr wohl als etwas betrachten kann, das seine Energie beständig abstrahlt, das aber gleichzeitig einen ausgleichenden Betrag an Energie aus dem stets gegenwärtigen See von Nullpunkt-Energie (oder auch ZPE=Zero-Point-Energy) wieder aufnimmt. Denn nach der klassischen Physik dürfte es nicht sein, dass Elektronen auf ganz bestimmten Bahnen den Atomkern umkreisen; das Elektron müsste eigentlich Energie abstrahlen und sich spiralförmig dem Kern nähern, wie ein Satellit im Orbit, der zu langsam wird und von der Erde angezogen wird. Doch die Quantentheorie beweist, dass dem nicht so ist, und man fühlt unverweigerlich, dass hier etwas nicht stimmt.

Weshalb aber wird diese schwache Energie ZPE genannt? Nullpunkt-Energie deswegen, weil diese Energie auch beim absoluten Nullpunkt (-273° C) zur Verfügung steht, bei der keinerlei thermischen Anregungseffekte vorhanden sind. Jeder Oszillator zeigt die Auswirkungen der Nullpunkt-Energie. Diese Energie wurde schon früher erwähnt, und zwar als Äther, aber der Äthernachweis durch Experimente von *Michelson und Morley* gelang nicht, woraufhin die Ätherhypothese in der Physik fallen gelassen worden war. Man hatte sich im Hinblick auf die spezielle Relativitätstheorie von Einstein darauf geeinigt, dass es keinen Äther gibt. Wonach man also suchen

musste, waren Energie tragende kosmische Teilchen, welche Neutrino genannt wurden und von *Pauli* eingeführt wurden. Da diese Teilchen - abgesehen von der schwachen Wechselwirkung - sonst nicht wechselwirken und sich damit dem Nachweis entziehen, würden sie demnach auch keine Masse und keine Ladung besitzen. Vertreter der theoretischen Physik meinten dann, dass das Neutrino gar nicht existiere, es sei nur eine zweckmässige Arbeitshypothese, aber nachdem 2002 der Nobelpreis für Physik unter anderem an zwei Neutrino-Physiker ging, ist die Existenz von Neutrinos physikalisch bewiesen. Nur wie diese Teilchen ohne Masse und Ladung Energie und Impuls erzeugen, war weiterhin rätselhaft. Als Neutrinoquellen gelten allgemein die Schwarzen Löcher vor allem in den Zentren vieler Galaxien. Da sie dem Schwarzen Loch also entkommen, müssen sie schneller sein als Licht, da Licht eingefangen wird und auf eine Kreisbahn gezwungen wird. Die Vorstellung einer Energieübertragung durch kosmische Teilchen mit Überlichtgeschwindigkeit geht auf Messungen von Nikola Tesla zurück.

Die Wissenschaft hat bisher vier universale Felder in der Natur entdecken können: das Schwerefeld, das elektromagnetische Feld und die Felder der starken und der schwachen Kernkraft. Daneben nun existiert dieses fünfte, das Psi-Feld von Laszlo. Und dieses Feld ist die kosmische Evolution, die fünfte Grösse, welche uns zum Verständnis eines kosmischen Universums noch fehlt. Laszlo hat hier im Grossen und Ganzen Lord Kelvins Arbeit weitergeführt.

Dr. Gustave Stromberg vom Mt. Wilson Observatorium in Kalifornien schrieb in seinem Buch „The Soul of the Universe“ treffend: „In der nichtphysischen Welt (diesem fünften Feld) jenseits von Zeit und Raum ... liegt der letzte Ursprung aller Dinge: Energie, Stoff, Leben, Bewusstsein und Geist. Es wird angenommen, dass alle Eigenschaften der Welt, die stofflichen und die geistigen, ihren Ursprung und ihre 'Wurzeln' in diesem kürzlich entdeckten, aussersinnlichen Reich haben.“

Und diese Feststellung ist eminent: Erkennen wir doch immer mehr, dass mit dem biologischen Fortpflanzungsmechanismus der Zellteilung - der Mitose und Meiose - noch lange keine Beseelung und Vergeistigung einhergeht. Wer den Ursprung unseres feinstofflichen Körpers in dieser Welt sucht, wird lange suchen - die Matrix für diesen wichtigsten Teil des Gesamtmenschen liegt woanders - in diesem fünften Feld!

Die Vorstellung, dass im Universum alles miteinander verknüpft ist, lässt eine uralte Ahnung der Menschheit anklingen: Mystiker, Dichter und Metaphysiker haben schon immer beteuert, dass alle Dinge miteinander verflochten sind. Diese Vorstellung ist die Voraussetzung für die Schaffung einer transdisziplinären Verheinheitlichten Theorie, die ihre Erklärung von Natur, Leben und Bewusstsein auf der Basis räumlicher und zeitlicher Vernetzungen aufbaut. Aber wie würde dieses Modell einer Vernetzung auszusehen haben? Nun, dieses superschwache fünfte Feld, das sogenannte „Feinenergie-Feld“ könnte die Basis sein für ein Ding, welches erst in letzter Zeit von sich reden

gemacht hat, nämlich des Holografischen Feldes. Dazu müsste das fünfte Feld eine eigenständige physikalische Realität und eigenständige physikalische Eigenschaften besitzen - was es auch tut. Die Physiker und Biologen sind auf wichtige Hinweise für die Existenz eines solchen holografisch funktionierenden, superschwachen Feldes gestossen. Nämlich dass das alles verbindende Holofeld eine spezielle Erscheinungsform des kosmischen Quantenvakuums ist.

Doch nun kann man mit dem etwas bescheidenen Modell des den ganzen Kosmos vernetzenden Holofeld, diesem superschwachen fünften Feld, welches in einer subtilen Wechselwirkung mit den anderen vier bekannten Feldern steht, auskommen. Es wäre dann kein sogenanntes klassisches - aber auch nicht ein reines Quantenfeld. Da in der heutigen Quantenphysik das Quantenvakuum als der niedrigste mögliche Energiezustand eines Systems definiert wird, gelten dafür sowohl die Gleichungen der Quantenmechanik ebenso wie auch der Speziellen Relativitätstheorie. Es ist jedoch mehr als ein Energiezustand eines Systems: Es ist auch die Stelle, an der sich das Nullpunktfeld manifestiert. Denn die Energien dieses Feldes tauchen dann auf, wenn alle anderen Energieformen verschwinden - nämlich am Nullpunkt. Aber da Nullpunktenergien „virtuelle“ Energieformen sind, sind sie nicht dasselbe wie die klassischen elektromagnetischen, gravitativen oder nuklearen Kräfte des Kosmos, sondern der Ursprung jener Energien, die als Masse gebunden sind, nämlich die Materieteilchen, die das Universum bevölkern.

Die physikalischen Definitionen des Nullpunkt- oder Holofeldes nun lassen auf ein beinahe unermessliches Meer von Energie schliessen, wobei nach Berechnungen zu allen Teilchen mit positivem Energiezustand ein Gegenstück mit negativer Energie gehört. Wie man heute weiss, wurde das beobachtbare Universum aus dem Schosse dieses Quantenvakuums geboren! Denn dieses Feld weist eine schwindelerregende Dichte auf: Nach einer Schätzung entspricht diese Dichte einem Materieäquivalent von 10^{94} g/cm^3 . Damit übertrifft diese Menge die Gesamtmenge **aller im bekannten Universum vorhandenen Materie!** Dazu kommen Physiker zu der Erkenntnis, dass jeder Kubikzentimeter in diesem Feld **mehr Energie** enthält als die **Gesamtmenge aller Materie im uns bekannten Universum**, also die Energie einer Billion Atombomben **in jedem Kubikzentimeter!**

Warum sich manche Physiker weigern, diese Berechnung ernstzunehmen, und meinen, hier müsse ein Irrtum vorliegen, ist nach Bohm's Meinung darin zu suchen, dass sich die meisten Physiker die Existenz dieses gewaltigen Energieozeans, weil sie - wie die Fische, die sich des Wassers, in dem sie herumschwimmen, nicht bewusst sind - ihr Hauptaugenmerk auf die in diesen Ozean eingebetteten Objekte richten, also auf die Materie.

Wenn es gelingt, diese Theorie experimentell zu erhärten, könnte sie die Physik der kommenden Jahre revolutionieren, umfangreiche Versuchsreihen dazu haben bereits begonnen. Und dann ist die gemeinsame physikalische Erklärung dafür gegeben, was im

nachstehenden Teil des Buches unter Psi-Phänomene sowie der telesomatischen Phänomene geschildert wird. Die neue Disziplin der Bewusstseinsforschung, die sich mit der Untersuchung erweiterter Bewusstseinszustände befasst, wird heute in den führenden Kreisen der Naturwissenschaft anerkannt.

In einem Universum als mehrdimensionales Kontinuum miteinander verbundener Energie, welches von Physikern und Astronomen auf der ganzen Welt mittels ständig wachsendem Beweismaterial immer augenscheinlicher wird, stehen unseren Bewusstseinsfeldern unzählige Möglichkeiten offen. Seit Jahrhunderten stellen bildende Künstler in ihren Werken „Energietunnel“ dar, die zu einer strahlenden neuen „Umwelt“, bzw. einem neuen „Himmel“ führen. Anhaltspunkte für den Glauben an nichtphysische Universen und miteinander in Verbindung stehende Energietunnel haben Literatur und bildende Kunst verschiedener Kulturen schon während der vergangenen zweitausend Jahre geliefert. Der niederländische Maler *Hieronymus Bosch (1460-1516)* zeigt auf seinem bekannten Bild *Der Aufstieg in das himmlische Paradies* deutlich einen einzelnen Menschen, der durch einen Energietunnel geleitet wird. Am Ende des Tunnels ist ein strahlendes Licht zu sehen, das für den Himmel steht, als einer Dimension höherer Frequenz (oder Lichtgeschwindigkeit?). Weiter haben *William Blake*, *Gustave Doré* u.a. ihre himmlischen Bilder gemalt, welche alle Menschen und Engel zeigen, die zu einem strahlenden Kreis oder Tunnel als Licht emporsteigen, bzw. von dort herabkommen. Es gibt einen offensichtlichen Zusammenhang zwischen diesen Bildern und den quantenphysisch dargestellten

Energietunnels, den Schwarzen Löchern, welche allesamt Beschreibungen desselben Umstandes sind - eines Energietunnels, der die physische Dimension mit einem nichtphysischen Gegenstück verbindet. Und offensichtlich durchdringt unser Bewusstseinsfeld diesen Energietunnel spätestens beim Tod des biologischen Vehikels, des materiellen Körpers.

Diese Tunnelerfahrung ist weit bedeutender, als die meisten Menschen annehmen. Sie liefert nicht nur wesentliche Anhaltspunkte dafür, dass das Bewusstsein(sfeld=Seele) nach dem körperlichen Tod über eine logische Methode des Ueberganges verfügt, sondern sie hängt auch direkt mit den Theorien der modernen Physik über parallele Universen und Energie-Wurmlöcher im Raum zwischen einem Schwarzen und einem Weissen Loch zusammen.

Millionen von sogenannten Nahtodes- sowie ausserkörperlichen Erfahrungen, also NTEs und AKEs, die sich in allen Kulturen und Gesellschaften der Erde ereignen, können kein Zufall sein und zahllose Berichte und Bilder über Energietunnel, die fünfhundert Jahre zurückreichen, liefern genügend Beweise für die Ueberzeugung, dass dieser körperliche Tod keinesfalls das Ende der menschlichen Existenz ist, sondern die Loslösung des Bewusstseinsfeldes und deren Reise in eine andere Dimension oder Energiefeld. Beobachtungen bei kontrollierten ausserkörperlichen Erfahrungen deuten darauf hin, dass es sich bei dem Tunnel aus Licht um die Oeffnung der nichtphysischen Energiemembran handelt, welche die physische Dimension von der angrenzenden, nichtphysischen parallelen Dimension trennt. Wobei jedoch der

Begriff „nichtphysisch“ äusserst vorsichtig anzuwenden ist. Es gibt Menschen, welche diese anderen Dimensionen als viel physischer beschreiben als die unsere vermeintlich materielle es ist. Dieser Energietunnel ist eigentlich eine hochorganisierte vorübergehende Oeffnung oder Spalte in der nichtphysischen Energiemembran, die sich automatisch zu öffnen scheint, um Lebensformen den Durchgang zu ermöglichen. Nachdem die Lebensform (das Bewusstseinsfeld) im Innern der Dimension höherer Frequenz (oder Super-Lichtgeschwindigkeit) verschwunden ist, kehrt die Tunnelöffnung augenblicklich in ihre ursprüngliche Form zurück.

Vor Jahren entdeckten Physiker, dass Primärteilchen wie Elektronen die Fähigkeit haben, Barrieren (Potenzwälle) zu durchdringen, die man für undurchdringlich gehalten hatte, um sich anschliessend auf der anderen Seite zu materialisieren. Nach der traditionellen wissenschaftlichen Kenntnis der subatomaren Realität hätte das eigentlich unmöglich sein müssen. Diese ungeklärte Bewegung subatomarer Teilchen wird heute als „Tunneleffekt“ bezeichnet. Dieser beobachtete Tunneleffekt ist das Ergebnis einer Bewegung von Elementarteilchen innerhalb des mehrdimensionalen Universums, die anschliessend in einem anderen Bereich des physischen Universums wieder auftauchen. Da jedes Materieteilchen, ob subatomar oder molekular, bereits als mehrdimensionale Energieeinheit existiert, ist dieser Prozess nicht nur in der Physik, sondern vor allem auch im Reich des menschlichen Bewusstseins zu erwarten.

Es scheint nun geradezu widersinnig anzunehmen, dass unser gehirnunabhängiges und, da immateriell, unzerstörbares Bewusstsein, das schon zu „Lebzeiten“ mit einer Realität höherer Ordnung – dem fünften Feld – verbunden ist, beim Erlöschen der Körperfunktionen zugrunde geht. Die mannigfaltigen Manifestationen „Jenseitiger“, mit welchen wir auf der Ebene des höheren Bewusstseins in diesem Feld verbunden sind, lehren uns, dass es tatsächlich dieses Feld sowie ein „Nachher“ gibt und dass wir als Bewusstseinswesen ewig existieren und der absolute Tod ein tragischer Irrtum ist! Dieses Gebiet wird an anderer Stelle dieses Buches noch ausgiebig philosophisch angegangen, und zeigt auch dort auf, dass die physikalische Beweisführung seine Richtigkeit hat. Damit ist der „Tod“ nichts anderes als eine Transsubstantiation in ein superphysikalisches Feld, das Überschreiten der Lichtgrenze! Resultiert wohl daraus der Terminus: Licht am Ende des Tunnels?

Denn mit dem Glauben oder „Wissen“ an die Unsterblichkeit der Seele, welche wir als bewiesen betrachten können, verbunden ist die Vorstellung der Existenz von „Geistern“ Verstorbener, sogenannter Erscheinungen, welche die orthodoxe Psychiatrie (noch) zu oft als Halluzination abtut (deren Unstimmigkeit an anderer Stelle noch beweisbar aberkannt wird). Denn seltsamerweise sind es gerade geistig gesunde Menschen, die solche Erscheinungen haben. Auch der bekannte Reinkarnationsforscher *Dr. Ian Stevenson* fordert seine Kollegen auf, den Begriff „Halluzination“ neu zu definieren, denn Halluzinationen seien typische Symptome für eine Vielzahl geistiger Krankheiten,

aber das Gros der Personen, die über Halluzinationen berichten, sei keineswegs geisteskrank. Das Auftreten solcher Erscheinungen aber setzt voraus, dass es etwas von diesen Menschen geben muss, was weiterhin existiert, in welchem Raum auch immer. Und auch, dass dieses „etwas“ den Exitus schadlos überlebt hat, und zwar als eigenständiges Wesen. Nehmen wir an, es ist in dieses fünfte Feld übergesiedelt, dann muss es Uebergänge zwischen unserer Raumzeit und diesem Feld geben, durch welche sich diese Etwas bei uns kurzzeitig sichtbar als Erscheinung manifestiert. Die Erklärung der Transsubstantiation öffnet uns eine möglich Erklärung zusammen mit den Energiemembranen.

Diese Erscheinungen welche wir in unserer Realität wahrnehmen, erscheinen uns subjektiv, sie manifestieren sich nur undeutlich, verschwommen oder schemenhaft, was an anderer Stelle damit erklärt wird, dass die betreffenden „Bewusstseinsfelder“ auf ihrer ausserkörperlichen „Reise“ in unsere Dimension Angst davor hat, zu tief darin einzutauchen. Erscheinungen sind weiter verbreitet, als man gemeinhin annimmt. Ca 27% der Bevölkerung nimmt „Personen“ wahr, welche physikalisch nicht anwesend sind, wovon etwa 30% durch mehrere anwesende Menschen wahrgenommen werden. *Dr. Erlendur Haraldsson*, ein bekannter isländischer Psychologe hat Untersuchungen an Studenten angestellt, in welche 127 Menschen involviert waren. Einhundert von ihnen gaben verwertbare Berichte ab, aus welchen ersichtlich war, dass in 46% aller Fälle die Befragten die „Verstorbenen“ quasi-visuell wahrgenommen hatten,

und 24% berichteten sogar über „Sprech-Kontakte“! Einige wollen sogar Geruchsempfindungen sowie Berührungsempfindungen gehabt haben, oder dann lediglich die Anwesenheit dieser Erscheinung gespürt haben, was man eine „Präsenz“ nennt, eine rein gefühlsmässig wahrgenommene Bewusstseinspersönlichkeit. Und diese Präsenz dürfte das Erlebnis sein, was die Menschen am meisten erleben. Man spürt die Anwesenheit von „etwas“, man bekommt eine Gänsehaut, die Haare sträuben sich einem etc. Diese Momente dauern in der Regel nur kurz, und man vergisst sie schnell wieder.

Die eigentlichen Ursachen für solche Erscheinungen sind komplexer Natur, sie zu begreifen verlangt radikales Umdenken in allen naturwissenschaftlichen Bereichen, das Akzeptieren von modernen physikalischen Theorien ebenso wie das Befürworten eines ganzheitlichen Weltbildes.

Hat man dieses Weltbild akzeptiert, können auch Märchen und Sagen plötzlich unser Interesse wecken, da sie häufig von Personen berichten, die ganz plötzlich, auf geheimnisvolle Weise, aus dem Gesichtskreis ihrer Mitmenschen entschwanden, um im gleichen Augenblick in einer anderen, meist besseren Welt, (wozu es wohl kaum viel braucht...) wieder aufzutauchen. Was wussten z.B. Grimm's Informanten über die Existenz fremder, höherdimensionaler Welten und deren gegenseitige Durchdringung? Eilten sie ihrer Zeit voraus und beschrieben sie damals einen raum-zeit-durchstossenden Materie-Transmitter, von wem mögen sie ihre Anregungen empfangen haben? In der Welt der Märchen und Sagen wimmelt es nur so von

Transitionen, von Raum-/Zeit-Versetzungen, werden die Schranken zur Welt des Transzendentalen scheinbar mühelos überwunden. Und fast immer sind es Brunnen, Tore, Gewässer, Höhlen, Schächte oder auch hohle Bäume, in denen die Übergänge - die Sprünge in „andere“ Welten - stattfinden; sind dies Tarnungen für die schwarzen Löcher?

Leben nach dem Tode?

„Die neuen Befunde sind von so weitreichender Bedeutung, dass sie unser Verständnis der menschlichen Psyche, der Psychopathologie und des therapeutischen Prozesses revolutionieren können.

Einige Beobachtungen sprengen den Rahmen von Psychologie und Psychiatrie und stellen eine ernsthafte Herausforderung für das gegenwärtige newtonisch-kartesianische Paradigma der westlichen Wissenschaft dar. Sie könnten unsere Vorstellung von der Natur des Menschen, von Kultur und Geschichte, ja von der Realität generell, tiefgreifend verändern!“

(Stanislav Grof, Leiter der psychiatrischen Forschungsabteilung am Maryland Psychiatric Research Center, USA)

Das Weiterleben nach dem Tod gehört zu den verbreitetsten menschlichen Glaubensvorstellungen. Seit undenklichen Zeiten sind die Menschen von der Vorstellung beseelt, dass es ein späteres Leben gibt, in einem anderen, ganz unterschiedlichen Reich. Dieser Glaube konzentriert sich auf die Existenz einer ewig lebenden Seele, einem unsichtbaren Teil des menschlichen Wesens, der den Tod überlebt und das Bewusstsein des Menschen in eine andere Welt mitnimmt. Jeder Organismus ist mit einem Energiekörper verbunden, welcher mehr einem Energiefeld gleicht als einem Körper aus Materie (vgl.dazu *Hunt*), wobei ihm dieser Energiekörper Leben verleiht. Dieser Super-Energiekörper überlagert den physischen Körper und durchdringt ihn vollständig. Ein Organismus wäre in dem Moment

lebendig, wo dieser Super-Körper synchron mit ihm existiert. Tod wäre gleichbedeutend mit dem Ende dieser Koexistenz.

Wenn die Gedanken und Erinnerungen des Menschen Eigenschaften des Super-Energiekörpers sind, gibt es keinen Grund anzunehmen, dass die Persönlichkeit nach dem Tod nicht weiterbesteht. Der höhere Körper des Menschen würde frei sein, zu seiner natürlichen Heimat in die nächsthöhere Dimension zurückkehren, nachdem er vom physischen Körper befreit ist. Nur das Lebensprinzip, das den physischen Körper beseelte, verlässt ihn beim Tod, um eine getrennte Existenz zu führen.

Es scheint denn auch höchst unwahrscheinlich, dass der Bewusstsein/Geistkomplex infolge seiner Unverwundbarkeit und Unzerstörbarkeit nach dem (biologischen) Tod in ein Nichts zerrinnt, zumal es ein solches gar nicht gibt, wie *Dr. Wernher von Braun* denn auch feststellt: „ *Die Wissenschaft hat festgestellt, dass nichts spurlos verschwinden kann. Die Natur kennt keine Vernichtung, nur Verwandlung! Alles, was Wissenschaft mich lehrte und noch lehrt, stärkt meinen Glauben an ein Fortdauern unserer geistigen Existenz über den Tod hinaus.*

Seit Jahrtausenden bemühen sich Schamanen, Philosophen sowie undogmatische Mediziner und Wissenschaftler aller Kulturen, den Körper/Geist-Komplex, also die Zusammenhänge zwischen Physis, Bewusstsein und Seele, zu ergründen, sie für jedermann verständlich darzustellen. So unterscheidet man rein subjektiv zwischen dem

materiellen Leib, der Physis, dem bioplasmatischen Körper und dem „astralen“ Komplex, der sich aus Bewusstsein und Geist (oder Seele) zusammensetzt. Medial veranlagte Menschen (Sensitive) wollen den astralen Komplex nochmals in drei abgestufte Bewusstseinssebenen (-körper) unterteilt wissen, denen sich drei weitere, dimensional noch höher angesiedelte geistige Existenzformen anschliessen: mentale, „himmlische“ und kosmische. Und alle diese „Körperzustände“ durchdringen unseren vergänglichen materiellen Körper bereits während unseres irdischen Daseins.

Für jedes unserer Organe, für den Menschen in seiner materiellen Gesamtheit, gibt es feine elektrische Energiefelder, die die biologischen Abläufe in unserem Körper selbst auf Zellebene organisieren und kontrollieren, die im Falle einer Erkrankung Selbstheilungskräfte mobilisieren. Der Physis unmittelbar angelagert ist der „Bioplasmakörper“, den russische Wissenschaftler als ein „unserem materiellen Körper mit seinen Kernteilchen, Atomen, Molekülen und Zellen entsprechendes Energiefeld“ bezeichnen.

Beim biologischen Plasma handelt es sich - anders als beim herkömmlichen „heissen“ Plasma, das neben fester, flüssiger und gasförmiger Materie als vierter Aggregatzustand postuliert und nachgewiesen wurde - um eine „kalte“ plasmatische Erscheinungsform, die im lebenden Organismus vorkommt und einen hohen Strukturierungsgrad aufweist. Bioplasmateilchen treten zu komplexen Konfigurationen zusammen, die im Organismus eine Art Energienetzwerk entstehen lassen. Ihre

Gesamtheit - das „Bioplasma“ - verhält sich wie ein zusammenhängendes Ganzes. Nach *Viktor M. Injuschin* von der Kirow-Staatsuniversität in Alma Ata (Kasachstan), stellt Bioplasma ein Medium dar, in dem vom Organismus erzeugte oder von aussen kommende Infrarot- und Ultraviolett-Biophotonen - angeregte Oszillation - langlebig gespeichert sind. Hierunter versteht man Lichtquanten - sogenannte „ultraschwache Zellstrahlung“ -, die aus lebenden Zellen kommen. Und diese gespeicherten Wellenzüge bilden ein biologisches Feld mit einer komplexen holografischen Wellenstruktur hoher Stabilität.

Dem russischen Elektronikingenieur *Semjon Davidowitsch Kirlian* und seiner Ehefrau gelang es in den vierziger Jahren erstmals, Bioplasmafelder im Hochfrequenzfeld indirekt sichtbar zu machen. Indirekt deshalb, weil die physikalisch schwer definierbaren Bioplasmafelder offenbar einer „höheren“ Ordnung angehören und somit nach herkömmlichen wissenschaftlichen Messmethoden nicht nachweisbar sind. Was man denn in diesen faszinierenden Hochfrequenzaufnahmen zu sehen bekommt, sind höchstwahrscheinlich „Übergangseffekte“, die an den Schnittstellen zwischen normalen elektromagnetischen Feldern und solchen höherdimensionaler Beschaffenheit entstehen. Die hierdurch verursachten Leuchterscheinungen werden gemeinhin auch als „Aura“ bezeichnet.

Natürlich wird der Begriff „Aura“ recht unterschiedlich angewandt. Der kanadische Biophysiker *J. Bigu des Blanco* definiert die Komponenten der menschlichen Aura in aller Ausführlichkeit: elektrische/magnetische Felddauras,

Aura der elektromagnetischen Strahlung, Radio- und Mikrowellenauras, Infrarot- und Ultraviolettauras, optische Aura, Röntgenstrahlen-, Gamma-, Betastrahlen- und Neutrinoauras, chemische und biologische Aura usw. *Marco Bischof* zitiert in seinem bedeutenden Werk „Biophotonen - Das Licht in unseren Zellen“ den amerikanischen Physiker *Jordan Maclay*, nach dem es sich bei jenem Teil der Aura, der sich mit den derzeit gebräuchlichen physikalischen Messinstrumenten nicht anmessen lässt, der aber unter bestimmten Bedingungen dennoch wahrgenommen werden kann, möglicherweise um ein Vaakumfeld, den energiereichen „leeren“ Raum zwischen den Materieteilchen, handelt.

Während die biologischen Abläufe in unserem materiellen Körper auf den Einfluss elektrischer Felder und biochemischer Reaktionen zurückzuführen sind, scheint sein bioplasmatisches Pendant (der Bioplasmakörper) von den übergeordneten mentalen oder Bewusstseinsfeldern - von Gedankenprozessen, Stimmungslagen, vom psychischen und auch körperlichen Befinden eines Menschen - beeinflusst zu werden. Mit anderen Worten: Unsere geistige Komponente - der Bewusstseinskörper - dirigiert über den bioplasmatischen Leib sämtliche biologischen Prozesse, die sich in unserer Physis abspielen. Der Hirnphysiologe und Nobelpreisträger *Sir John C. Eccles* unterscheidet denn auch zwischen dem vergänglichen Teil des menschlichen Körpers (materieller und Bioplasmakörper), den man als den „Computer“ bezeichnet, und dem zuvor beschriebenen unzerstörbaren, unvergänglichen Bewusstseins/Geist-Komplex, dem „Programmierer“. *Eccles* benutzt das Computer/Programmierer-Modell, um die komplizierten

Vorgänge beim „Ab-leben“ eines Menschen - die Trennung des Bewusstseins/Geist-Komplexes vom materiellen Körper - besser verständlich zu machen. Sobald unsere Physis mit dem angelagerten Bioplasmakörper ihre lebenserhaltenden Funktionen einstellt, sucht sich der Bewusstseinskörper, unser eigentliches „Ich“ (der „Programmierer“), bei Bedarf einen neuen „Computer“, d.h. eine neue materielle Existenz. Das hier zitierte Modell dürfte zahlreiche Psi-Phänomene wie z.B. ausserkörperliche Erfahrungen (AKE), sogenannte Nahtodzustände (NTE), Reinkarnationsfälle und paranormale Erscheinungen sowie gewisse medizinische Anomalien wie psychosomatische Effekte, bestimmte Formen psychischer Erkrankungen, Besessenheit usw. erklären.

Auffallend übereinstimmend damit ist die „Branching Universe Theory“, die Theorie des sich ständig verzweigenden Universums der US-Professoren *Wheeler, Everett und Graham*. Diese überträgt die ursprünglich für den mikro-physikalischen Bereich gedachte Quantentheorie auf Weltebene. Danach ist der Mensch ein „multidimensionales“ Wesen, das mit seinen geistigen Komponenten schon zeitlebens in höherdimensionalen Sphären existiert.

Prof. Franz Moser hängt ähnlichen Überlegungen nach und sieht den Fortbestand des Bewusstseins, welches er richtigerweise als eine Kombination von Energie und Information deutet, bei Eintritt des biologischen Todes zwei Möglichkeiten:

1. „Das Bewusstsein kann beim Tode dissipieren, das heisst, in der Energie der Umwelt

verteilt, sozusagen von dieser wieder aufgenommen werden, oder

2. falls eine genügend hohe Energie- und Informationskonzentration vorhanden ist, d.h. eine kritische Grösse dieser überschritten wurde, als selbständige Energiestruktur weiterexistieren“.

Moser meint, dass die Theorie von der Fortexistenz des Energie-Bewusstseins-Komplexes nach dem Exitus durch Aussagen und Experimente namhafter Physiker wissenschaftlich nachgewiesen wurde.

Dass Seele und Geist der höchste Besitz des Menschen sind, dass sie besonders gepflegt werden müssen und unsterblich sind, das war schon im Altertum etwas so Selbstverständliches, dass in der überlieferten Literatur die Psyche paradoxerweise wie etwas körperliches, sichtbares behandelt wurde. Das Jenseits oder das „Totenreich“, in das sie eingeht, wird wie ein Nachbarland beschrieben, mit dem es gewisse Schwierigkeiten im Grenzverkehr gibt...

Und auch C.G. Jung resümierte schon, dass die Seele, *„nach allem, was wir darüber wissen, eine Seinsform relativ unabhängig von den Schranken von Raum und Zeit darstellt!“*

Im tibetanischen Totenbuch gibt es eine Anleitung, welche zeigt, dass das Ziel des Lebens eine richtige Einstellung zum Sterben sei, das irdische Dasein eine Vorbereitung auf den Tod und das danach beginnende Sein. Das letzte Ziel des Menschen sei die Überwindung des Vergänglichen, da alle ihren

fleischlichen Körper verlassen und den Tod erfahren müssen, wäre es äusserst nützlich zu wissen, wie man dem Tode richtig begegne...

Die erdgebundene medizinische Wissenschaft hat keine Worte der Unterweisung des Sterbenden darüber, was den Zustand nach dem Tod betrifft, sondern steigert häufig sogar die unbegründeten Ängste und die mangelnde Todesbereitschaft ihrer Patienten.

„ Ein Mensch liegt im Sterben. Während seine körperliche Bedrängnis sich ihrem Höhepunkt nähert, hört er, wie der Arzt ihn für tot erklärt. Mit einmal nimmt er ein unangenehmes Geräusch wahr, ein durchdringendes Läuten oder Brummen, und zugleich hat er das Gefühl, dass er sich sehr rasch durch einen langen, dunklen Tunnel bewegt. Danach befindet er sich plötzlich ausserhalb seines Körpers, jedoch in derselben Umgebung wie zuvor. Als ob er ein Beobachter wäre, blickt er nun aus einiger Entfernung auf seinen eigenen Körper. In seinen Gefühlen zutiefst aufgewühlt, wohnt er von diesem seltsamen Beobachtungsposten aus den Wiederbelebungsversuchen der Ärzte bei.

Nach einiger Zeit fängt er sich, und er beginnt, sich immer mehr an seinen merkwürdigen Zustand zu gewöhnen. Wie er entdeckt, besitzt er noch immer einen „Körper“, der sich jedoch sowohl seiner Beschaffenheit als auch seiner Fähigkeit nach wesentlich von dem physischen Körper, den er zurückgelassen hat, unterscheidet. Bald kommt es zu neuen Ereignissen: andere Wesen nähern sich dem Sterbenden, um ihn zu begrüßen und ihm zu helfen.

Er erblickt die Geistwesen bereits verstorbener Verwandten und Freunde, und ein Liebe und Wärme ausstrahlendes Wesen, wie er es noch nie gesehen hat, ein Lichtwesen, erscheint vor ihm. Dieses Wesen richtet - ohne Worte zu gebrauchen - eine Frage an ihn, die ihn dazu bewegen soll, sein Leben als Ganzes zu bewerten. Es hilft ihm dabei, indem es das Panorama der wichtigsten Stationen seines Lebens in einer blitzschnellen Rückschau an ihm vorüberziehen lässt. Einmal scheint es dem Sterbenden, als ob er sich einer Art Schranke oder Grenze näherte, die offenbar die Scheidelinie zwischen dem irdischen und dem folgenden Leben darstellt.

Da wird ihm klar, dass er zur Erde zurückkehren muss, da der Zeitpunkt seines Todes noch nicht gekommen ist. Er sträubt sich dagegen, denn seine Erfahrungen mit dem jenseitigen Leben haben ihn dermassen gefangengenommen, dass er nun nicht mehr umkehren möchte. Er ist von überwältigenden Gefühlen der Freude, der Liebe und des Friedens erfüllt. Trotz seines inneren Widerstandes - und ohne zu wissen wie - vereinigt er sich dennoch wieder mit seinem physische Körper und lebt weiter.

Das Erlebnis hinterlässt tiefe Spuren in seinem Leben; es beeinflusst namentlich die Art, wie der jeweilige Mensch dem Tode nun gegenübersteht und dessen Beziehung zum Leben auffasst!"

Was uns hier Dr. Raymond Moody aus seinen aufsehenerregenden Berichten zum „Leben nach dem Tod“ beschreibt, ist ein Szenarium, welches als

„Modellerfahrung“ des „Hinübergleitens“ angesehen werden kann, wobei es sich dabei um eine sogenannte NTE = Nah-Todes-Erfahrung, handelt. Diese Erfahrungen kommen von Patienten, welche den klinischen Tod erlitten hatten, aber durch Reanimation zurück ins „Leben“ geholt worden sind. Durch solche Erfahrungsberichte hat das Interesse am Leben nach dem Tod stark zugenommen.

Die NTE weist viele holografische Merkmale auf, eines davon ist der Lebensrückblick. Nach Auskunft verschiedener Forscher verwenden die Betroffenen selbst den Ausdruck „holographisch“ bei der Beschreibung ihrer Erlebnisse. Der Grund für diese Charakterisierung wird einsichtig, sobald man Berichte über die Lebensrückblicke liest. Immer wieder werden die gleichen Adjektive benutzt, um sie zu beschreiben; sie werden als ein unglaublich eindringlicher, umfassender, dreidimensionaler Nachvollzug des gesamten Lebens empfunden. *„Es ist, als steige man direkt in einen Kinofilm über das eigene Leben ein“*, meinen die Einen, *„Jeder Augenblick aus jedem Lebensjahr erscheint im Playback in allen sinnlich erfahrbaren Details. Erinnerung Total! Und alles passiert in einem Nu!“*, *„Das Ganze war merkwürdig. Ich war dort, ich erlebte konkret diese Rückblenden, ich wanderte durch sie hindurch, und es ging so schnell. Dennoch dauerte es so lange, dass ich alles erfassen konnte“*, berichtete ein anderer.

Während dieses blitzartigen und umfassenden Erinnerungsvorganges durchleben diese Menschen nochmals sämtliche Emotionen, die Freuden und Leiden ihrer Erdentage. Mehr noch, sie haben

zugleich alle Gefühle der Menschen, mit denen sie in Verbindung standen. Sie empfinden das Glück aller Personen, denen sie zugetan waren. Wenn sie jemanden verletzt hatten, wird ihnen schmerzhaft das Leid bewusst, das sie dem Betreffenden durch ihre Unbedachtheit zugefügt hatten. Selbst das banalste Vorkommnis wird wieder lebendig. Doch im Lebensrückblick ist nicht nur solches Fehlverhalten Anlass zur Reue. Versuchspersonen berichteten dass auch unerfüllte Träume und Ambitionen - Dinge, die sie sich erhofft, aber nicht erreicht hatten - Schmerz und Trauer in ihnen ausgelöst hatten. Gedanken werden ebenfalls mit grosser Präzision im Lebensrückblick wieder lebendig, Phantasievorstellungen, Gesichter, die man nur einmal gesehen, aber jahrelang im Gedächtnis behalten, Witze, über die man gelacht hat, die Freude beim Anblick eines bestimmten Gemäldes, kindliche Kümernisse und längst vergessene Tagträume - all dies schiesst in Sekundenschnelle durch den „Kopf“. All dies zeigt auf, dass der Lebensrückblick demnach holographisch nicht nur in seiner Dreidimensionalität, sondern auch hinsichtlich der verblüffenden Informationsspeicherkapazität ist. Noch mehr, er ist auch noch in einem dritten Sinn holografisch. Der betreffende Mensch ist imstande, etwas zu erleben, das paradoxerweise zugleich unvorstellbar schnell und dennoch so langsam abläuft, dass es in allen Einzelheiten erfasst werden kann. Wie es jemand formulierte, ist es die Fähigkeit, „ das Ganze und jeden Teil des Ganzen simultan zu begreifen!“

Dieser Lebensrückblick hat eine auffallende Ähnlichkeit mit den „Gerichtsszenen“ die in den

heiligen Schriften vieler Weltreligionen beschrieben werden, von der altägyptischen bis zur jüdisch-christlichen, freilich mit dem Unterschied, dass die „Lichtwesen“ einen niemals verurteilen, sondern man empfinde in deren Gegenwart nichts als Liebe und Verständnis. Das einzige Urteil, das jemals gefällt würde, sei ein Selbst-Urteil, und erwachse allein aus den Schuld- und Reuegefühlen des Betroffenen. Die Lichtwesen träten hin und wieder zwar sehr bestimmt auf, aber sie benähmen sich nie autoritär, sondern fungierten mehr als Führer und Berater, deren einziges Anliegen die Belehrung sei. *Dass ein kosmisches „jüngstes Gericht“ und/oder ein göttliches Bestrafungs- und Belohnungssystem gänzlich fehlen, war und ist in religiösen Kreisen einer der umstrittensten Aspekte der Nah-Todes-Erfahrungen, aber die einschlägigen Berichte sind in dieser Hinsicht eindeutig.* Moody meint denn auch, dass wir in einem Universum leben, das weitaus menschenfreundlicher sei, als wir vermuten!

Kann oder will die Religion (jeglicher Art) ein jahrtausendaltes Dogma nicht aufgeben? Die religiösen „Kreise“, welche nach wie vor an den Begriffen von „Hölle“ und „Teufel“ etc. festhalten, müssen früher oder später ihre Ansichten revidieren, wollen sie nicht eines Tages der Falschinformation an Milliarden Menschen bezichtigt werden.

Neben den bereits genannten holografischen Merkmalen besitzt die Vision der totalen Erkenntnis noch einen weiteren holografischen Aspekt. Menschen mit einer NTE behaupten des öfteren, während einer

Vision kämen die Informationen in „Schüben“, die vom Denken unverzüglich eingeordnet würden. Mit anderen Worten: All diese Fakten, Details, Bilder und Erkenntnisse sind nicht linear gegliedert wie die Wörter eines Satzes oder die Szenen eines Films, sondern dringen schlagartig in das Bewusstsein ein. Einige sprechen dabei von „Gedankenbündel“, andere von „Gedankengeschossen“. Die Forscher, die sich mit den Nahtodenserfahrungen befassen, haben aber noch Anhaltspunkte dafür gefunden, dass unser Leben, zumindest bis zu einem gewissen Grad, vorausgeplant ist, und dass wir alle bei dieser Planung mitwirken, unser Schicksal also teilweise selbst gestalten!

Das zeigt sich an mehreren Aspekten der NTEs. Nachdem die betreffenden Menschen in der Welt des „Lichts“ angekommen waren, wurde ihnen häufig erklärt, dass „ihre Zeit noch nicht gekommen sei“. Das impliziert eindeutig die Existenz eines „Lebensplans“. Sie werden oft vor die Wahl gestellt, ob sie zurückkehren oder bleiben wollen. Dass unsere Zukunft zumindest teilweise vorherbestimmt ist, wird auch durch ein Phänomen bestätigt, welches die Forscher als „persönliche Vorausschau“ bezeichnen. Und zuweilen umfasst die Erkenntnisvision auch kleine Einblicke in die eigene Zukunft.

Vielleicht ist unser jetziges, diesseitiges Dasein nur ein grandioser, endloser, „materialisierter Traum“, dessen wir uns als Akteure gar nicht so recht bewusst werden. Vielleicht erwachen wir eines Tages in einer anderen Realität und glauben, wenn überhaupt, unsere Vergangenheit nur geträumt zu

haben. Dann aber gibt es keinen Tod, sondern nur „Quantensprünge“ zwischen verschiedenen Existenzformen oder Bewusstseinszuständen! Das hiesse, wir besitzen das ewige Leben und sind zeitlose Wanderer zwischen den Welten...

Nach orthodoxer Auffassung sind Nah-Todes-Erfahrungen einfach nur Halluzinationen, doch es gibt Gründe, welche dagegen sprechen. In den NTEs können Betroffene, die ihren Körper temporär „verlassen“ haben, Einzelheiten wahrnehmen, welche dem normalen Wahrnehmungsvermögen nicht zugänglich sind. Man weiss von Fällen, in welchen die Patienten nach ihrer erfolgreichen Wiederbelebung ausführlich die Bemühungen der Ärzte und Schwestern schilderten, und sagten ihnen auch, was sie während der Reanimation gesprochen hatten.

Es gibt noch weitere Einwände gegen die Halluzinationsthese der Kritiker. Hier geht es sogar um einen empirischen Beweis: Die Tatsache, dass NTEs ausschliesslich bei Patienten mit flachem EEG auftreten, und unter Normalbedingungen das EEG sehr viel Aktivität registriert, wenn eine Person redet, denkt, phantasiert, träumt, oder sich sonstwie betätigt - wären es Halluzinationen, würden sie ihre Spuren im EEG hinterlassen! Womit man sagen kann, dass Menschen mit einer NTE nicht an Halluzinationen oder Sinnestäuschungen leiden, sondern tatsächlich in eine völlig andere Wirklichkeitsschicht eindringen! Es wäre auch unmöglich, dass bei allen Betroffenen stets derselbe Ablauf stattfindet, bei Phantasievorstellungen hätte wohl jeder Mensch ein anderes „Erlebnis“...

Seit Anbruch des Atomzeitalters und der Weltraumeroberung ist es offenbar, dass wir über die Natur und Struktur des menschlichen Daseins und des Universums bis zur Mitte unseres Jahrhunderts unzureichend oder sogar falsch unterrichtet worden sind, und zwar nicht nur deshalb, weil man eben bis zu dieser Zeit noch nicht genug über den Atomaufbau und den Kosmos gewusst hat, sondern weil die Naturwissenschaften sich gegen die subjektive Erfahrung der Sinne durch einen eisernen Vorhang abgeschirmt haben, weil sie glaubten, dem Fortschrittsglauben dies schuldig zu sein, Jahrtausende altes überliefertes Wissen missachtet und nicht genutzt haben.

Aber die Hauptursache für die weitverbreitete Ablehnung gegen alles, was angeblich „paranormal“ sein soll, ist sicherlich darin zu suchen, dass die unteren und mittleren Ränge unserer Wissenschaftler immer noch einer Weltanschauung anhängen, die erwiesenermassen seit mindestens hundert Jahren überholt ist.

Nah-Todes-Erfahrungen

Die Erfahrung der Todesnähe, also Fälle in denen Menschen für klinisch tot erklärt, dann wiederbelebt wurden und hinterher davon berichteten, als Wanderer aus jenem Reich, aus dem normalerweise keiner wiederkehrt, hat erstmals grosses Aufsehen erregt, als der Psychiater und promovierte Philosoph *Raymond Moody* seine einschlägige Untersuchung „Leben nach dem Tod“ 1978 veröffentlichte. Kurz darauf gab die Ärztin und 18-fache Ehrendokortitelträgerin *Elisabeth Kübler-Ross* bekannt, dass sie gleichzeitig ähnliche Recherchen angestellt hatte, die Moodys Aussagen bestätigten. Als immer mehr Forscher das Phänomen zu dokumentieren begannen, wurde zunehmend deutlich, dass dieses Phänomen nicht nur über Erwarten weit verbreitet ist - fast jeder zwanzigste hat schon einmal eine solche Erfahrung gemacht hatte, sondern auch den bislang überzeugendsten Beweis für ein Leben nach dem Tod darstellen

Nahtodeserfahrungen (NTEs) zeigen auch eine verblüffende Ähnlichkeit auf mit den Erkenntnissen von Forschern auf internationaler Ebene, welche dem Phänomen mit interdisziplinären Engagement auf der Spur sind. Im Rahmen der „International Association for Near Death Studies“ (IANDS) untersuchen renommierte Wissenschaftler verschiedenster Disziplinen diese ungewöhnlichen (?) Nahtodeserfahrungen, von denen rund um den Globus berichtet wird. Unter dem Vorsitz des Psychiaters *Bruce Greyson*, haben sich mittlerweile über eintausend Mitglieder in einem knappen Dutzend Arbeitsgruppen

organisiert: darunter zahlreiche Psychologen, Parapsychologen, Mediziner und Religionswissenschaftler. Forschungsergebnisse werden in dem vierteljährlich erscheinenden "Journal of Near-Death Studies" veröffentlicht. Je gewaltigere Datenberge sie vor uns auftürmen, desto deutlicher wird, daß Nahtodeserlebnisse als das ernstgenommen zu werden verdienen, was sie für die Betroffenen selbst fraglos sind: möglicherweise realistische Ausblicke in eine andere Wirklichkeit!

Kenneth Ring geht davon aus, dass es sich bei den Nah-Toder-Erfahrungen ebenso wie bei den AKEs um Ausflüge in die frequenzartigen Bereiche der Wirklichkeit handelt. Er stützt seine Schlussfolgerungen auf die zahlreichen unverkennbar holographischen Aspekte dieser Phänomene. Einer davon ist die bei den betroffenen Personen vorherrschende Tendenz, die jenseitige Welt als ein Reich des „Lichts“, der „höheren Schwingungen“ oder „Frequenzen“ zu charakterisieren. Manche empfinden sogar die himmlische Musik, die vielfach solche Erlebnisse begleitet, eher als eine „Kombination von Schwingungen“ denn als wirkliche Musik - für Ring ein Beleg dafür, dass mit dem Vorgang des Sterbens eine Bewusstseinsverschiebung von der alltäglichen Welt der Erscheinungen zu einer mehr holographischen Realität der reinen Frequenz verbunden ist. Ausserdem wird häufig berichtet, dass der Jenseitsbereich von einem Licht durchflutet ist, das heller ist als alles, was der Betreffende jemals auf Erden gesehen hat, ungeachtet seiner unvorstellbaren Intensität den Augen aber nicht weh tut - für Ring ein weiteres Indiz für den Frequenzcharakter des Jenseits.

Ein anderes Element, das Ring für eindeutig holographisch hält, ist die Art und Weise, wie die betroffenen Personen Raum und Zeit im „Nachleben“ beschreiben. Am häufigsten wird die jenseitige Welt als eine Dimension dargestellt, in der Raum und Zeit aufhören zu existieren. „Ich fand mich in einem Raum und in einer Zeit, wo meines Erachtens Raum und Zeit gar keine Rolle mehr spielten“, lautet eine ziemlich ungeschickte Formulierung dieses Sachverhaltes. Jemand anders erklärte: „Es muss sich ausserhalb von Zeit und Raum befinden. Es muss so sein, weil ... es sich zeitlich nicht festlegen lässt“. Wenn wir davon ausgehen, dass im Frequenzbereich Zeit und Raum aufgehoben sind, und die Örtlichkeit keine Bedeutung mehr hat, dann entspricht dies genau dem, was wir erwarten, wenn die Nah-Todeserfahrungen in einem holographischen Zustand des Bewusstseins stattfinden, meint Ring.

Wie Ring vertritt auch *Elizabeth W. Frenske*, eine klinische Psychologin aus Philadelphia die Ansicht, dass Nah-Todeserfahrungen Reisen in einen holographischen Bereich höherer Frequenzen seien. Sie stimmt Rings Hypothese zu, dass die Landschaften, die Blumen, die physischen Strukturen usw. der Nachlebensdimension aus interagierenden (oder interferierenden) Denkmustern hervorgehen. „Ich glaube, wir sind hier an einem Punkt angelangt, an dem die Unterscheidung zwischen Denken und Licht schwierig wird. In der Erfahrung der Todesnähe scheint Denken zu Licht zu werden“, meint sie.

Aber neben den von Ring und Frenske genannten Merkmalen weisen Nah-Todeserfahrungen noch viele weitere Eigenheiten auf, die ausgesprochen holographisch sind. Sobald sich die Betreffenden, so wie die AKEer, vom Physischen gelöst haben, finden sie sich in einer von zwei möglichen Formen wieder, entweder als körperlose Energiewolke oder als ein vom Denken gestalteter hologrammartiger Körper. Wenn letzteres der Fall ist, ist die geistgeschaffene Natur des Körpers für diejenigen, die die Nah-Todeserfahrung machen, oft erstaunlich evident. Einer berichtete beispielsweise, dass er, nachdem er seinen Körper verlassen hatte, zunächst „fast wie eine Qualle“ ausgesehen habe und leicht wie eine Seifenblase zu Boden gesunken sei. Dann dehnte er sich schnell zu einem geisterhaften dreidimensionalen Abbild eines nackten Mannes aus. Doch es war ihm peinlich, dass sich zwei Frauen im Raum aufhielten, und diese Empfindung bewirkte, dass er plötzlich bekleidet war (wobei die Frauen freilich nicht erkennen liessen, dass sie ihn überhaupt wahrgenommen hatten).

Dass unsere innersten Gefühle und Wünsche verantwortlich sind für die Gestalt, die wir in der Nachlebensdimension annehmen, kennzeichnet auch die Erlebnisse anderer Betroffener. Menschen, die in ihrer physischen Existenz an den Rollstuhl gefesselt sind, erleben sich in einem gesunden Körper und können umhergehen und tanzen. Amputierte erhalten stets ihre fehlenden Gliedmassen zurück. Ältere Menschen bekommen einen jugendlichen Körper, und, was noch merkwürdiger ist, Kinder sehen sich oft als Erwachsene, was vielleicht ein symbolischer Hinweis darauf ist, dass wir in unserer Seele

vielfach sehr viel älter sind, als wir vermuten. Auch einige von Whittons Forschungsarbeiten sind in diesem Zusammenhang relevant. Nach der Analyse seiner Probanden kam Whitton, wie Ring, zu dem Ergebnis, dass die Gestalten und Strukturen, die in der Nachlebensdimension wahrgenommen werden, Denkformen sind, die der Geist hervorbringt. René Descartes' berühmter Ausspruch >Ich denke, also bin ich< hat nirgendwo mehr Gültigkeit als in diesem Zwischenstadium, meint Whitton. „Es gibt keine Seinserfahrung ohne Denken“!

Das trifft vor allem in bezug auf die Gestalt zu. Mehrere Patienten versicherten, wenn sie das Denken ausschalteten, besäßen sie nicht einmal mehr einen Körper. Ein Mann beschrieb das so: „Sobald ich aufhörte zu denken, sei er nur eine formlose Wolke in einer endlosen Wolke gewesen“, doch „sobald er zu denken begann, wurde er wieder er selbst“. Anfangs glichen die Körper, die Whittons Probanden annahmen, den Personen, die sie im letzten Leben gewesen waren. Aber wenn das Zwischenstadium andauerte, verwandelten sie sich nach und nach in ein hologrammähnliches Gemisch aus all ihren früheren Existenzen. Viele sagen, sie seien sich nicht bewusst geworden, überhaupt eine Gestalt zu besitzen; sie seien einfach „sie selbst“ oder „ihr Geist“ gewesen. Andere haben genauere Vorstellungen und beschreiben sich selbst als „eine Farbenwolke“, einen „Nebelschleier“, ein „Energienmuster“ oder als ein „Energiefeld“ - lauter Begriffe, die abermals darauf hindeuten, dass wir alle letztlich bloss Frequenzerscheinungen sind, Muster irgendeiner unbekanntenen Schwingungsenergie, die sich in der umfassenderen Grundsubstanz des Frequenzbereichs

verhüllt. Einige Menschen mit einer NTE sagten aus, wir Menschen bestünden nicht nur aus farbigen Lichtfrequenzen, sondern auch aus Tönen. „Ich erkannte, dass alle Personen und Dinge sowohl eine eigene musikalische Tonlage als auch ein bestimmtes Farbenspektrum aufweisen“, erklärte eine Frau, die während einer Geburt eine NTE hatte. „Wenn Sie sich vorstellen können, dass Sie schwerelos zwischen prismatischen Lichtstrahlen umherschweben und hören, wie die musikalischen Töne der Menschen, die Sie berühren oder die an Ihnen vorüberziehen, miteinander verschmelzen oder mit Ihren eigenen harmonieren, dann wissen Sie ungefähr, wie es in der Welt des Unsichtbaren zugeht.“

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass gerade die Physiker die grössten Anhänger der Parapsychologie sind, und die grösste wissenschaftliche Gruppe ist, welche parapsychologische Interessen hat. Diese Forscher nämlich wissen, wie relativ unser Weltbild ist, während Schulmediziner und Theologen, allesamt Nicht-Physiker, denken, dass alles, was wir sehen, so ist wie es ist. Dies trifft speziell auf Psychiater zu, die allzu häufig sehr biologisch orientiert sind.

Nun gibt es eine deutsche Repräsentanz der IANDS, nämlich der Arzt, Neurologe und Psychiater Dr. *Michael Schröter-Kunhardt*, der seit vielen Jahren auf dem Gebiet der Thanatologie (Sterbekunde) forscht. Seine Forschungen lässt es ihn für sehr wahrscheinlich halten, dass es ein Leben nach dem Tode gibt. Zwar meint er, dass das Sterbeerfahrungsprogramm wie in einem Computer in

unserem Gehirn als vorinstalliertes Programm vorhanden ist, während unsere Theorie ein Hologramm dafür verantwortlich macht, welches das Gehirn anzapft. Doch meint Schröter ganz richtig, dass uns dieses Programm simulativ auf ein Leben nach dem Tode vorbereitet. Der holländische Kardiologe Dr. *Pin van Lommel* glaubt, dass das Gehirn nicht der Produzent, sondern der Empfänger des Bewusstseins ist - was wir an anderer Stelle schon aufgezeigt haben.

Dr. Schröter hat als Kapazität nun die Einwände der Kritiker massiv vernichtet, welche ja stur behaupten, dass diese Erscheinungen lediglich auf einem „Rechenfehler“ des Gehirns beruhen. Denn diese biologische Interpretation sei erkenntnistheoretisch nicht haltbar. Momentan sei die Hirnforschung so unscharf in ihrer Zuordnung von Hirnprozessen zu seelischen Prozessen, dass sie daraus bezüglich der NTE's überhaupt nichts ableiten könne. Warum soll es ein Rechenfehler des Gehirns und nicht eine hochkomplexe Leistung des Gehirns sein? Er meint, diese könnte darin bestehen, dass hier eine Trennung von der Einheit Körper-Geist eingeleitet würde. Ein weiteres zentrales Argument der Skeptiker, wonach NTE-Erlebnisse auf Sauerstoffmangel zurückzuführen wären, schmettert Schröter ab mit dem Hinweis, dass viele der NTE-Zeugen während des Erlebnisses einen Sauerstoffmangel hatten und viele, bei denen sogar ein Sauerstoffüberschuss vorhanden war. Und es gäbe genug Fälle, bei denen während der NTE-Phase eine normale Sauerstoffkonzentration gemessen wurde. Ein anderes Argument von Seiten der Skeptiker, nämlich dass die NTEs von optischen Reizen abhängen, kann er

damit widerlegen, dass auch Blinde die gleichen Erlebnisse haben. Zum weiteren Argument, dass das Gehirn tot sei, wenn man stirbt, sagt man lieber gar nichts, anstatt zuzugeben, dass es da vielleicht doch etwas gäbe - das Prinzip des minimalsten gesicherten Wissens...

Der Arzt meint zu der Frage, dass wir aus Materie bestehen, welche so lange unsterblich ist, wie das Universum existiert, dies auch für unser Bewusstsein gälte, ob dieses eine selbständig Energieform sei und deshalb ebenso unsterblich, dass es auf jeden Fall eine Art Energieform sei. Und wenn das Gehirn stirbt, müsste diese eigentlich „frei“ werden, mit anderen Worten, sie müsste „irgendwo“ bleiben - als kohärente Energieform, als Energieball, wie dies manche erleben.

Jene Skeptiker, welche selbst Sterbeerfahrungen hatten, wurden dadurch „bekehrt“, und die Neurobiologie sollte die Sterbeerfahrungen nutzen, um ihre Modelle daran zu messen, aber dies tut sie in ihrer Ignoranz nicht. Mag dies sein, weil man durch die Beschäftigung mit der Sterbeerfahrung „religiös“ wird, und dies besonders von der Psychiatrie, wo alles, was religiös gefärbt ist, als „krankhaft“ (!) abqualifiziert wird.

Alle Menschen, aus welchen sozialen Schichten auch immer, verschiedenen Bildungsniveaus und Altersgruppen sagen aus, dass dieses Erlebnis die Wirklichkeit war! Sie sagen sogar noch mehr: Es war mehr als die Wirklichkeit - es war eine Art Super-Realität, eine hinter allem **scheinbaren Realen stehende noch grössere Realität!** Interessant ist

dabei die Feststellung, dass das Phänomen in allen Kulturen zu allen Zeiten aus denselben Elementen besteht - ein Beweis dafür, dass es sich nicht um Phantasie handelt, wie die Skeptiker immer behaupten. Bei den meisten Betroffenen stellen sich zuerst Gefühle wie Glück, Freude und Erhabenheit ein. Danach folgt ein Schwebef Gefühl, das mit einem ausserkörperlichen Erlebnis einhergeht und bei dem die Menschen sich selbst von oben sehen. Unmittelbar darauf folgt das oft zitierte Tunnel-Erlebnis - durch den die Betroffenen hindurch fliegen - dem berühmten Licht am Ende des Tunnels entgegen.

Basierend auf einer repräsentativen Befragung von 4000 Deutschen müssten knapp 5 Prozent aller Menschen NTEs erlebt haben, bei einer Bevölkerung in Deutschland von über 80 Millionen Menschen wären dies immerhin 4 Millionen Menschen - nicht gerade im grünen Bereich für die Skeptiker... Tendenziell gibt es nun eine markante Zunahme von NTE-Berichten, welche sich einfach damit erklärt, dass über das Phänomen häufiger berichtet wird als früher. Einer Gallup-Umfrage Anfang der Achtziger Jahre zufolge wollen 34 Prozent aller erwachsenen Amerikaner, die schon einmal dem Tode nahe waren, ein solches Erlebnis gehabt haben. Ethnologische Studien fanden Berichte darüber in Kulturen rund um den Globus. NTEs sind universelle menschliche Erfahrungen, unabhängig von soziologischen, demographischen oder psychologischen Besonderheiten.

NTEs deuten kaum je auf psychische Störungen hin. Geistesranke erleben sie nicht häufiger als

Gesunde. Auch haben sich NTE-Erfahrene in psychologischen Tests eher als psychisch überdurchschnittlich stabil erwiesen, verglichen mit verschiedenen Kontrollgruppen.

NTEs beruhen im allgemeinen nicht auf Vorinformationen. Oft wenden Kritiker ein, in solchen Erfahrungen spiegelten sich lediglich erlernte religiöse Überzeugungen über das nachtodliche Schicksal der menschlichen Seele und ihre "jenseitige" Heimat. Doch auch Kinder - teilweise sogar im vorsprachlichen Alter - haben NTEs, die denen von Erwachsenen weitgehend ähneln. (Siehe „Die Jagd nach Psi, Kapitel >Sterbende Kinder blicken ins Jenseits<“.)

NTEs sind mehr als phantasievoll ausgestaltete Wunscherfüllungen. Die meisten Menschen fürchten den Tod - doch gerade ihm stellen sich Sterbende in der NTE. Außerdem fallen Wünsche zu individuell aus, als daß sie die erstaunlichen Gemeinsamkeiten in den Nah-Todeserlebnissen von Menschen aller Altersgruppen, Sozialschichten und Kulturen erklären könnten.

In NTEs kommt nicht bloß ein 'Archetyp des kollektiven Unbewußten' zum Ausdruck, wie Psychoanalytiker in der Tradition von Carl Gustav Jung mutmaßen. Jungs Ansatz erklärt ebensowenig wie jede andere rein psychologische Theorie, wie es im Verlauf von NTEs zu verifizierbaren außerkörperlichen Erfahrungen kommen kann - selbst bei klinisch Toten, deren Herzschlag und Atmung bereits ausgesetzt hatten. (In Einzelfällen stellten sich NTEs sogar bei EEG-Nulllinie ein.)

Übrigens machte Jung selbst eine Nah-Todeserfahrung, die ihn zutiefst erschütterte und in seinem Glauben an ein Weiterleben nach dem Tod bestärkte.

NTEs wiederholen nicht einfach bloß die Erfahrung der Geburt. Eher sind sie das Gegenteil davon: Die schmerzvolle Geburtspassage, hinaus in eine fremde, kalte Umgebung mit einem eher bedrohlichen Geburtshelfer, hat wenig zu tun mit dem schwebend leichten, von stärksten Glücksgefühlen begleiteten Gang durch den "Tunnel" ins Licht. Im übrigen unterscheiden sich die NTEs Kaiserschnitt-Entbundener nicht von denen, die "natürlich" zur Welt Gebrachte schildern.

Daß NTEs durch Halluzinogene wie LSD und Ketamin oder durch Elektrostimulation künstlich ausgelöst werden können und nachweislich mit erhöhten Aktivitäten bestimmter Hirnareale einhergehen, spricht nicht gegen ihren Wirklichkeitsgehalt. Auch die Wahrnehmung dieses Computermonitors hat ein neurophysiologisches Korrelat. Aber wird der Monitor dadurch unwirklich?

Bereits im 5000 Jahre alten *Gilgamesch Epos* sind derlei Berichte nachzulesen - und damals gab es vielleicht noch nicht die heute bekannten Reanimationstechniken? Das angesehene Wissenschaftsmagazin *NATURE* publizierte am 12. September 2002 einen Beitrag, wonach es einem schweizerischen Team gelungen war, die ausserkörperlichen Erfahrungen bei Patienten künstlich zu generieren durch elektrische Stimulation.

Sterbeerfahrungen sind leider immer noch ein Tabu-Thema, da die „Wissenschaft“ geradezu Angst hat vor solchen Erfahrungen, das Thema ist ihnen einfach zu „heikel“ - doch ist damit den Menschen gedient? Denn eines ist gewiss: Sterbeerfahrungen versprechen geradezu einen sensationellen Erkenntnisgewinn - welche wohl die meisten Theoreme der Wissenschaft auf den Kopf stellen würde; ade, alte, verknöcherte und verstaubte Universitätsschwarzröcke...

Das renommierte britische Journal THE LANCET veröffentlichte eine Studie zur Nahtodesforschung, welche eine neue Ära in der Erforschung des menschlichen Bewusstseins einläuten könnte. In der noch relativ jungen Geschichte der Nahtodesforschung hat der Herzspezialist *Pim van Lommel* aus Arnheim als Erster eine so genannte prospektive Studie vorgelegt und kam für die Schulmedizin zu einem interessanten Schluss: »Was wir (nun) wissen, ist, dass die üblichen Erklärungen für Nahtodeserfahrungen nicht stimmen. Sie treten nicht aufgrund von absterbenden Hirnzellen oder einer Veränderung in der Blutzufuhr auf. Auch das Alter, Geschlecht, der Beruf oder die Religion spielen keine Rolle«, erklärte der 58-Jährige gegenüber dem *Telegraaf*, einer der zahlreichen Tageszeitungen, die von der Veröffentlichung in dem medizinischen Fachblatt sogleich berichteten. Ein Zitat von van Lommel aus seinem *Lancet*-Paper:

"In Ermangelung einer anderen Erklärung für Nahtodeserlebnisse muß das bisherige noch nie bewiesene Konzept, Bewußtsein und Erinnerung seien

im Gehirn verankert, revidiert werden. Wie könnte ein klares Bewußtsein, subjektiv wahrgenommen außerhalb des eigenen Körpers, existieren in einer Phase des klinischen Todes mit flachem EEG?"

Besser kann man die Sache nicht auf den Punkt bringen.

Eine physiologische Ursache muss ausgeschlossen werden!

So lautet die Überschrift einer empirisch-medizinischen Studie zur Nahtodesforschung, welche zum Umdenken auffordert.

Als Mitte der siebziger Jahre Ärzte und Überlebende - allen voran der schon zitierte *Raymond Moody*, *Elisabeth Kübler-Ross* und *George Ritchie* - mit den ersten Berichten von NTEs an die Öffentlichkeit traten, ging es zunächst einmal darum, das neu entdeckte Phänomen genauer zu untersuchen und eine Umgebung zu schaffen, die es Betroffenen ermöglichte, über ihre oft jahrelang verdrängten Erfahrungen zu sprechen. So entstanden zahlreiche so genannte retrospektive Untersuchungen: Berichte von NTEs wurden dann in eine Studie aufgenommen, wenn von sich aus jemand mit einem solchen Erlebnis auf die Nahtodesforscher zuging. Das geschah oft viele Jahre nach dem einschneidenden Erlebnis und wurde in der Wissenschaft mit grosser Skepsis betrachtet.

Die Szene um die Nahtodesforschung wurde in den 80er Jahren eine Art neue religiöse Bewegung mit dem Anspruch, wissenschaftlich zu sein. Das Leben

nach dem Tode schien „bewiesen“ zu sein. Dem Sterbeprozess war das Furchteinflössende und seine Kräfte genommen, als Menschen auf einmal davon sprachen, dass sie während einer Operation, eines Verkehrsunfalls oder beim drohenden Ertrinken, ihren Körper verlassen konnten, durch einen Tunnel schwebten, nahen Verstorbenen begegneten, auf ihr vergangenes Leben zurückblickten und grenzenlose Liebe in Form einer Lichtgestalt erlebten, die je nach Glaube mit Christus oder mit einem Energieball assoziiert wurden. Wer Überlebenden mit Nahtodeserlebnissen begegnet ist, hat die Veränderungen mit eigenen Augen sehen können, die das transzendente Erlebnis bei ihnen auslöste. Es hat sie zu der einschneidenden Transformation ihres Lebens bewegt, und niemand wird jemals an ihrer Überzeugung rütteln können, dass das, was sie erlebt haben, real war.

Die Skeptiker, insbesondere viele „Fachwissenschaftler“... (!), hörten sich die Berichte über all die Jahre mit einem müden Lächeln an und fegten den Schluss, die Nahtodeserfahrung beweise die Existenz einer Seele, damit vom Tisch, sie sei allein das Produkt des Gehirns. Der verbreitetsten Theorie im Kreise der Skeptiker zufolge machte man den Sauerstoffmangel im Gehirn des klinisch Toten für das Nahtodeserlebnis verantwortlich. Damit schien der physiologische Verursacher dieser „Halluzination“ gefunden. Andere zogen psychologische und medizinische Faktoren wie die Angst vor dem Tod oder die Wirkung von bestimmten Medikamenten als Ursache für die Nahtodeserlebnisse heran.

Nur eine prospektive Untersuchung kann solchen Theorien, denn mehr sind sie ja eh nicht..., den

Wind aus den Segeln nehmen. Pim van Lommel befragte deshalb 344 Patienten, die nach einem Herzstillstand erfolgreich reanimiert worden waren. Dreiviertel der Patienten konnten innerhalb von fünf Tagen nach der Wiederbelebung befragt werden. Erklärt man nun die Nahtodeserfahrung rein physiologisch wie etwa durch den Sauerstoffmangel im Gehirn, müssten die meisten Patienten, die klinisch tot waren, auch von einer solchen berichten: Tatsächlich aber berichteten lediglich 61 der 344 Wiederbelebten nach einer CPR(Reanimation) von einer Nahtodeserfahrung...

Dies reicht hoffentlich aus, in der wissenschaftlichen Welt eine neue Diskussion über die Ursprünge des menschlichen Bewusstseins in Gang zu bringen.

Als man van Lommel befragte, ob er enttäuscht sei über die geringe Anzahl von Patienten mit einer NTE, meinte er, dass man lediglich aufgrund retrospektiver Studien auf eine höhere Prozentzahl geschätzt hatte, aber statistisch gesehen seien solche Studien nicht sehr verlässlich.

Was nun das herausragende Merkmal der Studie war, war dass 18 Prozent der Patienten, die kein Bewusstsein mehr hatten, ein klares Bewusstsein und Bewusstsein von sich selber hatten. Sie hatten Gedanken und Gefühle und konnten sich an ihre frühe Kindheit erinnern. Sie hatten auch Wahrnehmungen ausserhalb ihres Körpers und konnten ihrer CPR zuschauen. Die Theorie einer physiologischen Ursache muss also ausgeschlossen werden. Das ist der einzige Schluss, zu dem man kommen muss, wenn man auf unsere Ergebnisse schaut. Bisher dachte

man, dass das Bewusstsein und die Erinnerungen das Produkt des Gehirns sind. Wenn es jedoch keine Gehirnfunktion mehr gibt, wie ein flaches EEG aufzeigt, gibt es doch noch 18 Prozent der Patienten, die ein volles Bewusstsein und Wahrnehmungs- und Erinnerungsvermögen haben.

Van Lommel meint, dass die Studie aufgezeigt hat, dass man nicht in der Lage war, eine andere Erklärung für die Ursache der NTE zu geben. Sie seien mit der Tatsache konfrontiert, dass „unser“ Verständnis vom Bewusstsein als Produkt des Gehirns neu überdacht werden muss. Mit dem bestehenden Begriff könne man die Ergebnisse der Studie nicht verstehen.

Zu dem Element der Vision des Tunnels oder des Lichts meint er, dass dies eine universelle Erfahrung sei, da viele Leute dieselbe Erfahrung hätten, und auch alle dieselben Nachwirkungen haben, was heisst, dass es sich also nicht um eine subjektive Halluzination oder so etwas handelt.

Es scheint also, dass das Gehirn **nicht** der Schöpfer des Bewusstseins, sondern lediglich eine Art „Empfänger“ (!) darstellt, wie Hunt schon aufzeigte. Das Gehirn empfängt das Bewusstsein. Und wenn das Gehirn nicht mehr funktioniert, besteht die Möglichkeit, dass das Selbstbewusstsein zusammen mit dem Bewusstsein und den Erinnerungen ausserhalb des Gehirns existiert!

Auf die Frage, wer denn die Programme macht, welche das Gehirn empfängt, meint van Lommel: Das ist eine gute Frage. Dafür hat jeder einen anderen Namen. Christen nennen es Gott, Buddhisten nennen es eine „höhere Organisation“ - und doch meinen alle dasselbe für etwas, wofür es eigentlich keinen

Namen gibt, und das immer um uns herum ist und uns Informationen und auch andere Energien zuleitet. (Das fünfte Feld?)

Thales von Milet, der griechische Weise, der sechs Jahrhunderte v.Chr. lebte, lehrte, dass es keinen Unterschied zwischen Leben und Tod gäbe. „Warum“ , so fragte ihn ein Kritiker, „willst du dann nicht sterben?“ Thales antwortete: „ Eben weil es keinen Unterschied gibt.“

Der Gedanke, dass der Nachlebensbereich tief in den nicht-örtlichen Weiten der Psyche liegt, ist auch von einigen Menschen mit NTE angedeutet worden. Ein Siebenjähriger (!) hat dies so ausgedrückt: „Der Tod ist wie ein Gang in die Seele“. Die persischen Sufis des 12. Jahrhunderts empfanden es als unheimlich, dass man durch Meditation und Versenkung schon zu Lebzeiten in die Tiefen der Seele in eine andere Welt vorzudringen vermochte, die „sich nach aussen kehrt, um all das zu umhüllen, zu umschliessen und zu umfassen, was zuerst äusserlich und sichtbar war“. Diese Einsicht ist ein augenscheinlich weiterer Hinweis auf die „nicht-örtlichen“ und holographischen Eigenschaften der Realität. In jedem von uns ist der ganze Himmel enthalten. Mehr noch: In jedem von uns ist der Ort des Himmels enthalten. Wir brauchen also die spirituelle Wirklichkeit nicht in einem Himmel zu suchen, denn der Himmel ist in uns. Dieser Gedanke ist nicht neu, er enthält die gleich Aussage wie der Satz: „Das Himmelreich ist in uns“. Neu ist aber die Idee, dass solche Einsichten konkret auf die Ortsgebundenheit der subtileren Wirklichkeitsebenen verweisen. Dies wiederum deutet

an, dass Menschen, die eine NTE haben, womöglich nirgendwohin reisen. Sie verändern vielleicht lediglich das stets illusorische Hologramm der Wirklichkeit, so dass sie den Eindruck gewinnen, sie würden sich auf eine Reise begeben. In einem holographischen Universum ist das Bewusstsein nicht nur bereits überall, es ist auch nirgendwo...

Laut Aussage von Shri Aurobindo steht fest, dass die meisten Menschen einen „mentalen Schirm“ besitzen, der sie daran hindert, den „Schleier der Materie“ zu durchdringen, doch wer gelernt hat, hinter diesen Schleier zu blicken, erkennt, dass alles aus „Lichtschwingungen unterschiedlicher Intensität“ besteht. Laut Shri Aurobindo ist die physische Wirklichkeit auch nur „eine Masse aus stabilem Licht“.

Ein letztes Indiz für die Realität der NTE ist der Verwandlungseffekt, den sie bei den betreffenden Personen hat. Die Forscher haben herausgefunden, dass die Reise ins Jenseits fast immer mit einer tiefgehenden Wandlung verbunden ist. Die Zurückgekehrten sind glücklicher, optimistischer, unbeschwerter und unbekümmerter, was materiellen Besitz angeht. Am auffälligsten aber ist, dass ihre Liebesfähigkeit gewaltig zunimmt. Gleichgültige Ehepartner zeigen sich plötzlich warmherzig und liebevoll, Arbeitsbesessene wirken entspannter und widmen sich mehr ihrer Familie, und Introvertierte verwandeln sich in Extrovertierte. Diese Veränderungen sind so dramatisch, dass die Bekannten des Betreffenden versichern, er sei ein ganz anderer Mensch geworden. Es sind sogar Fälle verbürgt, in denen Kriminelle ihr Leben vollkommen

umgemodelt und Unheilsprediger statt Verdammnis auf einmal Liebe und Mitgefühl verkündet haben.

Ausserdem ist bei den Rückkehrern eine sehr viel stärkere spirituelle Orientierung zu beobachten. Sie sind nicht nur fest von der Unsterblichkeit der menschlichen Seele überzeugt, sondern sie haben auch die tiefe und unbeirrbarere Einsicht gewonnen, dass das Universum mitfühlend und intelligent ist, und in dieser liebevollen Umwelt fühlen sie sich geborgen. Diese Erkenntnis führt allerdings nicht notwendigerweise zu einer grösseren Religiosität. Viele dieser Menschen legen Wert auf die Unterscheidung zwischen Religion und Spiritualität, und versichern, dass letztere, aber nicht erstere, an Bedeutung für sie zugenommen habe. Moody meint, dass der nachhaltige, positive Identitätswechsel, den solche Menschen vollziehen, der überzeugendste Beweis dafür sei, dass NTEs tatsächlich Reisen in eine spirituelle Wirklichkeitsebene sind. Ring ist derselben Meinung: „Im Zentrum der NTE finden wir eine absolute und unbestreitbare spirituelle Ausstrahlung. Dieser spirituelle Kern ist so beeindruckend und überwältigend, dass die betreffende Person ein für allemal in eine völlig neue Seinsweise gestossen wird“.

In Fortsetzung der Sterbethematik hat eines der brisantesten Themen wieder neuen Aufschwung erhalten und ist lediglich mit dem Studium der vorangegangenen Kapitel verständlich. Aber wir können darauf hinweisen, dass wir, wie schon im ganzen Inhalt bisher, uns auf wissenschaftliche Tatsachen stützen, welche mit einer tiefgreifenden

Beweislast uns dazu auffordern, uns in diese wohl wichtigste Thematik einzuarbeiten.

Wie kommt es nun aber, dass einige Menschen diese ASW-Erlebnisse (Ausser sinnliche Wahrnehmungen) haben und andere nicht? Kämen sie bei allen Menschen vor, würde niemand mehr am Wahrheitsgehalt dieser Erlebnisse zweifeln, aber wieso sind nur ein gewisser Prozentanteil daran beteiligt? Auf der Suche nach körperlichen (organischen) „Umsetzern“ für immateriell verursachte paranormale Prozesse hat der amerikanische Physiologe *Richard Broughton* festgestellt, dass „für die Verarbeitung von Psi-Informationen im menschlichen Gehirn offenbar **keine Hemisphärenspezialisierung nachweisbar ist**. Wenn aber die ausser sinnliche Wahrnehmung keiner der beiden Hirn-Hemisphären zuzuordnen ist, muss man sich fragen, ob Psi-Funktionen nicht doch mit einem anderen spezifischen System in diesem äusserst komplexen Organ in Verbindung stehen. Der südafrikanische Psychiater und Parapsychologe *Vernon Neppe* ist fest davon überzeugt, dass paranormale Phänomene mit Gehirnprozessen in einem oder beiden *Temporallappen* des Grosshirns im Zusammenhang stehen. Seine Vermutung kommt nicht von ungefähr; sie wurde geweckt, als er Berichte von begabten Sensitiven zu studieren begann. Was ihn daran faszinierte, war der Umstand, dass die Autoren dieser Dokumentationen neben den paranormalen Erlebnissen zahlreiche ungewöhnliche Erfahrungen beschrieben, **die solchen bei Temporal- oder Schläfenlappenstörungen in auffälliger Weise ähnelten**. Zu diesen Erlebnissen gehören z.B. sogenannte Déjà-vu-Erfahrungen sowie das Riechen

seltener Däfte, die immer dann auftraten, wenn winzige Entladungen in den Schläfenlappenregionen stattfanden. Seine Theorie wurde dadurch bestätigt, dass häufig Patienten, welche an Fehlfunktion dieses Gehirnabschnittes litten, über paranormale Erlebnisse berichteten.

Bereits im Jahre 1970 publizierte der bekannte südafrikanische Neurologe *Gordon Nelson* eine Arbeit über elektroenzephalografische Ableitungen (EEG) bei mehreren Trance-Medien. Viele der überprüften Medien zeigten spezifische Störungen in den Temporallappen, obwohl niemand von ihnen jemals an Epilepsie gelitten hatte - eine Krankheit, die bei bestimmten Schläfenlappenstörungen auftritt. In diesem Zusammenhang ist die von einigen Parapsychologen unterstützte Hypothese bedeutsam, wonach ASW ein sogenanntes „fehlerdeterminiertes“ Phänomen darstellt. **Mit anderen Worten: ASW erreicht nur dann unsere bewusste Aufmerksamkeit, wenn im Nervensystem ein Fehler passiert, so dass unterschwellige Informationen (einschliesslich des ASW-Anteils) nicht daran gehindert werden, ins Bewusstsein zu gelangen.** Allem Anschein nach ist es der Hirnstamm, der den Fluss von Sinnesinformationen regelt. Psi-Informationen erreichen anscheinend durch den Hirnstamm die Schläfenlappen und werden dort „festgehalten“, bis sie an die höheren erkennenden Bereiche des Grosshirns weitergesendet werden. Chronische Veränderungen in den Temporallappen mögen deren Fähigkeiten, ASW-Informationen zu „zensieren“, verhindern, so dass diese ständig in andere Hirnbereiche weitergeleitet werden. Aber die Temporallappenstörungstheorie - so interessant sie

auch sein mag - bietet keinerlei Anhaltspunkte für die eigentliche Substanz der Erscheinungen, für ihr Entstehen in einer anderen Realität und die transdimensionalen Zusammenhänge - ganz gleich, ob es sich hierbei um Manifestationen Lebender, Sterbender oder Verstorbener handelt.

Im Laufe der letzten hundert Jahre haben parapsychologische Forschungsinstitute, aber auch Hochschulen und Universitäten in aller Welt die Häufigkeit des Auftretens von Psi-Phänomenen und deren phänomenologisches Erscheinungsbild auch statistisch untersuchen lassen. Dabei hat es sich herausgestellt, dass paranormale Phänomene aller Kategorien häufiger erlebt werden, als man zunächst vermuten möchte. Umdenken ist angesagt! So muss vor allem die irriige Auffassung korrigiert werden, dass nur alte und ungebildete, abergläubige Zeitgenossen an „Erscheinungen“ glauben. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Eine breit angelegte Befragungsaktion Anfang der siebziger Jahre hat gezeigt, **dass es überwiegend junge Menschen mit einem hohen Bildungsniveau sind, die von der Existenz echter Psi-Erscheinungen überzeugt sind.**

ASW

Aussersinnliche Wahrnehmung

Telepathie und Hellsehen sind die bekanntesten Formen der ASW, welche in drei Gruppen zusammengefasst werden:

Psi-gamma ($\psi\gamma$)

ASW

Aussersinnliche Wahrnehmungen wie: Telepathie, Hellsehen, Präkognition etc.

Psi-kappa ($\psi\chi$)

Psychokinetische Phänomene (PK): PK-BZ (mit bewegten Zielen), PK-SZ (mit ruhenden Zielen), PK-LZ (mit lebenden Zielen)

Psi-epsilon ($\psi\epsilon$)

Materialisationen aller Art.

Weiter kann die Ausserkörperliche Erfahrung ebenso wie die Nah-Todes-Erfahrung dazu gezählt werden.

Die Telepathie (griech. Kunstwort; bedeutet etwa: „Fernfühlen, Fernerleiden“), ist von allen paranormalen Erscheinungen die bekannteste, ein Phänomen, mit dem nahezu jeder schon einmal Bekanntschaft gemacht hat. Nach *J.B.Rhine* gilt sie schon seit 1934 als statistisch gesichert. Spontan aufgetretene Fälle lassen keinen Zweifel an der „lautlosen Kommunikation“ aufkommen. Selbst wenn man an der Existenz der Telepathie nicht zweifelt, ist man doch immer wieder über deren spontanes Auftreten verblüfft. Man sucht krampfhaft nach „natürlichen“ Erklärungen - und findet keine. Es

steht ausser Frage, dass auch dieses Phänomen in den super-physikalischen Raum hinein reicht. Meyers und Gurney bezeichneten Ende des vorigen Jahrhunderts die Telepathie noch als „Gedankenübertragung“, und definierte sie als die „unmittelbare Übertragung von Eindrücken jeder Art von einer Seele zur anderen, unabhängig von den bekannten Wahrnehmungen. Aber selbst gut dokumentierte Fälle genügen den Forschern nicht, um die Existenz dieses Phänomens als erwiesen zu betrachten. Doch die Holotheorie legt hier die einfache Lösung dar. Naturwissenschaftlich ist das Wesen der Telepathie natürlich noch völlig ungeklärt. Die telepathische Aktivität ist besonders während Schlafperioden stark ausgeprägt. Es scheint, als seien die Wahrnehmungskanäle gerade in diesem Zustand für ASW in beiden Richtungen frei von störenden Interferenzen aus den Tagesbewusstseinssphären. Bei amerikanischen Hospitals gemachte Versuche zeigten gute Resultate, und Dr. R.L. Morris erklärte: „Für mich und andere Experten besteht kein Zweifel mehr darüber, dass hier der Beweis für Vorgänge erbracht worden ist, die sich ausserhalb des „normalen“ Bewusstseins- und Sinnesprozesses abspielen“.

Während J.B. Rhine von der Existenz einer selbständigen Paradisziplin „Hellsehen“ überzeugt ist, wollen andere Forscher dieses Phänomen noch der Telepathie zugeordnet wissen. Fanny Moser unterscheidet folgende zwei Arten des Hellsehens:

1. „Räumliches Hellsehen in der Gegenwart“, die sog. Telästhesie. Dazu zählt die direkte Wahrnehmung des räumlich Verborgenen (Kryptoskopie)

sowie die direkte Wahrnehmung des räumlich Fernen (Teleskopie);

2. „Zeitliches Hellsehen“, worunter das Erkennen des zeitlich Fernen (Prä- resp. Retrokognition, Prophetie etc.) fallen.

Psychokinetische Phänomene (kurz: PK) sind die interessantesten physikalischen Kraftakte, deren unsere Psyche fähig ist. Uri Geller demonstrierte am Fernsehen eindeutig das Wirken dieses Kraft. Ihrem Wesen nach scheint die PK die Gravitation aufzuheben, und dazu gehören auch Leuchterscheinungen (Marienerscheinungen), Levitationen und Teleportationen und die umstrittenen Materialisationen eines Sai Baba. Es ist lediglich der Quantenphysik möglich, alle paranormalen Effekte zu untersuchen, da sie als einzige Wissenschaft die Kräfte und Phänomene quantenphysikalischer Art versteht. Was als gesichert gilt, ist die mind over matter, will sagen, dass der Geist die Materie beherrscht.

Trance

Wörtlich übersetzt heisst dieses Wort: hinübergehen, worunter man einen schlafähnlichen Dämmer- oder Entrückungszustand versteht. Diese, von Bewusstseinstrübung oder -dissoziation (psychotische Abspaltung, in diesem Bezug) gekennzeichnete menschliche Verfassung kann pathologisch bedingt sein, aber auch durch Drogen, Mediumismus (mediale Trance), Atemtechniken, Suggestion (hypnotische Trance) usw. gewollt herbeigeführt werden. Bei der Trance-Medialität ist die Person bewusstlos. *Milan Ryzl*, der

Parapsychologe, zitiert de Fleurière, welcher von E. Osty im Zustand hypnotisch herbeigeführter Trance untersucht wurde:

*„ Ich bin mir völlig klar darüber, dass der Bewusstseinszustand, in dem ich mich befinde, nichts gemein hat mit meinem gewöhnlichen Bewusstseinszustand. Ich bin nicht mehr derselbe Mensch; ich sehe oder fühle nicht mehr in der gleichen Weise wie vorher. Ich habe das Empfinden, als besäße ich eine **zweite Persönlichkeit**, oder vielmehr, als sei in meinem Innern eine andere Person verborgen, die nun plötzlich auftauche und an die Stelle meiner normalen Persönlichkeit träte. Dennoch habe ich nicht den Eindruck, als sei mein normales Denken vollkommen ausgeschaltet“.*

Diese Aussage lässt ganz deutlich erkennen, was es mit der Trance auf sich hat. Je tiefer man in den somnambulen (schlafwandlerischen) Zustand hinein gleitet, desto stärker tritt der feinstoffliche Körper und damit das sogenannte Unbewusste hervor. Das „Sperrfilter-Bewusstsein“ wird durchlöchert oder aufgehoben, und das, was den eigentlichen Menschen ausmacht, die Seele, wird frei oder losgebunden; sie kann auf Erkundung gehen, die „geistige Sicht“ wird klarer, heller, paranormale Phänomene machen sich bemerkbar. Es ist bezeichnend, dass gerade in diesem Tranceartigen Zustand die meisten Ausserkörperlichen Erfahrungen gemacht werden, aber auch Wahrträume und andere paranormale Phänomene auftreten. Während der Trance befindet sich der Schaltkreis zum empfangen anderer Frequenzen wohl offen. Es werden weitere Sinne eingeschaltet oder angeknipst, womit wir vom Gehirn

ein erweitertes Spektrum von holografischen Bildern, Inhalten etc. wahrnehmen können. Die Philosophie, Neuropsychologie und andere Wissenschaften gehen von verschiedenen Bewusstseinen aus, u.a. das Normalbewusstsein, das Vorbewusste, das ehemals Bewusste, das Unbemerkte, das Kreative und das absolute. Doch in Wirklichkeit ist alles eins, wie oben so unten, lediglich öffnet uns die Trance weitere Bereiche des Spektrums dessen, was das Gehirn an Wellenmuster empfängt. Wir bezeichnen die menschliche Seele als Psyche; sie ist aber das eigentliche Ur-Selbst, aufgeteilt in Körper, Seele und Geist. Die Seele, unser wahres Ich, lagert im Geist an und bedient sich eines Körpers als Vehikel. Darüber hinaus besteht der Körper aus mindestens sieben weiteren, feinstofflichen Körpern, welche die Aura des Menschen ausmachen.

Die Wellenmuster, die Frequenzen, welche das Gehirn verarbeitet, können aus verschiedenen Quellen stammen. Wir haben sie aus super-physikalischen Bereichen vermutet, ebenso können sie aus dem Weltgedächtnis, dem kollektiven Unbewussten, wie *C.G.Jung* es postulierte, oder der Akasha-Chronik oder der morphischen Resonanz nach Sheldrake kommen. Oder aber auch diese beiden Möglichkeiten schmelzen zu einer einzigen zusammen, zum 5. Feld; wie oben, so unten... Quantenphysikalische neue Erkenntnisse lassen je länger je weniger Optionen offen, will sagen frühere Ansichten weichen neuen und zeigen immer mehr auf, dass immer mehr Revisionen durchgeführt werden müssen.

Das kollektiv Unbewusste des Herrn Jung, welches wie auch die anderen Namen dafür, darunter ein der ganzen Menschheit gemeinsames Wissensreservoir, angesammelt von allen Menschen, die je die Erde bevölkert haben, versteht, soll alle Archetypen und Instinkte enthalten - es scheint offensichtlich, dass man zusammenfassend dafür das 5. Feld nennen kann. Und da dieses jenseits der Lichtgrenze unseres Universums angesiedelt ist, darf es wohl als ultimatives Land angesehen werden, welches wir als Sammelbegriff „Jenseits“ benennen.

Welche Kräfte nun verbergen sich hinter dem Phänomen „Suggestion“? Damit ist das beeinflussen des physischen Verhaltens des menschlichen Körpers gemeint, welches mittels Hypnose erfolgt. Die medizinisch-physiologischen Hintergründe der Hypnose konnten bisher noch nicht geklärt werden. Es gibt unzählige Erklärungen dafür, was die Hypnose verursacht, und was man unter dem suggestiblen Zustand zu verstehen hat, welche Mechanismen wirksam werden und wie es eigentlich zu den hiermit verbundenen erstaunlichen körperlichen Reaktionen kommt. Fragen, welche die Medizin und Naturwissenschaft heute nicht halbwegs beantworten können.

Es gibt jedoch eine Korrelation mit dem Gehirn, denn wie der Volksmund sagt, beginnt alles im Kopf. Wie wir wissen, fühlen wir den Schmerz in einem Körperteil dort, aber effektiv signalisieren die Nerven diesen dem Gehirn, welches uns wiederum diesen im betreffenden Körperteil fühlen. Bei einem Experiment von *Dr. Rybalkin* in Petersburg, hypnotisierte er einen Mann und suggerierte, beim

Erwachen zu frieren, an den Ofen zu gehen und sich den Arm an einer näher bezeichneten Stelle zu verbrennen. Die Stelle werde schmerzen, rot anlaufen und schliesslich Blasen werfen. Nach dem Wecken gehorchte die Versuchsperson natürlich der Suggestion, ging zum (kalten!) Ofen und stiess beim Berühren desselben einen Schmerzensschrei aus. Einige Minuten später zeigte sich an der bezeichneten Stelle eine Rötung; die Versuchsperson beklagte sich bei Berührung über heftige Schmerzen. Nun fragt man sich, ob denn durch die Hypnose pathogene, sichtbare Wirkungen ausgelöst werden? Ob nun der hypnotische Befehl das Bewusstsein direkt anspricht und dieses via Gehirn den Befehl an den Körperteil abgibt, sich zu röten und Blasen zu werfen, oder ob die Suggestion das Gehirn zum weiterleiten des Befehls an das Bewusstsein signalisiert und dieses den entsprechenden Körperteil zum Geschehen animiert? Auch hier ein neurophysiologischer Prozess.

Man muss hier noch einige Beispiele aufführen, welche bei Experimenten eindeutige Resultate zeitigten. Belege dafür, dass das Gehirn uns weismachen kann, innere Prozesse seien ausserhalb des Körpers angesiedelt, stammen von dem Physiologen und Nobelpreisträger *Georg von Békésy*. Er wies nach, dass die Menschen die Fähigkeit besitzen, Sinneseindrücke an Orten im Raum wahrzunehmen, an denen sie absolut keine Sinnesrezeptoren haben. Interferierende Wellenformen können das Gehirn in die Lage versetzen, einen Teil seiner Erfahrungen ausserhalb der Grenzen des Körpers zu lokalisieren. Dieser Vorgang erklärt auch den Vorgang des Phänomens der

Phantomschmerzen, also das Gefühl von Amputierten, dass ein fehlender Arm oder Bein noch vorhanden ist.

Es scheint, als ob unser Gehirn auf mathematischem Wege eine objektive Realität durch die Interpretation von Frequenzen, die letztlich Projektionen aus einer anderen Dimension sind, einer tieferen Seinsordnung, die sich jenseits von Raum und Zeit erstreckt, konstruiert. Das Gehirn ist ein Hologramm, das sich in einem holographischen Universum verhüllt!

Diese Synthese macht einem bewusst, dass die objektive Welt nicht existiert, jedenfalls nicht in der Form, die wir für gegeben halten. Da „draussen“ befindet sich ein unermesslicher Ozean von Wellen und Frequenzen, und die Wirklichkeit scheint uns nur deshalb konkret, weil unser Gehirn imstande ist, diesen verschwommenen holographischen Eindruck aufzunehmen und in die vertrauten Objekte umzuwandeln, die unsere Welt ausmachen. Doch wieso ist das Gehirn, welches seinerseits aus Materiefrequenzen besteht, dazu fähig, etwas so Nichtsubstantielles wie ein Frequenzgewirr zu erfassen und als etwas Handfestes, Greifbares erscheinen zu lassen? Denn die Glätte eines feinen Porzellans und das Gefühl des Sandstrands unter unseren Füßen sind in Wirklichkeit nichts anderes als Abwandlungen des - Phantomschmerzsyndroms!

Dies bedeutet natürlich nicht, dass es da draussen keine Porzellantassen oder Sandkörner gäbe. Es bedeutet lediglich, dass eine Porzellantasse zwei sehr unterschiedliche Wirklichkeitsaspekte hat.

Wenn sie durch das Linsensystem unseres Gehirns gefiltert wird, manifestiert sie sich als Tasse. Würden wir uns von diesem Linsensystem befreien, würden wir sie als Interferenzmuster wahrnehmen. Welche Tasse ist denn nun real und welche eine Illusion? Es sind beide real, oder, wenn man so will, keine von beiden.

Den Neurophysiologen ist seit langem bekannt, dass die visuellen Informationen, welche die Sehnerven empfangen, nicht auf direktem Weg in den Sehkortex weitergeleitet, sondern zuvor in anderen Hirnbereichen gefiltert wird. Visuelle Informationen, die unser Gehirn erreichen, werden von unseren Schläfenlappen bearbeitet und modifiziert, ehe sie zu unserer Sehrinde wandern. Studien lassen den Schluss zu, dass weniger als 50 Prozent dessen, was wir „sehen“, wirklich auf den von den Augen aufgenommenen Informationen beruht. Die übrigen mehr als 50 Prozent ergeben sich aus unserer Erwartung, wie die Welt aussehen soll, vielleicht auch aus anderen Quellen, etwa Realitätsfeldern. Die Augen sind zwar Sinnesorgane, aber das Sehen besorgt das Gehirn! Selbst wenn wir die Welt rings um uns her betrachten, merken wir nicht, dass im Gesehenen grosse Löcher klaffen. Das Gehirn füllt die Lücken geschickt aus. Noch erstaunlicher aber ist, dass das Gewebe der visuellen Wirklichkeit so meisterhaft „kunstgestopft“ wird, dass uns nicht einmal bewusst wird, was da vor sich geht.

Daraus aber ergibt sich eine beunruhigende Frage: Wenn wir weniger als die Hälfte dessen sehen, was draussen vorhanden ist, woraus besteht dann das,

was wir nicht sehen? Nun, wir erinnern uns daran, dass die gesamte Realität im Grunde ein Frequenzbereich und unser Gehirn eine Art Linse ist, die diese Frequenzen in die Erfahrungswelt der Erscheinungen umwandelt. Dort draussen existieren vermutlich alle möglichen Dinge, die wir nicht sehen und die unser Gehirn gewohnheitsmässig aus unserer visuellen Wirklichkeit ausblendet.

Das trifft natürlich auch auf uns selbst zu. Auch wir haben zwei verschiedene Aspekte. Wir können uns als Körper begreifen, die sich im Raum bewegen. Oder als ein Gewirr von Interferenzmustern, die im gesamten kosmischen Hologramm verhüllt sind. Die Vorstellung, dass wir uns als ein holographisches Gehirn oder Geistwesen auffassen, das ein holographisches Universum *betrachtet*, ist eine Abstraktion, ein Versuch, zwei Dinge voneinander zu trennen, die letztlich nicht getrennt werden können. Was die Sache so schwer macht, ist, dass wir nicht auf das Hologramm schauen, sondern wir sind Teil des Hologramms. Es wurde nun auch postuliert, dass unser Gehirn nicht nur Objekte konstruiert, es konstruiert sogar Raum und Zeit.

Da Teile unseres Bewusstseins sich stets innerhalb des Riesenhologramms der Universen befindet, ist es nicht verwunderlich, dass unser Geist die Illusion der Wirklichkeit „da draussen“ erzeugt, nämlich subjektive Realitäten, in denen Gegenstände genauso handfest und real sind wie deren objektive Pendanten. Grof ist nach mehr als dreissigjährigem Studium zu dem Ergebnis gekommen, dass die holografische Vernetzung der Erforschung unserer Psyche unerschöpfliche Möglichkeiten eröffnet.

Ganz besonders in der Psychiatrie konnte er feststellen, dass wir imstande sind, Bilder aus dem 5. Feld, oder dem kollektiven Unbewussten nach Jung, heraufzubeschwören, oder gar parallele (Traum?)Welten zu besuchen. Es zeigte sich auch, dass unter klinischer Anwendung des Halluzinogens LSD Reihenbehandlungen den psychotherapeutischen Prozess beschleunigten und die Behandlungsdauer bei vielen Erkrankungen verkürzten. Am aufregendsten waren jene Fälle, in denen das Bewusstsein eines Patienten die Grenzen des eigenen Ichs zu sprengen schien, und erkundete, was es für ein Gefühl war, eine anderes Lebewesen oder gar ein unbelebter Gegenstand zu sein. Manche Patienten konnten sich in das Bewusstsein ihrer Verwandten oder Vorfahren versetzen... sie berichteten über die Ereignisse aus dem Leben ihrer Vorfahren, die vor Jahrzehnten oder sogar vor Jahrhunderten(!) gelebt hatten. Andere Erfahrungen betrafen ethnische oder kollektive Erinnerungen. Viele der Beschreibungen enthielten historische Fakten, und verrieten einen Kenntnisstand, der völlig unvereinbar war mit der Bildung oder dem einschlägigen Wissen des jeweiligen Patienten.

Einige Personen versetzten sich in die Kulturen des Fernen Ostens und schilderten nicht nur eindrucksvoll das Seelenleben eines Japaners, Chinesen oder Tibeters, sondern referierten auch vielerlei taoistische oder buddhistische Lehren. Das Einfühlungsvermögen der Kandidaten kannte offenbar keine Grenzen. Sie schienen die Fähigkeit zu besitzen, sich in jedes Tier, ja jeder Pflanze der Evolutionsgeschichte hineinzusetzen. Sie

erlebten, was eine Blutzelle, ein Atom, ein thermonuklearer Vorgang innerhalb der Sonne, das Bewusstsein des gesamten Planeten und sogar das Bewusstsein des ganzen Kosmos zu sein. Mehr noch, sie vermochten Raum und Zeit zu transzendieren und offenbarten manchmal ein unheimlich präzises Vorwissen. Auf ihren zerebralen, resp. holografischen Reisen begegneten sie bisweilen nichtmenschlichen Intelligenzen, körperlose Wesen, Abgesandten „höherer Bewusstseins Ebenen“ (Superphysikalisches Universum jenseits der Lichtgrenze???) und anderen suprahumanen Gestalten...

Gelegentlich reisten die Patienten auch in Regionen, die andere Welten und andere Realitätsschichten zu sein schienen. Nun begann Grof seine LSD-Sitzungen nicht nur auf Patienten mit Geisteskrankheiten zu beschränken, sondern auch auf „normale“ Testpersonen - Ärzte, Krankenschwestern, Maler, Musiker, Philosophen, Naturwissenschaftler, Priester und Theologen. Und immer wieder stiess er dabei auf die gleichen Phänomene. Die Sitzungen vermochten dem menschlichen Bewusstsein den Zugang zu einem Labyrinth aus unendlichen Bereichen des Unbewussten zu ermöglichen, in dem buchstäblich alles mit allem anderen verbunden war.

Nach über 3000 Sitzungen war er felsenfest davon überzeugt, dass hier etwas Ungewöhnliches vor sich ging: *„...bin ich zu dem Schluss gelangt, dass die Ergebnisse meiner Forschung ... eine drastische Revision der bestehenden Paradigmen in der Psychologie, der Psychiatrie, der Medizin und*

möglicherweise (!) **der Wissenschaft schlechthin** dringend erforderlich machen. Für mich gibt es gegenwärtig kaum einen Zweifel, dass unser heutiges Verständnis des Universums, des Wesens der Realität und insbesondere des Menschen oberflächlich, unzutreffend und unvollständig ist"! Zusammen mit dem Psychologen Abraham Maslow begründete er die neue Fachdisziplin der Psychologie, die sogenannte „Transpersonale Psychologie“.

Und für Grof stand einwandfrei fest, dass das holographische Modell an die Stelle der herkömmlichen Wirklichkeitsauffassung tritt, da die wesentliche Charakteristika transpersonaler Erfahrungen - das Gefühl, dass alle Grenzen illusorisch sind, die Aufhebung der Unterscheidung von Teil und Ganzem und die Verwobenheit aller Dinge - ausnahmslos Merkmale sind, die sich in einem holographischen Universum wiederfinden. Er ist der Ansicht, dass die nahezu unbegrenzte Kapazität der Informationsspeicherung und -abrufung, wie sie Hologrammen eigen sind, auch die Tatsache zu erklären vermag, dass Visionen, Phantasien und andere physische „Gestalten“ allesamt eine riesige Menge an Informationen über die Persönlichkeit des Individuums enthalten.

Grof meint, dass eine verborgene, holographische Ordnung praktisch jedesmal evident wird, wenn ein Mensch einen aussergewöhnlichen Bewusstseinszustand erlebt. Dann, wenn das Gehirn dem Bewusstsein ein um ein vieles grösseres Frequenzspektrum eröffnet und mathematisch zusammengesetzt zukommen lässt. Menschen, die unterschiedliche Bewusstseinszustände dieser Art erlebt haben, darunter hochgebildete und

erfahrene Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen, berichten des öfteren, dass sie in verborgene Wirklichkeitsbereiche vorgedrungen sind, die offensichtlich authentisch und gleichsam in die Alltagsrealität eingebunden und zugleich ihr übergeordnet waren.

Seltsamerweise kommt hier eine Ansicht durch den Vorstand des Psychiatrischen Instituts von New York, *David Shainberg*, zur Diskussion, nach dem gemäss ihm die Gedanken Wirbeln in einem Fluss gleichen.

Prä- und Retrokognition

Das „Voraussehen resp. -Wissen“ setzt voraus, dass Ereignisse, Geschehen und Vorfälle aller Art schon im Holofeld, dem Psi-Feld, existieren, damit sie von den ausgefahrenen „Sehrohren“ der hellstichtigen Personen wahrgenommen werden können. Die Retrokognition, das sehen von Vergangenem erscheint einfacher, da diese Ereignisse schon passiert sind. Und doch müssen auch diese irgendwo angelagert sein, damit sie wieder „hervorgeholt“ werden können. Auch hier spielt das Holofeld die zentrale Rolle. Demnach ist nicht nur alles in diesem mysteriösen Feld „aufgezeichnet“ wie auf einem Videoband, jederzeit wieder abrufbar, sondern, und das ist noch mysteriöser, auch alle kommenden Geschehn schein bereits vorhanden zu sein. Nun könnte man sagen, dies sei unmöglich, da es ja noch nicht passiert ist, sich also noch nicht manifestiert hat, aber es gibt hier einige Gründe, weshalb dies doch möglich ist.

Vieles deutet nämlich darauf hin, dass das Schicksal der Menschen, der Dinge und der Welt in ihrer Gesamtheit gewissermassen als eine Art „Hologramm“ im Psi-Feld bereits konzipiert, also präformiert ist. Ob dieses Schicksal als endgültige Schicksalskonfiguration in jedem Fall und damit absolut festgelegt ist, bleibt abzuwarten. Aber in der Scheinannahme, der Mensch könne sein Schicksal bewältigen, bemüht er sich fortlaufend, um Korrekturen. Da es ihm scheinbar auch hin und wieder gelingt, Erfolg und Misserfolg sich ablösen, meint er, auf das vorläufige Endergebnis einen erheblichen Einfluss zu haben. Wäre dies nicht der Fall, käme jegliche Entwicklung zum Stillstand und die Welt würde in Lethargie erstarren. Doch erscheint es ihm absolut unmöglich, dass er einen bereits vorgezeichneten Weg geht, da er ja freien Willens sei. Wie frei aber ist dieser Willen? Yogis meinen, dass 70% des Weges zwingend seien, und lediglich 30% den freien Willen des Menschen ausmachen. So gesehen ist es die Mehrheit, welche wohl den Weg ausmacht, und eine kleinere Minderheit selbstbestimmend ist.

Es drängt sich bei solchen Annahmen die Vermutung auf, dass Ereignisse und deren Realisation jedweder Art durch Bewirkungen sowohl in der Vergangenheit als auch in der Zukunft ausgelöst werden, da das Schicksal – dieses Wort enthält das Verbum „schicken“; Schicksal ist demnach etwas, was wir geschickt bekommen: unser Schicksal – also der Verlauf bestimmter Prozesse im menschlichen Leben, in „höheren“ Dimensionen festgelegt zu sein scheint. *Dennis Meadows* schreibt in seinem Buch: „Die Grenzen des Wachstums“, dass diese

Ereigniseintritte nicht nur ein ausgewogenes Produkt aus vergangenem und zukünftigem Geschehen sei, singulär gesehen, sondern dass uns in Wirklichkeit viele „Schicksals-Regelkreise“ beeinflussen. Im grossen Schicksals-Planspiel ist jeder persönliche Regelkreis an die Kreise anderer Systeme mehr oder weniger eng angekoppelt - ob er will oder nicht. Man kann diese Kreise als elektrische Stromkreise ansehen, als Schwingungen, welche man analog als „Schicksalsschwingungen“ bezeichnen könnte. Wenn wir auf die Sendungen unserer individuellen „Schicksalsschwingungen“ aus höheren Dimensionen eingestellt sind, kann diese individuelle Frequenz unseres persönlichen Schicksals exakter Präformation auf uns abgestrahlt werden.

Dass dem tatsächlich so ist, kann man aus der Tatsache entnehmen, dass unser Gehirn lediglich ein Empfänger für Frequenzen ist, welcher diese aufnimmt und in begreifbare Geschehen umwandelt.

Anfang der sechziger Jahre kam das mittlerweile zum Modeutensil avancierte Hologramm in Umlauf. Ebenfalls Anfang der sechziger Jahre entdeckte der amerikanische Neurochirurg Karl Pribram eine Parallele zwischen diesem Hologramm-Effekt und dem Verhalten des Gehirns. Immer deutlicher zeichnete sich für ihn ab, dass das Gehirn in vieler Hinsicht wie ein Hologramm funktioniert. In den folgenden Jahren entdeckten Pribram und andere Forscher dann etwas, was die neurale Strategie des Gehirns bei der Wahrnehmung und Verarbeitung von Wissen ausmacht. Es hat nämlich den Anschein, als nehme das Gehirn beim Sehen, Hören, Riechen und Fühlen

komplexe Berechnungen auf den Frequenzen der Daten vor, die es aufnimmt. Diese mathematischen Vorgänge haben zu der realen Welt, wie wir sie wahrnehmen, keine von unserer gewöhnlichen Vorstellungskraft nachvollziehbare Beziehung. Bei der Herstellung eines Hologramms werden die Lichtwellen zunächst codiert; durch das daraufhin projizierte Hologramm wird das Bild wieder dekodiert oder geordnet. Auf ähnliche Weise kann das Gehirn die von ihm gespeicherten Gedächtnisspuren entschlüsseln. Und ebenso wie das Hologramm auf winzigem Raum Milliarden von bits (Informationseinheiten) speichern kann, ist auch das Gehirn dazu in der Lage. Dies erklärt, warum Menschen, die einen Schlaganfall oder eine Gehirnverletzung erlitten haben, im allgemeinen keine bestimmte Gedächtnisspur einbüßen. Das Gedächtnis scheint etwas Ganzheitliches zu sein, das über das ganze Gehirn verteilt ist.

Angenommen, das Gehirn erkennt Informationen durch die Bildung von Hologrammen und durch die Berechnung „ankommender“ Frequenzen, dann stellt sich die Frage, wer oder was diese Hologramme im Gehirn interpretiert? Was ist dieses „Etwas“, das sich des Gehirns bedient?

Ein Vertreter der Gestalt-Psychologie meinte einmal zu Pribram, dass das, was wir „da draussen“ wahrnehmen, mit den Vorgängen in unserem Gehirn identisch, „isomorph“, also von gleicher Gestalt sei. Worauf dann Pribram die Erleuchtung kam: „Vielleicht ist die Welt selbst ein Hologramm“! Obwohl ihn diese Feststellung selbst einen Augenblick schockierte, aber einer der anderen

grossen Physiker dieser Zeit, *David Bohm*, hatte ein ähnliches Modell aus den Beobachtungen der Quantenphysik hergeleitet. Wieder einmal scheinen die Philosophen des Ostens recht zu haben, in dem was sie lehrten: Könnte die Welt tatsächlich nur Mâyâ sein, ein magisches Trugbild? Wäre dann ihre konkrete Erscheinung im physischen nichts weiter als eine Illusion?

Pribram meint, dass uns Zustände jenseits des strukturierenden Denkens Zugang zu anderen Bereichen unsere Holoversums verschaffen. Denn sollte das Gehirn wirklich wie ein Hologramm funktionieren, dann könnte es Zugang zu einem grösseren Ganzen haben, einem „Feld“ oder „holistischen Frequenzbereich“, der die Grenzen von Raum und Zeit transzendiert. Und dieser Bereich scheint jene transzendente Wirklichkeit zu sein, die die grossen Mystiker von Buddha bis Meister Eckhart, von Shankara bis Krishnamurti erfahren und beschrieben haben.

Das Hologramm, eine dreidimensionale Darstellung, die mit Hilfe eines Lasers entsteht, ist verblüffend - noch erstaunlicher jedoch ist die Tatsache, dass einige Wissenschaftler der Ansicht sind, dass das Universum selbst eine Art Riesenhologramm ist, eine wunderbar detaillierte Illusion. Sie meinen, dass einiges darauf hin deutet, dass es sich bei unserer Welt und allem, was in ihr existiert - bei Schneeflocken und Bäumen ebenso wie bei Meteoren und wirbelnden Elektronen - gleichfalls nur um Geisterbilder handelt, um Projektionen einer Realitätsebene, die die unsere

so weit übersteigt, dass sie sich buchstäblich ausserhalb von Raum und Zeit befindet.

Die beiden mutigen Forscher erkannten schon bald, dass man mit Hilfe des holographischen Modells vielen Geheimnissen auf die Spur kommen konnte, und das aufregendste daran war, dass damit plötzlich eine Vielfalt von Phänomenen gedeutet werden konnte, die so schwer fassbar sind, dass sie sich nach allgemeiner Einschätzung dem wissenschaftlichen Verständnis entziehen. Und dazu gehören die Telepathie, die Prä- und Retrokognition, das mystische Gefühl des Einswerdens mit dem Universum wie im Falle der vorliegenden NTE's und AKE's, sowie die Psychokinese, also die Fähigkeit des Geistes, Gegenstände in Bewegung zu versetzen ohne sie zu berühren.

Den immer zahlreicher werdenden Wissenschaftlern, die sich mit dem holographischen Modell befassten, wurde sehr schnell klar, dass es imstande ist, nahezu alle paranormalen und mystischen Erfahrungen zu erklären, und in den letzten Jahren hat es die Forscher in zunehmendem Masse fasziniert und bislang rätselhafte Phänomene aufgeheilt. Darunter befinden sich u.a. *Dr. Kenneth Ring*, Psychologe und Präsident der International Association for Near-Death Studies; *Dr. Stanislaw Grof*, Leiter der psychiatrischen Forschungsabteilung am Maryland Psychiatric Research Center und Assistenzprofessor für Psychiatrie an der medizinischen Fakultät der Johns Hopkins Universität; *Fred Alan Wolf*, Physiker sowie *F. David Peat*, Physiker an der Queen's Universität in Kanada.

Ein Indiz für die Stichhaltigkeit des holographischen Modells ist das Vorhandensein des Paranormalen. In den letzten Jahrzehnten sind erstaunlich viele Belege zusammengetragen worden, die darauf hindeuten, dass unser herkömmliches Wirklichkeitsverständnis, jenes ebenso beruhigende wie solide Weltbild, das uns allen im naturwissenschaftlichen Unterricht beigebracht wurde, falsch ist. Weil sich aber diese Erkenntnisse durch keines unserer wissenschaftlichen Standardmodelle erklären lassen, werden sie von der Wissenschaft weitgehend ignoriert. Ein weiterer wichtiger Punkt aber ist, dass Wissenschaft, im Gegensatz zur landläufigen Auffassung, nicht vorurteilsfrei ist. Selbst hochangesehen Wissenschaftler sind nicht frei von Voreingenommenheit und „blinden Flecken“! Das erlebt man häufig, wenn man sich mit der Forschung des Paranormalen befasst. Warum aber sträubt sich die Wissenschaft so beharrlich gerade gegen das Paranormale? Häufig liegt die Ursache darin, dass die Menschen ihren Überzeugungen geradezu verfallen sind. Wir vergessen, dass auch sie nur Menschen sind und die gleichen religiösen, philosophischen und kulturellen Vorurteile haben wie alle.

Nun, zusammengefasst ergeben die Theorien von Bohm und Pribram ein völlig neues Weltbild: nämlich dass *„unser Gehirn auf mathematischem Wege eine objektive Realität durch die Interpretation von Frequenzen konstruiert, die letztlich Projektionen aus einer anderen Dimension sind, einer tieferen Seinsordnung, die sich jenseits von Raum und Zeit erstreckt* (womit wir wieder auf die Energiefelder

stossen...) *Das Gehirn ist ein Hologramm, das sich in einem holographischen Universum verhüllt!*

Diese Synthese macht einem bewusst, dass die objektive Welt nicht existiert, jedenfalls nicht in der Form, die wir für gegeben halten. Was sich nämlich „da draussen“ (in diesen Energiefeldern) befindet, ist ein *unermesslicher Ozean von Wellen und Frequenzen*, und die Wirklichkeit erscheint uns nur deshalb konkret, weil *unser Gehirn imstande ist, diesen verschwommenen holographischen Eindruck aufzunehmen* und in die vertrauten Objekte zu verwandeln, die unsere Welt ausmachen. Wir haben also selbst zwei verschiedene Aspekte. Wir können uns als Körper begreifen, die sich im Raum bewegen. Oder als ein Gewirr von Interferenzmustern, die im gesamten kosmischen Hologramm verhüllt sind. Es ist schwer zu begreifen, aber relativ einfach bei etwas zu verstehen, was sich ausserhalb von uns befindet, wie z.B. ein Apfel in einem Hologramm. Schwierig ist die Sache, wenn wir in diesem Fall nicht auf das Hologramm schauen. Wir sind Teil des Hologramms. Noch schwieriger wird es, wenn wir Bohm's Theorie weiterverfolgen: er glaubt nämlich, dass neben der Tatsache, dass unser Gehirn Objekte konstruiert, wir sogar Raum und Zeit konstruieren - ?

Wir müssen uns vielleicht einmal anschauen, was ein Hologramm eigentlich ist.

Die mathematischen Grundlagen, welche die Entwicklung des Hologramms ermöglichten, wurden erstmals von Dennis Gábor 1947 formuliert, der dafür später mit dem Nobelpreis ausgezeichnet

wurde. Eine Voraussetzung der Holographie ist ein Phänomen, das Interferenz genannt wird. Interferenz ist das Überlagerungsmuster, das entsteht, wenn zwei oder mehr Wellen, zum Beispiel Wasserwellen, einander durchdringen. Jedes Wellenphänomen kann ein Interferenzmuster hervorbringen, auch Licht- und Radiowellen. Da das Laserlicht eine extrem reine oder *kohärente* Form des Lichts ist, eignet es sich besonders gut für die Ausbildung von Interferenzmustern. Zur Herstellung eines Hologramms wird ein einziges Laserlicht in zwei getrennte Strahlen aufgeteilt, der erste Strahl wird von dem abzubildenden Gegenstand zurückgeworfen. Dann wird der zweite Strahl losgeschickt, der mit dem reflektierenden Licht des ersten kollidiert. Beim Zusammentreffen erzeugen beide ein Interferenzmuster, das sich auf einem Film abbildet. Für das bloße Auge hat das Bild auf dem Film keinerlei Ähnlichkeit mit dem fotografierten Objekt. Doch sobald ein weiterer Laserstrahl den Film durchdringt, erscheint wieder ein dreidimensionales Abbild des ursprünglichen Objekts. Die Dreidimensionalität solcher Bilder mutet oft gespenstisch an. Man kann um die Projektion herumgehen und sie wie einen realen Gegenstand aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten. Wenn man jedoch versucht, das Bild zu berühren, bewegt sich die Hand einfach hindurch, und man stellt fest, dass nichts da ist. Und nun kommt der Unterschied zu normalen Photographien: jedes kleine Fragment eines holografischen Films enthält alle Informationen, die der ganze Film aufgezeichnet hat; selbst wenn das Bild entzweigeschnitten wird, wenn man die Hälften

weiter zerteilt, stets kann aus jedem kleinen Filmschnipsel das gesamte Bild rekonstruiert werden.

Und genau das ist der Aspekt, welcher Pribram die Möglichkeit eröffnete, zu verstehen, wie Erinnerungen im Gehirn verteilt - und nicht lokalisiert - sein könnten. Denn dann ist es auch möglich, dass jeder Teil des Gehirns all die Informationen enthält, die für die Abrufung einer vollständigen Erinnerung erforderlich sind.

Das Gedächtnis ist aber nicht die einzige Funktion, bei der das Gehirn holographisch verfährt, ebenso ist das Sehen holographisch. Wenn wir beispielsweise einen Menschen anschauen, befindet sich das Bild davon in Wirklichkeit auf der Oberfläche unserer Netzhaut. Und doch nehmen wir die Person nicht auf unserer Netzhaut wahr, sondern in der „Welt da draussen“. Wenn wir z.B. die grosse Zehe anstossen, verspüren wir den Schmerz in der grossen Zehe, tatsächlich aber ist der Schmerz nicht in unserer Zehe, sondern es ist vielmehr ein neurophysiologischer Vorgang, der sich in unserem Gehirn abspielt.

Die Erzeugung der Illusion, dass sich die Dinge dort befinden, wo sie nicht sind, ist das entscheidende Kennzeichen eines Hologramms. Und das hat seinen Grund darin, dass ein Holo ein virtuelles Bild ist, also ein Bild, das scheinbar dort ist und ebensowenig eine räumliche Ausdehnung hat wie ein dreidimensionales Spiegelbild.

Das Gehirn kann aber noch mehr. Es kann zum Beispiel auch interferierende Wellenformen - oder interferierende physikalische Vibrationsquellen - als Teil seiner Erfahrungen ausserhalb der Grenzen des Körpers lokalisieren. Dieser Vorgang kann das Phänomen des Phantomschmerzes erklären, also das Gefühl von Amputierten, dass ein fehlender Arm noch vorhanden sei.

Durch die Anwendung der sog. „Fourier-Transformationen“, ein mathematisches Verfahren, das es erlaubt, jedes beliebige Muster, so komplex es auch sein mag, in eine Sprache einfacher Wellenformen umzuwandeln und anschliessend wieder in das ursprüngliche Muster zurückzuwandeln, so wie eine Fernsehkamera ein Bild in elektromagnetische Frequenzen umsetzt und das Fernsehgerät diese Frequenzen wieder in das ursprüngliche Bild verwandelt, gestatten nun, ein Gewirr von Interferenzmustern auf einem holografischen Film umzusetzen. Was daran besonders ist, ist die Darstellung des Ganzen in allen Teilen als Nebeneffekt. Durch Experimente wurde nun klar, dass Zellen des Gehirns nicht auf die Merkmale der Muster reagieren, sondern auf die Frequenzen dieser Muster, und demnach mathematisch wie in der Holografie reagieren.

Und die aufregendste Erkenntnis ist die Entdeckung, dass selbst unsere Körperbewegungen im Gehirn nach Art der Fourierschen Wellenformen kodiert sind. Dies ist eine faszinierende Möglichkeit, denn wenn das Gehirn Bewegungen dadurch steuert, lässt sich damit die Geschwindigkeit erklären, mit der wir uns zahlreiche komplizierte körperliche Fertigkeiten

aneignen. Denn das heisst, dass das Gehirn Informationen nicht Stück für Stück speichert, sondern sich mathematisch als Ganzes aufnimmt.

Der Schritt zur Annahme, dass das ganze Universum wie ein Hologramm strukturiert sei, begann für Pribram im Grenzbereich der Materie, nämlich in der Welt der subatomaren Teilchen. Fasst man diese Theorien zusammen, so ergibt sich daraus ein völlig neues Weltbild:

Unser Gehirn konstruiert auf mathematischem Wege eine objektive Realität durch die Interpretation von Frequenzen, die letztlich Projektionen aus einer anderen Dimension (Energiefelder?) sind, einer tieferen Seinsordnung, die sich jenseits von Raum und Zeit erstreckt. Das Gehirn ist ein Hologramm, das sich in einem holographischen Universum verhüllt.

Was diese Sache schwierig macht, ist, dass wir nicht auf das Hologramm schauen - sondern wir s i n d das Hologramm...

Pribram ist überzeugt, dass das Universum tatsächlich nach holographischen Prinzipien funktioniert, er nennt es ein *sich ständig im Fluss befindliches Riesenhologramm*, was aufzeigt, dass die Dynamik und unaufhörliche Aktivität unser Universum in jedem Augenblick neu erschaffen, was er eine „Holobewegung“ nennt.

Und dass in einer derartigen Hologewegung auch prä- sowie retrokognitive Frequenzen oder Wellenmuster umhergeistern, scheint nun als Tatsache gesichert.

Lediglich die Frage, wieso nur einzelne Personen diese Holos auch sehen, und andere nicht, scheint noch unklar. Die Erkenntnis, dass der menschliche Körper von einem subtilen Energiefeld, einer heiligenscheinähnlichen Lichthülle, umgeben ist, die gleich hinter den Grenzen des menschlichen Wahrnehmungsbereichs existiert, finden sich schon in vielen alten Überlieferungen. In heiligen Schriften Indiens, die vor mehr als 5000 Jahren entstanden sind, wird diese Lebensenergie als Prana bezeichnet. In China wird sie seit dem 3. vorchristlichen Jahrtausend Ch'i genannt und als die Energie aufgefasst, die das Akupunktur-Meridiansystem durchströmt. In ihrem Buch „*Future Science*“ listen *John White* und *Stanley Krippner* 97 Kulturen auf, in denen die Aura mit 97 Begriffen benannt wird. Personen, welche die spezielle Befähigung haben, das menschliche Energiefeld zu sehen, behaupten, dieses bestehe aus mehreren getrennten Schichten. Diese Schichten sollen in Wirklichkeit dreidimensionale Energiekörper sein, die den gleichen Raum beanspruchen wie der physische Körper, aber ihren Umfang stufenweise vergrößern, so dass sie bei der Ausdehnung wie einzelne Schichten aussehen. Übersinnlich begabte versichern, es gebe sieben Hauptschichten oder „feinere Leiber“, deren Dichte schrittweise abnehme und die deswegen immer schwerer wahrzunehmen seien. Esoteriker nennen den Körper, welcher dem physischen Körper am nächsten liegt, Aetherleib, der eine Art Energieplan darstellt, der das körperliche Wachstum steuert und reguliert. Die nächsten drei Leiber sind mit emotionalen, mentalen und intuitiven Prozessen gekoppelt.

Das menschliche Energiefeld kann die verschiedensten Farben annehmen, und besonders talentierte Personen deuten diese Farben, ihre Verschwommenheit oder Leuchtkraft und ihr Platz innerhalb der Aura mit dem mentalen Zustand, der Gefühlslage, der Aktivität, der Gesundheit und vielen anderen Faktoren. Ein Mensch, der in hohem Masse über solche Fähigkeiten verfügt, ist die Therapeutin und Heilerin *Brenda Brennan*, eine ehemalige Atmosphärenphysikerin bei der NASA im Goddard Space Flight Center.

Dr. *Harold Saxton Burr*, Professor der Anatomie an der Yale Universität, führte ein umfangreiches Forschungsprogramm durch, um das unsichtbare und unfassbare Feld des Lebens, das „Lebensfeld“, welches er elektrodynamisches Feld nannte, zu erklären. Wir können annehmen, dass diese „Lebensfelder“ einfach Felder von *Super-Energie* sind. Physikalische Körper sind immer durch Raum, Zeit oder Grössenordnung voneinander getrennt. Aber Energie und Super-Energie werden durch die verschiedenen Dimensionen nicht getrennt. Jeder lebende Organismus könnte mit einem Körper oder Feld von Super-Energie verbunden sein, durch das seine Lebensprozesse eingerichtet werden. Ein solches Super-Energiefeld, das eine andere Substanz hätte als Materie und Raum und Zeit überschreiten würde, würde in vieler Hinsicht Valerie Hunt's Feld sowie Sheldrake's morphogenetisches Feld erklären. Und diesem Verständnis liegt eine völlig neue Voraussetzung für die Biologie zugrunde - dass sich Leben aus Feldern von Super-Energie entwickelt! Damit würde die beschränkte Sicht moderner Biologen des Lebens welches gemäss ihnen lediglich ein

komplexer biochemikalischer Ablauf ist, welcher in lebenden Zellen vor sich geht, einem neuen Verständnis weichen müssen.

Der Biochemiker *Rupert Sheldrake* wurde durch die Schriften der Theosophie inspiriert, als er sein Buch „Das schöpferische Universum“ schrieb, welches in „Fachkreisen“ eine überaus heftige Kontroverse auslöste. Er formulierte darin nämlich einen der wichtigsten Beiträge zur holistischen Weltanschauung: dass nämlich ein „morphogenetisches Feld“ in und um jeden Organismus existiert. Weiter leitete er daraus ab, dass die morphogenetischen Felder aller Organismen durch diese morphische Resonanz miteinander verbunden seien. In den zehn Jahren seit der Veröffentlichung dieses Buches sind buchstäblich Hunderte von Experimenten zur Überprüfung dieser These durchgeführt worden.

Sheldrake zufolge existieren diese Felder im ganzen Universum (Universen?) und können ungeachtet der astronomischen Entfernungen miteinander kommunizieren. Gedanken, Ideen und Formen können so empfangen, verstärkt und übertragen werden. Die Gewissheit, dass alles mit allem in Verbindung steht, führt zu dem, was *Ken Wilber* das holographische Weltbild bezeichnet – mit anderen Worten, dass der gesamte Kosmos ein Hologramm ist, dessen einzelne Bausteine jeweils die Gesamtheit des Universums widerspiegeln und dass das menschliche Gehirn ein holografisches Abbild der Welt darstellt, das als Mikrokosmos die Information des gesamten Makrokosmos enthält.

Das Meer des Bewusstseins

Man „blickt“ hinaus aufs Meer, das Meeresrauschen ist herrlich, seine dröhnende Brandung klingt wie eine starke, rythmische Harmonie, wie ein Lied. Man hört konzentriert zu und versucht, die Melodie zu erkennen. Die Musik der Wellen ist in ihrer Schönheit beinahe hypnotisch, der Klang scheint durch einen hindurch zu bewegen. Er hallt tief im Innern des Körpers und Geistes wider. Es scheint, als ob das Meer Liebe ausstrahlte, während einen die Musik durchflutet, ist einem, als würde man von den Schwingungen des Liedes gestreichelt. Nun wechseln die Wellen die Farben, niemals hat man etwas Vergleichbares gesehen, schimmernde Färbungen verschmelzen und mischen sich, um zahllose leuchtende Farbwirbel zu bilden. Die Farben entziehen sich jeder Beschreibung; Millionen von Schatten und Tönen verändern und vermischen sich zu einem fließenden Lichtspiel von unbeschreiblicher Schönheit. Der Verstand verliert sich in den Schwingungen und dem Lied des Ozeans. Man ist vollkommen friedlich und das gesamte Wesen ist erfüllt von der Musik des Liedes. Man verspürt das Bedürfnis, mit dem Ozean zu verschmelzen. Und der Ozean steht für etwas, was unsere Vorstellungskraft übersteigt, es ist das Meer des Bewusstseins – ein Bild unseres Verstandes für – GOTT höchstpersönlich?

Dieses Erlebnis könnte eine der unzähligen Ebenen oder Dimensionen oder Frequenzspektren dessen sein,

was unserem Gehirn in Form von Frequenzen oder Holos zukommt, aus einer Dimension welche in ihrer Grundsubstanz aus Lichtenergie anstatt aus molekularer Energie zu bestehen scheint. *William Buhlmann* beschreibt seine Erfahrungen des Lebens, des physischen wie des nichtphysischen, als miteinander verbunden (Out of Body). Jedes physische Objekt um uns herum existiert auch als ein Objekt multipler Frequenzen. Alles um uns herum existiert auch in einer parallelen, nichtphysischen Dimension des Universums. Obwohl unsere Augen nur das dichte molekulare Ergebnis von Energie sehen, setzt die Materie sich in einem Kontinuum nichtphysischer Energie fort, das sich unseren Blicken, nicht aber unserem Gehirn, entzieht.

Materie existiert als Energiekontinuum, das sich weit jenseits der primitiven Grenzen unserer körperlichen Sehkraft ausdehnt. Das ist eine wichtige Erkenntnis, denn sie erklärt die Existenz jeglicher im gesamten nichtphysischen Inneren des Universums wahrgenommener Form und Substanz. Sie erläutert auch die mehrdimensionale Natur von allem, was wir wahrnehmen, wenn wir uns im Zustand der Ausserkörperlichkeit befinden. Wenn wir beispielsweise physisches Licht wahrnehmen, erblicken wir nur einen winzigen Teil des gesamten elektromagnetischen Spektrums. Dennoch stürzt jeder von uns in ein Meer von Strahlungsfrequenzen: Röntgenstrahlen, Infrarotstrahlen, Radiowellen und Mikrowellen. Und so wie sichtbares Licht nur einen Bruchteil des elektromagnetischen Wellenspektrums

ausmacht, bildet sichtbare Materie nur einen winzigen Teil des gesamten mehrdimensionalen Frequenz-Energie-Universums. Der grösste Teil des Universums basiert auf Frequenzen und nicht auf Teilchen. Unser gesamtes physisches Universum ist nicht nur molekulare Energie, sondern ein Kontinuum von Energiefrequenzen, die sich tief ins Innere des mehrdimensionalen Universums erstrecken. Einfach ausgedrückt, alle Objekte und Lebensformen sind ihrem Wesen nach mehrdimensional. Alles um uns herum ist mehrdimensional und existiert gleichzeitig in unterschiedlichen Energiefrequenzen des Universums. Und alle diese Energiedimensionen existieren nebeneinander zur selben Zeit und im selben Raum, genau wie Radiowellen, Mikrowellen, Röntgenstrahlen und das sichtbare Licht zusammen existieren, alle innerhalb ihres je eigenen Frequenzbandes.

Da alle bewusste Energie, sprich Seele, innerhalb der Energiefrequenz lebt, die sich im Gleichklang mit ihrer persönlichen Schwingungsfrequenz befindet, trennt nur eine Membrane eine Wellenlänge von der anderen. Unsere nichtphysische Gestalt ist nicht statisch, sondern ein ausdehnungsfähiges Energiesystem, dessen Energiefrequenz schwankt. Unsere nichtphysische Körper ist ein hochdifferenziertes Energiesystem, das auf unsere Gedanken reagiert. Unsere Gestalt, Form und Substanz und die damit verbundenen Vorstellungen beschreiben alle nur vorübergehende Beschaffenheiten. Unser wahres Ich ist gestaltlos, nicht

humanoid in dem Sinne, wie wir uns heute begreifen. Die Seele, oder das reine Bewusstsein, ist gestaltlos, kann sich jedoch für ihre Zwecke verschiedener Formen und Gestalten bedienen - und tut es auch.

Die nichtphysische Dimension ist der physischen äusserst nahe, sie ist überhaupt nicht durch Raum oder Entfernung von ihr getrennt, sondern vielmehr durch Energiefrequenz oder -dichte. Die andere(n) Dimension(en) - möglicherweise unzählige davon - existieren *in diesem Augenblick neben uns*. Jedes physische Objekt besitzt ein nichtphysisches Gegenstück oder energetisches Abbild, das einer Energiegestalt ähnelt. Die nichtphysische Dimension fungiert dabei als Form von energetischem Fundament für die Materie selbst. Wodurch die Theorie als bestätigt scheint, dass die Materie eine Form von Energie ist.

Da wir annehmen, dass unsere physische Umwelt die dauerhafte und feste Basis der Realität ist, Dichte und Form als den Hinweis auf „Realität“ betrachten, was passiert, wenn wir uns in unseren Annahmen täuschen? Was, wenn die Realität vollständig von der Schwingungsfrequenz des Beobachters abhängt? Was, wenn es unzählige Energiedimensionen gibt? Das Nichtphysische und das Physische sind untrennbare Elemente desselben Universums, Materie ist nicht der Mittelpunkt der Realität, wie wir sie betrachten. Materie ist dabei nur ein winziger Teil der Energie-Umwelten, die existieren. Das

Universum, das wir rund um uns herum sehen, ist nicht der Mittelpunkt der Realität, es ist lediglich die Kruste, die dünne, äussere Schicht des unsichtbaren Universums. Die feste Realität um uns herum erscheint uns nur allein deshalb als wirklich, weil wir uns gegenwärtig auf unsere körperlichen Sinne konzentrieren. Wenn wir uns einmal von unserem biologischen Körper trennen, wirkt die Welt der Materie wie eine Geisterwelt, wie eine Welt aus verschwommenen, ätherischen Formen. Sie wirkt wie ein holografisches Bild, das wohl eine bestimmte, aber nebelhafte Substanz besitzt. Die Teilchen-Welle-Natur des Lichts liefert uns den stichhaltigen Beweis dafür, dass sämtliche Energie ein Mehrfachfrequenzkontinuum ist, das sich weit über die dichten Materieteilchen hinaus ausdehnt! Und so wie das Licht - Teilchen wie Welle - eine Doppelnatur besitzt, bestehen alle physischen Objekte und Lebensformen sowohl aus physischen Teilchen als auch aus nichtphysischen Energiekomponenten. Und es ist dieses miteinander verbundene Energiekontinuum, welches das gesamte mehrdimensionale Universum erschafft und erhält. Uns eröffnet diese Erkenntnis bemerkenswertes Neuland, bezüglich der Frage, was sich denn unseres Gehirns bedient...

Die Wiederverkörperung oder die Reinkarnation

Die Wiederverkörperungs- oder Reinkarnations- und Karma-Lehre ist kein Glaube im üblichen Sinne des Wortes, sprich: ein fundierter und willkürlicher theoretischer und emotionaler Standpunkt, der von keinerlei Fakten gestützt wird.

Für die Hinduisten, Buddhisten, Daoisten und andere Gruppen, die in ihr einen wichtigen Teil ihrer Religion erblicken, ist die Reinkarnation keine Glaubenssache. Sie ist eine eminent empirische Angelegenheit, die auf ganz bestimmten Erfahrungen und Beobachtungen basiert.

Haben wir früher schon einmal - oder viele Male - gelebt? Für viele Menschen, vor allem in östlichen Kulturkreisen, ist es selbstverständlich, diese Frage mit Ja zu beantworten. Viele andere dagegen halten diese Vorstellung mit der gleichen Selbstverständlichkeit für absurd. Bis heute ist es weder der einen noch der anderen Seite gelungen, für ihre Überzeugung den letzten schlüssigen Beweis zu erbringen - so sehr sich ernsthafte Wissenschaftler in beiden Lagern sich auch darum bemüht haben. Letztlich ist das Fachgebiet keine Thema für die Wissenschaft, sondern eine Sache der Metaphysik.

Je tiefer man in das Thema Reinkarnation einsteigt, desto grösser wird zunächst die Verwirrung. Denn so, wie der christliche Glaube unterschiedliche Versionen des Jenseits anbietet - entweder bis in

alle Ewigkeit im Himmel auf einer Wolke Harfe spielen dürfen oder aber für immer in der Hölle schmoren müssen, je nachdem, wie wir die Chance, die wir besaßen, genutzt haben - bis hin zu komplizierten philosophischen Modellen, gibt es für das Konzept der Reinkarnation verschiedene Varianten. Die naive Vorstellung ist etwa die, dass wir von Inkarnation zu Inkarnation eigentlich immer derselbe bleiben, auch wenn wir uns an die frühere Identität nicht mehr erinnern können. Es könnte sich in dieser Vorstellung der Wunschtraum vom ewigen Leben erfüllen, wenn auch mit kurzen Unterbrechungen.

In der philosophischen Denkweise wird die Reinkarnation immer mit Karma in Verbindung gebracht. Das Wort Karma stammt aus dem indischen Sanskrit und bedeutet „Tat“ - ist der logische Schluss aus der Vorstellung, dass unser Universum auf der moralischen Ebene ebenso durch Gesetze regiert wird wie auf der Physikalischen, wo Gesetze der Schwerkraft und Elektromagnetismus gültig sind. In manchen östlichen Religionen ist Karma eine Bürde, die man abtragen muss. Dabei gilt es, aufzupassen, dass man sie durch erneute schlechte Taten nicht noch schwerer macht und sich so „schlechtes Karma“ einhandelt. Gute Taten hingegen sollen die karmische Last abtragen. Die Frage ist natürlich immer: Wie unterscheiden sich die guten und die schlechten Taten? Andere Vorstellungen gehen davon aus, dass Karma und Reinkarnation etwas mit dem Konzept von einer Evolution des Bewusstseins zu tun hat - als Herausforderung und Chance anstelle von Belohnung und Strafe.

Die esoterische Reinkarnations-Therapie hat noch eine andere Vorstellung davon. Sie geht davon aus, dass wir bei der Schöpfung alle unser „Karma-Paket“, entsprechend dem Horoskop in der Astrologie, mitbekommen haben, das „Päckchen“, das wir tragen müssen, sozusagen den kompletten Lehrplan: all das, was wir in unseren Leben zu lernen haben. Anfangs neigen wir dazu, diese Hausaufgaben auf eine Art zu erledigen, die die Esoterik „unerlöst“ nennt: mit Hauruck, ohne viel Federlesens, ohne Nachdenken und ohne viel Gefühl für andere. Das Thema Aggression erledigen wir „problemlos“ durch Mord. Im weiteren Verlauf unserer Entwicklung werden wir aber lernen, diese Situation auf einer erlösteren Ebene, etwa durch konstruktives Handeln und Tatkraft zu leben. Doch bis wir soweit sind, findet unsere Entwicklung im karmischen Sinn auf der unerlösten Ebene statt: Wir sind abwechselnd Opfer und Täter, kommen voran und fallen zurück, so lange, bis die Zeit reif ist, das anstehende Thema auf einer erlösteren Ebene zu leben. Praktisch jeder, unabhängig davon, ob er an Reinkarnation glaubt oder nicht, ist mit ein paar psychologischen Tricks dazu zu bringen, mit grosser Glaubwürdigkeit und hoher emotionaler Beteiligung „frühere Leben“ aus seinem Inneren hervorzukramen und detailgetreu zu beschreiben. Auch die grössten Skeptiker berichten, wenn sie selbst zurückgeführt werden, von früheren Leben in längst vergangenen Zeiten und alten Kulturen und illustrieren solche Berichte häufig mit verblüffend präzisen historischen Details, die in ihrem Wachbewusstsein nicht vorhanden sind. Dieses Phänomen wurde in Zigtausenden von Rückführungen immer wieder bestätigt: Jahrzehntelang waren die

Reinkarnationsforscher – und viele Wissenschaftler, die nach einer rationalen Erklärung dafür suchten – damit beschäftigt, die Berichte der rückgeführten Versuchspersonen auf historische Plausibilität zu überprüfen. Als feststand, dass nicht daran zu rütteln war, wandten sie sich der Frage zu: Und wozu soll das gut sein?

Prof. Christopher Bache, amerikanischer Professor für Philosophie und Religion, zeigt, dass die Grundthese der Reinkarnation durch eindrucksvolle und unabweisbare Belege gestützt wird. Diese Beweise sollen zeigen, wie wir unser Leben besser verstehen und erfüllter leben können, wenn wir die Fakten, die für eine reinkarnistische Lebensanschauung sprechen, kennen. Bache legt überzeugend und engagiert den heutigen Stand der Reinkarnationsdebatte dar, und er zeigt auf, was wir für unser Selbstverständnis und unser spirituelles Wachstum gewinnen, wenn wir die Vorstellung der Wiedergeburt akzeptieren. Er versteht es, die Ergebnisse aktueller Forschungs- und Erfahrungsgebiete, die zur Entstehung einer neuen, spirituelleren Sicht unseres Wesens beitragen, in einer beeindruckenden Synthese zusammenzufassen: Reinkarnationsforschung, Reinkarnationstherapie, Grof's Erlebnistherapie, Untersuchungen über ausserkörperliche Erfahrungen (AKEs) und Nahtodeserlebnisse (NTEs) usw., wenn wir dies begreifen und uns darüber klar würden, welche Konsequenzen das für uns hätte.

Denn jetzt, im neuen Jahrtausend, wo die Erkenntnisse der modernen Bewusstseinsforschung und die Schlussfolgerungen, die sich daraus ziehen

lassen, einer immer grösser werdenden Öffentlichkeit zugänglich werden, erfährt die zeitweise aus der Mode gekommene Vorstellung von einem sinnvollen Kosmos neuen, nachdrücklichen Auftrieb.

Aus Baches Interpretation der mit der Reinkarnation zusammenhängenden Erkenntnisse der Bewusstseinsforschung ergibt sich für ihn die Folgerung, dass „das ganze Universum ein sinnvolles Gebilde“ ist, dass das Erlebnis der Wiedergeburt „nicht nur zu dem Glauben, sondern zu dem Wissen führt, dass wir ewig leben, dass der letzte Sinn des menschlichen Lebens darin liegt, *lieben zu lernen*.., und dass es das Wichtigste ist, zu erkennen, dass wir in Sicherheit sind, dass es absolut nichts gibt, was uns auf Dauer von der Quelle des Lebens trennen könnte, und dass die Prüfungen des Lebens letztendlich zu unserem Besten sind!

Die Heim'sche zwöldimensionale Metronfeldtheorie, kurz MFT genannt, hat sich für die Ableitung der Daten aller bekannten Atome und Elementarteilchen bestens bewährt. Die damit gewonnenen Resultate, auch Reports genannt, sagen aus, dass der Mensch permanent wiedergeboren wird. Dies ist der Forschung seit langem bekannt, doch wird natürlich diese Forschung mit allen Raffinessen von den meisten Religionen an die Wand gedrückt, denen der Beweis für die Wiedergeburt das Riesengeschäft mit der Himmelslüge zerstören würde. Die Beweisführung für das Faktum der Reinkarnation ist schon längst erbracht und wurde in Zigtausenden von Versuchen einwandfrei gezeigt. Die Reports verweisen immer wieder auf die Tatsache vieler zusammenhängender

Effekte der Wiedergeburt hin. Laut der MFT lässt sich daraus ableiten, dass das Bewusstsein des Menschen dessen Körper beim Tode verlässt und als Energieblock in Bereichen um den Planeten verbleibt. Dort durchläuft dieses „Strukturfeld“, Bewusstsein genannt, einen physikalisch-mathematische nachvollziehbaren jahrelangen Verarbeitungsprozess der Lebenseindrücke. Bei der Wiedergeburt koppelt der Bewusstseinsblock an einen Embryo an. Dies passiert in lockerer An- und Abkopplung ab drei Wochen nach der Befruchtung.

Bache schreibt sehr eindringlich, was uns allen eigentlich wirklich einleuchtend erscheinen muss: *„ Ich möchte sogar sagen, dass ich mir nur wenige Glaubenswahrheiten vorstellen kann, die ähnlich weitreichende Auswirkungen auf unser Selbstverständnis und unsere Auffassung vom Leben haben, wie die Frage, ob es die Reinkarnation gibt oder nicht. Erst nach meinem Examen in Religionsphilosophie kam ich zu der Überzeugung, dass die Wiedergeburt eine Grundtatsache des Lebens ist - und damit eröffnete sich mir eine ganz neue Welt. Wenn eine der Grundregeln des Lebens die Reinkarnation war, dann spielten wir nach ganz anderen Regeln, als ich bisher geglaubt hatte“.*

Bei der Reinkarnation geht es im Kern um das Thema der Lebenserwartung und damit mittelbar um die Frage nach der eigentlichen Natur und dem Zweck des menschlichen Daseins. Eine der grundlegendsten Fragen, die wir uns stellen können, lautet: Wieviel Zeit habe ich? Wieviel Zeit habe ich, um zu leben, um Erfahrungen zu machen, um zu lernen? Wieviel Zeit habe ich, um Fehler zu machen und diese zu

korrigieren, um herauszufinden, was ich mir vom Leben verspreche, um es anschliessend zu verwirklichen? Haben wir, wenn es hoch kommt, hundert Jahre zu leben, oder leben wir vielleicht zehntausend Jahre - viele Hundertjahreszyklen lang? Das sind entscheidende Fragen, denn von ihrer Beantwortung hängt es ab, als was wir uns selbst verstehen und wie wir den Sinn des Lebens definieren. Wir können in unserem Leben nur das verwirklichen, wozu wir Zeit haben, und wir können vom Leben nicht mehr erwarten, als es uns in der vorhandenen Zeit geben kann. Alles hängt davon ab, wie viele Jahre uns zur Verfügung stehen.

Wenn uns nur ein einziger Lebenszyklus auf der Erde zusteht, so wird der Kreis der Dinge, die wir im Leben Aussicht haben zu verwirklichen, sehr eng! Die Zeit reicht gerade, um unsere Identität als Individuum von den Erwartungen der Familie abzugrenzen, etwas zu lernen, einen Partner zu finden und die nächste Generation aufzuziehen, im Beruf etwas auf die Beine zu stellen und, wenn alles gut geht, vor dem Tod noch ein paar ruhige Jahre zu geniessen. Zwischendurch mag es gelegentlich geschehen, dass wir staunend aufblicken zum Universum, in dem wir leben, oder dass die Ehrfurcht vor dem Wunder der Geburt oder der Milchstrasse uns zu Tränen rührt. Vielleicht bringen wir sogar Jahre unseres Lebens damit zu, mitzuhelfen, dass die Menschheit einen Aspekt dieses Wunderwerkes ein wenig besser versteht. Aber wir wissen immer: Sosehr wir uns auch bemühen, uns bleibt keine Zeit, dieses Kosmos, in dem wir leben, wirklich zu erforschen oder an seiner Grösse auf irgendeine Weise teilzuhaben...

Das sieht alles anders aus, wenn wir viele Lebenszyklen auf der Erde weilen. Unsere Rolle im kosmischen Drama erweitert sich proportional zu der Zeit, auf der wir auf der „Bühne“ stehen. Durch die Reinkarnation ist unsere individuelle Entwicklung eng mit der Entwicklung des Universums als Ganzes verknüpft, und der Anteil, den wir an allem haben, was um uns herum geschieht, steigt in seiner Bedeutung. Das muss unverweigerlich dazu führen, dass wir in unserer philosophischen Einschätzung den Zweck menschlichen Daseins höher bewerten.

Denn von unserer Einstellung zur Frage der Wiedergeburt hängen die Antworten auf viele andere wichtige Fragen ab. Nehmen wir zum Beispiel das Problem des Leidens. Jeder von uns weiss, dass ein einziger Arztbesuch, ein Anruf oder ein unvorsichtiger Autofahrer genügt, um unser Leben zu vernichten. Wie sollen wir mit den scheinbar unerklärlichen Katastrophen umgehen, die unser Leben so leicht zerstören können, indem sie Beziehungen abrupt beenden und unsere Träume wie Seifenblasen platzen lassen? Das Leben um uns herum ist so voller Grausamkeiten und Gemeinheit, so voll schreiender Ungerechtigkeit, dass es kaum gerechtfertigt sein kann, anzunehmen, das Universum, in dem wir leben, lasse eine sinnvolle Deutung zu oder es unterstütze uns gar bei der Verfolgung unserer geheimsten Wünsche. Oberflächlich betrachtet, erscheint das Leben grausam und erbarmungslos, scheinen wir den Launen des blinden Zufalls hilflos ausgeliefert zu sein, unfähig, unser Geschick selbst zu bestimmen.

Wenn wir tagtäglich von die Ereignissen, die unser Leben vernichten können, hören, wie sollen wir dann nicht zu der Auffassung gelangen, dass unser Dasein einem Drahtseilakt über einem Abgrund blinden Zufalls gleicht, der ständig alles, was wir lieben, zu verschlingen droht? Wenn tragische Vorkommnisse wie dies wirklich sinnlos sind, dann besitzt unser Leben keine Ordnung und unser Schicksal keine Logik. Ohne Ordnung ist das Leben zufällig, und wenn es zufällig ist, ist es tragisch. Ohne Sinn können wir zwar überleben, aber wir können uns nie entspannen. Letztlich können wir uns nie sicher fühlen, weil wir wissen, dass dem Leben nicht zu trauen ist. Denn unsere tiefsten Bedürfnisse sind ihm gleichgültig, und es honoriert unsere aufrichtigen Bemühungen nicht. Wenn auch nur ein Menschenleben vergeudet, auch nur einem menschlichen Wesen vom Leben übel mitgespielt wird, dann ist das Universum ungerecht, und niemand kann ihm trauen.

Unsere Einstellung zu den vom Leiden der Menschen aufgeworfenen Fragen unterscheidet sich grundlegend je nachdem, ob wir von der Annahme ausgehen, dass unser Leben auf der Erde einmalig ist, oder ob wir es als Glied in einer Kette von vielen Leben betrachten. Wenn wir nur komplizierte physikalische Gebilde sind, die ihr Dasein einer Spontanmutation verdanken, wie so viele heute meinen, dann hat unser Leben und alles, was in ihm geschieht, natürlich keinen echten Sinn ausser dem, den wir ihm durch einen heroischen Willensakt zuschreiben - ganz im Sinne des Existenzialismus. Wenn die physikalische Welt die einzige Welt ist, die es gibt, und wir mit unserem Körper sterben, dann

leben wir in einer nur von Notwendigkeit und Zufall bestimmten, ohne Ziel und Zweck operierenden Welt. Uns bleibt dann nur die Aufgabe, aus unserer Lage das Beste zu machen und zur Risikominderung an der technischen Weiterentwicklung zu arbeiten.

Die andere mögliche Haltung ist die des östlichen religiösen Denkens, das annimmt, dass wir den Verlust des Körpers überleben und entschädigt werden durch ein Leben nach dem Tode, das die Ungerechtigkeiten des irdischen Daseins in der Ewigkeit ausgleicht! Leider liefert diese Auffassung keine Erklärung für ebendiese Ungerechtigkeiten, die als Ausdruck des Willens Gottes verstanden werden, ohne dass wir jedoch letztlich begreifen können, warum sie Gott zulässt. Den jahrhundertelangen Debatten zum Trotz ist die christliche Theologie nie imstande gewesen, auf befriedigende Weise zu erklären, wie sich das Leiden der Menschheit mit dem Glauben an einen all-liebenden, all-mächtigen und all-wissenden Gott vereinbaren lässt. So ist das Problem des Leidens zu einem Teil des göttlichen Mysteriums geworden.

Doch die Seelenqual, die das Problem des Leidens in der westlichen Theologie traditionsgemäß begleitet, und die daraus folgende Unerforschlichkeit Gottes sind uns nicht durch die Offenbarung, sondern durch die fragwürdige Annahme aufgezwungen worden, dass wir nur einmal auf der Erde leben. Sobald wir die andere Möglichkeit ins Spiel bringen, dass wir nämlich viele Lebenszyklen hier durchlaufen, und die Erfahrungen, die wir jeweils in einem bestimmten Zyklus machen, nur im Kontext der anderen begriffen werden können, wird

die Welt mit einem Mal vielschichtiger, aber auch menschlicher. Sobald wir dazu übergehen, die Rythmen des Lebens vom reinkarnationistischen Standpunkt aus zu betrachten, verwandelt sich das Chaos um uns herum in eine Symphonie von erlesener Komplexität und Schönheit. Arbeiten, die in einem Jahrhundert begonnen wurden, werden in einem anderen fortentwickelt und in einem dritten abgeschlossen. Entscheidungen, die in einem Leben getroffen wurden, offenbaren ihre Folgen in einem anderen Leben. Alles wird in der Zeit bewahrt, nichts geht verloren...

Seit mehreren Jahrhunderten führt uns die Wissenschaft die unglaubliche Pracht und Herrlichkeit des von uns bewohnten Universums vor Augen, welches uns nicht nur eine schier unheimliche Präzision, sondern auch einen Einfallsreichtum und eine Schönheit, deren Reiz wir uns nicht entziehen können, zeigt. Auf jeder ihrer Ebenen ist die Natur ein Kunstwerk. Wohin wir in der physikalischen Welt auch unsere Augen wenden, überall herrscht Ordnung und Intelligenz. Doch sobald wir uns der Betrachtung unseres eigenen Lebens zuwenden, scheint diese Ordnung zu entschwinden; so jedenfalls stellt es sich uns seit dem Zeitalter der Aufklärung dar. Alles um uns herum unterliegt dem Gesetz von Ursache und Wirkung, nur auf der existentiellen Ebene unseren Lebens scheint der Zufall zu herrschen?!

Der Gedanke der Wiedergeburt ist fast immer mit der Vorstellung von Ursache und Wirkung verbunden, die unsere vielen Leben zu einer sinnvollen Abfolge zusammenfasst. Dieses kausale Prinzip wurde im

alten Indien als Karma bezeichnet, und unter diesem Namen ist es auch heute den meisten bekannt, die mit diesem Gedanken vertraut sind. Dem Gesetz des Karma zufolge gibt es im Leben keinen Zufall. Selbst jene Ereignisse, die scheinbar grundlos geschehen, beruhen auf Ursachen, die tief im Schoss der Geschichte verborgen sind. Der Karma-Gedanke enthüllt die gesetzmässige Abfolge von Ursache und Wirkung, an der unser Leben beruht, und stellt dieses damit in den Rahmen einer grösseren natürlichen Ordnung. Diese natürliche Ordnung ist zwar nicht identisch mit jener, die für das physikalische Universum gilt, teilt mit ihr aber die Eigenschaft der Gesetzmässigkeit. So gibt uns die Vorstellung von Karma und Wiedergeburt das Gefühl der Verbundenheit mit dem Universum, in dem wir leben, zurück. Dadurch hat unser Leben teil an der Ordnung und Intelligenz, und damit auch an der Schönheit, die uns auf Erden allenthalben umgeben.

Die Reinkarnation ist ein heikles Thema, denn über sie ist so viel Unsinn verbreitet worden, dass viele Menschen nichts mehr davon hören wollen. Die meisten wissen freilich nicht, dass auch seriöse Reinkarnationsforschung, sprich Seelenwanderung, betrieben wird, und zwar in beachtlichem Umfang. Eine kleine, aber ständig wachsende Schar von hochangesehenen Wissenschaftlern hat seit mehreren Jahrzehnten eine beeindruckende Fülle von einschlägigen Daten gesammelt. Einer dieser Wissenschaftler ist *Joel Whitton*, Psychiatrieprofessor an der medizinischen Fakultät der Universität in Toronto. Er erforscht ebenfalls mit Hilfe der Hypnose, was Menschen unbewusst über sich wissen. In den letzten Jahrzehnten hat er in aller

Stille Befunde zusammengetragen, die sich auf die Reinkarnation beziehen.

Es versteht sich, dass die Bedeutung des Phänomens heiss umstritten ist. Viele Forscher vertreten die Ansicht, dass solche Erinnerungen Phantasieprodukte oder Erfindungen des Unterbewusstseins seien, und es besteht kein Zweifel, das dies zuweilen zutrifft, insbesondere dann, wenn die Hypnosesitzung oder „Regression“ von unerfahrenen Hypnotiseuren durchgeführt wird. Es sind aber auch zahllose Fälle belegt, in denen Personen unter Anleitung von bewährten Experten Erinnerungen hervorbrachten, die offensichtlich keine Phantasiegebilde waren, und in diese Kategorie fallen die von Whitton zusammengetragenen Befunde.

Für seine Forschungsarbeit stellte Whitton eine Kerngruppe von etwa dreissig Versuchspersonen zusammen. Menschen aus allen Lebensbereichen, Fernfahrer ebenso wie Computerwissenschaftler; einige glaubten an die Seelenwanderung, andere hingegen nicht. Er hypnotisierte sie individuell und hat in Abertausenden von Stunden alles aufgezeichnet, was sie über ihre angeblichen früheren Existenzen zu sagen hatten. Die so gewonnenen Informationen ergaben ein faszinierendes Gesamtbild. Ein auffälliger Aspekt war das hohe Mass an Übereinstimmung zwischen den Darstellungen der Testpersonen. Alle berichteten von früheren Leben, manchmal bis zu zwanzig oder fünfundzwanzig, doch in der Praxis war das Limit erreicht, wenn Whitton sie bis zu ihrer „Höhlenmenschensexistenz“, wie er es nannte, zurückführte, wo sich die einzelnen Lebenszeiten nicht mehr unterscheiden

liessen. Alle Probanden versicherten, die Seele sei nicht geschlechtsgebunden - viele hatten zumindest ein Leben als Angehörige des jeweils anderen Geschlechts geführt. Und alle erklärten, der Zweck des Daseins sei es, sich zu entwickeln und zu lernen, und multiple Existenzen würden diesen Prozess fördern. Whitton fand stichhaltige Beweise dafür, dass sich die geschilderten Erlebnisse tatsächlich auf frühere Existenzen bezogen. Eine ungewöhnliche Besonderheit war, dass die Erinnerungen eine Vielzahl von scheinbar unzusammenhängenden Ereignissen und Erfahrungen im gegenwärtigen Leben der Probanden zu erklären vermochten. Ein in Kanada geborener und aufgewachsener Psychologe zum Beispiel hatte als Kind einen unerklärlichen britischen Akzent gehabt. Er hatte auch eine irrationale Angst vor einem Beinbruch und eine Flugphobie, war ein notorischer Nägelkauer und besessen von dem Gedanken an Folterqualen, und als Teenager hatte er eine kurze, rätselhafte Vision gehabt, in der er sich in einem Raum mit einem Nazi-Offizier sah, kurz nachdem er während der Fahrprüfung die Pedale des Wagens betätigt hatte. In der Hypnose erinnerte sich der Mann, dass er im Zweiten Weltkrieg ein britischer Pilot gewesen war. Bei einem Kampfeinsatz über Deutschland war seine Maschine von Granaten getroffen worden, und eine hatte den Rumpf durchschlagen und sein Bein zerschmettert. Dadurch verlor er die Kontrolle über die Pedale des Flugzeugs und wurde zu einer Bruchlandung gezwungen. Die Nazis nahmen ihn gefangen und folterten ihn, indem sie seine Nägel herausrissen; kurze Zeit danach starb er.

Bei vielen Probanden bewirkte die Aufdeckung der traumatischen Erinnerungen an die früheren Existenzen eine nachhaltige seelische und physische Gesundung, und sie beschrieben die Zeiten, in denen sie gelebt hatten, unheimlich präzise und detailliert. Einige redeten sogar in Sprachen, die ihnen (im jetzigen Leben) unbekannt waren. Ein siebenunddreissigjähriger Verhaltensforscher rief, während er sein früheres Dasein als Wikinger durchlebte, Worte, die von Linguisten später als Altnordisch identifiziert wurden. Nachdem sich derselbe Mann in sein früheres Leben im alten Persien zurückversetzt hatte, begann er spinnwebartige, arabisch anmutende Schriftzeichen zu kritzeln, die ein Fachmann für die Sprachen des Mittleren Ostens als authentische Wiedergabe des sassanidischen Pahlawi bezeichnete, einer längst erloschenen mesopotamischen Sprache, die von 226 bis 651 v.Chr. in Gebrauch war.

(Das Auftreten solcher Phänomene kam oft vor bei allen Regressionstherapeuten und zeigt ein unleugbares Zeugnis davon auf, dass die Probanden wirklich in dieser historischen Zeit verweilten. Ob sie nun in ein früheres Leben zurückkehrten oder ob sie lediglich in den Holoschichten dieser Zeit Einblick nahmen, ist nicht geklärt)

Die bemerkenswerteste Entdeckung, die Whitton indessen machte, betrifft ein Feld, welches bemerkenswerterweise das Jenseits als Zwischenstadium bezeichnet, von der katholischen Kirche wohl Fegefeuer benannt. Als Whitton seine Probanden in die Phasen zwischen den früheren Existenzen versetzte, in einen schillernden,

lichtdurchfluteten Bereich, in dem „Zeit und Raum“, wie wir sie kennen, aufgehoben waren. Nach Aussage der Betroffenen hatten diese Zwischenphasen unter anderem die Funktion, ihnen die Möglichkeit zu geben, ihr nächstes Leben zu planen und alle wichtigen künftigen Begebenheiten und Verhältnisse zu entwerfen. Aber dieser Prozess war nicht einfach eine Form des Wunschdenkens wie im Märchen. Whitton erkannte, dass Personen, die sich in diesem Zwischenbereich aufhielten, in einen ungewöhnlichen Bewusstseinszustand gerieten, in dem sie sich ihrer selbst ungemein bewusst waren und ein gesteigertes moralisches und ethisches Empfinden besaßen. Sie waren dann nicht mehr imstande, ihre Fehler und Untaten wegzudiskutieren, und sich selbst gegenüber absolut ehrlich. Und um diesen Zustand höchster Gewissenhaftigkeit von unserem normalen Alltagsbewusstsein zu unterscheiden, hat Whitton den Begriff „Metabewusstsein“ eingeführt.

Wenn also die Probanden ihr nächstes Leben planten, zeigten sie grosses moralisches Verantwortungsbewusstsein. Sie wollten wiedergeboren werden unter Menschen, denen sie in einem früheren Leben unrecht getan hatten, damit sie die Chance erhielten, das Begangene wiedergutzumachen. Sie planten die Wiederbegegnung mit „Seelengefährten“, zu denen sie im Laufe vieler Existenzen eine liebevolle und für beide Seiten erspriessliche Beziehung aufgebaut hatten, und sie richteten sich auf „ergänzende“ Episoden ein, in denen sie andere Verpflichtungen und Aufgaben zu erfüllen gedachten.

Aber nicht alle Versuchspersonen waren so erpicht darauf, etwas über die Zukunft zu erfahren, die ihr

Metabewusstsein vor ihnen ausgebreitet hatte. Mehrere zensierten ihre eigenen Erinnerungen und baten Whitton, er möge ihnen den posthypnotischen Befehl geben, alles zu vergessen, was sie im Hypnoseschlaf gesagt hatten. Sie erklärten, sie wollten nicht in Versuchung geraten, in dem Drehbuch herumzupfuschen, das ihr metabewusstes Ich für sie verfasst hatte. Und dies ist ein verblüffender Gedanke! Ist es möglich, dass unser Unterbewusstsein nicht nur den ungefähren Ablauf unseres Schicksals kennt, sondern uns auch tatsächlich zu dessen Erfüllung hinsteuert? Whittons Forschungsarbeit ist nicht der einzige Beleg dafür, dass dies der Fall sein könnte. In einer statistischen Untersuchung von achtundzwanzig schweren Eisenbahnunfällen in den USA hat der Parapsychologe *William Cox* ermittelt, dass an den Unglückstagen signifikant weniger Personen mit dem Zug fahren als am gleichen Tag in den Vorwochen. Cox' Befund deutet darauf hin, dass wir alle offenbar ständig unbewusst die Zukunft vorausahnen und Entscheidungen treffen, die sich auf diese Informationen gründen: Manche entscheiden sich für die Vermeidung eines Missgeschicks, andere hingegen wählen die Erfahrung unangenehmer Situationen, um andersartige unterbewusste Pläne und Aufgaben erfüllen zu können. „Die Botschaft des Metabewusstseins besagt, dass die Situation eines jeden Menschen weder beliebig noch unangemessen ist. Objektiv betrachtet, vom >Zwischenleben< her, ist jede menschliche Erfahrung nichts anderes als eine Unterrichtsstunde im kosmischen Klassenzimmer“, meint Whitton.

Whitton hat nicht als einziger den Nachweis geführt, dass unser Unterbewusstsein einen grösseren Einfluss auf unser Leben ausübt, als wir vermuten. Ein anderer ist der schon erwähnte *Ian Stevenson*, Professor für Psychiatrie an der med. Fakultät der Universität von Virginia. Er hat sich 30 Jahre lang mit dem Thema befasst und Tausende von Fällen aus aller Welt zusammengetragen und analysiert.

Wie Whitton hat auch Stevenson ein gewaltiges Datenmaterial gesammelt, und seine Forschungsarbeiten füllen bereits sechs Bände. Und wie Whitton hat er Anhaltspunkte dafür gefunden, dass das Unbewusste in unserem Verhalten und Schicksal eine sehr viel grössere Rolle spielt, als man bisher angenommen hatte.

Stevenson hat Whittons Erkenntnis bestätigt, dass wir oft zusammen mit Menschen wiedergeboren werden, die wir in früheren Leben gekannt haben, und dass die Triebkräfte, die unsere Wahl bestimmen, vielfach Zuneigung oder Schuldgefühle sind. Er meint ebenfalls, dass die persönliche Verantwortung, nicht der Zufall, über unser Schicksal entscheidet. Obwohl die materiellen Verhältnisse eines Menschen - das hat er herausgefunden - von einem Leben zum andern sehr unterschiedlich sein können, bleiben sein moralisches Verhalten, seine Interessen, Anlagen und Einstellungen gleich. Wer in seinem früheren Leben ein Verbrecher war, zeigt auch später kriminelle Neigungen; wer grosszügig und freundlich war, behält diese Eigenschaften bei und so weiter. Daraus zieht Stevenson den Schluss, dass es nicht

auf die äusseren Umstände des Lebens ankommt, sondern auf die inneren Werte, auf die Freuden, Leiden und das „innere Wachstum“ der Persönlichkeit.

Hierzu ist anzumerken, dass die Seele immer zur Vollkommenheit strebt, und durch lange Äonen diesen Prozess vollzieht. In jeder Seele sind alle Anlagen vorhanden, gute und schlechte, und in den Inkarnationen muss sie lernen, sich nur noch zum Guten zu entwickeln. Auch wenn sie also durch ungezählte Inkarnationen hinweg die schlechten Qualitäten in den Vordergrund stellt, heisst dies nicht, dass sie nicht nach zahllosen Inkarnationen erkannt hat, dass sie nur im Entwicklungsprozess voranschreitet, wenn sie sich dem Guten zuwendet. Dies zumindest sagen viele Regressionstherapeuten, und es macht auch Sinn. Ein Verbrecher kann nicht in allen Leben ein Verbrecher sein, sonst würde sein Prozess nie aufhören und er würde wohl zu allen Zeiten in den ungezählten Inkarnationen erscheinen und abtreten. Gemäss den Erfahrungen im Zwischenbereich werden sie sich moralisch und ethisch absolut ihres Fehlverhaltens absolut bewusst und müssen zwangsmässig einsehen, dass sie dieses korrigieren müssen.

Am bedeutsamsten jedoch ist, dass keiner der Forscher einen zwingenden Beweis für ein „vergeltendes Karma“ und auch keinerlei Indizien dafür entdeckte, dass wir im kosmischen Rahmen für unsere Sünden bestraft werden. „Es gibt demnach keinen externen Richter unseres Verhaltens und kein Wesen, das uns gemäss unserer Lebensführung von einem Dasein ins nächste versetzt. Wenn diese Welt

>ein Tal der Seelengestaltung< ist, dann sind **wir** die Gestalter unserer eigenen Seele“, konstatiert Stevenson.

Er hat überdies ein Phänomen enthüllt, welches einen noch eindrucksvolleren Beleg liefert für die Macht, mit der das Unbewusste unsere Lebensumstände beeinflusst. Er hat festgestellt, dass die frühere Inkarnation eines Menschen augenscheinlich sogar das Erscheinungsbild und die Struktur seines gegenwärtigen Körpers prägen kann. Er hat bemerkt, dass unverwechselbare Gesichtszüge, Missbildungen und andere Merkmale von einem Leben zum andern weitergegeben wurden. Am zahlreichsten sind dabei körperliche Schäden, die in Form von Narben oder Muttermalen überliefert werden. Für ihn sind diese Male eines der stärksten Indizien, die für die Reinkarnation sprechen, aber sie lassen ebenso die Existenz eines wie auch immer gearteten nichtphysischen Übergangskörpers vermuten, der als Träger dieser Merkmale zwischen zwei Inkarnationen fungiert. Er meint, dass die Wunden am Körper der früheren Persönlichkeit auf eine Art Zwischenkörper übertragen werden, die seinerseits als Schablone für die deckungsgleiche Anordnung auf einem neuen physischen Körper dient.

Dies könnte das menschliche Energiefeld sein, welches quasi eine holographische Schablone ist, die die Form und Struktur des physischen Körpers bestimmt. Stevensons Forschungsergebnisse hinsichtlich der Körpermale sind eine weitere Bestätigung der Annahme, dass wir im Grunde nur Bilder sind, holografische Konstrukte, die das Denken erschafft.

Dass das Denken generell als Baumeister unseres Schicksal figuriert, haben auch viele schamanische und andere Kulturen in ihrem Glauben. Wie Whittons Metabewusstsein ist es die unbewusste Komponente eines Menschen, die diejenigen Teile der Zukunft, die kristallisiert oder „festgelegt“ sind, wahrzunehmen vermag. Es ist zugleich jene Komponente unseres Wesens, die für die Gestaltung unseres Schicksals zuständig ist, doch es kommt noch etwas anderes dazu. Viele Forscher glauben, dass die Gedanken stoffliche Gebilde sind und aus einer subtilen energetischen Substanz bestehen. Demnach verschwinden unsere Hoffnungen, Ängste, Pläne, Sorgen, Schuldgefühle, Träume und Phantasien nicht, nachdem sie unseren Geist verlassen haben, sondern sie verwandeln sich in Gedankenformen und werden zu Fäden in dem Strang, aus dem das „hohe Selbst“ die Zukunft webt.

Die meisten Menschen sind nicht Herr über ihre Gedanken, und bombardieren ihr hohes Selbst unaufhörlich und ungezielt mit einem widersprüchlichen Gemisch aus Absichten, Wünschen und Befürchtungen. Dadurch gerät das hohe Selbst in Verwirrung, und deshalb erscheint das Leben der meisten Menschen gleichermassen wirr und unkontrolliert. Edgar Cayce hat die Gedanken als greifbare Gebilde, als eine feine Form der Materie, bezeichnet, und wenn er in Trance war, erklärte er seinen Klienten des öfteren, dass ihre Gedanken ihr Schicksal hervorbrächten und dass „das Denken der Baumeister ist“. In jedem Augenblick unseres Daseins schaffen wir laut Cayce die Bilder und Muster, die unserer Zukunft Energie und Gestalt

verleihen. In einem holografischen Universum - einem Universum, in dem der Geist an der Wirklichkeit partizipiert und in dem das Innerste unserer Psyche sich in Form von Synchronizitäten in die objektive Welt einschalten kann - ist die Vorstellung, dass wir auch die Gestalter des eigenen Schicksals sind, nicht so weit hergeholt. Die Wahrscheinlichkeit spricht sogar dafür.

Die Reinkarnationstherapie

Unter diesem Begriff dringt man mittels geeigneter Methoden in das „super-physikalische“ Universum ein, und die hier gemachten Erfahrungen können einen Menschen total verändern. Selbst hartgesottene Materialisten verwandelten sich in Gnostiker, und selbst wenn die Therapie als eigentliche Heilungsart von in früheren Leben wurzelnden Gebrechen und Krankheiten, körperlicher wie auch mentaler Art, angewandt wird, können die darin gemachten Erfahrungen die Ansichten eines Menschen positiv verändern. Doch es gibt noch viel mehr, was eine Reinkarnationstherapie bewirken kann.

Als der französische Amateurforscher und Hypnotiseur *Albert de Rochas* Ende des neunzehnten Jahrhunderts seine Versuchspersonen in Hypnose versetzte und zunächst über ihre frühe Kindheit und später - aus reiner Neugier - auch über „frühere Leben“ befragte, dachte er nicht im Traum daran, dass dieses Verfahren gute 50 Jahre später erfolgreich zur Heilung körperlicher und seelischer Krankheit eingesetzt werden könnte. Ihn interessierte einzig und allein das Experiment, und dass es zu funktionieren schien, überraschte ihn selbst am allermeisten. So oft er seine Fragen auch wiederholte, die Geschichten, die seine Versuchspersonen unter Hypnose über ihre frühere Leben erzählten, änderten sich nie. Und das, obgleich sich die Klienten im Wachzustand ohne ausdrücklichen posthypnotischen Befehl an rein gar nichts erinnern konnten. Rochas schrieb ein Buch darüber: „Die aufeinanderfolgenden Leben“ (Leipzig,

1914), welches natürlich längst vergriffen ist. Aber im Jahr, in dem der Weltkrieg ausbrach, hielt sich das öffentliche Interesse an seinen Experimenten in Grenzen, und das Werk geriet in Vergessenheit.

Auch der englische Psychiater *Sir Alexander Cannon*, der wenig später ähnliche Rückführungen unter Hypnose durchführte, blieb nahezu unbeachtet. Erst in den fünfziger Jahren war die Zeit reif: Dem amerikanischen Hobby-Hypnotiseur *Morey Bernstein* fiel das Buch von de Rochas in die Hände und voller Neugier fing er seinerseits damit an, im Bekanntenkreis mit Rückführungen unter Hypnose zu experimentieren, wobei zu seiner Überraschung sein Medium *Virginia Tighe*, welche später unter dem Pseudonym Ruth Simmons weltbekannt wurde, in einem früheren Leben landete. Sie hiess in diesem damals Bridey Murphy und lebte in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts in Irland. Das Buch, welches Bernstein über diesen Fall veröffentlichte („Protokoll einer Wiedergeburt“), schlug wie eine Bombe ein und erlebte eine Millionenaufgabe. Es verursachte in den USA und später auch in Europa Massenhysterien und machte den Hypno-Trip in frühere Leben zu einem beliebten Partyspiel. Die Hypnose scheint die Interferenz auszuschalten, die von den bewussten Gedanken und Überzeugungen der Probanden erzeugt wird, und trägt so dazu bei, dass „sauberere“ Resultate zustande kommen. Diese Praktik mag uns heute noch sonderbar erscheinen, aber vielleicht werden sie einmal zum Standard, wenn die Wissenschaft weitere Geheimnisse des holographischen Universums entschlüsselt hat.

Aber nun begannen auch andere, ernstzunehmende Ärzte, Wissenschaftler, Psychotherapeuten und Hypnotiseure auf der ganzen Welt, sich mit dem Thema Regressionshypnose zu befassen. Der Rückführungsboom, der in der westlichen Welt ausbrach, führte dazu, dass auch viel Zweifelhaftes und Absurd-Spektakuläres in hohen Auflagen auf dem Buchmarkt erschien. Trotzdem, auch die schärfsten Kritiker können nicht bestreiten, dass bei allen Regressionen erstaunlich viele Parallelen zu beobachten sind:

- Sie sind überaus lebendig und intensiver als alle Träume, und im Gegensatz zu Träumen können sich die Rückgeführten anschliessend an die kleinsten Einzelheiten erinnern.

- Die Abfolge der Ereignisse lässt sich nicht durch den Verstand kontrollieren. Die Versuchspersonen schildern ihr Leben wie einen Film, den sie zum ersten Mal sehen

- Die Bilder und Situationen sind demjenigen, der die Rückführung erlebt durchaus vertraut. Fast jeder identifiziert sich sofort mit einer der geschilderten Personen, und zwar unabhängig davon, ob diese Person oder die Situation, in der er sich befindet angenehm ist oder nicht

- Die überwiegende Zahl der erinnerten Leben ist, im Gegensatz zu dem, was Kritiker immer ironisch behaupten, keineswegs glanzvoll und historisch spektakulär, sondern überaus durchschnittlich. Die

Rückgeführten sind auch in ihren früheren Erinnerungen meist völlig normale Leute.

- Die emotionale Beteiligung ist sehr gross. Obgleich die Rückgeführten ihr Leben objektiv schildern, erleben sie die Situation persönlich mit. Die Tränen fliessen reichlich - die ganze Palette menschlicher Gefühle liegt bloss..

- Häufig spiegelt die in der Rückführung erlebte Situation einen wichtigen Aspekt des derzeitigen Lebens wieder.

- Oft fühlen sich die Versuchspersonen nach der Rückführung erleichtert. Seelische und körperlich Probleme verschwinden, wenn während der Sitzung absichtlich oder unabsichtlich ein Trauma aufgedeckt wird.

Und so war es nur eine Frage der Zeit, bis sich ernsthaftere Forscher fragten: Was fängt man mit diesem Phänomen an?

Die Antworten sind unterschiedlich:

1. Man lässt sich, aller Skepsis zum Trotz, durch das Erlebte überzeugen, und aus einem Saulus in Sachen Reinkarnation wird schliesslich ein Paulus...

2. Man sucht nach wissenschaftlichen Erklärungen, die diese „Abwege des menschlichen Gehirns“ begreiflich machen, wobei die Ansätze dafür zahlreich sind. Doch die wissenschaftlichen Ansätze

enden alle in Erklärungen, die ihrerseits wieder erklärungsbedürftig und rätselhaft sind.

3. Man befasst sich weniger mit dem Problem, ob die in der Regression erlebten „Leben“ nachweisbar sind, sondern vielmehr mit der Frage, wie man die Erfahrungen aus früheren Leben im jetzigen Leben nutzen kann. Und damit sind wir bei den Anfängen der Reinkarnations-Therapie.

Denn in den sechziger Jahren machten sich die ersten Ärzte, Psychologen und Psychotherapeuten daran, die Rückführung in frühere Leben ganz gezielt bei der Behandlung körperlicher und seelischer Krankheiten einzusetzen, und zwar unabhängig davon, ob Therapeut und Klient nun an die Reinkarnation glaubten oder nicht. Mit grossem Enthusiasmus wurden die Vorleben der Patienten nach verdrängten traumatischen Erlebnissen durchforstet. Wenn erst die Ursachen entdeckt und ins Bewusstsein gerückt waren, so hoffte man, würden die Symptome ganz von selbst verschwinden. In vielen Fällen taten sie das auch wirklich - den Patienten ging es nach der Therapie spürbar besser.

Die inzwischen verstorbene Reinkarnationsforscherin *Dr. Helen Wambach* aus San Francisco hat Gruppen von Menschen mit ihrer Methode in kleinen Workshops hypnotisiert und in bestimmte Epochen zurückversetzt, und ihnen dann anhand eines vorher festgelegten Katalogs Fragen gestellt, die ihr Geschlecht, ihre Kleidung, ihren Beruf, ihre Esswerkzeuge etc. betrafen. Im Verlauf ihrer 29-jährigen Forschungsarbeit zum Phänomen der Seelenwanderung hat sie Tausende und aber Tausende

von Menschen hypnotisiert und einige aufschlussreiche Befunde zusammengetragen.

Ein Einwand, der gegen die Reinkarnation vorgebracht wird, lautet, die Betreffenden würden sich nur an ein früheres Dasein als berühmte oder historische Persönlichkeiten erinnern. Mehr als 90% der Probanden Wambachs beschworen jedoch ein Leben herauf, in dem sie Bauern, Arbeiter oder primitive Sammler gewesen waren. Weniger als 10 Prozent blickten auf Inkarnationen als Aristokraten zurück, und keiner war einmal eine Berühmtheit gewesen – ein Resultat, das der Annahme widerspricht, Erinnerungen an frühere Wiedergeburten seien bloss Phantasieprodukte.

Die Probanden äusserten sich aussergewöhnlich präzise über historische Details, und seien diese noch so entlegen. Als sie die Leute beispielsweise auf ihr Vorleben im 18. Jahrhundert ansprach, erzählten sie, sie hätten beim Abendessen eine dreizinkige Gabel benutzt, nach 1790 hätten die Gabeln jedoch meist 4 Zinken gehabt, eine Beobachtung, die exakt die geschichtliche Entwicklung der Essgabel widerspiegelt. Ebenso zuverlässig waren die Beschreibungen der Kleider, des Schuhwerks, der Speisen etc. Wambach machte nun die Entdeckung, dass sie die Probanden auch in die Zukunft „schicken“, also progressieren konnte, und die Schilderungen dieser Probanden, die sich auf künftige Jahrhunderte bezogen, waren dermassen faszinierend, dass sie in Frankreich und den USA ein einschlägiges Projekt in die Wege leitete. Leider verstarb sie, bevor die Studie abgeschlossen war, aber ihr Kollege *Dr. Chet Snow* setzte ihr Werk

fort und veröffentlichte die Ergebnisse in einem Buch mit dem Titel „Mass Dreams of the Future“.

Als die Berichte der 2500 Menschen, die an dem Projekt teilgenommen hatten, analysiert wurden, ergaben sich mehrere interessante Aspekte. Zum ersten waren sich alle Probanden darin einig, dass die Erdbevölkerung drastisch schrumpfen wird. Wie lässt sich das erklären? Snow's Antwort stützt sich auf das holographische Modell; er glaubt, dass die Befunde auf mehrere potentielle Zukünfte oder Holoversen hindeuten, die sich im dichten Nebel des Schicksals herausbilden. Snow empfiehlt, keine Bunker zu bauen oder in Gegenden zu übersiedeln, die bei den von den Physikern vorhergesagten „drohenden Erdveränderungen“ (dazu später mehr) verschont bleiben würden, sondern diese Zeit zu nutzen und an eine positive Zukunft zu glauben.

Seltsamerweise hatten die 2500 Probanden nicht 2500 einzelne, verschiedene Visionen; es gab lediglich deren drei! Danach sahen sie alle gemeinsam

- eine weltweite Wirtschaftskrise,
- einen prekären Geldmangel
- und den Verfall der Aktienmärkte

voraus. Ebenso klar wurde ein arabisch-israelischer Krieg vorausgesehen.

Dasselbst werden sich die politischen Probleme häufen und es komme zu Massenstreiks und sozialen Zerwürfnissen. Weiter sahen sie voraus, dass das Wetter „verrückt“ spielen werde und Klimakatastrophen hereinbrechen würden. Die

Meeresspiegel würden ansteigen und eine Reihe von Erdbeben und Vulkanausbrüchen würden den Westen der USA im Pazifik versinken lassen, die Stadt New York würde untergehen und in Europa käme es zu einer grossen Katastrophe (AKW-Unglück?). Vulkane werden ausbrechen, Asche wird den Himmel verdunkeln und es soll zu Klimastürzen und Missernten kommen. Von allen aber wurde **explizit ein Rückgang der Erdbevölkerung auf 6% genannt**, welche sich später in vier verschiedene Szenarien aufteilen soll:

Eine Gruppe beschrieb eine freudlose, sterile Zukunftswelt, in der die meisten Menschen in Raumstationen lebten, silberne Anzüge trugen und synthetische Nahrung zu sich nahmen.

Eine zweite, die „New Agers“, berichtete von einem glücklicheren Leben in einer natürlichen Umgebung, geprägt von allseitiger Harmonie und dem Streben nach Wissen und spiritueller Weiterbildung.

Typ 3, die „High-Tech-Grossstädter“, erlebte eine triste, mechanisierte Zukunft, in der die Menschen in unterirdischen Städten lebten, eingeschlossen in Kuppeln und Luftblasen.

Typ 4 beschrieb sich als Überlebende einer Katastrophe inmitten einer Welt, die von einem globalen, möglicherweise nuklearen Desaster verwüstet worden war. Die Probanden dieser Gruppe hausten in Trümmerstädten, Höhlen oder einsamen Bauernhäusern, trugen handgenähte Kleider, meist aus Tierfellen, und ernährten sich hauptsächlich von der Jagd.

Generell würde sich danach die ökologische Situation auf der Erde wieder stabilisieren, und von in dieser Zeit reinkarnierten Probanden hörte Snow von einer „regenerierten, grünen und fruchtbaren Umwelt“. Der Mensch würde nun 400 Jahre alt, er bereise den Weltraum und suche andere, bewohnte Planeten auf. Die Hälfte der Vertreter aller ganzheitlich orientierten Gemeinden berichtet zudem vom Kontakt mit einer „höheren Energie“, die sie als „Christuslicht“ bezeichnen...

Während die Menschen mit ausgeprägter Spiritualität und ökologischem Bewusstsein in Harmonie mit ihrer Umwelt lebten, schotteten sich High-Tech-Kolonien in künstlichen, überkuppelten Städten auf der Erde und unter dem Meeresspiegel von der Aussenwelt ab...

In der Reinkarnationstherapie werden die Klienten auch mit dem Tod und dem, was danach kommt, konfrontiert. Das sagen sie darüber:

1.

Mit dem körperlichen Tod ist keineswegs der Tod des individuellen Bewusstseins verbunden - ganz im Gegenteil: bei überraschendem Tode merkt man manchmal gar nicht, dass man keinen lebendigen Körper mehr hat. Erst dann, wenn sie durch Wände gehen könnten, sich schwerelos bewegten und für ihre Mitmenschen anscheinend Luft sind, stellt sich heraus: „Hoppla, irgend etwas stimmt da nicht“! Kündet sich der Tod langsam an, dann erleben sie ihn nach anfänglicher Todesangst meist als etwas Erlösendes und Befreiendes. Das ist verständlich,

denn der Tod ist immer ein Loslassen, ein Sich-hingeben, ein Fallenlassen. Auch wenn er nicht freiwillig eintritt. Mag die Angst davor noch so gross sein, so ist die Erfahrung dieses Zustandes angenehm, wenn man sich erst in ihm befindet. Tritt der Tod durch langsames Dahinsiechen oder aus Altersschwäche ein, so vollzieht sich der Übergang ins „Jenseits“ manchmal in einzelnen Schüben. Der Körper ist noch nicht ganz tot, aber Teile des Bewusstseins sind schon „drüben“, der mehr oder weniger grosse Rest folgt in der Regel dem Körpertod nach.

2.

Nach dem körperlichen Tod sind oft tiefere Erkenntnisse und Einsichten möglich als während des ganzen vorangegangenen Lebens. Aus dem Blickwinkel eines Nachtodes-Bewusstseins zurückschauend auf das gerade zu Ende gegangene Leben entwirren sich viele Schicksalsfäden, ein Sinn wird deutlich, Wertungen und Erstarrungen können schlagartig revidiert werden. Auch eine Vorausschau auf die nächste Inkarnation und die darin liegende Entwicklungsaufgabe ist möglich.

3.

Das Jenseits hat keine so festen Strukturen wie die materielle Welt. Es ist am ehesten vergleichbar mit dem Zustand des nächtlichen Träumens. Konkrete Szenen wechseln mit irrationalen, surrealistischen und symbolischen Geschehnissen. Manchmal gibt es auch nur farbige Zustandsräume, Wolken und Schleier, die mehr von Gefühlen als von Ereignissen gekennzeichnet sind. Rein technisch besteht kein Unterschied, von einem konkreten früheren Leben zu

berichten, oder vom Jenseits. Beides ist gleich schwer - oder einfach!

4.

Das Jenseits ist nichts anderes als - das „Unbewusste“!

Wir sind mit diesem Jenseits schon zu allen Lebzeiten verbunden - und gehen beim Ableben nicht wieder ein in dieses Jenseits - sondern wir sind immer darin und ziehen uns nur wieder dahin zurück, wo wir eigentlich herkommen! Mag es nun für den einen oder anderen nach einem verkorksten Leben wie der Himmel erscheinen, so ist es für einen anderen, der im vorausgegangenen Leben viel verdrängt hat, die reinste Hölle. Denn jetzt wird er möglicherweise mit allem konfrontiert, was er in den 60 oder 80 Jahren zuvor mit zweifelhaftem Erfolg innerlich und äusserlich von sich weggeschoben hat. Zu sterben, das ist wie Eintauchen ins Unbewusste: Gewohnte und festgehaltene Identitäten und Selbstbilder lösen sich auf. In diesem Sinne ist jede tiefergehende Psychotherapie auch Sterbevorbereitung. Wer zumindest die grossen Themen und Inhalte seines Unbewussten kennt, der braucht keine Angst vor dem Tode zu haben. Es wird ihm danach nichts Fremdes begegnen!

5.

Im Jenseits findet Entwicklung statt, genau wie im Diesseits. Wir ruhen uns dort längst nicht nur von einem anstrengenden Leben aus. Diese Entwicklung vollzieht sich aber auf eine andere, mehr passive Art als in einem materiellen Körper. Es geht mehr ums Bilanzziehen, ein Verarbeiten und Neuordnen von

Entwicklungsimpulsen, die im nächsten Leben wieder auf den Prüfstand müssen! Es ist wie beim Schlafen: hatten wir eine gute Nacht, dann beginnt der nächste Tag mit Schwung und Klarheit. Können wir aber in der Nacht nicht loslassen von den Ereignissen des gestrigen Tages, dann wird der nächste Tag auch ein schwieriger sein.

6.

Zeit und Raum haben im Jenseits andere Qualitäten als in unserer gewohnten Alltagswelt. Ähnlich wie im Traum fallen uns diese aber nicht weiter auf, sind wir erst mal drüben. Es erscheint uns dort genauso normal wie unsere Alltagswelt hier. Daraus ergibt sich aber, dass es keine festlegbaren Zeiträume gibt, in denen wir im Jenseits weilen. Die Uhren dort gehen anders. Nach den Beobachtungen über viele Regressionstherapien hinweg scheint es, dass diese Zeiträume nach den diesseitigen Uhren gemessen, sehr kurz sein können. Im Extremfall kann eine Seele mit dem Eintritt in eine neues Leben beginnen, obwohl der Körper aus der letzten Inkarnation noch nicht ganz „tot“ ist. Von aussen betrachtet sieht das dann so aus, als ob sich die Inkarnationen überlappen. Das will jedoch nicht viel heissen, denn nach der subjektiven Zeit des Jenseits, während des schrittweisen Überganges von Seelenteilen in einen neuen Körper hinein, können Jahrhunderte vergehen...

Der lange Entwicklungsweg in eine neue Einheit führt durch die Erfahrung von Gegensätzlichkeiten, also mitten durch die Welt. Zwar gibt es an entscheidenden Stellen Helfer in

unterschiedlichster Verkleidung, aber gehen müssen wir selbst, niemand nimmt es uns ab. Allerdings reisen wir in der Begleitung zahlloser Weggefährten, die alle auf dem gleichen Weg der Selbsterkenntnis sind, anfangs unbewusst, später immer mehr als bewusste Pilger. Zu allen Zeiten ist der Mensch aus unterschiedlichsten Motiven auf Pilgerfahrt gegangen. Es führen ebenso viele Wege zum heiligen Gral (und zur Erleuchtung oder Erlösung) wie nach Rom, doch jeder führt durch die Welt, und zwar ohne Abkürzung. Aus den Erfahrungen vieler Therapien zeigt sich, dass es keine Schnellstrasse der Wohlanständigkeit gibt, die schnurgerade ins Paradies führt. Auch die Therapie nicht. Aber jeder, der sich damit auf die Suche macht, wird davon verändert, egal, ob er erfolgreich ist oder nicht.

Oft wandelt sich das Motiv, aus dem heraus eine Therapie gemacht wird, während der Therapie mehrmals. Doch so mancher, der zur Erleuchtung nur noch die letzten Weihen suchte, fand sich wieder in einer grossen Gier nach Welt, die er bisher nur verdrängt hatte. Wie auch immer der Weg des Einzelnen aussehen mag, er folgt stets einer inneren Gesetzmässigkeit, wie sie auch in den alten Mythen aufgeschrieben steht.

Und alle Phasen durchlaufen wir immer wieder aufs neue, in kleinen Zyklen und in grossen. Den Weg der Entwicklung kann man sich vorstellen wie eine Spirale, die sich nach oben hin verzüngt. Die eine Wahrheit, die der Spitze der Spirale entspricht, umkreisen wir unzählige Male auf verschiedenen Ebenen. Das Ziel am Ende des Weges kennen wir

nicht. Würden wir es kennen, wären wir dort. Aber tief in uns tragen wir dennoch eine Erinnerung an das Ziel, denn es ist nichts anderes als der Ursprung, aus dem wir alle stammen: „Von der Einheit zur Einheit, von der Fülle zur Fülle“, so ist es schon in den uralten indischen Schriften niedergelegt.

Die Seele als Bewusstseinsfeld ist unser wahres, ewiges Ich, und als solches erst seit gut zehn Jahren ein Forschungsgegenstand. Und als solcher wird sie nunmehr mit grossem technischen Aufwand erforscht, als unsichtbare, aber messbare elektrische oder auch „morphische“ Felder. Diese Felder weisen verblüffende Parallelen zu den Eigenschaften auf, die die esoterische Reinkarnations-Therapie in Erfahrung gebracht hat.

1.

Morphische (Gestalttragende) Felder, also die Seelen oder Bewusstseinsfelder, gehen nie verloren: Wenn ein Mensch (oder irgendein anderer Teil der Natur) stirbt, so verschwindet zwar sein morphisches Feld von der Bildfläche, doch kann es zu einer anderen Zeit und an einem anderen Ort zurückkehren, wenn die entsprechenden materiellen Bedingungen gegeben sind.

2.

Die morphischen Felder behalten dabei eine zumindest unbewusste Erinnerung an ihre frühere physische Existenz. Und sie bleiben sich durch Zeit und Raum hindurch stets ähnlich.

3.

Sie treten in Gruppen und Hierarchien auf, die sich gegenseitig „wiedererkennen“ und beeinflussen.

4.

Da die morphischen Felder unabhängig von Raum, Zeit und materieller Form existieren, ist Vergangenheit überall präsent.

Gesehen hat man laut Prof. Sheldrake noch kein einziges morphisches Feld - aber es wurde gemessen.

Die moderne Bewusstseinsforschung hat eine der ganzen Schöpfung zugrundeliegende grossartige Planmässigkeit aufgedeckt, und im Lichte dieser neuen Entdeckungen widerspiegelt die Spriritualität eine wesentliche Dimension der menschlichen Psyche und der universalen Ordnung. Die mystischen Traditionen und spirituellen Philosophien, welche in der Vergangenheit häufig als „irrational“ und „unwissenschaftlich“ abgetan wurden, sind Lehrgebäude, welche genaue Anleitungen geben, mit welchen Methoden sich die spirituellen Erfahrungen herbeiführen lassen, und in vieler Hinsicht der wissenschaftlichen Ordnung ähneln.

Die Reinkarnationstherapie ist eine dieser Methoden, ebenso wie Prof. Grof's holotrope Therapie oder der Gebrauch psychedelischer Substanzen. Die Herbeiführung eines unter welchen Methoden auch immer erreichten veränderten Bewusstseins führt immer an die Grenzen des menschlichen Bewusstseins. Wenn er eintritt, kann man seelisch-geistige Tode und Wiedergeburten oder

Empfindungen der Einheit mit anderen Menschen, mit der Natur, mit dem Universum oder mit - GOTT erleben. Dabei kann man Erinnerungen wachrufen, die aus anderen Inkarnationen stammen, mächtigen archetypischen Wesen begegnen, mit körperlosen Seelen kommunizieren oder die verschiedensten mythischen Regionen aufsuchen. Das Spektrum der Zustände schliesst hier auch die AKE ein, bei denen das entkörperte Bewusstsein die Fähigkeit der visuellen Wahrnehmung behält und die Ereignisse in der unmittelbaren Umgebung des Körpers wie auch in der Ferne aus ungewöhnlichen Winkeln und Distanzen genau beobachten kann.

Da die moderne Psychiatrie nicht zwischen mystischen oder spirituellen Zuständen und psychotischen Schüben differenziert, werden Menschen, die solche Zustände erleben, häufig als geisteskrank diagnostiziert, und einer routinemässigen Behandlung mit Psychopharmaka unterzogen. Die Fülle der Erfahrungen ist empirisch und zeigt einen dringenden Bedarf an einer radikalen Re-Vision unserer Auffassung der menschlichen Natur und des Wesens der Wirklichkeit auf. In dem Masse, wie die revolutionären Fortschritte in verschiedenen Disziplinen der modernen Wissenschaft uns mehr und mehr von dem Bann des überlebten materialistischen Weltbild befreien, erblicken wir Konturen eines neuen, umfassenden Verständnisses unserer selbst, der Natur und des Universums.

Die Begegnung mit dem Absoluten Bewusstsein oder die Identifikation damit ist nicht die einzige Form, in der man das höchste Prinzip im Kosmos,

oder die letzte Wirklichkeit erleben kann. Die Erfahrung des Absoluten, welche die Sucher nach den letzten Antworten zufriedenstellt, ist besonders überraschend, da sie keinen bestimmten Inhalt hat. Also nicht Szenarien, welche das Absolute verkörpern, sondern die des Kosmischen Vakuums oder *Nichts*, das in den mystischen Schriften als die Leere bezeichnet wird. Diese Leere ist die uranfängliche Abwesenheit kosmischer Mass- und Sinnhaftigkeit. Man wird reines Bewusstsein dieses absoluten Nichts; gleichzeitig jedoch haben wir das merkwürdige Gefühl, dass es eigentlich voll ist. Es ist ein Plenum, da nichts darin zu fehlen scheint. Es enthält zwar nichts in handgreiflicher Form, und doch scheint es alles Seiende in potentieller Form zu umfassen. Manche Menschen nennen es die Suprakosmische und Metakosmische Leere, wobei sich diese Ausdrücke auf die Tatsache beziehen, dass dieses uranfängliche Vakuum und Nichts offenbar das Prinzip ist, das der uns bekannten Erscheinungswelt zugrunde liegt und die Wiege von allem zu sein scheint, was es gibt, der letzte Ursprung des Seins. Die Erschaffung der realen Welt ist demnach die Verwirklichung und Konkretisierung der Gedanken und Gefühle unseres Bewusstseins...

Der Zugang zur holographischen Wirklichkeit wird empirisch erreicht, wenn sich das Bewusstsein aus seiner Abhängigkeit vom physischen Leib befreit. Solange man an den Körper und dessen sensorische Modalitäten gefesselt ist, kann die holografische Wirklichkeit bestenfalls nur ein intellektuelles Konstrukt sein. Doch wenn man sich vom Körper befreit hat, kann man sie unmittelbar erfahren. Das ist der Grund, weshalb Mystiker mit solcher Gewissheit und Überzeugung von ihren Visionen sprechen, während diejenigen, die diesen Bereich nicht für sich erschlossen haben, dem Ganzen skeptisch oder gar gleichgültig gegenüberstehen.

(Kenneth Ring,
in *Life at Death*)

Die Ausserkörperliche Erfahrung

Einen weiteren interessanten Beweis liefert das Phänomen der Ausserkörperlichen Erfahrung (AKE), welche in den siebziger Jahren erstmalig von Robert A. Monroe beschrieben wurde. Dannzumal gab es noch den Ausdruck „Astralprojektion“ dafür, womit gemeint wurde, man habe seinen Körper verlassen, und damit sofort als Drogenkonsument verdächtigt wurde oder psychiatrisch zu betreuen wäre. Wir können annehmen, dass das Entstehen dieser Erlebnisse ebenso auf diesselbe Störung der Temporallappen zurückzuführen sind wie die Nahtodeserlebnisse oder andere parapsychologische Vorgänge allgemein.

Das Entkörperlichungsphänomen, Erlebnisse, in denen sich das Bewusstsein eines Menschen vom Körper zu lösen und an einen anderen Ort zu reisen scheint, ist ein gewichtiger Anhaltspunkt dafür, dass wir letztlich durch den Raum nicht mehr gebunden sind

als durch die Zeit, auch wenn wir uns nicht vorstellen können, wie das Leben in einem Bereich, in dem der Raum nicht existiert, aussehen würde.

AKEs treten häufiger auf, als die meisten Menschen ahnen, und ein solches Erlebnis erfolgt gewöhnlich spontan und am häufigsten während des Schlafs, einer Anästhesie, einer Krankheit oder bei einem Anfall von traumatischen Schmerzen. Dabei hat der Betreffende plötzlich das intensive Gefühl, dass sich sein „Geist“ vom Körper trennt. Vielfach meint er, über dem Körper zu schweben, und er entdeckt, dass er an einen anderen Ort reisen oder fliegen kann.

Das Entkörperlichungsphänomen ist inzwischen sehr populär geworden. Berichte solcher AKEs liegen aus allen Zeiten und von Menschen aus sämtlichen Lebensbereichen vor. *Aldous Huxley*, *Goethe*, *D.H. Lawrence*, *August Strindberg* und *Jack London* haben erklärt, sie hätten ausserkörperliche Erfahrungen gemacht, und das Phänomen war bereits den alten Ägyptern, den nordamerikanischen Indianern, den Chinesen, den griechischen Philosophen, den mittelalterlichen Alchimisten, den Völkern Ozeaniens, den Hindus, den Hebräern und den Moslems bekannt. In einer vergleichenden Untersuchung von 44 ausserwestlichen Kulturen hat *Dean Shields* nur gerade mal drei ermittelt, in denen der Glaube an AKEs nicht verbreitet war. In einer ähnlichen Studie hat die Anthropologin *Erika Bourguignon* 488 Gesellschaften in aller Welt – das sind rund 57 Prozent aller bekannten Gesellschaften – durchleuchtet und dabei herausgefunden, dass in 437

gleich 89% zumindest eine gewisse AKE-Überlieferung vorhanden war.

Untersuchungen nun belegen, dass die Ausserkörperliche Erfahrung heute eine weit verbreitete Erscheinung sind, und der verstorbene *Robert Crookall*, Geologe und Parapsychologe an der Universität von Aberdeen, recherchierte so viele Fälle, dass er damit *neun Bände* füllen konnte. Nur schon in den 60er Jahren führte die Direktorin des Institut of Psychophysical Research in Oxford eine Erhebung an 115 Studenten der Southampton Universität durch, und stellte fest, dass 19% ein solches Erlebnis hatten. Als 380 Oxford-Studenten befragt wurden, kamen 34% positive Antworten. Aus diesen Zahlen ergibt sich, dass im Schnitt jeder fünfte Mensch einmal im Leben eine AKE hatte. Dies zeigt auf, dass dieses Phänomen sehr viel häufiger vorkommt, als man gemeinhin annimmt.

Was empfindet man nun, wenn man von aller Erdschwere befreit ist und auf seinen eigenen Körper hinabblickt? In einer 1980 durchgeführten Untersuchung von 339 einschlägigen Fällen haben *Glen Gabbard* von der Menninger Foundation in Topeka, *Stuart Twemlow* vom Veterans' Administration Medical Center in Topeka und *Fowler Jones* von der medizinischen Fakultät der Universität von Kansas herausgefunden, dass 85% das Erlebnis als angenehm und über die Hälfte davon es sogar als lustvoll beschrieben.

Aufschlussreich ist dabei, was die Forscher über das psychologische Profil dieser Probanden herausfanden: es zeigte sich nämlich, dass die

Befragten psychisch normal und insgesamt überdurchschnittlich ausgeglichen waren. Auf dem Kongress der Amerikanischen Psychiatrischen Gesellschaft von 1980 legten die Forscher ihre Resultate vor und versicherten ihren Fachkollegen, dass die AKEs keine ungewöhnlichen Vorkommnisse seien und dass die Beschäftigung mit Büchern zu diesem Thema auf die Patienten eine „grössere therapeutische Wirkung“ haben könne als eine psychiatrische Behandlung...

Sie gaben sogar zu verstehen, dass Patienten von einem Gespräch mit einem Yogi womöglich mehr profitieren könnten als von der Konsultation eines Psychiaters...

Alles in allem scheint die Beweislage eindeutig zu sein. Wir haben zwar gelernt, dass wir mit dem Gehirn „denken“, aber das trifft nicht immer zu. Unter entsprechenden Bedingungen kann sich unser Bewusstsein - unser wahrnehmender Teil - vom physischen Körper lösen und nach Belieben anderswo existieren! Dieses Phänomen lässt sich zwar mit unserem (gegenwärtigen) wissenschaftlichen Verständnis nicht erklären, aber es wird begreiflicher, wenn wir das holographische Konzept zugrunde legen. Erinnern wir uns, dass die Örtlichkeit in einem holographischen Universum eine Illusion ist. Dinge und Objekte besitzen in einem holographisch organisierten Universum keinen bestimmten Ort; letztlich ist alles, einschliesslich des Bewusstseins, ortsungebunden. Unser Bewusstsein scheint zwar in unserem Kopf angesiedelt zu sein, aber unter Umständen kann es offenbar ebenso mühelos oben in einer Zimmerdecke schweben oder

über eine Rasenfläche hinwegfliegen. Für denjenigen, der Schwierigkeiten hat, sich ein nicht-örtliches Bewusstsein vorzustellen, mag der Traum mag eine brauchbare Analogie sein. In einem Traum ist der Ort ebenfalls eine Illusion, weil alles - Menschen, Gegenstände, Raum, Bewusstsein usw. - der fundamentalen Realität des Träumenden entstammt.

Ein weiteres auffällig holographisches Kennzeichen von Ausserkörperlichen Erfahrungen ist die Plastizität der Gestalt, die eine Person annimmt, sobald sie den Körper verlassen hat. Nach der Ablösung vom Physischen finden sich AKEer zuweilen in einem geisterhaften Leib wieder, der eine genaue Replik ihres biologischen Körpers ist. Das war für frühere Forscher ein Grund zur Annahme, menschliche Wesen besäßen ein „Phantomdouble“, nicht unähnlich dem aus der Literatur bekannten Doppelgänger. Neuere Erkenntnisse haben indes die Problematik dieser Vermutung offenbart. Einige AKEer beschreiben das Phantomdouble als nackt, andere sehen sich in einem vollständig bekleideten Körper. Das lässt den Schluss zu, dass das Double keine permanente Energiereplik des biologischen Körpers ist, sondern eine Art Hologramm, das vielerlei Formen annehmen kann. Dies ergibt sich aus der Tatsache, dass Phantomdoubles nicht die einzigen Gestalten sind, in denen sich Menschen während einer AKE wiederfinden. Zahlreichen Berichten zufolge haben sich Leute auch als Lichtkugeln, als unförmige Energiewolken oder gar als völlig gestaltlose Wesen wahrgenommen.

Einiges spricht dafür, dass die Gestalt, in die sich ein Mensch während einer AKE verwandelt, eine unmittelbare Folge seiner Überzeugungen und Erwartungen darstellt. So hat der Mathematiker *J.H.M. Whiteman* in seine Buch *The Mystical Life* enthüllt, dass er fast während seines gesamten Erwachsenenlebens mindestens zwei AKEs im Monat hatte, und insgesamt mehr als 2000 Vorfälle dieser Art registrierte. Überdies erklärte er, er habe sich stets wie eine Frau gefühlt, die in einem männlichen Körper gefangen war, und dies habe bei der Trennung manchmal zur Folge gehabt, dass er sich in einer weiblichen Gestalt wiederfand. Seine AKE-Abenteuer erlebte er noch in verschiedenen anderen Gestalten, darunter auch im Körper von Kindern, und er zieht daraus den Schluss, dass Überzeugungen, sowohl bewusste als auch unterbewusste, die Form determinieren, die der „zweite Körper“ annimmt. Dies zeigt auf, wie vorsichtig man im Denken sein sollte, wenn man sich seiner Gestalt im Zweifel ist. Jegliches Wunschdenken wird sich eines Tages manifestieren... Jedoch ist laut *Monroe* die Möglichkeit gegeben, dass man den >zweiten Körper< in jede gewünschte Form verwandeln kann. Doch ob diese dann Bestand hat oder irgendwann wieder in Form seiner früheren Erscheinung zurückverwandelt, kann man noch nicht sagen.

Doch was ist unsere wahre Gestalt, wenn wir uns im entkörperlichten Zustand befinden? Nach *Monroe* sind wir, wenn wir alle Verkleidungen fallenlassen, im Grunde nur ein „Schwingungsmuster“, zusammengesetzt aus vielen miteinander in Wechselwirkung und Resonanz befindlichen Frequenzen. Diese Aussage

verweist auf einen holographischen Vorgang und ist ein weiteres Indiz dafür, dass wir - wie alle Dinge in einem holographischen Universum - letztlich eine Frequenzphänomene sind, das unser Geist in unterschiedliche holographische Formen umsetzt. Auch Hunt's These, wonach unser Bewusstsein nicht im Gehirn enthalten ist, sondern in einem plasmischen holographischen Energiefeld, das den physischen Leib zugleich durchdringt und umgibt, untermauert Monroe's Aussage.

So holographisch AKE auch sein mag, es handelt sich dabei doch nur um die Spitze des Eisbergs, wenn es um die unmittelbare Erfahrung der Frequenzaspekte der Wirklichkeit geht. AKEs werden nur sehr wenigen Menschen zuteil, aber es gibt noch eine andere Situation in der wir alle in engeren Kontakt mit dem Frequenzbereich kommen - dann nämlich, wenn wir die Reise in jenes unentdeckte Land antreten, aus dem kein Wanderer wiederkehrt. Tatsache ist, dass einzelne Wanderer wiederkehren. Und deren Geschichten enthalten allerlei Besonderheiten, die abermals holographisch anmuten: die sogenannte Nah-Todes-Erfahrung, kurz NTE, worüber später berichtet werden soll.

Es ist erstaunlich, dass das wissenschaftliche Establishment das umfangreiche Belegmaterial, das hier zugrunde liegt, weitgehend ignoriert. Ein Grund ist freilich darin zu suchen, dass es gegenwärtig in der Wissenschaft nicht opportun ist, irgendwelche Phänomene, die die Idee einer spirituellen Wirklichkeit nahelegen, ernsthaft zu erwägen, trotz der neuesten quantenphysikalischen Erkenntnissen. Überzeugungen gleichen

Suchtkrankheiten und lassen sich eben nur sehr schwer ausrotten...

Das holografische Modell ist eine Möglichkeit zum Verständnis dieser Erfahrung, denn um das Wesen dieser Universen zu begreifen, müssen wir unsere gegenwärtigen Vorstellungen von Substanz, Energie und Zeit einer Neubewertung unterziehen. Informationen hinsichtlich der nichtphysischen Dimensionen sind kostbarer, als wir uns eingestehen. Sie können nicht nur helfen, uns nichtphysischen Umwelten anzupassen, und uns auf sie einzustellen, sie können sich auch auf enorme Weise auf unsere augenblickliche physische Existenz auswirken. Denn bis heute stirbt der überwiegende Teil der Menschen ohne vorher etwas über seine Bestimmung zu wissen. Der Tod bleibt für sie eine dunkle Leere; man hofft auf etwas Gutes und betet darum, doch nähern sich die meisten der Schwelle des Todes in völliger Unkenntnis ihrer letztendlichen Bestimmung. Bis heute fehlt es der Menschheit an verifizierbaren Informationen aus erster Hand über das Geheimnis des Lebens nach dem Tode und der nichtphysischen Umwelten, die auf uns warten.

Die Erfahrungsberichte der Ausserkörperlichen Erfahrungen können diese Leere verändern, sie können uns zeigen, wie unser zukünftiges Zuhause sein wird, weil wir so in einem sehr realen Sinne vor uns Liegendes auskundschaften können, und uns mit unserem nichtphysischen „Heimatland“ vertraut machen können.

Wollen wir hier einmal anschauen, wie die Menschen mit AKEs diese erfahren, und einige Fallbeispiele anführen, was einige Einsichten in diese aufzeigen soll.

„ Binnen Sekunden werde ich von starken Schwingungen und einem Tosen im ganzen Körper wachgerüttelt. Es ist, als befände ich mich mitten in einer Düsenturbine und mein Körper und Geist würden infolge des Bebens jeden Moment bersten. Ich bin erschüttert und erschrocken von der Intensität der Schwingungen und Geräuschen und schnelle zurück in meinen Körper. Als ich die Augen aufschlage, erkenne ich, dass ich total benommen bin und ein seltsames Kribbeln sich in meinem ganzen Körper ausbreitet... Während der nächsten Minuten kehren meine normalen körperlichen Empfindungen langsam zurück. Die Intensität der Schwingungen erscheint mir unglaublich. Ich liege im Bett und frage mich, woher diese kommen. Ich weiss, dass es keine körperliche Empfindungen sind. Ich kann nur vermuten, dass sie irgendwie mit meiner nichtphysischen Gestalt verbunden sind, möglicherweise die bewusste Erkenntnis der Verlagerung meines Bewusstseins von meime physischen zu meinem nichtphysischen Körper. Vielleicht bin ich mir einfach eines Schwingungswechsels oder -übergangs bewusst, der eine notwendige Voraussetzung für ausserkörperliche Erfahrungen ist. Was immer es auch ist, es kann einem zweifelsohne grosse Angst machen...“

Wir wollen hier noch sehen, wie es jeweils anfängt, wenn sich anzeigt, dass ein neuerlicher Austritt

beginnt, dies in der Anfangsphase, wo man beginnt, AKEs zu haben:

„ ...dann merkte ich, wie sich eine unheimliche Taubheit und ein Vibrieren vom Nacken aus über den Rest meines Körpers ausbreitete. Ich versuchte mein Bestes, ruhig zu bleiben, und meine Angst zu bekämpfen, aber ich konnte es nicht. Ich hatte das Gefühl, vollkommen die Kontrolle zu verlieren und total schutzlos zu sein. Ich war entsetzt und dachte an meinen physischen Körper - die Schwingungen liessen langsam nach. Als meine körperlichen Empfindungen wiederkehrten, war ich enttäuscht, dass ich eine grossartige Erkundungsmöglichkeit versäumt hatte...

In einem Versuch, den Augenblick zu retten, beruhigte ich mich, richtete meine Gedanken auf etwas von meinem physischen Körper Entferntes und begann die Schwingungen zur Rückkehr anzuregen (und zwar, indem ich mich auf das Gefühl des Vibrierens konzentrierte, das ich soeben im Nacken verspürt hatte). Nach etwa fünfzehn Minuten, als ich mich allmählich entspannte und wieder zwischen Schlaf und Wachsein hin- und hertrieb, kehrten die Schwingungen zurück. Sie begannen im Nacken und breiteten sich dann über den ganzen Körper aus, bis ich das Gefühl hatte, auf einer Ebene höherer Frequenz oder Energie zu schwingen. Diesmal blieb ich ruhig, und meine Furcht nahm in dem Masse ab, wie ich erkannte, dass die Schwingungsempfindungen ziemlich angenehm waren, wenn ich vorbereitet war.

Ein hohes Summen schien in meinem Körper nachzuhallen und ich fühlte mich gekräftigt

und leicht wie eine Feder. Als ich ans Schweben dachte, konnte ich spüren, wie ich mich nach oben bewegte. Ich war vollkommen schwerelos und zum ersten Mal waren die Empfindungen absolut wundervoll. Ich schwebte zur Decke empor und berührte sie mit der Hand. Erstaunt erkannte ich, dass ich die Energiesubstanz der Decke berührte. Als ich meine Hand in die verschwommene molekulare Struktur der Decke presste, spürte ich ihre prickelnde Schwingungsenergie. Als ich die Hand zurückzog, fiel mir auf, dass mein Arm glitzerte wie tausend strahlende blaue und weisse Lichtpunkte. Aus Neugier streckte ich die andere Hand aus und packte meinen ausgestreckten Arm, und zu meiner Überraschung fühlte er sich fest an. Während ich mich auf meinen Arm konzentrierte, wurde ich von der Tiefe und Schönheit der Lichter hypnotisiert. Ich erkannte, dass mein Arm wie ein Universum aus Sternen wirkte. Es ist merkwürdig zu beschreiben, aber ich hatte das Gefühl, in ein Universum hineingezogen zu werden, das ich selbst war. In diesem Augenblick schnellte ich zurück in meinen Körper, und die Taubheit und das Kribbeln liessen rasch nach, als ich in ehrfürchtiger Scheu die Augen öffnete“.

Es folgen nun einige weitere Austritte, welche wir kommentarlos wiedergeben wollen.

„ ...beinahe augenblicklich werde ich von starken Schwingungen und einem Summen im ganzen Körper wachgerüttelt. Ich bin erschrocken und eine starke Woge der Angst

durchflutet mich. Ich beruhigte mich, und meine anfängliche Furcht verflüchtigt sich langsam, während ich mir vorstelle, dass ich von einer schützenden Lichtkugel umgeben bin. Ich denke ans Schweben und fühle mich empor- und aus meinem physischen Körper gehoben. Ich fühle mich leicht wie eine Feder und schwebe langsam aufwärts. Während ich mich von meinem Körper fortbewegte, wird mir bewusst, dass die Schwingungen und das Summen zu einem leichten Brummen abgeeb sind. Ich fühle mich sicherer, öffne die Augen und stelle fest, dass ich die Zimmerdecke anstarre, die sich etwa sechzig Zentimeter über mir befindet. Ich bin überrascht, so weit nach oben geschwebt zu sein, und denke instinktiv daran, meinen Körper auf dem Bett anzuschauen. Augenblicklich schnelle ich zurück zu meinem physischen Körper und verspüre ein seltsames Vibrieren, während meine körperlichen Empfindungen rasch wiederkehren".

„ Ich denke im Bett liegend über dieses Erlebnis nach, und mir wird bewusst, dass die auf meinen physischen Körper gerichteten Gedanken mich zurückbefördert haben müssen. Ich weiss, dass es möglich ist, meinen physischen Körper zu betrachten denn während meiner ersten ausserkörperlichen Erfahrung sah ich ihn klar und deutlich. Ich vermute, der Schlüssel zur Beobachtung unseres physischen Körpers liegt in einer geistigen und emotionalen Distanz, die so gross wie möglich sein sollte; vor allem aber müssen wir erreichen, dass unsere Gedanken ununterbrochen von unserem physischen Körper abgewendet bleiben; der geringste

körperbezogene Gedanke befördert uns auf der Stelle in ihn zurück. Ich hätte also daran denken sollen, mich beim Schweben umzudrehen; dann hätte ich meinen physischen Körper beobachten können, ohne dass irgendein Gedanke sich auf ihn gerichtet hätte...“

„ ...stark summende Geräusche und Empfindungen dringen in mein Bewusstsein. Es ist, als würden mein Körper und mein Geist auseinander schwingen. Zuerst bin ich ob der Stärke der Schwingungen erschrocken, aber langsam beruhige ich mich und richte meine ganze Aufmerksamkeit auf die Vorstellung, von meinem physischen Körper fortzuschweben. Binnen Sekunden gleite ich aus meinem Körper heraus nach oben und kreise gut einen Meter über ihm. Ich bemerke, dass das Summen und die Schwingungen nach der vollständigen Trennung augenblicklich nachlassen und durch ein heiteres Gefühl der Ruhe ersetzt werden. Es ist, als sei ich schwerelos und schwebte wie eine Wolke. Ich denke daran, mich zur Tür zu bewegen, und schein automatisch in diese Richtung zu schweben. Ich verspüre ein überwältigendes Gefühl von Freiheit, wie ich es nie zuvor erlebt habe. Spontan entschliesse ich mich, zu fliegen, und denke daran, durch das Dach zu fliegen. Im selben Moment fliege ich schnurstracks durch die Zimmerdecke und schieße durch das Dach wie eine Rakete. Ich bin mitgerissen von der Reaktion und verstehe allmählich, dass meine Gedanken die Energie für meinen persönlichen Antrieb sind. Ich breite die Arme aus und pendle mich in gut

ehundert Meter Höhe ein. Unter mir kann ich deutlich die Gebäude und Strassen meines Viertels erkennen. Ich verspüre eine leichtes Ziehen, als ich immer höher über der Stadt hinwegfliege. Das Ziehen verstärkt sich und ich denke an meinen Körper. Augenblicklich schnelle ich in ihn zurück. Ich schlage die Augen auf und mein physischer Körper ist empfindungslos und kribbelt leicht".

Je länger die ausserkörperlichen Erfahrungen dauern, desto mehr beginnen einen die nichtphysischen Energiestrukturen, welche man wahrnimmt, zu faszinieren. Die Fragen scheinen mit jedem Erlebnis mehr zu werden, bis der Versuch, das Wesen der nichtphysischen Formen, denen man begegnet, zu verstehen, zur Manie wird. Jedes Erlebnis verfestigt sich die Erkenntnis, dass der nichtphysische Bewusstseinszustand äusserst empfindlich ist und auf den leisesten Gedanken reagiert. Die eigenen bewussten und unterbewussten Gedanken pflegen einen unmittelbar in eine bestimmte Richtung zu lenken. Man lernt rasch, dass das Unterbewusstsein sehr viel mehr Einfluss und Kontrolle über seine Handlungen ausübt, als man es sich jemals vorgestellt hatte.

Je mehr man über diese Erfahrungen nachdenkt, desto stärker wird einem bewusst, dass alles, was man für eine Tatsache oder die Wahrheit hielt, neu bewertet werden muss. Zum Beispiel ist die seit langem bestehende >Tatsache<, dass unser Bewusstsein das Ergebnis elektrochemischer Aktivität im Gehirn sei, jetzt eine lachhafte Überzeugung, die augenscheinlich aus unvollständigen Informationen

resultiert... Man weiss jetzt, dass das Gehirn irgendeine andere Aufgabe hat, möglicherweise ist es ein biologisches Instrument, das zwischen dem nichtphysischen Verstand und dem physischen Körper Informationen überträgt. Es wird einem klar, dass das physische Gehirn der Festplatte eines Computers ähnelt, indem es Informationen und Erinnerungen speichert, die benötigt werden, um unser vorübergehendes biologisches Vehikel, unseren Körper, zu unterstützen und zu lenken.

Das nachfolgende Erlebnis zeugt von der Tatsache, dass unsere verstorbenen Angehörigen wirklich nicht „tot“ sind, und dass Kontakte mit ihnen auf irgendeine Weise möglich und sogar zahlreich sind. Damit kann man das unendliche Potential nichtphysischer Erkundungen gut erkennen.

„ ...ein Gefühl von Taubheit und prickelnder Energie breitet sich im ganzen Körper aus. Ich genieße die Empfindung und steige ohne Schwierigkeiten aus meinem Körper. Ein aufregendes Gefühl durchströmt mich, als ich mich zum Fussende des Bettes hin bewege. Als ich mich umschaue, verspüre ich den plötzlichen Drang, die junge Frau in der Wohnung über meiner zu sehen. Sofort schwebe ich aufwärts und spüre, wie mein Kopf und meine Schultern in die Decke eindringen. Aus irgendeinem mir unbekanntem Grund treffe ich auf heftigen Widerstand und kann die Decke nicht durchqueren. Laut sage ich: >Runter>, und sofort bewege ich mich abwärts in Richtung Boden.

Mit einem Gefühl der Erleichterung beruhige und sammle ich mich. Ich hatte momentan ein Gefühl der Panik, als ich in der Decke steckte, aber nun gehe ich zur Tür meines Schlafzimmers und trete ein. In dem Moment, wo ich die Türe durchschreite, verspüre ich ein leichtes Prickeln, ohne auf Probleme zu stossen; aus der Nähe sieht die Tür diesig und verschwommen aus. Ich laufe ganz normal, betrete das Wohnzimmer und steuere auf die Haustüre zu, als ich plötzlich zu meiner Rechten deutlich die Stimme eines Mannes höre, der meinen Namen ruft.

Erschrocken blicke ich mich um und sehe einen Mann, der auf dem Sofa sitzt. Er scheint Ende zwanzig zu sein und kommt mir irgendwie bekannt vor.

„Schön, dich zu sehen“, sagte er. Ich erkenne die Stimme sofort und weiss, dass das hier vor mir mein Onkel ist. Bestürzt über seine Anwesenheit, starre ich ihn bloss an, während er spricht.

„Ich wette, du bist überrascht, mich zu sehen“, er lacht leise, als er fortfährt: „Hatte ein bisschen Ärger mit der Decke“.

Ich trete näher und frage: „Onkel, bist du das?“. Wieder lächelt er: „Ja, ich bin es!“

Ich schaue ihn mir genau an. Er wirkt zwanzig Jahre jünger und viel dünner, als er zu dem Zeitpunkt gewesen war, als er „starb“. Meine Blicke schienen ihn zu amüsieren und er sagt: „He, ich bin genauso überrascht, dich zu sehen, wie du überrascht bist, mich zu sehen“. Sein Tonfall wird ernster: „Wie hast du „das“ (gemeint ist das AKE) gelernt?“ Erstaunt über

seine Frage, erwidere ich: ‚Ich habe es einfach versucht, und es hat funktioniert!‘
‚Es gibt nicht viele, die können, was du kannst. Wir alle sind ganz überrascht‘. Er blickte mich an und wartete auf eine Antwort. Ich sah ihn an und die Realität der Situation war überwältigend. Aus irgendeinem Grunde verspürte ich einen plötzlichen inneren Drang, zu fliegen.

‚Onkel, ich muss gehen!‘ Er lächelte und nickte, als ich mich zur Türe bewegte.

Problemlos trete ich durch die Wohnungstüre und sehe vor mir, ein weites, grünes Feld. Ich trete ins Freie und strecke die Arme über mir aus. Mein Impuls, zu fliegen, scheint mich wie eine Rakete in die Luft zu befördern. Ich breite die Arme aus, pendele mich ein und experimentiere damit, wie ich kontrollieren kann, wohin ich fliege. Als ich mich umschaue, kann ich unter mir deutlich eine bekannte Strasse entdecken. Ich beschliesse, ihr zu folgen und gut hundert Meter über dem Boden westwärts zu fliegen. Ich schaue nach unten, und kann deutlich die Strasse, Wohnhäuser und ganze Wohnviertel erkennen. Als ich über einen anderen Stadtteil fliege, spüre ich ein Ziehen mitten im Rücken und denke an meinen Körper. Blitzartig schnelle ich in meinen physischen Körper zurück und fühle ein leichtes Kribbeln und eine Benommenheit, die sich rasch zerstreuen“.

Wenn man diese Erlebnisse liest, wird einem klar, wie wenig wir über uns und die Welt wissen. Man kommt sich vor wie ein naiver Schuljunge, der

gerade zum ersten Mal einen Blick auf die reale Welt geworfen hat. Es fällt einem auf, wie arrogant wir sind, wenn wir annehmen, wir wüssten alles. Wir, die wir nicht einmal wissen, was wir sind, warum wir hier sind oder gar, wohin wir gehen, halten uns für die mächtigen, intelligenten Herrscher der Welt... Noch lachhafter ist, dass wir an so vielen festen Überzeugungen und Schlussfolgerungen hinsichtlich der Dinge festhalten, die wir weder erkennen noch begreifen. Es scheint klar, dass AKE's, also ausserkörperliches Reisen die Antworten auf die vielen Rätsel unserer Existenz liefern können.

William Buhlman beschreibt in seinem Buch „Out of Body“ eindrücklich seine Erlebnisse in nichtphysischen Dimensionen, und wie er in seinen eigenen ausserkörperlichen Erfahrungen gelernt hat, seine Ansicht unseres Universums gründlichst zu revidieren. Er meint, dass er sich durch die materiellen Ideen und Überzeugungen eingeengt hatte, und erkannte die Notwendigkeit, seine Grenzen, Ängste und Erwartungen gehen zu lassen. Er beschreibt den Zustand, wenn er von einer dieser „Reisen“ in den physischen Körper zurückschnellt, als Gefühl der plötzlichen Trennung, er vermisst die Einheit, den völligen Einklang, den er in den physischen Reichen findet, und er meint, dass man da „drüben“ einen höheren Teil von sich selbst erfährt. Er nennt dabei sein „höheres Selbst“ den „schöpferischen Geist“ oder „seine Seele“. Die Formen, die er dort erlebt, deuten sein Verhältnis zu der augenblicklichen physischen Umwelt, und er lernt, dass nicht die Formen, die man sieht, wichtig sind, sondern das, was diese symbolisieren.

Während einer AKE möchte er sein Leben sehen, und glasklare Bilder erscheinen vor ihm. Eine Reihe dreidimensionaler Bilder vergrössert und entfaltet sich; Hunderte, dann Tausende, dann Zehntausende von Bildern rücken in sein Blickfeld. Er weiss instinktiv, dass jedes Bild von ihm ist. Er sieht Bilder von einem kleinen Jungen in Tunika und Sandalen; Fussböden und Wände aus Stein und Marmor, er weiss, das ist er vor zweitausend Jahren. Wie die Erinnerung an ein lange vergessenes Ereignis zieht dieser Augenblick in der Zeit kurz an ihm vorüber. Dann schaut er auf die anderen unzähligen Bilder, die vor ihm lebendig werden: Jedes ist ein Leben, manche zeigen Geschehnisse auf der Erde, andere solche in nichtphysischen Bereichen.

Und während er die Ereignisse beobachtet, schein sie einen Sinn zu ergeben: Jedes Ereignis, jedes Leben war ein notwendiger Schritt; jedes einzelne erreichte einen bestimmten Zweck. Wie die Teile eines Puzzles rückt jedes Bild an seinen Platz, trägt jedes zum Ganzen bei. Jedes Bild, jede Erfahrung wurde benötigt, um die Summe dessen zu erschaffen, was er heute ist. Er ist überwältigt von der Grossartigkeit und Weisheit all dessen, was er beobachtet. Er sieht das Gute und das Schlechte, die Triumphe und die Niederlagen. Er sieht seine zahllosen Schwächen und Fehler und seine gelegentlichen Stärken. Er versteht, dass er durch die tausenden von Lebensjahren Zeuge seiner Evolution ist. Jedes individuelle Leben war ein Schritt, eine Erfahrung des Wachstums; jedes Leben baute auf dem vorausgegangenen auf. Er begreift die Notwendigkeit von Entbehungen und Not. Jede Herausforderung war eine wichtige Lernsituation,

ein Lernumfeld, speziell geschaffen um seiner Entwicklung willen, und er begreift die Weisheit von alldem. Er weiss, dass er der Schüler und der Lehrer ist, der Autor, Regisseur und Darsteller seines eigenen Lebens. Eine innere Erkenntnis durchströmt ihn: Die einzige Möglichkeit, etwas vollkommen zu erkennen und zu verstehen ist, es selbst zu erfahren. Und eine Wahrheit wird klar: Das körperliche Leben ist ein interaktiver Lehrgang, ein unerbittliches Ausbildungslager für sich entwickelnde Seelen.

Zahllose Jahre und Erfahrungen tragen zu dem bei, was man heute ist. Die Zeitspanne ist unwichtig. Man ist unsterblich und Zeit ist bedeutungslos. Als Seele verfällt man niemals, man wächst lediglich stets an Wissen und Erfahrung, jede Erkundung der Materie (Leben) vergrößert das Wissen. Und jede physische Reise erweitert die Vorstellung vom Leben und die Wertschätzung des Lebens. Jede physische Erfahrung verschafft einem die Gelegenheit, sich zu entwickeln und zu wachsen, die Gelegenheit, seine inneren Qualitäten wie Liebe, Demut, Geduld und Stärke auszudrücken. Die physischen Ereignisse sind aber nur ein kleiner Teil des Ganzen. Man hat in unzähligen verschiedenen Gestalten und in unzähligen Welten gelebt. Das gesamte Universum, das physische wie das nichtphysische, ist ein Trainingskurs für sich entwickelnde Seelen. Alle Lehrgänge dienen als interaktives Lernumfeld, jede Energieebene des Universums dient einem bestimmten Zweck: äonenlange Evolution des Bewusstseins

Untersucht man die nichtphysischen Formen, wirken sie anfangs wie holografische Bilder mit Substanz.

Schaut man näher, entdeckt man, dass sie durch und durch genauso real und fest sind wie physische Materie, und diese nichtphysischen Objekte scheinen in ihrer Grundsubstanz aus Lichtenergie statt aus molekularer Energie zu bestehen. Es wird einem klar, dass alles Leben, das physische wie das nichtphysische, miteinander verbunden ist. Und dass jedes physische Objekt um einen herum auch in einer parallelen, nichtphysischen Dimension des Universums existiert. Obwohl unser Augen nur das dichte molekulare Ergebnis von Energie sehen, setzt die Materie sich in einem Kontinuum nichtphysischer Energie fort, das sich unseren Blicken entzieht. Jede Form ist unabhängig vom Physischen, durch ihre innere Frequenz sind beide jedoch miteinander verbunden, so wie Lichtteilchen und Lichtwellen als eine einzige Energieeinheit miteinander verbunden sind.

Materie existiert als Energiekontinuum, das sich weit jenseits der primitiven Grenzen unserer körperlichen Sehkraft ausdehnt. Dies erklärt die Existenz jeglicher im gesamten nichtphysischen Inneren des Universums wahrgenommener Form und Substanz. Sie erläutert auch die mehrdimensionale Natur von allem, was wir wahrnehmen, wenn wir uns im Zustand der Ausserkörperlichkeit befinden.

Die Erkenntnis, dass die Menschen von Natur aus dazu neigen, allem, was sie erleben, Etiketten anzuheften, und es entsprechend den physischen Vorstellungen und Überzeugungen einzuordnen. Würden wir erkennen, dass alle religiösen Überzeugungen die physischen Interpretationen Sterblicher sind, käme vielleicht der unablässige Machtkampf zwischen

verschiedenen Religionen, Glaubensbekenntnissen und Sekten endlich zu einem Ende. Gott schert sich nicht um unsere persönliche Theologie. Unsere physischen Überzeugungen wurzeln alle in vorübergehender Form und Substanz, sie sind nichts als ein flüchtiger Augenblick in der Zeit. Was wirklich zählt ist Erfahrung, spirituelle Erfahrung.

Alle bewusste Energie=Seelen lebt innerhalb der Energiefrequenz, die sich im Gleichklang mit ihrer persönlichen Schwingungsfrequenz befindet. Die Membrane vor einem trennt eine Wellenlänge von der anderen. Die Seele, oder das reine Bewusstsein, ist gestaltlos, kann sich jedoch für ihre Zwecke verschiedener Formen und Gestalten bedienen - und tut es auch.

Wir wollen an dieser Stelle noch ein abschliessendes Erlebnis der ausserkörperlichen „Art“ beschreiben, welches wir als „ekstatisch“ im Sinne einer die irdischen Gefühle weit übersteigenden Intensität wahrnehmen.

„ ...Ich spüre Schwingungen und trete aus meinem Körper aus. Ich stehe in meinem Schlafzimmer und sehe, als ich mich umschaue, dass die Umgebung hellgrün ist. Holzarbeiten und Wände sind anders als diejenigen meines physischen Zuhauses. Ich begeben mich zur Türe und gehe hindurch. Sofort befinde ich mich in einer neuen Umgebung. Eine Frau nähert sich mir, ich scheine sie irgendwie zu kennen. Sie ist hochgewachsen, hat langes, braunes Haar und funkelnde Augen.

Sie tritt nahe an mich heran und lächelt. ,Ich habe dich vermisst`.

Spontan erwiderte ich: ,Ich dich auch`.

Sie küsst mich und ergreift herzlich meine Hände. Plötzlich befinden wir uns in einer andern Umgebung. Eine herrliche, parkähnliche Szenerie rückt ins Blickfeld. Wir stehen am Ufer eines klaren, türkisfarbenen Sees. Alles um mich herum - die Bäume, das Gras, der See - pulsiert vor Leben. Als ich die Frau anschau, wächst in mir ein starkes Gefühl von Liebe.

Sie sieht mich an und hält meine Hände. ,Du bist so viel unterwegs. Ich brauche dich hier`.

Ich halte sie eng umschlungen. ,Ich bin jetzt hier`.

Gesicht und Körper der Frau scheinen zu glitzern wie zehntausend Lichtpunkte. Wir küssen uns, und eine Woge der Energie ergießt sich in meinen Geist. Unser beider Körper und Geist vereinigen sich in einer intensiven Explosion aus reiner Energie und Freude. Unsere Gedanken verschmelzen und berühren einander auf tausenderlei zarte Weisen. Mir ist, als versänke ich in ihrem Geist, während sie und ich eins werden. Die Ekstase ist nicht in Worte zu fassen. Zum ersten Mal fühle ich mich vollständig und ganz.

,Mein Gott, ich will nicht, dass es aufhört`, denke ich bei mir.

Mit einem Satz werde ich in meinen Körper zurückbefördert. Mein gesamtes Wesen scheint auf einer Ebene zu schwingen, die leichter und schöner ist als alles, was ich jemals kennen gelernt habe. Selbst mein physischer Körper

ist anders - irgendwie strahlender, leichter und kräftiger, auf eine Weise, die meine Vorstellungskraft übersteigt. Ich liege im Bett und genieße die Energiewellen, die jede Faser von Körper und Geist durchströmen. Die Empfindungen dauern mehrere Minuten an. Ich bleibe ruhig und genieße jeden Augenblick".

Ob man das als Sex in den inneren Welten bezeichnen könnte, oder war es eine Vereinigung des eigenen Bewusstseins mit einem höheren Aspekt seiner selbst?

AKEs wurden zwischenzeitlich von der Universität Freiburg wissenschaftlich erforscht, wo sie auch Thema der psychologischen Forschung sind. Betreut wurde das Projekt von *Dr. Uwe Wolfradt*, Dipl. Psych. vom „Institut für Psychologie, Differentielle Psychologie und Diagnostik“ der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, dass Personen mit AKE offener für neue Erfahrungen des Bewusstseins sind, aber trotzdem kein negativeres Körperbild als Personen ohne AKE haben. AKE sind demnach keine Folgen eines gestörten Körpergefühls. Es wurden bei Personen mit AKE eine gesteigerte visuelle Imaginationsfähigkeit festgestellt. Da AKE in der Bevölkerung verbreiteter ist als man früher vermutete, kann sie heute wohl nur noch in Ausnahmefällen als etwas Unnormales im Sinne psychopathologischer Wertung gesehen werden. Die Untersuchungen der ausserkörperlichen Erfahrung des Menschen im Universitätsrahmen sind ein Quantensprung wissenschaftlich-psychologischer Forschung.

Wenn unser Bewusstseinsfeld eine Forschungsreise ins Innere abseits der Materie unternimmt, entdeckt es, dass die erste nichtphysische Dimension dem physischen Universum gleicht, und eine übereinstimmende Realität ist. Diese Energieumwelt ist vom Aussehen her derart physisch, dass die meisten Menschen denken, sie nähmen die physische Welt wahr. In Wirklichkeit aber ist dies die erste innere Energiedimension, welche sie wahrnehmen. Da diese Dimension, was die Frequenz betrifft, der Materie am nächsten ist, wird sie bei AKEs häufig erlebt und erfahren. Doch da sie nicht mehr materiell ist, übt sie auf unseren individuellen Energiekörper eine ausserordentliche Wirkung aus. Gedanken ans Fliegen ermöglichen uns zu fliegen, Gedanken ans Laufen ermöglichen uns zu laufen. Städte und Strukturen, welche in dieser Dimension gesehen oder erfahren werden, werden durch das Gruppenbewusstsein von Millionen nichtphysischer Bewohner geprägt und erhalten. Wenn wir diese Umwelten „betreten“, verändern unsere Gedanken die angetroffenen Strukturen nicht. Dies, weil in einer übereinstimmenden Umwelt unsere Gedanken nur unsere individuelle Energie, nicht aber die Energie, die uns umgibt, beeinflussen. Eine nichtübereinstimmenden Umwelt ist eine Umwelt die nicht von einer Gruppe geprägt wird, also eine, die von unseren Gedanken allein geprägt wird. Und diese herrschen vor. Sie sieht aus wie alles was man sich vorstellt, ein Wald, ein Park, eine Stadt oder einen Planeten. Nicht übereinstimmende Umwelten reagieren äusserst empfindlich auf konzentrierte Gedanken und verändern sich entsprechend den

vorrherrschenden bewussten und unterbewussten Gedanken rasch und strukturieren sich neu.

In diesem Bereich sind auch natürliche (rohe) Energieumwelten anzutreffen, die keine spezifische Form oder Gestalt haben. Er wird dabei häufig als dunstige Leere oder leerer Raum oder offene, aus weissen, silbernen oder goldenen Energiewolken bestehender Bereich wahrgenommen. Und diese Umwelten reagieren äusserst empfindlich auf das Denken. Jeder gezielte Gedanke prägt augenblicklich die unmittelbare Energieumwelt. Egal, welche Dimension wir bewohnen, unsere persönliche Verantwortung für unsere Gedanken und Handlungen ist absolut! Alle Gedanken sind kreativ, sowohl positive als auch negative, und führen unverweigerlich zu einer entsprechenden Umstrukturierung der unmittelbaren nichtphysischen Umwelt. Aus diesem Grund haben spirituelle Führer von jeher besonderes Gewicht auf Themen wie „Wie verhalte ich mich meinem Nächsten gegenüber?“ und „Liebe deinen Nächsten“ gelegt. Hat man die Kraft seiner Gedanken erst einmal voll erkannt, wird sich im Kopf nie wieder eine negative oder zerstörerische Vorstellung herausbilden oder behaupten. *Negative oder die eigene Persönlichkeit einengende Gedanken sind der wahre Feind, dem wir uns stellen müssen!*

Denn eines wird uns bei diesen Erklärungen bewusst, dass nämlich die aktuellen Theoreme der Wissenschaft auf physischen Beobachtungen und Spekulationen beruht und die Kurzsichtigkeit langjähriger wissenschaftlicher Annahme, Bewusstsein sei das direkte Ergebnis von im Gehirn

ablaufenden chemischen und elektrischen Reaktionen, offenbart.

Tausende intelligenter, neugierige Forscher sehnen sich heute danach, die unsichtbare Struktur der Materie zu entdecken und zu erforschen. Viele von ihnen spüren ein brennendes Verlangen, Beobachtungen jenseits der gegenwärtigen technologischen Grenzen anzustellen. Die Tür steht denen offen, die den Mut haben, von ihren „physischen Vorurteilen“ abzurücken und die Quantensphären der Energie zu erforschen. So wie der Physiker *Fred Allan Wolf* es in seinem Buch „Parallele Universen“ formuliert:

„ Der menschliche Geist ist das Labor der neuen Physik!“

UFO's, Götter und Erscheinungen

Die Jungfrau Maria lebte vor etwa 2000 Jahren, und Berichte über ihr erneutes Erscheinen an den verschiedenen Orten dieser Welt lassen sich mit Hilfe des Holo leicht erklären. Nach der Legende blieb der Körper der Jungfrau Maria nach ihrem Tode nicht bis zum Verfall auf der Erde, es heisst, sie sei in den Himmel „gefahren“ - ob sie dabei als holo entschwand oder mittels Transsubstantiation in eine andere Dimension dematerialisierte - auf jeden Fall verschwand sie. Nun aber erschien sie viele tausend Jahre später wieder, um die Menschheit vor ihrem frevelhaften Tun zu warnen, was natürlich nicht ernst genommen wurde. In Garabandal, in Lourdes und in Fatima erschien sie, in Medjugorje auch und an vielen anderen Orten dieser Welt. Aber an all diesen Orten konnte sie jeweils nur von einem erlauchten kleinen Kreis von Menschen, vor allem Kindern, wahrgenommen werden, wohingegen in Zeitoun, Ägypten, ihre Erscheinung von allen Anwesenden gesehen wurden.

Mehrere tausend male erschien sie, allein in Zeitoun während voller dreier Jahre, tagtäglich, eine Erscheinung in weissem Gewande über der Kuppel der orthodoxen koptischen Kirche. Dabei war die „Frau“ in der leuchtendweissen Robe in so viel Licht gehüllt, dass es den Nachthimmel erleuchtete. Im Laufe der Zeit kamen Hunderttausende von Menschen und wurden Zeuge des Phänomens, wobei sich ihre Erscheinungen regelmässig durch rätselhafte

Lichter und glühende Wolken ankündigten. Oft glitten auch grosse leuchtende Figuren mit Flügeln plötzlich von Osten heran. Bis zu einem Dutzend dieser Objekte wurden gesehen, die in der Formation eines Kreuzes oder Triangels flogen. Sie verschwanden dann so abrupt, als wenn jemand das Licht ausknipst. Im Verlauf der drei Jahre der Erscheinungen gab es viele Berichte über wundersame Heilungen, Tausende von Menschen wurden spontan von Krankheiten geheilt. Viele dieser Heilungen wurden von einem Medizinprofessor der Ain Sham Universität dokumentiert, er stand einer Kommission von sieben Aerzten zur Untersuchung der Heilungen vor. Andere Wissenschaftler von ägyptischen Universitäten wurden von der Regierung angewiesen, das Phänomen zu erforschen, wobei sie entschieden, dass die Erscheinungen echt seien und einen paranormalen Ursprung hatten. Nachdem einige geschäftstüchtige Bürokraten beschlossen, die Erscheinungen als Touristenattraktion zu behandeln, und den Leuten Eintrittsgeld abzunehmen, wurden die Erscheinungen erst blass und undeutlich, dann hörten sie ganz auf.

Die Erscheinungen von Zeitoun sind aussergewöhnlich reich an übernatürlichen Phänomenen, sprich Erscheinungen aus der super-physikalischen Ebene. Der Vorgang selbst könnte als Transsubstantiation von Super-Energie in Energie und umgekehrt aufgefasst werden, was durch die Kondensation durch die Licht-Grenze die Figuren erklären könnte, die erschienen und auch die mysteriösen Lichter, leuchtenden Nebel und glühende Weihrauchschwaden. Aber das herausragende Merkmal dieser Erscheinungen

war natürlich, dass die Jungfrau Maria in unsere Welt einzutreten schien. Sie war in Fatima und Garabandal nur von „VisionärInnen“ in Trance gesehen worden, dagegen war sie in Zeitoun für jeden sichtbar, der gerade da war.

Natürlich haben solche Erscheinungen wie auch Ufo-Phänomene einen deutlich subjektiv gefärbten, auf den jeweiligen Beobachter abgestimmten Einschlag. Die perfekte Kenntnis der menschlichen Psyche erlaubt es den „Göttern“, sowohl physikalisch als auch psychisch Einfluss auf die Menschen zu nehmen. Und dies in einer Masse, dass sich der jeweils Betroffene nicht mehr über die Grenzen zwischen Wirklichkeit und induzierter Irrealität im Klaren ist. Es ist jedoch fraglos ein nicht unbedeutendes Zeugnis für das Vorhandensein einer spirituellen Präsenz in der Psyche des Menschen, da das Mariengeschehnis direkt in die Herzen hineinwirkt und göttliche, d.h. ekstatische Momente erzeugt. Kein anderes Erlebnis im Leben der Menschen lässt sich mit dieser Erkenntnis vergleichen.

Dr. *Fiebag* stellte hier die Mimikry-Theorie auf, welche besagt, dass diese Erscheinungen jeder beliebigen Form und Gestalt auftreten können, da die Menschen anlässlich der Erscheinung genau das sahen, was sie zu sehen erwartet hatten. Nach *Fiebag* sind die Begegnungen mit der hinter den Phänomenen stehenden Intelligenz subjektiv geprägte Ereignisse, bei denen bewusst Informationen vermittelt wurden, ganz im Sinne von tatsächlichen Zukünften, wenn die Menschheit nicht umkehrt. Die Mimikry-Theorie billigt dieser Intelligenz natürlich auch die Fähigkeit zu, ihr Erscheinen dem

jeweiligen intellektuellen Niveau der Menschen unterschiedlicher Zeiten und Kulturen anpassen zu können. Im Falle der Marienerscheinungen passten sie sich an die religiös-mystischen Auffassungen an, und man könnte wohl die Erscheinung von Jesus Christus in die gleiche Kategorie einreihen, mit allem Respekt natürlich. Sind deshalb auch die Ufo-Phänomene unserer sowie früherer Zeiten wie die fliegenden Schilde des Mittelalters, die biblischen Vorkommnisse sowie die Luftschiffe des letzten Jahrhunderts eine uns angepasste Reflexion unserer Vorstellungen einer übergeordneten Intelligenz?

Eine reine Synthese zwischen einer real existierenden anderen Dimension und unserer eigenen Imagination, zu nichts anderem erscheinend als eine unserer jeweiligen Vorstellungswelt angepasste Tarnprojektion? Natürlich ermöglichten die religiösen Vorstellungen der Menschen zu aller Zeit ein Mimikry-Verhalten dieser Intelligenz unter dem Deckmantel einer „religiösen Maske“ geradezu, da sich das daraus entwicklnde rituelle Verhalten ihrer Anhänger mit dem der grossen Weltreligionen zu vergleichen ist. Es kann allerdings auch ein Zeugnis dafür sein, dass höher angesiedelte Lichtbereiche „näher“ zum absoluten Bewusstsein stehen, will sagen, „Gott-Näher...?“

Bei den Ufo-Erscheinungen kann es sich eigentlich nur um die Substantiation höherer Wesen handeln, da hier noch weitere Faktoren auftauchen: Unterbrechungen und Störungen der Funkanlagen, der Ausfall elektrischer bzw. elektronischer Geräte, das Versagen der Motoren etc. Dazu kommen noch die physiologischen Auswirkungen wie Hauverbrennungen,

Entführungen mit chirurgischen Eingriffen etc. Können die Materialisationen und Dematerialisationen, also die Momente einer Substantiation oder Desubstantiation Störungen der betroffenen Lokalitäten auslösen, also der Wechsel an der Lichtgrenze gewisse Reibungen verursachen welche elektronische und physiologische Spuren hinterlassen? Auch die Kugelblitze, auch Plasmakugeln genannt, hinterlassen den Eindruck, mit einer „überirdischen“ Wesenheit konfrontiert zu werden. Bei der Beobachtung solcher Erscheinungen entsteht oft der Eindruck, diese seien mit einer gewissen Intelligenz ausgestattet. Gelegentlich verhalten sie sich sogar so, als verfügten sie über einen eigenen Willen. Auch gewinnt man oft den Eindruck, als ob zwischen dem Bewusstsein Anwesender und den leuchtenden Energiebällen eine gewisse Verbindung bestünde, vielleicht ein unbewusster Kontakt auf paraphysikalischer Ebene? Magnetlinien, also positive magnetische Kraftlinien, welche die Erde im Uhrzeigersinn umrunden sowie die negativen Kraftlinien, welche die Erde im Gegenuhrzeigersinn umrunden, und dort, wo sich beide Linien schneiden, wo das „Licht-Zeit-Kontinuum“ stark verzerrt wird, kann von Sensitiven eine „Zeitkrümmung“ gesehen werden, d.h. sie können einen Blick in die Zeitlosigkeit, also nebst der Gegenwart auch in die Vergangenheit und die Zukunft werfen. Es scheint nun, als könnten die UFOs solche Zeitkrümmungen willentlich herbeiführen, denn die zahlreichen Berichte von Zeugen lassen erkennen, dass in der Umgebung der UFOs solche sonderbare Feldzustände herrschen. Es kommt zu Zeitanomalien, da in diesen Zeitkrümmungen die Zeit gleich Null ist, und die auftauchenden Zeitkontraktionen

sprechen dafür. Für die Zeugen vergingen Stunden und sogar Tage oder Wochen in Sekunden. Es kommt zu sog. Nullzeit-Projektionen an der Zeit vorbei - aus eine höheren Lichtgeschwindigkeit hinein in unsere Lichtgeschwindigkeit und wieder zurück, in einem Moment.

Unsere Galaxie hat einen Durchmesser von etwa 100 000 Lichtjahren und eine Gesamtmasse, welche das 200milliardenfache von der unserer Sonne beträgt, Die Zahl der Sterne im bekannten Universum, an die 70 Trilliarden (eine Zahl mit 22 Nullen!) und die Entfernungen sind unvorstellbar gross - zu gross, um so etwas wie den Winzling Erde zu entdecken. Es dürfte sehr unwahrscheinlich sein, dass sich eine raum-zeit-reisende Superzivilisation irgendwann einmal in unser Sonnensystem verirrt, zumal dieses in einem der Ausserbezirke unserer Galaxie angesiedelt ist.

Da nach J. Vallée in den letzten 40 Jahren nachweislich etwa 5000 UFOs auf der Erde „gelandet“ sind, und er die Meinung vertritt, dass von zehn Sichtungen stets nur eine gemeldet wurde, läge die tatsächliche Zahl der stattgefundenen Landungen bei 50000. Da Sichtungen aber nur in Europa, Australien und den USA regelmässig gemeldet würden, kann man annehmen, dass die wirkliche Zahl der „Landungen“ das Mehrfache hiervon beträgt...Aufgrund weiterer Faktoren kommt Vallée zum Schluss, dass schätzungsweise an die 14 Millionen UFO-Landungen erfolgt seien, d.h. etwa 350000 im Jahr, eine Zahl, welche ungeheuer wäre und die Theorie von Extraterrestriern ad absurdum führt. Der US-

Exobiologe Dr. Carl Sagan hat errechnet, dass diese Extraterrestrier pro Jahr rund 10 Milliarden Flüge unternehmen müssten, damit auch nur ein einziges UFO pro Jahr sich auf unseren Planeten verirren würde. Wenn man diese Zahl mit der geschätzten 14 Mio Landungen multipliziert, fällt die Diskrepanz noch enormer aus.

Dr. Fiebag, einer der renommiertesten deutschsprachigen Forscher auf dem Gebiet der Ufologie, schrieb mehrere Aufsätze zum Thema, unter anderem „Zeichen am Himmel“, aus dem Jahre 1995. Darin greift er Marienerscheinungen auf, welche, um hier nur die wichtigsten zu nennen, Guadalupe in Mexico, Fatima in Portugal, Garabandal in Spanien, Lourdes in Frankreich und in letzter Zeit, Medjugorje in Jugoslawien stattfanden, sowie das oben erwähnte Zeitoun. Obwohl diese Orte Stätten des Gebets und der Andacht für gläubige Menschen sind, und deshalb ein gewisser Respekt vor religiösen Gefühlen da ist, wird eines Tages, der nicht mehr allzu fern ist, die Wahrheit ans Licht kommen. Wenn Theologen und Wissenschaftler darüber streiten, was denn die Ursachen und Hintergründe dieser religiöser Erscheinungen seien, ob Ausgeburten psychotischer Phantasien oder erklärbare Naturphänomene oder tatsächlich göttliche Offenbarungen, so stellt sich gemäss unserer Theorie auch diejenige Fiebags hinzu, wenn er hinter diesen Erscheinungen Manifestationen ausserdimensionaler Intelligenzen postuliert.

Dr. Fiebag stellt weiterhin die Mimikry-Theorie auf, welche besagt, dass die Ausserdimensionalen in jeder beliebigen Form und Gestalt auftreten können,

da sich aus den Berichten zeigt, dass die Menschen anlässlich der Erscheinungen genau das sahen, was sie zu sehen erwartet hatten. Dies scheint um so wahrscheinlicher, als sie die Lichtgrenzen scheinbar mühelos überwinden.

Nach Fiebag sind die Begegnungen mit der hinter den Phänomenen stehenden Intelligenz subjektiv geprägte Ereignisse, bei denen bewusst Informationen vermittelt wurden, ganz im Sinne von tatsächlichen Zukünften, wenn die Menschheit nicht umkehrt. Die Mimikry-Theorie billigt dieser Intelligenz natürlich auch die Fähigkeit zu, ihr Erscheinen dem jeweiligen intellektuellen Niveau der Menschen unterschiedlicher Zeiten und Kulturen anpassen zu können. Im Falle der Marienerscheinungen passten sie sich an die religiös-mystischen Auffassungen an, und man könnte die Erscheinung von Jesus Christus in die gleiche Kategorie einreihen, mit allem Respekt natürlich. Die UFO-Phänomene unserer sowie früherer Zeiten sind demnach die uns angepasste Reflexion unserer Vorstellungen einer extraterrestrischen Intelligenz. Folglich eine reine Synthese zwischen einem real existierenden Überlichtuniversum und unserer eigenen Imagination...

Diese These verbindet sämtliche Erscheinungen wie UFO's, Marienerscheinungen, biblische Vorkommnisse, die Luftschiffe des letzten Jahrhunderts, die fliegenden Schilde des Mittelalters sowie die „Götter“- und „Gotteserscheinungen“ des Altertums, der präkolumbischen Kulturen wie der der akkadischen und sumerischen etc. zu nichts anderem

als die unserer jeweiligen Vorstellungswelt angepassten Tarnprojektionen.

Damit scheint klar, dass die religiösen Vorstellungen der Menschen zu allen Zeiten ein Mimikry-Verhalten dieser Intelligenz unter dem Deckmantel einer „religiösen Maske“ geradezu erst ermöglichten. Dies ergibt sich, wie schon erwähnt, auch aus dem Studium der sog. Cargo-Kulturen, deren Bildungsprozess sowohl hinsichtlich des Kontakts mit technologisch überlegenen Europäern als auch hinsichtlich des sich daraus entwickelnden rituellen Verhaltens ihrer Anhänger mit dem der grossen Weltreligionen zu vergleichen ist.

Die Erscheinungen der Jungfrau Maria, welche, wie es heisst, von fast 2000 Jahren gelebt hat, sowie Berichte über ihr erneutes Erscheinen an den verschiedenen Orten dieser Welt, sind schwer zu glauben – aber mit Hilfe des Bildes, welches wir entworfen haben, fangen wir an, sie zu verstehen. Nach der Legende blieb der Körper der Jungfrau Maria nach ihrem Tod nicht bis zum Verfall auf der Erde; es heisst, sie sei in den Himmel „gefahren“. Dies kann so verstanden werden, dass ihr Körper in dem Prozess, den wir als Transsubstantiation bezeichnet haben, dematerialisierte, das heisst, über die Lichtgrenze transportiert worden war, um in den „himmlischen“ Reichen, durch die Super-Energie wiederbelebt worden sein.

Auch andere Phänomene, die mit diesen Erscheinungen verbunden werden, könnten mit der Transsubstantiation erklärt werden. Sei es der Erzengel Michael, welcher in Garabandal erschien,

oder die mehr als zweitausend Erscheinungen, die sich über eine Periode von vier Jahren erstreckte, 1961 bis 1965.

Die Erscheinungen der Jungfrau Maria sind aussergewöhnlich reich an übernatürlichen Phänomenen. Der Vorgang selbst könnte als Transsubstantiation von Super-Energie in Energie aufgefasst werden. Diese Kondensation durch die Licht-Grenze könnte die Figuren erklären, die erschienen und auch die mysteriösen Lichter, leuchtenden Nebel und glühende Weihrauchschwaden. Aber das herausragende Merkmal dieser Erscheinungen ist natürlich, dass die Jungfrau Maria in unsere Welt einzutreten schien. Sie war in Fatima und Garabandal nur von „VisionärInnen“ in Trance gesehen worden, dagegen war sie in Zeitoun für jeden sichtbar, der gerade da war.

In heidnischen Religionen glaubten die Menschen an viele Göttinnen und Götter, die unterschiedliche Rollen hatten. Die Legende weiss, dass in der Antike Männer und Frauen regelmässig mit Naturgeistern in Kontakt standen. Manche Menschen nehmen an, dass dieses übersinnliche Bewusstsein, welches früher viele Menschen hatten, eines Tages wieder zurückkehren werde. Es soll auch noch erwähnt werden, dass UFO-Phänomene wie auch „Gotteserscheinungen“ einen deutlich subjektiv gefärbten, auf den jeweiligen Beobachter abgestimmten Einschlag zeigen. Die perfekte Kenntnis der menschlichen Psyche erlaubt es den „Göttern“, sowohl physikalisch wie auch psychisch Einfluss auf die Menschen zu nehmen. Und dies in einem Masse, dass sich der jeweils Betroffene nicht

mehr über die Grenzen zwischen Wirklichkeit und induzierter Irrealität im Klaren ist.

Es ist jedoch fraglos ein nicht unbedeutendes Zeugnis für das Vorhandensein einer spirituellen Präsenz in der Psyche des Menschen, da das Mariengeschehnis direkt in die Herzen hinein wirkt und göttliche, d.h. ekstatische Momente erzeugt. Kein anderes Erlebnis lässt sich mit dieser Erkenntnis vergleichen!

Sind UFO's vielleicht auch nur holographische Projektionen aus den „anderen“ Dimensionen, aus den den Überlichreichen? Durch die Quantenmechanik eröffnen sich uns immer neue Möglichkeiten des Verständnisses - und Akzeptanz paranormaler Phänomene. Sämtliche Erklärungsversuche im materiellen Universum enden im Nichts, aber wenn wir das Thema unter quantenmechanischen Aspekten betrachten, wenn wir uns die Realität des Holofeldes vor Augen führen, verliert es seinen unglaublichen Charakter. Vallee's Berechnungen zeigen realistisch auf, dass die vielen Sichtungen auf unserer Erde unmöglich auf materiellen Begebenheiten basieren können, die holographische Theorie aber lässt das UFO-„Phänomen“ - so es denn noch eines ist - in einem ganz anderen Licht erscheinen.

Einiges deutet darauf hin, dass UFOs ein holographisches Phänomen sind. UFOs verhalten sich nicht wie physikalische Objekte. Sondern es ist das Verhalten eines Bildes oder einer holographischen Projektion. Und nachdem die Experten die nichtphysikalischen und hologrammtypischen

Eigenschaften der UFOs zunehmend durchschaut haben, sind sie zum Ergebnis gekommen, dass UFOs nicht von anderen Sternensystemen stammen, sondern Besucher aus anderen Dimensionen oder Wirklichkeitsebenen sind. Freilich ist noch eine Reihe von Forschern davon überzeugt, dass es sich um extraterrestrische Flugobjekte handelt. Doch auch sie können uns nicht die vielen absonderlichen Aspekte des Phänomens, etwa warum sie keinen formellen Kontakt aufnehmen, warum sie sich so absurd verhalten und so weiter, erklären.

Die Unzulänglichkeit der extraterrestrischen Erklärung in ihrer ursprünglichen Form wird noch offenkundiger, je mehr ungewöhnliche Aspekte des Phänomens zutage treten. Es mehren sich die Anzeichen dafür, dass UFO-Begegnungen weniger den Charakter einer objektiven als den einer subjektiven, psychischen Erfahrung haben. Die allbekannte „unterbrochene Reise“ von Betty und Barney Hill, einer der am sorgfältigsten dokumentierten UFO-Entführungsfälle, wirkt in jeder Hinsicht wie ein echter Kontakt mit Ausserirdischen, bis auf einen Punkt: Der Kommandant des UFOs trug eine Naziuniform, ein Umstand, der keinen Sinn ergibt, wenn die Entführer tatsächlich Besucher aus dem All waren, er tut dies aber sehr wohl, wenn das Ereignis psychischer Art und so etwas wie ein Traum- oder Halluzinationserlebnis war.

Bereits 1959, als von alledem noch kaum etwas bekannt war, veranlasste die psychologische und archetypische Komponente des UFO-Phänomens Carl Gustav Jung zu der These, die „fliegenden

Untertassen“ seien in Wirklichkeit ein Produkt des kollektiven Unbewussten und ein in der Entstehung begriffener moderner Mythos. In seinem wegweisenden Buch „Passport to Magonia“ erklärte 1969 *Jaques Vallée*, UFOs seien keineswegs ein neues Phänomen, sondern offensichtlich ein sehr altes in einem neuen Gewand und wiesen eine grosse Ähnlichkeit mit verschiedenen Volksüberlieferungen auf, die von den Schilderungen der Elfen und Gnome in europäischen Ländern über die mittelalterlichen Engelsdarstellungen bis zu den übernatürlichen Wesen in den Legenden der amerikanischen Ureinwohner reichten. Das absurd wirkende Benehmen der UFO-Insassen gleicht laut Vallée dem mutwilligen Treiben der keltischen Elfen und Feen, der altnordischen Götter und der Gaunerfiguren bei den Indianern. Wenn man all diese Phänomene auf die ihnen zugrunde liegenden Archetypen zurückführt, sind es Bestandteile desselben unerschöpflichen, lebendigen Etwas, ein Etwas, das sein Erscheinungsbild der jeweiligen Kultur und Zeit, in der es sich manifestiert, anpasst, aber schon seit sehr langer Zeit das Menschengeschlecht begleitet. Was ist nun dieses Etwas? Vallée sagt lediglich, dass es intelligent, zeitlos und die Grundlage aller Mythen sei...

Falls aber die UFOs und ähnliche Erscheinungen nichts weiter sind als psychische Projektionen, wie erklären sich dann die konkret wahrnehmbaren Spuren, die sie hinterlassen, die kreisförmigen Brandstellen, die tiefen Abdrücke an den Landeplätzen, die unverwechselbaren Signale auf den Radarschirmen, die Narben und Einschnitte sowie Implantate am und im Körper von Personen, die UFO-

Besatzungen für ihre medizinischen Versuche benutzt haben? *Michael Talbot* vertritt hier die Ansicht, dass derartige Phänomene schwer einzuordnen seien, weil man versucht sei, sie gewaltsam in ein Bild einzupassen, das fundamental falsch ist. Abgesehen davon, dass die Quantenphysik die Wechselbeziehung zwischen Geist und Materie nachgewiesen hat, hat er vorgeschlagen, die UFOs und verwandte Phänomene als weiteren Beleg für die letztlich unmögliche Trennung von psychischer und physischer Welt aufzufassen. Sie sind in der Tat Produkte der kollektiven menschlichen Psyche, *aber auch ganz real!* Sie stellen, anders ausgedrückt, etwas dar, das die Menschheit bis jetzt noch nicht richtig zu verstehen gelernt hat, ein Phänomen, das weder subjektiv noch objektiv, sondern „omnijektiv“ ist – ein Begriff, den er geprägt hat, um diesen ungewöhnlichen Seinszustand zu charakterisieren. (*Corbin* hatte für denselben schwer fassbaren Wirklichkeitszustand bereits den Begriff „*imaginal*“ erfunden.)

Diese Auffassung setzt sich in der Forschung immer mehr durch. In einem kürzlich erschienenen Aufsatz erläutert *Kenneth Ring*, dass UFO-Begegnungen imaginale Erfahrungen seien, vergleichbar nicht nur der Konfrontation mit der realen, wenngleich geistgeschaffenen Welt in der Nah-Todeserfahrung, sondern auch den mythischen Wirklichkeiten, wie sie Schamanen auf ihren Reisen durch die subtileren Dimensionen kennengelernt haben. Sie seien, mit einem Wort, ein weiteres Indiz dafür, dass die Wirklichkeit ein vielschichtiges und vom Geist erzeugtes Hologramm ist.

Peter M. Rojcewicz, ein Volkskundler an der Juilliard School in NY, ist ebenfalls zu dem Ergebnis gekommen, dass UFOs omnijektiv sind. Er meint, die Zeit sei reif für die Einsicht, dass wahrscheinlich alle Phänomene, die Vallée in „Passport to Magonia“ behandelt hat, ebenso real sind, wie sie Vorgänge in den Tiefen der menschlichen Psyche symbolisieren. „Es existiert ein Erfahrungskontinuum, in dem Realität in Imagination unmerklich ineinander übergehen“, konstatiert er. Für ihn ist dieses Kontinuum ein weiterer Beleg für die *Bohmsche* Einheit aller Dinge, und angesichts der Evidenz, dass solche Phänomene imaginal, bzw. omnijektiv sind, sei es nicht mehr vertretbar, dass die Volkskunde sie einfach als Aberglauben abtut.

Zahlreiche andere Fachleute, darunter Vallée, Grosso und Whitley Strieber, Autor des Bestsellers *Communion* und eines der berühmtesten aussagefähigsten Opfer einer UFO-Entführung, anerkennen gleichfalls die offensichtliche omnijektive Natur des Phänomens. Strieber zufolge sind Begegnungen mit UFOs „vielleicht unsere erste echte Quantenentdeckung im Makrokosmos: Schon ihre Beobachtung könnte sie als eine konkrete Aktualität mit Bedeutung, Abgrenzung und einem eigenen Bewusstseinsgehalt hervorbringen“. Es herrscht unter den Erforschern dieses geheimnisvollen Phänomens zunehmend Einigkeit darüber, dass das Imaginale sich nicht nur auf den Nachlebensbereich beschränkt, sondern auch auf die scheinbar handfeste Erfahrungswelt übergreift. Die alten Götter spuken nicht mehr nur in den Visionen von Schamanen herum, sie haben ihre Himmelsbarken

direkt bis vor die Türschwelle der Computergeneration gesteuert, nur dass sie ihre Drachenkopfschiffe mit Raumschiffen und ihre Blauhäherköpfe mit Astronautenhelmen vertauscht haben.

Trotz dieser bedeutenden Einsicht, dass das Universum omnijektiv ist und dass sich gleich hinter der Umzäunung unseres eigenen sicheren Lebensbereichs eine unermessliche andere Welt, eine numinose Landschaft oder vielmehr „Seelenlandschaft“ erstreckt, die zugleich ein Teil unserer Psyche und eine Terra incognita ist, vermag sie noch immer kein Licht in das letzte Geheimnis zu bringen.

Was ist die eigentliche Identität dieser Wesen? Sind es letztlich die an anderer Stelle erwähnten Lichtwesen? Wie bei den Entitäten, denen man in der Nachlebensdimension begegnet, ist auch hier keine präzise Antwort möglich. Grosso meint, sie seien, genauso wie die Marienvisionen, ein weiterer Anhaltspunkt dafür, dass sich die Psyche der Menschheit in einem Zustand der Unruhe befindet: „UFOs und andere aussergewöhnliche Phänomene sind Manifestationen einer Störung im kollektiven Unbewussten der Spezies Mensch“. Vallée meint: „Ich glaube, dass das UFO-Phänomen eines der Mittel ist, mit denen sich eine fremde (?) Intelligenzform von unvorstellbarer Komplexität auf *symbolische* Weise mit uns verständigt. Nichts deutet darauf hin, dass sie extraterrestrisch ist. Eher mehren sich die Hinweise, dass sie ...*anderen Dimensionen ausserhalb der Raumzeit* entstammt, einem *Multiversum*, das uns allenthalben umgibt und dessen

Existenz in Erwägung zu ziehen wir uns hartnäckig weigern, ungeachtet der Beweise, die uns seit Jahrhunderten zur Verfügung stehen“. Wahrscheinlich mag keine Einzelerklärung all die vielfältigen Aspekte des UFO-Phänomens zu erfassen. In Anbetracht der enormen Ausdehnung der subtileren Wirklichkeitsebenen fällt es mir leicht anzunehmen, dass es in den höheren Schwingungsbereichen ungezählte nichtphysische Spezies gibt. Die Häufigkeit von UFO-Sichtungen mag gegen eine extraterrestrische Herkunft sprechen - wenn man bedenkt, welche immensen Entfernungen zwischen der Erde und den anderen Milchstrassensternen bestehen - doch in einem holographischen Universum, in dem vielleicht unendlich viele Wirklichkeiten im selben Raum wie unsere eigene Welt existieren, ist dies keine stichhaltiger Einwand mehr, im Gegenteil, ein Beweis dafür, wie unermesslich reich an intelligentem Leben das Superhologramm ist. Der physische Kosmos mag sich zwar als eine ökologische Wüste entpuppen, aber die raum- und zeitlosen Weiten des inneren Kosmos können so reich an Leben sein wie der Regenwald oder die Korallenriffe.“

Schliesslich hat uns die Erforschung der Nah-Todeserlebnisse bislang nur ein kleines Grenzgebiet dieses Nebelreichs erschlossen. Man weiss nicht einmal, wie gross seine Kontinente sind oder wie viele Ozeane und Gebirgsketten es umfasst.

Ein ehemaliger Geheimdienstler der US-Army, *Ed Dames*, betreibt mittels paranormaler Fernwahrnehmung für Industrie, Wissenschaft und Militär geheime Ausforschung, und nennt jene schwer zu beschreibenden Wesenheiten *Transcendentals*,

Transzendente, und hält es für möglich, dass es sich bei diesen um Abkömmlinge einer Hunderte von Jahren alten Zivilisation handelt, um sogenannte „Psychonauten“, welche auch für das UFO-Abduktionsgeschehen verantwortlich sind. Einige UFO-Forscher sehen in den kleinen „Grauen“ Wesen aus dimensional anders strukturierten Seinsbereichen, welche sich zwischen den Dimensionen bewegen und auch in unsere 4D-Welt vordrängen. Da die Physik die Existenz von Parallelwelten, Antimaterie- und Spiegeluniversen nicht mehr ausschliesst und die Möglichkeit von Zeitreisen auch von renommierten Wissenschaftlern diskutiert wird, scheint es möglich, dass die Infiltration der geheimnisvollen Wesenheiten nicht aus dem Weltraum, sondern aus diesen Transbereichen, den Überlichtwelten, erfolgt, Dimensionen, welchen auch unser Sub-Bewusstsein selbst angehört.

Und falls wir von Wesen besucht werden, die so unstofflich und verformbar sind wie die Körper, in denen sich die Menschen wiederfinden, die eine NTE machen, wäre es keineswegs verwunderlich, wenn sie in einer chamäleonartigen Gestaltenfülle aufträten. Ihr tatsächliches Erscheinungsbild entzieht sich möglicherweise so sehr unserem Vorstellungsvermögen, dass sie diese mannigfaltigen Gestalten unserem eigenen holographisch organisierten Geist verdanken.

Auch der Harvard-Professor und Pulitzer-Preisträger *Dr. John E. Mack*, befasst sich mit der Analyse sogenannter „Entführter“ (Abduzierter), welche Begegnungen der 4. Art mit Ausserdimensionalen

Wesen hatten, und führte diese Betroffenen mittels Hypnose zurück in die Momente wo diese ihre Erlebnisse hatten, aber durch deren hypnotischen Befehle „vergessen“ hatten, was ihnen widerfahren war.

Mack schildert, was wir von alledem zu halten haben. Durch das ganze Werk zieht sich ein Motiv wie ein roter Faden, nämlich dass die Menschheit dieser Erde von einer allumfassenden Apokalypse bedroht ist. Er stellt auch fest, dass diese Wesen nur zu einem Zweck Menschen auf der ganzen Welt zu Millionen entführen, um uns zu helfen, zu unserem spirituellen Wesen zurückzufinden. „Es lässt sich kaum ignorieren, dass sich das UFO-Entführungsphänomen in der heutigen Zeit im Zusammenhang mit einer planetarischen Krise grösseren Ausmasses ereignet“, schreibt Mack.

Hier sind einige der Kommentare, welche die „Wesen“ den Entführten weitergaben:

„ ...das fremde Wesen vermittelte mir auf telepathischem Wege in bildlichen Begriffen eine Botschaft voller apokalyptischer Bilder einer Instabilität auf unserem Planeten, eine öko-spirituelle, emotionale Instabilität... Vulkanausbrüche seien ein Charakteristikum dafür...bildlich gesprochen handele es sich dabei um ein Auftürmen von Schichten eruptiven Zorns, haushohe, kochende Brandungen, abdriftende Erdformationen... die Menschen haben den Kontakt zur inneren Seele ihres Seins verloren... weil der Mensch schon soviel Schaden angerichtet hat - sich selbst, allen anderen und Mutter Natur Schmerz und

Schaden zugefügt hat... Verunstaltung der kollektiven, menschlichen Psyche... sie führen sich wie Berserker auf und zerstören einfach alles auf ihrem Weg und in ihrer Reichweite...

...Möglichkeiten, diesem Kataklysmus zuvorzukommen gäbe es keine mehr. Es werde eine Reihe von geologischen und meteorologischen Konvulsionen geben. Dabei handle es sich um eine Wiederherstellung, und nicht um eine Zerstörung, ein Wiedereinpendeln, dass die „Menschen lernen müssen, im Einklang mit den Naturgesetzen auf der Erde zu leben und sie nicht auszubeuten...“

Es wird auch oft erwähnt, dass der Mensch an seinen „Dogmen“ festhält - ...“ Ihr möchtet euch nicht ändern und wachsen. Änderung macht euch angst, Änderung bedeutet für euch Zerstörung bestehender Traditionen...“

Auch die Aussagen bezüglich der Reinkarnation, nämlich die Wiedererfahrbarkeit früherer Leben werden von den regressierten Personen erwähnt:

„ ...mit dieser Öffnung zur himmlischen Quelle ist bei manchen die Erfahrung der grossen Zyklen von Geburt, Leben und Tod verbunden, die sich über lange Zeitspannen erstrecken.“

Mack zieht aus den Aussagen folgenden Schluss: „ ...die Erlebnisse von Entführten sagen zunächst einmal aus, **dass die Menschen nicht die herausragenden intelligenten Wesen in einem Kosmos sind,** und dass wir an einem Kosmos teilhaben, der intelligente Wesen beinhaltet, die (nicht nur) in bestimmter Hinsicht wesentlich weiter entwickelt sind als wir.“

Das Phänomen Entführung hat Mack unweigerlich zur Erkenntnis gebracht, das wir ein Teil unseres oder sogar mehrerer Universen sind, die die verschiedensten Intelligenzformen beherbergen, von denen wir uns getrennt haben, wobei wir auch das Wissen um diese anderen Formen verloren haben. Es sei ihm ebenfalls klar geworden, dass unsere eingeengte Weltsicht, unser restriktives Paradigma, hinter den meisten der destruktiven Verhaltensweisen steht, die die menschliche Zukunft bedrohen - als da wären: ein rücksichtsloses kollektives Gewinnstreben, das die gewaltige Kluft zwischen Armen und Reichen weiter aufrechterhält und zu Hunger und Elend beiträgt; eine ethnonationale Gewalt, die auf Massenmord hinausläuft und in einen nuklearen Holocaust münden kann und eine Zerstörung des ökologischen Gleichgewichts in einem solchen Ausmass, dass das Weiterbestehen der Lebenssysteme auf der Erde bedroht ist.

Wenn wir an anderer Stelle über die Phänomene im nicht-normalen Bewusstseinszustand sprechen, so hat Prof. Mack hierfür eine erweiterte Sicht der Dinge. Diese haben ihn dazu geführt, die vorherrschende materialistisch-dualistische Weltsicht in Frage zu stellen. Und dazu gehören für ihn Erfahrungen an der Schwelle zum Tod ebenso wie Meditationspraktiken, die Anwendung psychodelischer Substanzen, Astralreisen (AKEs), und andere Praktiken, die unser Sein „dem öffnen, was wir im Abendland als nicht-normalen Bewusstseinszustand bezeichnen“. Aber keines dieser Phänomene, so glaubt er, spräche so machtvoll und ergreifend zu

uns in der Sprache, die wir am besten verstehen, nämlich die Sprache der körperlichen Welt. Das Phänomen der Entführungen erreiche uns dort, wo wir leben, es dringe brutal in die körperliche Welt ein, ob es nun von dieser Welt sei oder nicht. Deshalb sei das potentielle Vermögen, unser Bewusstsein zu erreichen und zu verändern, hier ungeheuer gross.

Eine andere Art von Göttern kennen wir aus den frühen Kulturen Mesopotamiens, aus Sumer, Babylonien und Akkad, sowie aus Mesoamerika, hier von den Maya, den Inkas und Indianer.

Die Schöpfungsgeschichte sagt, dass die Königsstädte Babel, Erech und Akkad „im Lande Schinear“ lagen, Schinear ist der biblische Name für Sumer, richtigerweise eigentlich Schumer. Die Gelehrten fanden bald heraus, dass das akkadisch-sumerische den Assyriern und Babyloniern zum Studium diene. Lagasch, eine frühsumerische Stadt, war eine Königsstadt, deren Herrscher den Titel EN.SI („gerechter Herrscher“) trug, wessen Dynastie etwa 3000 v.Chr. begann und fast 650 Jahre dauerte. Während dieser Dauer regierten 43 *Ensis* ununterbrochen in Lagasch. Diese Stadt wurde von einer Stufenpyramide beherrscht, Zikkurat genannt, die den „Göttern“ als „Himmelsleiter“ diene. Astronomisch waren sie unserer Zeit um Jahrtausende voraus: ein Rollsiegel, das sich im Vorderasiatischen Museum in Berlin befindet, nämlich eine Sonne, welche von elf kleineren, sie umkreisenden Himmelskörper dargestellt wird. Das literarische Erbe, welches man unter den Hügeln von Sumer gefunden hat, in Form von sumerischen Tafeln

und Rollsiegel, zeigt, dass die ersten Schulen, der erste Zweikammerkongress, die ersten Historiker, Pharmazeuten, Bauernkalender, die erste Kosmologie, die Kosmogonie, der erste „Hiob“, die ersten Gesetze, Sozialreformen, etc. sowie die erste Suche des Menschen nach Weltfrieden und Eintracht u.a. schon existierten.

Es war zweifellos die höchst ausgedehnte, umfassende Zivilisation und in vieler Hinsicht fortgeschrittener als die nachfolgenden alten Kulturen; es war die Zivilisation, auf der unsere eigene beruht. *Verblüffend daran ist, dass die Gelehrten auch heute noch keine Ahnung haben, woher sie kamen und wie und warum ihre Zivilisation erschienen ist - denn sie erschien plötzlich, unerwartet, wie aus dem Nichts...*

Die Nefilim

Die Völker im alten Vorderorient waren überzeugt, dass die Götter des Himmels und der Erde von der Erde in den Himmel aufsteigen und im Raum nach Belieben umherschweifen konnten. Bei Ausgrabungen in der assyrischen Hauptstadt Assur fand man eine Statue der Göttin Inanna/Ishtar, die an Brust und Rücken verschiedene merkwürdige „Apparate“ aufwies. Sie trägt einen besonderen Helm, die Ohren sind mit etwas bedeckt, das an Kopfhörer erinnert und in den Händen hält sie einen zylinderartigen Gegenstand. Über ihrer Bluse sind gekreuzte Träger befestigt, an denen hinten ein sonderbares rechteckiges Kästchen angebracht ist. Das Kästchen ist im Nacken fest angebunden und auch am Helm befestigt. Der Inhalt muss schwer gewesen sein, da es von

Schulterpolstern gestützt wird. Unten ist ein Schlauch mit einer runden Spange daran befestigt. Und das ganze „Instrumentenpaket“, und darum handelt es sich tatsächlich, wird von zwei vorn und hinten gekreuzten Trägern festgehalten. Und all das legt den Gedanken nahe, dass diese Aufmachung der eines Raumschiffers entsprach. Bibelforscher, die für die NASA arbeiten, schliessen aus den Worten Hesekiels, nach welchen er einen „Wirbelwind in einer grossen Wolke von Feuer, in welchem ein Strahlen wie glühender Schein war“ sah, dass dieser geschaute „Wagen“ ein Helikopter mit Rotor war - in der Tat ein „Wirbelwind“...

Hethitische Abbildungen zeigen raketenartige Gegenstände im Fluge - fliegende Raketen, Raketen auf Abschussrampen und einen „Gott“ in einer ausstrahlenden Kammer. Ein später gefundenes Siegel zeigt eine Rakete, welche sich am Himmel fortbewegt und von ausgestossenen Flammen vorwärtsgetrieben wird. Parallel dazu erregte eine sensationelle Grabplatte aus Palenque, auf der mexikanischen Halbinsel Yucatan, einiges Aufsehen. Hier, in der „Pyramide der Inschriften“, fand der Archäologe Dr. Alberto Ruz Lhuillier bei Ausgrabungen eine gewaltige Steinplatte: die berühmte Grabplatte von Palenque, welche seit Erich von Däniken's Bestseller „Erinnerungen an die Zukunft“ für teilweise erbitterte Diskussionen sorgt. Eine haargenaue Kopie von diesem phantastischem Relikt ist im Anthropologischen Museum in Mexico City zu finden. Darauf springt einem die Ähnlichkeit mit einem Weltraumvehikel und einem Astronauten nur gar zu deutlich ins Auge. Denn da sitzt, wie von Däniken zitiert: „...ein menschliches Wesen, mit

dem Oberkörper vorgeneigt, in Rennfahrerpose vor uns, sein Fahrzeug wird heute jedes Kind als Rakete identifizieren“, etc. Nicht minder frappierend ist ein im gleichen Museum ausgestelltes Artefakt, welches als ein „Kultgegenstand“ gilt: Es vermittelt dem Betrachter ein staunenswertes Relikt, welches den Eindruck einer Verteilerdüse vermittelt, wie sie in der Raumfahrt gebräuchlich ist.

Die Verfasser des Alten Testaments, die die Bibel einem einzigen Gott widmeten, mussten es gelten lassen, dass es in früher Zeit göttliche Wesen auf der Erde gegeben hat. Eine rätselhafte Stelle ist der Anfang des sechsten Kapitels der Genesis, der Schrecken der Übersetzer wie auch der Theologen. Er bildet nämlich den Übergang vom Stammbaum der Nachkommen Adams zur Betrübnis des Herrn über die Schlechtigkeit der Menschen und zu seinem Beschluss, sie durch die Sintflut zu vernichten. Einst stand für die Stelle: „Die Nefilim waren auf der Erde“ in anderer Übersetzung, nämlich: „Zu jener Zeit waren Tyrannen auf der Erde“; neuere Übersetzer, welche den Fehler erkannten, liessen das hebräische Wort *Nefilim* einfach stehen. Das Wort stammt vom semitischen NFL („hinabgeworfen sein“), und genau das besagt Nefilim: Die auf die Erde hinabgeworfen sind!

Zeitgenössische Theologen und Bibelforscher vermeiden die schwierigen Verse verständlicherweise gern, denn es kann nicht sein, was nicht sein darf. Sie erklären es einfach allegorisch oder aber übergehen es ganz einfach. Aber die jüdischen Schriftgelehrten zur Zeit des Zweiten Tempels

erkannten in diesen Versen einen Widerhall der uralten Überlieferungen von den gefallenen Engeln. In einigen frühen Werken werden sogar die Namen dieser göttlichen Wesen, „die vom Himmel fielen und in jener Zeit auf Erden waren“. Malbim, ein berühmter jüdischer Bibelforscher im 19. Jahrhundert, hat diese uralten Wurzeln erkannt und erklärt: „In uralter Zeit waren die Herrscher der Länder die Söhne von Gottheiten, die vom Himmel auf die Erde gekommen waren, hier geherrscht und Menschentöchter zur Frau genommen hatten. Zu ihren Nachkommen gehörten Helden und Mächtige, Prinzen und Landesherren.“ Diese Geschichten handelten von den heidnischen Göttern, von Söhnen der Gottheiten, die in frühester Zeit vom Himmel auf die Erde fielen... darum nannten sie sich Nefilim. Und die Nefilim waren das Volk der *Schem*, das Volk der Raketenschiffe!

Im Epos von der Erschaffung des Menschen, also der biblischen Schöpfungsgeschichte, sind die Götter in einer einzigen Obergottheit zusammengefasst; es ist gewissermassen eine überarbeitete Fassung der sumerischen Darstellung der Götterversammlung. Die Gottheiten - die *Elohim* - sprachen: „Lasset uns Menschen machen nach unserem Bilde und uns ähnlich“, wer war hier mit *uns* gemeint? Die biblische Geschichte beantwortet diese Frage nicht. Das neue Lebewesen wurde *Adam* genannt, weil es aus *adama*, dem Erdboden, erschaffen war. Wohl war Adam in jeder Hinsicht nach dem Bilde seiner Schöpfer und ihm ähnlich geformt - er war den Göttern körperlich und gefühlsmässig, äusserlich und innerlich gleich - allein ihm fehlte die gewisse „Erkenntnis“ sowie eine göttliche Lebensspanne.

Lange Zeit herrschte in der westlichen Welt die Auffassung, der vorsätzlich geschaffene Mensch sei auf die Erde gesetzt worden, um sie sich zu eigen zu machen, aber als Charles Darwin sein Werk *Über die Entstehung der Arten durch die natürliche Zuchtwahl oder Das Erhaltenbleiben der begünstigten Rassen im Ringen um die Existenz* 1859 veröffentlichte, welches wie eine Bombe wirkte, da es alle Lebewesen, auch den Menschen, als Erzeugnisse der Entwicklung ansah, reagierte die Kirche heftig. Entgegen dem bisherigen Glauben, der Mensch wäre spontan erschaffen worden, sah sie die biblische Genesis in Gefahr. Aber als in der Wissenschaft in bezug auf das wahre Alter der Erde, die Evolution, die Genetik und andere biologische und anthropologische, neue Zusammenhänge ans Licht kamen, verstummte die Kritik. Und diese Zusammenhänge beweisen, dass die Evolution nicht das Erscheinen des *Homo sapiens* erklärt, welches buchstäblich über Nacht geschah - gemessen an den Jahrmillionen, die Evolution erfordert - das Lebewesen vom Genus *Homo* ist ein Erzeugnis der Evolution, aber der *Homo sapiens* ist infolge eines plötzlichen, umwälzenden Ereignisses entstanden. Die Gelehrten haben dafür keine Erklärung. Aber die sumerischen Texte sowie die Bibel erklären es. Der *Homo sapiens* - der jetztzeitliche Mensch - wurde von den alten Göttern geschaffen.

Wie berechnet wurde, landeten die Nefilim vor etwa 450 000 Jahren zum erstenmal auf der Erde, und die Erschaffung des Menschen fand vor ungefähr 300 000 Jahren statt. Der Adam der Bibel war nicht der

Genus *Homo*, sondern unser direkter Vorfahr - der erste *Homo sapiens*!

Doch woher stammen die Nefilim?

Die Nefilim kamen laut Zecharia Sitchin von einem Planeten, welcher in regelmässigen Abständen in unser Sonnensystem gelangt, dieses umkreist und hernach wieder für einige Zeit im All verschwindet, wie es auch einige bekannte Kometen tun. Die Völker im alten Vorderorient waren überzeugt, dass die Götter des Himmels und der Erde von der Erde in den Himmel aufsteigen und im Raum nach Belieben umherschweifen konnten. Die Fähigkeit des Fliegens wird von den Künstlern des Altertums oft angedeutet, denn sie haben die Götter, zwar anthropomorphisch dargestellt, mit Flügeln ausgestattet. Aber diese Flügel, welche später von der Religion übernommen wurden und den „Engeln“ angehängt wurden, sind hier keine Körperteile, wie deutlich zu erkennen ist, sondern eher ein dekoratives Anhängsel der Kleidung denn natürliche Schwingen. Gefundene Rollsiegel beweisen, dass die Götter umherflogen. In Sumer gefundene Tonfiguren, deren Alter auf rund 5500 Jahre geschätzt wird, können gut grobe Darstellungen von *malachim* mit zauberstabähnlichen Waffen sein. Bei einer Figur ist das Gesicht durch ein Helmvisier zu sehen, eine andere trägt die göttliche konische Kopfbedeckung, und die Uniform ist mit runden Gegenständen besetzt, deren Funktion unbekannt ist. Im vierten Jahrtausend v.Chr. war der Vorderorient geradezu überschwemmt mit hostienähnlichen Figurinen, die in stilisierter Form den Oberkörper von Gottheiten darstellen; besonders betont ist ihr auffallendster Zug: der konische Helm mit ellipsenförmigem Visier

(oder der „Taucherbrille“). Eine Unmenge dieser Figurinen fand man in Tell Brach, einer vorgeschichtlichen Siedlung am Chebar, dem Fluss, von dessen Ufer aus Hesekiel Jahrtausende später den göttlichen fliegenden Wagen sah.

In Geser, einer Stadt im alten Kanaan, hat man eine Tafel ausgegraben, auf der Raketen mit „Flügeln“ oder Flossen, erreichbar durch eine Leiter, zu sehen sind. Die Bevölkerung von Ostmesopotamien hat raketenartige Gegenstände in Tempelhöfen sowie auch im Fluge gesehen. Hethitische Abbildungen zeigen fliegende Raketen, Raketen auf Abschussrampen und einen „Gott“ in einer strahlenden Kammer vor dem Hintergrund eines bestirnten Himmels. Da sich die mesopotamische Siegelherstellung in der ganzen antiken Welt verbreitet hat, wurde auch im dreizehnten Jahrhundert v.Chr. auf Kreta ein Siegel gefunden, welches eine Rakete zeigt, die sich am Himmel fortbewegt und von ausgestossenen Flammen angetrieben wird. Es kann als sicher angenommen werden, dass die feurige Rakete auf dem kretischen Siegel ein im ganzen alten Vorderorient bekannter Gegenstand war.

Die sumerischen Piktogramme und Ideogramme lassen keinen Zweifel daran aufkommen, dass diese Bildzeichen Raketen mit feuerspeiendem Schwanz waren, dieser raketenähnlichen Fahrzeuge. Das Piktogramm für *din* lässt an ein Strahltriebwerk denken, jenes für *gir* die angehängte Landefähre, genau so, wie die Mondlandefähre ans Raumschiff Apollo 11 gekoppelt war.

Es scheint erwiesen, dass die von uralten Völkern „Götter des Himmels und der Erde“ verwendete Bezeichnung in Wirklichkeit Wesen aus Fleisch und Blut waren, die vom Himmel auf die Erde gekommen waren. Sie waren „Söhne von Gottheiten, die in frühester Zeit vom Himmel auf die Erde fielen..“, oder die Söhne der Götter, die vom Himmel auf die Erde kamen - das Volk der *schem* - das Volk der Raketenschiffe.

Und die Sumerer siedelten ihre Götter in unserem eigenen Sonnensystem an. Und zwar auf einem uns heute noch unbekanntem *zwölften* Planeten - der Heimat der Nefilim.

Die Archäologen haben ganze Berge von Texten, Inschriften, Siegelabdrücken, Reliefs, Zeichnungen, Listen von Himmelskörpern, Kalendern, astronomischen Voraussagen und Tabellen gefunden. Man schien sich vorzugsweise mit dem Himmel und den Bewegungen der Himmelskörper beschäftigt zu haben. Das mesopotamische Wort *mulmul* wurde so häufig gebraucht, dass es nichts anderes als auf die Gruppe hinzuweisen schien, welche alle Himmelskörper umfasst. Die zwanzigste Zeile der sogenannten TE-Tafel lautet: (übersetzt) „Alles in allem 12 Mitglieder, wozu Mond und Sonne gehören, bilden die Umlaufbahnen der Planeten“.

Das grösste religiöse Fest im alten Mesopotamien, der zwölfte (!) Tag der Neujahrsfeiern, ist erfüllt mit Symbolen, die sich auf die Umlaufbahn des Zwölften Planeten, den Aufbau des Sonnensystems und den Flug der Nefilim zur Erde beziehen. Die Zeremonien des Neujahrsfestes entsprachen dem Lauf des Zwölften Planeten, was wir zur späteren Deutung

der vorangehenden Bemerkung noch aufgreifen werden. Noch mehr können wir dazu anfügen, nämlich den Text aus dem Alten Testament, in welchem es heisst: „dass Himmel und Erde“ in sechs Tagen vollendet wurden. Denn die babylonischen Riten gedachten der himmlischen Ereignisse, die zur Erschaffung des Asteroiden-Gürtels und der Erde führten und in den ersten sechs Tagen des Monats Nisan vollendet warden. Und am siebten Tag stand die Erde im Mittelpunkt der Festlichkeiten. Der sumerische Ausdruck A.KI.TI (davon abgeleitet das babylonische Wort *akitu*) bedeutet „Bau des Lebens auf Erden“. Dies symbolisierte die Reise der Nefilim von ihrem Planeten Nibiru zum siebten Planeten, zur Erde. Ausgrabungen des alten Babylons ermöglichten es den Archäologen, die Prozedur von der Zikkurat und dem Prozessionsweg zu rekonstruieren.

Damit kann man die Bedeutung der Zahl zwölf im Altertum begreifen. Der Kreis der grossen sumerischen Götter und danach der olympischen Götter bestand aus zwölf Mitgliedern. Der Weg der Sonne mit seinen zwölf Mitgliedern war das Muster, nach dem jedes andere Himmelsband in zwölf Abschnitte eingeteilt oder zwölf Haupthimmelskörpern zugewiesen wurde. Dementsprechend hatte das Jahr zwölf Monate, der Tag zwölf Doppelstunden. Die Gesamtzahl vierundzwanzig entsprach den zwölf Tierkreiszeichen und den zwölf Mitgliedern des Sonnensystems. Sogar wir zählen in unserem Dezimalsystem von eins bis zwölf, und erst nach zwölf gehen wir zur Zählung „zehn und drei“ (dreizehn) etc. über. Es ist erwiesen, dass diese mächtige, entscheidende Zahl zwölf - vom Himmel stammt. Und als die Nefilim die

Menschheit über die wahre Natur der Erde und des Himmels belehrten, setzten sie die Priester-Astronomen auch vom Vorhandensein des wichtigsten Planeten, von dem sie gekommen waren, in Kenntnis: das war der *zwölfte Planet!*

Jahrtausendlang, seit der Mensch die Zivilisation errang, haben Astronomen-Priester am Himmel die Führung des Menschen auf der Erde gesucht - von den Zikkuraten in Sumer und Babylonien aus, von den ägyptischen Tempeln, dem Stonehenge-Steinkreis sowie den maltischen Tempeln, dem Caracol in Chichén Itza aus. Die Gestirne wurden beobachtet, berechnet, verzeichnet; und um dies zu ermöglichen, wurden die Zikkurate, Tempel und Sternwarten genau auf den Himmel ausgerichtet und so gebaut, daß das Licht der Sonne zur Zeit der Tagundnachtgleichen und der Sonnenwenden als Strahl einfiel. Warum hat der Mensch sich so bemüht - um was zu sehen, was zu bestimmen?

Die Gelehrten erklären die astronomischen Anstrengungen der Alten üblicherweise damit, daß eine Ackerbau treibende Gesellschaft einen Kalender braucht, der ihnen sagt, wann zu säen und wann zu ernten ist. Tatsächlich aber wurde der Kalender von einer städtischen, und nicht von einer Ackerbau treibenden Gesellschaft erarbeitet. Der Kalender wurde nicht für landwirtschaftliche, sondern für religiöse Zwecke erdacht. Und die Götter, die uns den Kalender gaben, kamen vom Himmel. Und zweifellos beobachteten die Sumerer den Himmel auch nicht, um zu erfahren, wann sie säen sollten, sondern um die Rückkehr des Himmelsherrn, eben des zwölften Planeten, zu feiern.

Darum wurde der Mensch ein Astronom. Darum suchte er Zeichen und Omen in den sichtbaren Erscheinungen, auch wenn der zwölfte Planet, Nibiru, selbst nicht mehr zu sehen war, und so entstand aus der Astronomie die Astrologie. 1894 bewies der Archäoastronom Sir Norman Lockyer unwiderlegbar, daß zu allen Zeiten und fast überall auf der Welt die Tempel - von den kleinsten Schreinen bis zu den größten Kathedralen - astronomisch ausgerichtet wurden. Wodurch ist er denn darauf gekommen? Bemerkenswerterweise dadurch, daß er auf folgendes gekommen war: „Von Anfang an war das Zeichen für Gott - ein Stern! In den babylonischen wie auch in den ägyptischen Texten stellten drei Sterne den Pluralgott dar.“ Ebenso stellte er fest, als er sich mit Ägypten beschäftigte, daß die alten Tempel entweder Sonnentempel oder Sternentempel waren. Natürlich sind auch die berühmten Pyramiden danach ausgerichtet. Und die Anwendung der Archäoastronomie konnte auch in den Quaderbauten von Machu Picchu und Cuzco bewiesen werden.

Und nun ist ein eigentümliches Ereignis allen verflorenen Kulturen, mögen sie auch noch so hochstehend gewesen sein, eigen: sie sind quasi spurlos und still verschwunden. Zerstört sind die geweihten Tempel der Azteken, ihr Reich versank im Dunkel der Geschichte. Viele Reiche, viele Städte erblühten und verwelkten wieder wie Blumen im Sommer. Es gibt zwei Quellen, welche übereinstimmend von seltsamen Vorzeichen berichten, welche die Ankunft der Spanier begleiteten. Es zeigte sich nämlich 10 Jahre davor am Himmel zum

erstmals eine Art unheilvolles Vorzeichen, wie ein Feuerbüschel, wie eine Feuerflamme oder eine Aurora, die ausgestreckt war und in den Himmel stach, an der Basis breit, oben spitz. Bis in das Herz des Himmels reichte sie. Die Flamme ward gesehen im Osten, erhob sich zu voller Höhe um Mitternacht... Ein volles Jahr lang erhob sie sich jeden Tag und wenn sie sich zeigte, erhob sich grosser Lärm.

Den Maya und Inka ging es nicht viel besser. Auch hier gab es göttliche Voraussagen ähnlich der Azteken. Olmeken, Anasazi, allen erging es gleich. Auf der Osterinsel blicken uns noch heute stumme Zeugen einer grossartigen Vergangenheit an, aber ihre Rongo-Rongo-Schrift, welche Ähnlichkeit mit einer archaischen Schrift der Indus-Kultur aufweist, gibt hier kein Geheimnis preis. In Afrika versetzen die Ruinen von Simbabwe in Staunen, und das netzartige Gewebe aus tatsächlichen Untergangsszenarien, Omen und Prophezeiungen wie bei den grossen Hochkulturen Amerikas und vielen anderen Orten versetzen in Erstaunen. Und beweist, dass hier kein Einzelfall vorliegt - mit einer unglaublichen Treffsicherheit begegnet uns dieses Phänomen in vielen untergegangenen Hochkulturen der Welt. Auch in den Gegenden von Griechenland, Kleinasien, Persien und Ägypten.

Es ist sehr erstaunlich, wie genau Aufstieg und Untergang von Städten, Kulturen und Königreichen immer wieder vorhergesagt wurde. Wem heute eine rosige Zukunft geweissagt wurde, stand morgen schon wieder auf der Verliererseite. Bevor die Römer Italien eroberten, war das geheimnisvolle Volk der

Etrusker zwischen Tiber und Arno zu einer der bedeutendsten Kulturen der Antike aufgestiegen - und doch verlieren sich auch ihre Spuren im Dunkel der Geschichte. Nicht besser erging es den Kelten, Nordgermanen oder Hethiter...

Weltuntergangsprophezeiungen und -stimmungen haben eine lange durch das Christentum geprägte Tradition. Stets schwankten die Gläubigen zwischen dem Glauben an die unmittelbar bevorstehende Wiederkunft Christi und der Angst vor dem katastrophalen Weltende. Und aus der Offenbarung des Johannes wissen wir: *„...Siehe, er kommt mit den Wolken und jedes Auge wird ihn sehen...“*

In den drei monotheistischen, aufeinander aufbauenden Religionen Judentum, Christentum und Islam spielt das Warten auf das Weltende eine fundamentale Rolle. Daneben stehen aber auch die Vorstellungen vom Ende der Welt im Buddhismus, im Hinduismus, in der Kosmogonie der aztekischen und der Maya-Kultur. Die Eschatologie (Theorie des letzten Untergangs der Menschheit) hat sich rund um die ganze Welt entwickelt. Besonders bei den kalifornischen Indianern gibt es zahlreiche überlieferte Weltuntergangsmymen. Sie alle sehen die Weltschöpfung zyklisch und tragen trotz Endpessimismus eine gewisse Hoffnung in sich. Die Vorstellung von der Zerstörung der Welt durch Flut oder Feuer, oft mit einer Begleiterscheinung, die vom Himmel fällt, ist sehr häufig. Die Kato vom Athapasca-Stamm wissen, dass ein neuer Himmel den alten ersetzen wird, dessen Zusammenbruch nahe bevorsteht. Die Quetschua-Indianer im peruanischen Hochland wissen von einem riesigen magnetischen

Asteroid, welcher sich der Erde nähert und bei den Lappen entsteht der Weltuntergang durch Zusammenstürzen des Himmelsgewölbes. Generell ist das Umstürzen oder Kentern der Erde vielerorts zu finden und ein starkes Motiv zur Weltuntergangs-Mythenbildung - sind es denn nur Mythen?

In der Folge wollen wir uns ansehen, weshalb ganze Reiche verschwanden und auch unser heutiges Reich auserkoren ist, deren Erbe anzutreten.

Die Mehrzahl der gegenwärtigen gelehrten Forscher unterlassen leichtfertig ein gezieltes Forschen im zeitlichen Ablauf der Katastrophenzyklen, womit die Katastrophenberichte Gefahr laufen, ins Reich der Mythen verbannt zu werden. Dabei wird man das Gefühl nicht los, dass uns bewusst etwas verschwiegen wird, oder hält man die archaischen Aufzeichnungen für Kindermärchen antiker Schriftsteller? In allen Teilen der Welt berichten Überlieferungen von abgelaufenen Zeitaltern, welche mit verheerenden Katastrophen endeten. Doch die Dauer, Beginn und Ende der einzelnen Zeitalter entziehen sich unserer Kenntnis, da die Lebensspanne des Menschen nicht lange genug ist, um darüber genau Buch zu führen.

Auffällig ist, dass die Entwicklungsphasen der Menschheitsgeschichte, welche uns in der Schule beigebracht wurde, ungefähr dem Rhythmus von 3600 Jahren entsprechen, wir können also in Perioden von diesen ca. 3600 Jahren rechnen. Da Aufzeichnungen über die vorangegangenen Katastrophen jeweils im darauffolgenden Zeitalter an Beachtung verloren, weil diese stets politische Veränderungen mit sich

führten, blieben jeweils nur Erinnerungen erhalten, die im Laufe der Zeit in farbenfrohe Zeitgeistmäntel gesteckt wurden. Dies ist der Grund, weshalb es sich in unserer Zeit äusserst schwierig gestaltet, diese Verkleidungen zu durchschauen und den Kern der ursprünglichen Geschichte zu erfassen.

Doch es gibt Überlieferungen, welche aufhorchen lassen. Es gibt die biblischen Bücher, welche die Reihenfolge der Ereignisse aufzählen, und es ist in den historischen Überlieferungen der Ureinwohner Mittelamerikas diesbezüglich etwas zu finden. Die Altsumerer lieferten uns über diesen Himmelskörper, welcher hier zur Debatte steht, schon die ersten Überlieferungen. Die Kosmologie sowie das astronomische Wissen zur Mechanik unseres Sonnensystems der Sumerer ist umwerfend. Und sie sagen auch, woher sie dieses Wissen bezogen: „All unser Wissen stammt von den Anunaki vom Planeten Nibiru.“ (des 12. Planeten) So ist es denkbar, dass das periodisch wiederkehrende Chaos ein durch Nibiru bewusst herbeigeführtes Reinigen der Erde beinhaltete. Es wurde schon an anderer Stelle gesagt, dass der Grund, weshalb uns dieses Wissen verloren ging, einzig darin zu suchen ist, dass die Kirchenexegeten um ihre Macht fürchteten und den Schleier der Religion über die wahre Identität Nibiru's legten, womit die Wahrheit in Vergessenheit geriet.

Eingemeisselt auf Steintafeln berichten Texte von einer Reinigungsaktion, deren Ausmasse für uns unvorstellbar sind und die Menschheit seit Tausenden von Jahren immer wieder teuer zu stehen

kommt. Prof. Schildmann gelang es, die in die Steintafeln eingemeisselte Schrift zu entziffern. Es handelt sich dabei um eine hohe, raffinierte authochthone Schriftkultur, auf der Grundlage der klassischen Sanskritsprache. Damit begann Mythos und realistisches Verstehen ineinander zu fliessen. Denn in der Folge wurden Steintafeln mit dieser Schrift in allen Teilen der Welt gefunden. Ob auf den Steintafeln von Malta, ob aus den Burrows-Cave Tafeln von Illinois, überall wurden diese Überlieferungen gefunden. In mehr als hundert (!) solcher Schrifttafeln im Prä-ancient Sanskritdialekt ist immer wieder von „Bestrafung durch Reinigung“ die Rede. Und heute wie damals, ging es darum, eine Clique zu bestrafen, welche diese Erde in ihren Würgegriff gebracht hat, und deren Unternehmungen drohten, den Fortbestand des Planeten zu gefährden. Und lässt man die geschilderten Katastrophen als tatsächlich abgelaufen gelten, befinden wir uns heute wieder am Ende eines periodischen Zeitalters. Mit dem Abklingen der letzten schweren Katastrophe war die minoische Kultur verschwunden, und es begann gleichzeitig der Niedergang der östlichen Hochkulturen - Akkad, Babylonien, Ägypten - deren mittleres Reich während dieser Katastrophe zu Ende ging.

Es muss also „Götter“ gegeben haben, welche mit Raketen, welche Feuer und Rauch ausstiessen, zur Erde hernieder kamen, und die bis anhin steinzeitliche Menschenrasse einige Stufen höher sich entwickeln liessen. Aber es scheint sich bei diesen Göttern keineswegs um die Intelligenzen höherer Dimensionen, welche der Substantiation

fähig sind, zu handeln. Diese bräuchten sicherlich keine Feuerspeienden Vehikel, um sich hier zu materialisieren. Die Legende, dass diese Menschen gleich waren, und von einem Planeten gekommen waren, welcher nach einer relativ langen Umlaufzeit um zwei Sonnen jeweils wieder in Erdennähe gelangt, entbehrt nicht einer gewissen Logik, insbesondere, da sie mittels Raumfähren wie sie heute üblich sind, um auf einem Planeten zu landen, zur Erde gelangten.

Wenn es aber menschengleiche Wesen waren, aus Fleisch und Blut, müssen sie einer Menschenrasse angehören, welche auf einem anderen Planeten unseres Systems angesiedelt waren. Diese Möglichkeit ist insbesondere nach den gemachten Funden nicht auszuschliessen. Dieser Planet, Nibiru in der Sprache der Sumerer genannt, spielt noch in vielen anderen Kulturen eine Rolle, und es existiert einiges Material darüber.

Jene Götter also kamen zur Erde um sich die damaligen Menschen untertan zu machen, und um ihre vielfältigen Aufgaben für diese Götter verrichten zu können, mussten sie in ihren intellektuellen Fähigkeiten wachsen, und sie wurden genetischen Veränderungen unterzogen. Man hat hierzu auch einiges Material gefunden, welches diese Gen-Manipulation zu bestätigen scheint. Demnach waren diese Götter wohl schon ziemlich weit fortgeschritten, aber sie bleiben halt immer noch „Menschenähnliche“...

Wir können davon ausgehen, dass diese Götter mit unseren Wesen aus super-physikalischen Dimensionen

nichts zu tun hatten, sondern aus unserer Materie kamen, unserem physischen Universum.

Es existieren mehrere Sagen über Ausserirdische im irdischen Sinne, welche einst die Erdenmenschen auf höhere Stufen führten, doch allesamt sind sie wieder verschwunden. Nibiru soll alle 3600 Jahre wiederkehren, eine zu lange Zeitspanne, als dass sich direktes Erinnern überliefern könnte. Doch da sich Sumer in ca. dieser Zeitspanne abspielte, ca. 2000 v.Chr. könnte da dieser Planet in nächster Zeit wieder erscheinen; und könnten diese „Götter“ erneut bei uns landen – oder sind es sogar die Ufos, welche in letzter Zeit immer häufiger gesichtet worden sind? Haben sie zwischenzeitlich ihre Technik verbessert, und nun Vehikel in Untertassenformen, Dreiecksformen sowie Zeppelinähnlichen Flugkörpern?

Hier vermischen sich Ereignisse, und das genaue Entwirren der Ereignisse dürfte uns schwerfallen.

Ist Spiritualität das Erkennen Gottes oder das Verstehen der Metaphysik?

Man kann es drehen oder wenden wie man will, wer sich in quantenphysikalische Bereiche begibt, wird empfänglich für religiöse Belange (weshalb Psychiater dies meiden wie die Pest), wer sich für die wahrhaftigen göttlichen Bereiche interessiert, landet automatisch in der Quantenphysik. Denn eines ist wie das andere, oder wie Hermes Trismegistos sagte: „Wie oben, so unten“, im Makrokosmos wie im Mikrokosmos. Eines ist gewiss: Wer sich einmal dazu

entschlossen hat, in diese Super-Physik einzutreten, kehrt nicht ohne eine Veränderung seiner Psyche zurück. Und seltsamerweise leugnen viele promovierte Forscher nicht, sich eine Spiritualität angeeignet zu haben, als Folge ihrer Studien und Experimente. Und diese Spiritualität hat nichts mit kirchlichem Glauben an Himmel und Hölle oder Gott und den Teufel zu tun, sondern die Erfahrung lehrt diese Forscher, dass wir allesamt einer Illusion verfallen sind, welche uns dazu gebracht hat, unseren materiellen Planeten zu zerstören, zu vergiften und auszubeuten. Wenn wir dereinst am absoluten Abgrund stehen, werden sich viele fragen, ob es denn das gewesen sein kann, was uns die doch so vereehrte Wissenschaft gebracht hat.

Das Fundament allen materiellen Seins auf Erden ist die Wissenschaft, darauf aufgebaut ist die Industrie und diese zwei Zweige kommandieren die Regierungen. Es ist nur logisch, dass die Wissenschaft alles daran setzt, dass die Wahrheit nicht bekannt wird, damit a) die Industrie unbehelligt weiter den Planeten ausplündern und zerstören kann, und b) die Regierungen ihren Machtstatus nicht verlieren. Wenn man erkennt, dass alles heute Verfügbare auf gläsernen Stelzen steht und beim geringsten Zittern zusammenfällt, ist es unbegreiflich, dass die Menschheit nicht erkennt, dass sie sich am Abgrund bewegt. Die Bibel sagt es schon: „Du kannst nicht GOTT dienen und dem Mammon“, wobei Gott als Spiritualität und der Mammon seinen „Gegenspieler“, den Teufel, gemeint ist. Dies dürfte aus den vorliegenden Berichten einwandfrei hervorgehen. In einer Welt, wo allein

das Geld zählt, kann kein Verstehen einer andersartig gelagerten Welt aufkommen. Doch wenn Geld denn alles sei, wieso haben dann die Einen zuviel und die grosse Masse nicht nur zuwenig, sondern vielfach gar keins? Wer spricht denn in seiner scheinheiligen Doppelmoral von sozialer Gerechtigkeit? Wer ruiniert denn die Gesundheit der Menschen wissentlich, absichtlich und verabscheuungswürdig, nur um Profit in jeder erdenklichen Form zu erlangen? Und saht den Rahm oben ab, hinterlässt die dünne Milch den anderen? Nur die Industrie, unterstützt von der Wissenschaft, und davon können Millionen von Regierenden und ihren Handlangern sehr gut leben. Alles Geld kommt vom Volke, und dieses hat doch nur Brosamen.

In ein paar Jahrzehnten werden die wenigsten Menschen noch Arbeit haben, Maschinen und Computer werden alles Anfallende erledigen, 24 Stunden am Tag, ohne Pause, ohne Ferienansprüche, einmal investiert in diese, fallen keine anderen Kosten mehr an. Der Mensch als Arbeiter hat ausgedient. Und von was, bitte, sollen sie dann leben, in einer Welt, in welcher es ohne Geld nichts gibt, wo die Menschen verhungern können, und niemand ihnen hilft? Soziale Gerechtigkeit?

Aber wer kauft dann die Produkte noch, welche von Maschinen und Robotern hergestellt werden, wenn die Menschen kein Geld mehr haben? Alle Wege führen in den Abgrund, doch die geld- und machtgeile Gesellschaft ist blind. Genussüchtig, eitel, niederträchtig, eigentlich ist es fraglich, weshalb eine solche Menschheit um Überleben heischt. Dass

diese Mentalität unvereinbar mit dem spirituellen Gedanken ist, scheint logisch.

Und dann kommt der Tag, an dem dieses Leben im Diesseits endet, und es beginnt die Zeit „danach“ – aber wen kümmert dies? Erst auf dem Sterbebett gehen dem Einen oder anderen dann die Lichter auf, welche er sein halbes Leben lang negiert hat. Und so ergeht es ALLEN, ohne Ausnahme. Keiner kann sich dem entziehen, was wohl die einzige Gerechtigkeit auf unserer Erde ist.

Im wahnwässigen Fortschrittsglauben und dem Geld als alleinseligmachende Doktrin übersehen wir vollständig, dass unser Leben in der Physis entschwindet und uns am Ende weder Gut noch Geld auch nur den winzigsten Schimmer von Erkenntnis gebracht haben, es sei denn der, dass wir den falschen Idealen gehuldigt haben.

Und im Grunde geht es allen Religionen darum, den Menschen von der Macht des goldenen Kalbes zu befreien, wengleich nicht die approbatesten Mittel hierzu angewandt werden. An diese Stelle muss die Quantenphysik gestellt werden, die Einsicht in subatomare Bereiche verschafft handfestes Erkennen, die Spiritualität kommt damit automatisch. Spiritualität wiederum heisst nicht, „gläubig“ im Sinne von Sekten oder Kirchen zu werden, sondern erkennen der der Physis übergeordneten „Super-Physis“, der Suprahumanität, wie Teilhard de Chardin dies genannt hat.

Im Mittelalter hiess dies ein dumpfes Verharren in einer Gläubigkeit, welche durch nichts einen Beweis

seiner Existenz liefern konnte, im Lichte der neuen Physik tun sich hier Fenster auf, durch welche wir unseren Sinn und Zweck erkennen können. Wer jemals in einer Reinkarnationstheorie eine lückenlose Reihe seiner bisherigen Leben erlebt hat, kann den Sinn im physischen Leben erkennen, er hat eine Vielzahl von Leben hinter sich, jedesmal in einer anderen Rolle. Er erkennt, dass es sich um verschiedene Erfahrungen ein und derselben Essenz dreht, und dass jede Rolle die Vielfältigkeit des Lebens an sich aufzeigt. Er hat erlebt, dass Geburt und Tod lediglich das Manifestieren in zwei verschiedenen Energieebenen bedeutet, mal hüben, mal drüben, und dass die Vergänglichkeit zum physischen Leben gehört, aber Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im superphysikalischen Universum eins sind. In der Meditation reisen wir in diesen drei Zeiten hin und her und stellen keine veränderte Qualität fest, wir sind ungebunden und frei. In der Physis aber ist die Vergänglichkeit das Grundprinzip.

In den letzten 25 Jahren wurden wir von einer wachsenden Flut spiritueller Schriften geradezu überschwemmt, das Lesen spiritueller Texte scheint wieder in Mode gekommen zu sein. Man erlebt eine in vieler Hinsicht beeindruckende Renaissance spirituellen Gedankenguts, in einer Zeit, die das Lesen hintenangestellt und geistiges Fastfood in Form von Comics und Videos bevorzugt wird. Aber die Gründe für das neuerliche Erstarren spiritueller Strömungen und der entsprechenden Literatur sind vielfältig. Es gibt hier drei Haupttendenzen: Zum einen ist da der Verfall der grossen christlichen Amtskirchen, die in beeindruckender Geschwindigkeit Anhänger verlieren und deren Vertreter in

Grosstädten vor fast leeren Bänken predigen müssen, und das so entstandene religiöse Vakuum ruft nach Ersatz. Zum anderen liegt der Grund in der ebenfalls rasant zunehmenden Abkehr von der Schulmedizin. Denn für immer mehr Menschen sind immer mehr Medikamente zur Bekämpfung immer neuer Symptome keine Lösung und suchen nach Alternativen. Das Bedürfnis nach *Heilung* in einem umfassenden Sinn erfüllt die Menschen aber scheint die Vertreter der orthodoxen Medizin kaum zu interessieren. Aber Reparatur - und mag sie noch so gut scheinen - reicht vielen nicht mehr und kann vor allem die Suche nach dem Eigentlichen nicht länger ersetzen. Zum dritten ist zu sagen, dass die offizielle Psychotherapie das Bedürfnis nach Seelsorge in dem von den Kirchen hinterlassenen Vakuum auch nicht zufriedenstellend erfüllen kann.

Das Erstellen von intellektuellen Analysen, die Widmung mit mathematisch-statistischen Methoden oder wissenschaftlich fassbaren Bereichen arbeitet am Bedürfnis der Menschen vorbei. Konsequentermaßen ignoriert sie das Ziel des Lebensweges und kann die drängenden Fragen nach dem Sinn des Lebens nicht beantworten.

Die Menschen spüren, dass durch die allopathische, d.h. altherkömmlichen, Methoden zur Symptomunterdrückung etwas nicht stimmt. Wachsende Teile der Bevölkerung kehren einer Medizin den Rücken, welche in ihrem Arbeitsfeld Hygiene und Diätetik führt und zu Bakterienhutz und Vermeidungsstrategien verkommen ist. Und hier feiert die Spiritualität Auferstehung in Form von praktischer Lebenshilfe.

Da die moderne Psychologie ähnlich schwach in praktischen Anleitungen zum spirituellen Entwicklungsweg ist, erleben spirituelle Therapien wie die Reinkarnationstherapie einen enormen Zulauf.

Das Wort *spiritual* oder *spirituell* beinhaltet zwei Deutungen: zum einen *geistig*, zum anderen aber auch *übersinnlich*, womit das eine mit dem anderen identifiziert ist.

Aber solange das Heil im Materiellen gesucht wird, kann es nicht gefunden werden. Die Gleichung vom Kamel, das eher durch ein Nadelöhr durchzugehen vermag, als dass eine „Reicher“ in den Himmel komme, mag verdeutlichen, was hier gemeint ist: Wahre Heilung kommt durch das geistige, immaterielle, aber niemals durch Besitz und Reichtum materieller Güter.

Ein Mensch ist auf der Erde als „Bote Gottes“, auf Wanderschaft geschickt, um „Bewährung des Herzens“ zu erlangen, aber der säkularisierte Mensch erstrebt nur noch Gut und Geld.

Ein Mensch, der erkennt, dass das Leben nur ein winziger, zeitlich begrenzter aktueller Ausschnitt aus ungezählten, ihre Form und Struktur verändernden Daseinsabwicklungen ist, wird so über unendliche Stufen zum Begabten und schliesslich zum Vollkommenen. Aber dazu benötigt er unzählige Inkarnationen, um zum Abbild der kosmischen Harmonie zu werden.

Und dieser lange Weg führt schlussendlich dazu, sich von den negativen Gedanken wie Neid, Hass, Missgunst, Klatsch, Denunziation, Ehrabschneidung, Antipathie etc. durch das Bild des Endzieles von Weisheit, Güte, Toleranz, Demut und - Besitzlosigkeit zu entbinden.

Und je mehr wir die Hintergründe dieser Spiritualität erkennen durch das Erklärungsmodell der Neuen Physik, desto eher können wir den geistigen Hintergrund und Ablauf dieses Geschehens begreifen.

Und so ist auch das Wort aus der Bibel: „Suchet, und ihr werdet finden“, zu interpretieren. Damit können wir der Vollkommenheit näher kommen als mit endlosen Stories über die Isrealiten im alten Testament, welche in immer gleicher mühseliger Litanei von den Kanzeln zu immer leereren Bänken gepredigt wird.

Wer erlernt, die Gleichungen eines Matthäus-, Lukas- oder Johannesevangelium richtig zu interpretieren, wird erkennen, dass die Bibel, die „heilige“ (=vollkommene) Schrift alles nötige Wissen zum universellen Verstehen bereithält.

Damit wir lernen, die endlose Kette von Gewalt zu beenden, nicht mehr aus der Triebebene Hass mit Hass, Missgunst mit Missgunst und Schmerz mit Schmerz zu vergelten, sondern den spirituellen Weg der Gewaltlosigkeit zu gehen lernen. Das Unrecht aus vollem Herzen zu verzeihen, der karmischen Wirkung dadurch eine Grenze setzen, das Böse nicht

mehr fortzusetzen und sich ausserhalb des Karmas zu stellen.

Dadurch können wir uns weder unserem Schicksal noch dem Karma entziehen - aber wir können unserem Sein und Handeln sowie Verhalten eine neue Ausrichtung geben. Dass wir unser Gewissen sensibilisieren, dass wir uns mit den Leben und Schicksalen der nahen und fernen Kreaturen identifizieren und aus solcher Gesinnung heraus in unserem Denken und in unseren Handlungen behutsamer und rücksichtsvoller werden. Takt entwickeln, das heisst mit liebender, einführender Phantasie in die Seinssphäre der anderen Wesen ohne Aggression einzudringen.

Durch das Wissen welches uns die Neue Physik vermittelt, lernen wir, uns auf den Weg zur Befreiung von Sorge und Schmerz zu begeben, durch eine Umkehr der Gesinnung kann sich hier ein Wandel vollziehen.

Denken wir immer an die Worte von *Max Planck*, die er 1929 in Berlin in einer Rede beleuchtete:

„ Es gibt keine Materie an sich. Alle Materie entsteht und besteht nur durch die Kraft, welche die Atomteilchen in Schwinung bringt und sie zum winzigsten Sonnensystem des Atoms zusammenhält.

Das es aber im gesamten Weltall weder eine intelligente noch eine ewige Kraft gibt, so müssen wir hinter dieser Kraft einen bewussten, intelligenten Geist annehmen. Dieser Geist ist der Urgrund aller Materie.

Nicht die sichtbare und vergängliche Materie ist das Reale, Wirkliche, Wahre - denn die Materie bestünde, wie wir gesehen haben, ohne diesen Geist

überhaupt nicht - sondern der unsichtbare, unsterbliche Geist ist das Wahre. Da es aber Geist an sich allein auch nicht geben kann, sondern jeder Geist einem Wesen zugehört, müssen wir zwingend Geistwesen annehmen. Da aber auch Geistwesen nicht aus sich selber sein können, sondern geschaffen werden müssen, so scheue ich mich nicht, diesen geheimnisvollen Schöpfer ebenso zu benennen, wie ihn alle Kulturvölker der Erde früherer Jahrhunderte genannt haben: GOTT!

Ü bersinnliche Medizin

Das, welches Unten ist, ist gleich demjenigen, welches Oben ist: Und dasjenige, welches Oben ist, ist gleich demjenigen, welches Unten ist, um zu vollbringen die Wunderwerke eines einzigen Dinges.

HERMES TRISMEGISTOS
Tabula smaragdina

Die neuere Geschichte der Medizin ist eine Geschichte der Verachtung der eigenen Vergangenheit bei fast unbegrenztem Optimismus hinsichtlich gegenwärtiger und erst recht zukünftiger Möglichkeiten. Die Arroganz gegenüber dem Tradierten und die Überbewertung der aktuellen Möglichkeiten erfährt erst in jüngster Zeit eine Gegenbewegung. Je mehr die Medizin (sich) leistet, desto kritischer wird sie betrachtet. Die Zukunft der Macher-Medizin erscheint trotz verblüffender Aussichten nicht rosig, ob man an die vielfältigen Möglichkeiten der Gentechnik oder anderem Schwachsinn denkt. Auf den ersten Blick beeindruckende Errungenschaften der modernen hochtechnisierten Medizin zeigen auf den zweiten

Blick hässliche Schattenseiten. Alle Versuche, das Schicksal auszutricksen, sind letztlich - wenn man kaum noch damit rechnet - zum Scheitern verurteilt. Es ist der Medizin zweifellos gelungen, die durchschnittliche Lebenserwartung drastisch zu erhöhen, aber die Menschen erwarten nun auch wirklich mehr vom Leben, und werden diesbezüglich enttäuscht. Die gestiegene Lebenserwartung ist jedoch vor allem Alters- und Todeserwartung. Fast alle wollen uralte werden - aber kaum jemand will alt sein, paradox...

Die Gesellschaft weiss nicht, wohin mit den Alten, und die Alten wissen nicht, wohin mit sich. Leben verlängern heisst die Zeit des Alters verlängern. Wenn letzteres aber zugleich abgewertet wird, ist ersteres von fraglichem Wert.

Die Medizin will unser Leben immer sicherer machen, zugleich aber wird der Zugang zum Leben riskanter. Der Prozentsatz der sogenannten Risikogeburten steigt rapide. Nach Trismegistos ist im Anfang bereits alles enthalten. Der eigentliche Anfang aber liegt noch davor, in der Empfängnis, bei deren Verhütung wir enorme Fortschritte gemacht haben. Ist doch einmal eine Seele durch das enggeknüpfte Verhütungsnetz geschlüpft, muss sie drei Monate lang mit der Vertreibung aus dem eben erst angenommenen Körpers rechnen. Das *Jüngste Gericht* findet schon in den ersten Monaten statt, wobei hier im Zweifel durchaus *gegen* die Angeklagten entschieden wird...

Die alte Heilkunst gewinnt angesichts einer solchen bedingungslos fortschrittsgläubigen Medizin wieder

an Beachtung. Sie wusste noch, dass der Arzt lediglich pflegt, die Natur aber heilt. Sie war demütiger und bemühte sich um Einklang mit Mutter Natur. Mit gesundem Wasser, UV-Strahlen und Früchten aus gesundem Boden genügten dazu. Ihr lagen grosse Eingriffe fern, ihre Massnahmen ringen den modernen Ärzten kaum mehr als ein geringschätziges Lächeln ab - und doch konnte sie mehr. Und gerade wegen diesem abschätzigen Lächeln erlebt sie heutzutage eine eindrucksvolle Renaissance. Weil die modernen Ärzte so viel können, schiessen neue Diäten wie Pilze aus dem Boden, wird Fasten wieder aktuell, findet gesündere Ernährung immer mehr Anhänger und wird bewusstes Leben in zahllosen Meditationszirkeln geübt...

Und diese neue Medizin ist weniger offensiv und dafür subtiler, sanfter und vor allem, natürlicher.

Die Entwicklung geht vom Machen zum Geschehenlassen, vom Eingreifen zum Anregen, vom Agieren zum Regenerieren - Rhythmus und Schwingung sind neue und zugleich alte Zauberworte dieser einfühlsamen, tendenzielle weiblichen Medizin. Immer mehr Patienten kehren den Macher-Ärzten den Rücken und bevorzugen Therapeuten, die auch zuhören können, die noch hinhorchen und sogar den inneren Gesetzen gehorchen. Und es sind meist keine „Ärzte“, was zunehmend Unruhe in der Ärzteschaft auslöst. Die jetzt in den Vordergrund drängenden alternativen medizinischen Ansätze, fällt auf, wie sie auf subtile Weise die Oberfläche transzendieren und auf tiefere Ebenen zielen. Verfahren wie die Akupunktur lenken die Energie um bzw. in richtige Bahnen, homöopathische Mittel geben dem Organismus

fehlende Informationen, fast ohne materielle Vermittlung. Hier werden nur noch bestimmte fehlende und damit heilende *Frequenzen* über beliebige Entfernungen gesendet. Psychotherapien arbeiten auf immaterieller Ebene und letztlich über Schwingungen und Felder. Inzwischen ist sogar belegbar, dass Beten im Krankheitsfall messbar hilft.

Mit Methoden wie der bioelektronischen Funktionsdiagnostik, mit Elektroakupunktur, Kirlianfotografie oder Pulsdiagnostik lassen sich die Wirkungen solcher Mittel heute überprüfen.

Und hier kommt der Einfluss der Neuen Physik hinzu, die nachdrücklich belegt, dass letztlich alles Schwinung ist, alles aus leerem, schwingendem Raum besteht. Und die Neue Physik ist es auch, welche die Kausalität als - wenn auch plausiblen - Denkfehler durchschaut und damit der Schulmedizin ihre auf dem Kausalitätsprinzip beruhende theoretische Basis entzieht!

Und die Medizin leistet diesem Trend in mancher Hinsicht unbeabsichtigt Vorschub, wenn sie öffentlich zugibt, dass zunehmend mehr, inzwischen geht man von mehr als 60% aus, Patienten unter „psychosomatischen“ Symptomen leidet. Sogar das Verständnis der übersinnlichen Medizin, die davon ausgeht, dass jedes körperliche Symptom eine seelische Entsprechung hat, findet inzwischen Beachtung und, immer häufiger, auch Anerkennung von der Schulmedizin.

Wenn dann auch noch der Vorsitzende der englischen niedergelassenen Ärzten meint, dass mindestens 90% der in der normalen Praxis verschriebenen Medikamente als Placebos, d.h. unabhängig von ihren pharmakologischen Inhaltsstoffen, wirken, ist die Verunsicherung gross, da fast alle dieser Medikamente unerwünschte und zum Teil gefährliche Nebenwirkungen haben. Andererseits ist diese Aussage magisch: Wenn nicht die Chemie wirkt - was ist es dann?

Es dürfte vor allem die „Droge Arzt“ sein, das Heilungsfeld also, das der Arzt bewusst oder unbewusst aufbaut, was auch von der Schulmedizin längst entdeckt worden ist. Und darüber hinaus ist es vor allem das Vertrauen der Patienten, ihr Glaube an die Heilung, der offensichtlich recht häufig Berge versetzt. Auch die Dimension jenseits des allgemeinen Verständnisses verbindet die neuen mit den alten „Schamanen“: Ihre Worte klingen oft ähnlich geheimnisvoll, die Kleidung ist auffällig und von besonderer Symbolkraft. In Weiss, die Farbe der Ganzheit gehüllt, dabei ganz und gar nicht der Ganzheit bewusst, weiss, wie sie auch der Papst und viele Gurus bevorzugen, können die modernen Medizinmänner (und Frauen), die ihre Sprache gern und absichtlich mit lateinischen Brocken verfremden, durchaus mit ihren altehrwürdigen Vorläufern mithalten.

Zum Abschluss des normalen Praxisrituals zaubert der Halbgott in Weiss in beeindruckender Geschwindigkeit - wegen seiner Wichtigkeit leidet er ständig unter Zeitmangel - einige unlesbare Zeichen auf ein kleines Papier. Dieses trägt der

Heilung Suchende zu jenem anderen Weisskittel, der allein berechtigt ist, die Zeichen in das eine heilende Mittel zu übersetzen. Unter 100'000 verschiedenen Möglichkeiten findet dieser andere Magier genau die richtige, und der Patient wird - jedenfalls häufig - im Rahmen dieses Rituals sein jeweiliges Symptom aufgeben. *Rupert Sheldrake* hat mit seiner Theorie der formgebenden Feldern eine Verständnisgrundlage für das Phänomen geschaffen. In der Praxis eines guten Arztes herrscht ein Feld, das Gesundwerden ermöglicht. Therapeuten und Heiler schaffen bewusst oder unbewusst solche Schwingungen um sich. Durch die Wartezeit baut sich bei den Patienten Erwartungsspannung auf; die Hierarchie - griechisch für die Herrschaft des Heiligen (!) - fokussiert alles Interesse auf den Arzt. Ist der Patient schliesslich bis ins Allerheiligste vorgedrungen, findet er nur wenig von der kostbaren Zeit für sich reserviert.

Menschen, die sich und ihre Erfahrungen nicht einordnen können, fallen aus der Ordnung und werden krank. Zur Gesundung müssten sie bewusst zurückkehren können in ein verlässliches Muster, das sie aufnimmt, in dem sie sich geborgen fühlen. Solche Muster aber beruhen auf Schwingungen, auf Feldern, die wir nicht sehen und (noch) nicht messen können, auf die es aber mit der Neuen Physik genug Hinweise gibt. Denn selbst bei höchsten menschlichen Leistungen muss noch ganz offenbar eine höhere Ebene dazukommen. Auch die wundersamsten Eingriffe müssen von den Betroffenen in das innere Energie- und das ganze Lebensmuster integriert werden.

Disziplinen wie die Psychoneuroimmunologie schlagen Brücken zwischen der alten und der modernen Medizin, wenn sie belegen, wie entscheidend seelisches Feld und Umfeld für Abwehrkraft und Genesung. Hier wird der nächste grosse Schritt in der Medizin erfolgen, wenn sich Immunologie und Psychotherapie einander noch mehr annähern und die subtilen Schwingungsfelder entdecken, die das Leben erst ermöglichen. Die Entdeckung und der Umgang mit diesen Schwingungen und feinstofflichen Energien könnte der Medizin eine verbindliche Struktur geben und die heute weit auseinanderhängenden Einzeldisziplinen in eine ganzheitliche und umfassende Ordnung integrieren.

Die Wissenschaft vom Menschen existiert noch nicht. Der Yoga *Patanjalis* ist diesem Ziel bisher am nächsten gekommen. Er teilt den Körper in fünf Ebenen oder fünf Körper ein. Ihr habt nicht einen Körper, ihr habt fünf Körper, und hinter diesen fünf Körpern liegt euer Sein! Der Psychologie ist derselbe Fehler unterlaufen, wie der Medizin: Die Schulmedizin glaubt nur an den physischen Körper, den grobstofflichen Körper. Die ist eine Parallele zum Behaviorismus (eine Lehre, die alles Verhalten auf Reiz und Reaktion zurückführt): Die Schulmedizin ist die grobstofflichste Medizin. Darum ist sie so wissenschaftlich geworden, denn wissenschaftliche Instrumente lassen sich nur auf sehr grobstoffliche Dinge anwenden.

Die Akupunktur, die chinesische Medizin, geht eine Ebene tiefer.

Sie arbeitet mit dem Vitalkörper, *pranamayakos*. Wenn etwas im physischen Körper falsch läuft, so befasst sich die Akupunktur überhaupt nicht mit dem physischen Körper, sondern versucht, mit dem Vitalkörper zu arbeiten. Sie versucht, mit der Bioenergie, dem Bioplasma zu arbeiten. Bringt sie dort etwas in Ordnung, dann beginnt sogleich der grobstoffliche Körper wieder zu funktionieren. Wenn etwas mit dem Vitalkörper nicht stimmt, wird die Schulmedizin am physischen Körper, am grobstofflichen Körper, ansetzen. Natürlich schwimmt sie damit gegen den Strom, für die Akupunktur ist es ein Schwimmen mit dem Strom. Der physische Körper ist nur eine Implementierung des Vitalkörpers.

Die Kirlian-Fotografie hat eines gezeigt: Der Versuch, den Vitalkörper durch den physischen Körper zu beeinflussen, ist absurd! Es ist so, als wollte man den Herrn verändern, indem man den Diener ändert. Das ist nahezu unmöglich, denn der Herr hört nicht auf den Diener. Wenn du den Diener verändern willst, ändere den Herrn, dann wird der Diener sogleich nachfolgen.

Die Homöopathie geht noch ein wenig tiefer. Sie arbeitet mit dem Mentalkörper, *manomayakos*. *Hahnemann*, der Begründer der Homöopathie, machte eine der bisher grössten Entdeckungen überhaupt: Je geringer die Menge der Heils substanz, desto tiefer die Wirkung. Durch vielfache Potenzierung erreicht das Heilmittel allmählich die atomare Ebene. Es wird so feinstofflich, dass man gar nicht glauben kann, dass es wirkt. Bei den höheren Potenzen ist

nur noch gerade ein Millionstel der ursprünglichen Wirkstoffsubstanz übriggeblieben.

Dadurch dringt sie in den tiefsten Kern des *manomayakos* ein, sie geht in den Mentalkörper ein. Es ist beinahe so, als ob die atomare oder gar subatomare Ebene erreicht würde. Das Mittel ist so feinstofflich, dass es auf keine Hindernisse wie den physischen oder den Vitalkörper stösst. Und dann beginnt es vom Mentalkörper aus zu wirken.

Die Zukunft der Medizin jedoch liegt ganz woanders.

Diese Medizin berührt den *vigyanmayakos*, den vierten Körper, nämlich den Bewusstseinskörper. Durch das Studium der Neuen Physik ist dem Leser dieser Ausdruck vertraut, und diese Medizin benutzt überhaupt keine Heilmittel. Denn sie arbeitet ausschliesslich mit Suggestionen. Sie wirkt durch die Macht der Gedanken und nicht durch die Macht der Materie. Man nennt diese Medizin Hypnotherapie. Diese lässt die Materie völlig hinter sich, sie spricht einfach die Gedankenenergie an - den Bewusstseinskörper.

Die Hypnotherapie hat eine grosse Zukunft. Sie wird die Medizin der Zukunft sein, und spätestens, wenn die heutige Art der Medizin nicht mehr finanziert werden kann, wird man sich nach Alternativen umsehen müssen. Die stets steigenden Krankenkassenbeiträge sprechen für sich.

Und warum sollte man sich mit Giften und Skalpellen abgeben, wenn man genauso gut mit Gedankenkraft arbeiten kann? Denn durch die Veränderung des

Verstandes dadurch, dass man einfach die Gedankenmuster verändert, dadurch den Vitalkörper und dadurch den physischen Körper verändert; warum nicht gleich mit der Gedankenkraft arbeiten?

Was danach noch kommt, ist wohl das Schwierigste. Es hat den gleichen Wortstamm wie *Medizin*, nämlich die *Meditation*. Die Meditation lässt alle Stützen und Hüllen hinter sich. Darum ist es die schwierigste Sache von der Welt, Meditation zu verstehen, weil nichts übrigbleibt – nur ein reines Verstehen, ein Zeuge zu sein.

In diese Ebene gehören wohl die Erlebnisse, welche man auch „Transformationserfahrungen“ oder „Transformationen des Bewusstseins“ nennt.

Auf diesem Gebiet sind die Forschungen eines Stanislaw Grof wohl federführend.

Wir drehen uns nun wahrlich im Kreise, denn wir finden uns in der Meditation wieder in der Neuen Physik des holographischen Univerums...

...zurück zum Ursprung...

Der kommende Wandel

Es gibt unzweideutige Anzeichen dafür, dass die Welt sich in einem Wandel befindet, ein Wandel, der nicht nur physischer Art ist, sondern noch mehr auf psychischer Ebene stattfindet. Dies scheint auch notwendig zu sein, denn wäre dieser Wandel auf der physischen Ebene sichtbar, würde er sofort von den macht- und geldgierigen Figuren bekämpft, da ihre Machtimperien damit unverweigerlich ins Wanken geraten. Da sich der Wandel jedoch unterschwellig, im unsichtbaren, psychischen Bereich abspielt, wird er solange nicht erkannt, bis es zu spät ist. Dann, wenn die Spreu vom Weizen getrennt wird, wenn gewogen und zu schwer befunden wird, dann, wenn die materiellen Konstrukte zu wanken beginnen, die Mauern der Lügen, Doppelmoral, Hypokrisis und Scheinheiligkeit Rissen bekommen, dann wird es offensichtlich, aber für jedwelche Reaktion zu spät.

Es gibt viele feinfühlig Menschen, welche diesen Wandel schon wahrnehmen, wenngleich sie ihn nicht definieren können, doch sie fühlen, dass etwas auf dieser Erde ändert. Und es gibt zahlreiche Beweise dafür, dass dem so ist. Was nach diesem Wandel zurückbleibt, sind Strukturen wie dereinst unsere Ur-ur-ur-grosseltern einst angetroffen haben; ein völliger Neubeginn wird die dann noch lebenden Menschen erwarten.

Klar, dieser Wandel ist auch im Äusseren bemerkbar, denkt man an die immer mehr sich ausbreitenden Seuchen, Kriege, Hungersnot, Wetterveränderungen etc. Doch diese scheinbaren Veränderungen im äusseren Bereich werden als profane Geschehen angenommen, welche halt unausweichlich sind. Und sie tun der „Nach-uns-die-Sintflut“-Mentalität keinerlei Abbruch. Sämtliche Prophezeiungen werden als Spinnerei abgetan, spirituelle Wahrheiten als Schizophrenie und man setzt alle Hoffnung auf die Abwanderung auf andere Planeten, falls dann doch einmal die grosse Katastrophe auf die Köpfe herniederfallen sollte. Dass dies ein Hirngespinnst der ersten Klasse ist, darauf kommen sie nicht; Die Zeit reicht einfach nicht, um Transportmöglichkeiten, Atmosphäre und andere Lebensnotwendige Fakten einzurichten, um solch ein Unterfangen durchführen zu können. Insbesondere fehlt es am Geld, welches anderweitig für Unsinn verschleudert wird.

Was also ist dieser Wandel, der uns nicht nur bevorsteht, in welchem wir uns schon befinden? Wie manifestiert er sich im „Äusseren“, wie im psychischen Bereich?

Nun, seltsame Dinge geschehen zur Zeit im Weltraum. Und dies direkt vor unserer „Haustür“: Russische Wissenschaftler haben entdeckt, dass das gesamte Sonnensystem, die Sonne und das Leben an sich in beispielloser Weise mutieren.

Die Sonnenaktivität während der letzten Sonnenfleck-Periode war viel grösser als jemals zuvor. Die Astronomen bezeichnen die auffällige

Sonnenaktivität zwar *mediengerecht* als „normal“, doch ein Mitarbeiter der NASA plauderte aus der Schule, und bezeichnete das, was sich auf und in der Sonne abspielt als total unglaublich. Nach Angaben des *Dr. Mike Lockwood* von den Appleton National Laboratories in Kalifornien hat sich das Gesamt-Magnetfeld der Sonne seit 1901 um **230%** verstärkt.

Die Wissenschaftler der Russischen Nationalen Akademie in Sibirien kamen zu der Schlussfolgerung, dass wir uns in einen anderen und besonderen Bereich des Weltraumes bewegt haben, in welchem ein viel höheres Energie-Level vorherrscht. *Dr. Dimitriev* beobachtete folgende Effekte:

Veränderungen an der äusseren Heliosphäre: Anstelle der bisherigen Ausdehnung des Glühens der Plasma-Energie von ca. 10 AE hat diese jetzt eine Ausdehnung von ca. 100 AE (AE=Astronomische Einheit = 148,8 Mio Km). Dies ist eine Steigerung von 1000 %!

Diese Veränderungen der Sonne verändern auch die grundlegenden Planetenfunktionen und damit auch deren Lebensbedingungen und -voraussetzungen. Man hat sogar eine Veränderung in der DNA-Spirale festgestellt, wenngleich niemand eine Erklärung dafür geben kann.

Durch die Erhöhung des Energie-Levels kann es zu einer plötzlichen Ausdehnung der grundlegenden harmonischen Wellenlängen kommen, die die Sonne durch ihre eigene Energie erzeugt und ausstrahlt. Und dieses plötzliche Ansteigen der Energie-

Abstrahlung kann die Grundvoraussetzung für alles Existierende in diesem Sonnensystem verändern!

Auf dem Mond gab es 1969 noch keine Atmosphäre, aber seit jener Zeit bildete sich dort eine solche, und die Basis der chemischen Zusammensetzung gibt Dr. Dmitriev mit Natrium an. Diese neue Atmosphäre dehnt sich zur Zeit bis auf eine Höhe von 6000 Km aus. Auch in der höheren Erdatmosphäre bilden sich neue Gasgemische aus Sauerstoff und Wasserstoff, welche zuvor nicht da waren. In diesen Mengen wie heute existierten sie einfach nicht. Wobei die Russen darin *keine* Verbindung zur globalen Erwärmung durch FCKW-Emissionen auf der Erde sehen. Die Gase sind einfach aufgetaucht. Die Mars-Atmosphäre wird im Gegensatz zu früher immer dichter. 1997 verlor der Mars-Observer bei seinem Erkundungsflug über die Marsoberfläche einen seiner Spiegel, was seinen Absturz verursachte. Die Ursache war eine doppelt so dichte Atmosphäre wie es die NASA vorher durchgerechnet hatte. Der doppelt so dichte Fahrtwind hatte den kleinen Spiegel einfach weggeblasen.

Ebenso gibt es auch keine Erklärung für die Veränderung der Atmosphären von Jupiter, Uranus und Neptun.

Gleichfalls verändert sich die Helligkeit der Venus, Jupiters elektrische Ladung ist soweit angestiegen, dass nun ein sichtbarer Tunnel aus ionisierter Strahlung entstanden ist, welcher sich zwischen der Jupiteroberfläche und seinem Mond Io ausbreitet, was auf aktuellen Jupiterfotos zu sehen ist. Ebenso strahlen Neptun und Uranus in hellerem Licht.

Und auch die Magnetfelder verändern sich. Das von Jupiter hat sich mehr als verdoppelt, jenes von Neptun verstärkt sich und das von Uranus verändert sich. Diese drei Planeten strahlen in viel hellerem Licht und verändern ihre atmosphärischen Qualitäten, sagen die Russen. Aber sie haben keine Erklärung was das eigentlich bedeutet. Seltsamerweise sprechen auf der Erde einige Leute von einem zu erwartendem Polsprung, und nach den Angaben der Russen stehen Uranus und Neptun unmittelbar vor einem solchen. Die Voyager II - Raumsonde registrierte während ihrer Passage bei Uranus und Neptun im Gegensatz zu früheren Aufzeichnungen eine starke Abweichung der Rotationsachse der magnetischen Nord-Süd-Pole. In einem Fall lag die Abweichung bei 50°, bei einer anderen Messung bei 40°.

Auf der Erde gibt es andere Faktoren, welche man registrierte: Die allgemeine vulkanische Tätigkeit hat in der Zeit von 1875 bis 1975 um 500% zugenommen, während die Erdbeben seit 1973 um 400% zugenommen haben. Vergleicht man die Jahre 1963 und 1993, hat die Gesamtzahl aller Naturkatastrophen um 410% zugenommen. Das Magnetfeld der Erde hat spürbar abgenommen, was vor etwa 2000 Jahren begonnen hat, jedoch erst in den letzten 500 Jahren hat diese Abschwächung rapide zugenommen. Seit den letzten 20 Jahren wurde es ziemlich wechselhaft und unruhig. Vor kurzer Zeit kam es zum ersten Mal in der Geschichte, so weit sie bekannt ist (!) zu einem kompletten Abschmelzen der arktischen Eiskappe, und zwar exakt auf dem Punkt des

Nordpols. Nun war es möglich, den Nordpol mit dem Schiff direkt zu überfahren.

Die heute sich immer noch enorm steigernde Radioaktivität hat eine Ursache, welche endlich zur Kenntnis genommen werden müsste: Auf unserem Planeten haben bislang 3500 unterirdische Atomtests stattgefunden. Die dabei in extremer Hochtemperatur entstandenen Gase sind unter hohem Druck in verschiedenen Tiefen des Erdmantels in gesinterten Blasen eingeschlossen. Dadurch ist der Erdmantel sehr unruhig geworden, was sich in der Häufung der Erdbeben kundtut. Dadurch kommt es jetzt zu Rissen in der Erdoberfläche, durch welche die eingeschlossenen radioaktiven Gase entweichen. Dadurch ist die Verseuchung des Planeten mit hoher Radioaktivität in eine katastrophale Beschleunigung geraten und erfasst nach der Erdoberfläche nun auch die höheren Luftschichten, die in Implosion geraten. Und hier zeigt sich, in welcher gravierender Weise der lebenswichtige Gasmantel unserer Erde schon zerstört ist: Der Sauerstoffanteil in unserer Atmosphäre lag vor 200 Jahren noch im Mittel bei 43 Prozent. Zur Zeit beträgt er noch weltweit 21%! In den Ballungszentren der Grossstädte wurde bei Smogalarm noch ganze 6% gemessen!

Möglicherweise bedeutsam ist die Tatsache, dass sich in den letzten hundert Jahren auf der Erde die Anzahl der verschiedenen Spezies von 30 Mio auf weniger als die Hälfte von 15 Mio verringert hat.

Würde man die Erde von einem anderen Planeten aus beobachten, würde man sagen, dass sie ein sterbender Planet ist. Wie die Russen meinen, kam

es auch beim Aussterben der Dinos zu ähnlichen Phänomenen.

Das Glühen des Plasmas an der Vorderseite der Heliosphäre, welche sich um 1000% verstärkt hat, diese starke Energie ist jetzt in auffälliger Tätigkeit und verursacht ein stärkeres und helleres Leuchten. Diese Energie fliesst in die Sonne, die dann diese Energie wechselweise wieder abstrahlt und über ihren Äquator, der Ekliptik, ausbreitet. Alle diese Vorgänge laufen zur gleichen Zeit und bilden eine Art Crescendo, ein Anschwellen, bis sie dann in einer plötzlichen und unerwarteten Bewegung gipfeln. Und das Magnetfeld der Erde lässt starke Anzeichen für einen bevorstehenden Polsprung erkennen. Und das könnte das Ende der Welt, so wie wir sie kennen, bedeuten. Die Erde könnte sich total umkrepeln. Das Magnetfeld zeigt Anzeichen zur Bereitschaft des Pol-Wechsels. Ausser Zweifel steht die Tatsache, dass es passieren wird.

Da das Erdmagnetfeld seit Billionen von Jahren besteht, muss es durch irgendetwas regeneriert werden. Dieses Phänomen erkannte schon Einstein, und er sagte, dass das eigentliche Magnetfeld der Erde zu den grössten Mysterien der Physik gehört.

Denn die Erde ist nicht in einem regelmässigen Rhythmus, also kann auch niemand eine Vorhersage für Ereignisse machen, wenn man als Basis der Vorhersagen allein die Ereignisdaten aus der Vergangenheit verwenden wollte. Aber es gibt noch weitere Beweise dafür, dass wir auf einen Absturz zusteuern. Denn jedesmal, wenn sich das Magnetfeld umkehrt, wird es im Laufe von einigen tausend

Jahren immer schwächer, bis es schliesslich fast ganz verschwunden ist. Nach dem erfolgten Polsprung stärkt sich das Magnetfeld wieder. Das Abschwächen hat sich in den letzten 100 Jahren enorm beschleunigt, allein im vergangenen Jahrhundert um 45%. Und auch kürzlich durchgeführte Satellitenmessungen am Erdmagnetfeld geben Hinweise auf einen nahe bevorstehenden Polsprung.

Ein Team von Wissenschaftlern unter der Leitung von Gauthier Hulot, Institut de Physique du Globe de Paris, hat dicht unter der äußeren Erdschicht zwei Bereiche von konzentriertem und umgekehrtem Magnetismus gefunden. Der größere der Bereiche befindet sich unter der Südspitze Afrika's. Dort ist das Magnetfeld anstatt nach außen auf den Mittelpunkt der Erde ausgerichtet. Der zweite Bereich liegt nahe dem Nordpol. Der Prozeß einer Polumkehrung könnte durchaus zwischen 100 und einigen tausend Jahren dauern - nicht gerade ein Augenblick in der Geschichte der Erde...

Das Erd-Magnetfeld erstreckt sich auch über Hunderte von Meilen hinaus in den Weltraum und beschützt uns so vor den elektrisch geladenen Sonnenpartikeln und vor den kosmischen Strahlen, indem sie vom Magnetfeld auf die Pole gelenkt werden. So werden die atmosphärischen Gase dort zum Glühen angeregt, es entstehen die bekannten Nordlichter. Als Folge davon, daß die magnetischen Pole nun kreuz und quer über die Welt ziehen, erscheinen nun jene nächtlichen Lichter (Nordlichter) plötzlich und unerwartet an Stellen auf der Welt, an denen man solche Naturereignisse niemals zuvor sah.

Während einer magnetischen Feldumkehr schwächt sich das Magnetfeld zumindest ab, und möglicherweise löst es sich für ein ganzes Jahrhundert sogar ganz auf. Das würde natürlich auch drastische Folgen für die Wetterentwicklung haben. Es gibt immer mehr Beweise dafür, daß die stark elektrisch geladenen Sonnenpartikel dermaßen heftig auf die obere Atmosphäre einwirken, daß diese zerstört werden kann. Dadurch würde die uns umgebende Atmosphäre negativ beeinflußt werden. Das hätte dann Einfluß auf die Winde, den Luftdruck sowie auf die Temperaturen.

Ohne unseren magnetischen Schutzschild würden diese Sonnenpartikel das Wetter dermaßen beeinflussen, daß es unberechenbar werden und Verwüstungen anrichten würde. Durch diese kosmische Strahlen-Explosion könnten auch genetische Mutationen ausgelöst und Krebs verursacht werden.

Die Geschichte der Menschheit ist voller Prophezeiungen und Warnungen, in denen ein Ereignis angekündigt wird, welches das Dasein aller Menschen auf der Erde total verändern soll. Der kommende Wandel ist keineswegs nur eine vage Hypothese für irgendeine Epoche in ferner Zukunft, wie der Geologe *Gregg Braden* in seinem Buch „Das Erwachen der neuen Erde“ meint, und auch kein Prozess, der nur für Mystiker und Esoteriker bestimmt ist, die an einsamen Orten auf das Ende der Welt warten. Der Wandel sei eine Abfolge umfassender, nachvollziehbarer Prozesse, die bereits begonnen haben.

Alle Menschen fühlen es, irgend etwas ist heute nicht mehr wie sonst. Auf irgendeiner Ebene spüren

(fast) alle, dass sich etwas verändert hat, sie fühlen die Spannungen, die mit den gegenwärtigen stürmischen Veränderungen einhergehen. Einige meinen, sie würden eine elektrische Erregung auf niedriger Ebene wahrnehmen, andere sagen ganz einfach, dass wir vor gigantischen Ereignissen stehen. Die Welt um uns herum verändert sich so schnell, dass wir nicht mehr mitkommen und die Kontrolle über unser Leben verlieren. Wer jetzt nicht loslassen und sich den Veränderungen anpassen kann, wird sicherlich schmerzliche Erfahrungen machen.

Augrund von täglichen Ereignissen scheint es so, als ob man dauernd seine Weltanschauung erneuern müsste. Obwohl diese Ereignisse weltweit passieren, werden sie in den Medien kaum beachtet - aber wenn man alles im grossen Zusammenhang sieht, zeigt sich eine Kontinuität in allem, was sonst nur als Zufälligkeit erscheint. Aber viele Angehörige traditioneller Kulturen sehen in unserer augenblicklichen Zeit das Ende eines grossen Kreislaufes, dessen Anfang nur noch ein schwacher Schimmer im Gedächtnis der Menschheit ist..

Braden meint, ob man an das Ende eines Zeitalters glaubt oder nicht, die Tatsache bliebe, dass wir in einem relativ kurzen Zeitraum der menschlichen Geschichte Dinge miterleben konnten, die das dickste Fundament jeder Weltanschauung erschüttert haben. Unter anderem die enormen Veränderungen im menschlichen Bewusstsein, einschneidenden Veränderungen auf der Erde, die sich in sozialen, politischen, ökonomischen, meteorologischen und seismischen Bereichen äussern.

Offensichtlich sei das Leben auf der Erde nicht mehr so, wie es „sonst“ immer war. Alle Ereignisse hängen miteinander zusammen, und alle passieren gerade „jetzt“...

Und alle seien nur einzelne Erscheinungsformen eines viel bedeutsameren Prozesses. Das Element, welches allen Phänomenen zugrunde läge, wäre ein grosser kosmischer Wandel, der die Energiestrukturen verändere.

Laut Braden befindet sich die Menschheit in einem raschen Erkenntnisprozess, dass es nötig sei, sich an die neuen Strukturen anzupassen und dass alte Strukturen, die nicht in Harmonie mit den neu entstehenden Strukturen stehen, wegfallen und so Platz für einen stabileren Strukturrahmen schafften. Und dass die Welt, die wir jetzt wahrnehmen, nie mehr wie die Welt früherer Generationen sein wird, und nicht sein kann...

Das Ereignis des Wandels markiert das Ende des Zyklus, der der Entwicklung des Denkens diene. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Interpretationen dieses seit Jahrtausenden prophezeiten, gefeierten und gefürchteten Ereignisses sind unzählige Religionen, Glaubenssysteme, Sekten, Kulte und Logen entstanden. Die vielfältigen Bezeichnungen für den Wandel weisen auf die unterschiedlichen Ebenen des Wissens hin:

- Das neue Zeitalter
- Der Polsprung
- Planetarische Auferstehung

- Planetarisches Erntefest
- Das Wassermannzeitalter
- Die Tage des höchsten Gerichts
- Das zweite Erscheinen
- Die vierte Dimension
- Der Dimensionswechsel
- Das Ende eines Zyklus
- Das Entzücken
- Armagedon
- Die sechste Welt

In uralten Systemen der Zeitberechnung kommt der jetzigen Phase eine ganz besondere Bedeutung in der gesamten Geschichte der Menschheit und des Planeten zu. Fast einheitlich weisen historische Kalender auf das Ende einer Epoche und den Beginn eines neuen Erfahrungszyklus hin:

Viele der amerikanischen Ureinwohner wie die Lakota, Cherokee, Sioux und Hopi sprechen heute bereits offen davon, dass unsere Zeit genau die Zeit ihrer Prophezeiungen ist, in der ein grosser Zyklus beendet und eine neue Welt geboren wird. Geheime Hopiüberlieferungen wurden der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Darin wird die Existenz von fünf aufeinanderfolgenden Welten beschrieben. Wir leben demnach in der letzten, der fünften Welt. Und es wird vom Kommen einer neuen, sechsten Welt berichtet, der „Welt des Bewusstseins“. Laut den Hopis endete jede frühere Welt als die Trennung zwischen Geist und Herz so gross geworden war, dass es nur noch durch eine „neue Erde“ möglich war, Ordnung und Harmonie wiedererstehen zu lassen. Dabei wurde die Trennung von der alten Welt immer von katastrophalen Veränderungen begleitet, welche als eine Art

Reinigung zur Vorbereitung für das Entstehen einer neuen Welt interpretiert wurde. Ähnliches wird von den aztekischen Ueberlieferungen berichtet, und der Maya-Kalender endet im Jahre 2012 und markiert den Anfang eines neuen Zeitalters.

Der äussere Prozess, welcher sich gerade auf der Erde vollzieht und jede Zelle des Körpers beeinflusst, ist ungeheuer machtvoll und tiefgreifend. Die uralten Schriften, welche darüber berichten, wurden daher aus Sicherheitsgründen stets in unzugänglichen Bibliotheken oder alten Mysterienschulen verborgen. Dieser Prozess sowie seine Bedeutung für die Menschheit seien aber der eigentliche Kern aller Religionen und heiliger Orden sowie mystischer Sekten - seit ewigen Zeiten bis heute. Sie alle haben ihre gemeinsamen Wurzeln in einer einzigen fundamentalen Quelle des Wissens, mit welcher die Menschheit bis heute in Verbindung steht. Und die Ereignisse, die jetzt passieren, wurden vielfach prophezeit - und die Prophezeiungen wurden stets willkommen geheissen, aber auch ins Lächerliche gezogen. Dass die ganze Prophetie jedoch fundamentaler Wahrheit entspricht, wird nun bald klar! Doch was sind die geophysikalischen Bedingungen eines kommenden Wandels oder einer „Zeitenwende“?

Braden zitiert dafür erstens die Grundfrequenz der Erde und zweitens das Magnetfeld. Danach soll die Schumann-Frequenz, also die Resonanzfrequenz der Erde, quasi der Herzschlag des Planeten, die sich von 1987 mit 7,8 Hz auf bis heute 8,6 Hz erhöht hat, bei 13 Hz zu liegen kommen.

(Hz = Schwingungen/Sekunde)

Da nun Theorien besagen, dass der Mensch erst im Zustand hoher evolutionärer Reife lernen wird, die inaktiven biologischen Schaltkreise des Gehirns bewusst vollständig zu nutzen, könnte es kein Zufall sein, dass der heutige Mensch auch nur 10% des Universums erkennen und erklären kann... In Computersimulationen des „Urknalls“ können schon nach wenigen Sekunden nur noch 10% des Universums erfasst werden, die restlichen 90% verschwinden einfach auf rätselhafter Wiese aus dem mathematischen Modell der Wissenschaftler. Und seltsamerweise existiert ein vergleichbares Phänomen beim Menschen: Nur 10% des Gehirns sind aktiv, der Zweck der restlichen 90% ist den Biologen ein Rätsel. Es scheint, dass zwischen den beiden Phänomenen und dem Nullpunktfeld des Dr. Laszlo ein direkter Zusammenhang besteht, dass die verschwundenen 90% nämlich die höheren Dimensionen dieses Feldes sind. Aber laut den uralten Schriften kann das Gehirn sehr wohl mit voller Kapazität arbeiten, jedoch erfolgt dies in Frequenzbereichen, welche es im okkulten oder nach Bohm, im impliziten, im verhüllten Bereich lokalisiert. Und vieles spricht dafür, dass wir diese Bereiche dann erst bewusst ansteuern, wenn wir die 13 Hz erreicht haben.

Die vier Stadien der Bewusstseinszustände sind die folgenden:

- Der Deltabereich von 0,5-4 Hz bedeutet Tiefschlaf, der

- Thetabereich von 4-8 Hz den Entspannungszustand, und der
- Alphabereich von 8-12 Hz den Wachzustand, während der
- Betabereich von 12-23 Hz erhöhte Wachheit anzeigt.

Wenn also die Grundfrequenz der Erde in den 70er Jahren bei 7,83 Hz lag, war dies beim Menschen an der Grenze zwischen Theta- und Alphawellen, also in der Grenzzone zwischen tiefer Entspannung (bezw. Schlaf) und entspannter Konzentration (bezw. Wachheit).

Die neue Grundfrequenz der Erde von 13 Hz, auf die sich ihr Schwingungssystem zur Zeit zubewegt, liegt deutlich im menschlichen Bereich der erhöhten Wachheit - nämlich innerhalb der Betawellen! Dieser Zustand grenzt laut Braden schon an Aufregung und ermöglicht es dann, dass die ganzen 100% des Gesamtbewusstseins zur Verfügung stehen! Während sich die Erde also auf die neue Resonanzfrequenz einschwingt, *beginnt das Leben sozusagen erst richtig zu erwachen!* (Bei der Beendigung dieses Buches - Herbst 2003 - ist diese Schumann-Frequenz gemäss einiger Wissenschaftlern aus Russland und den USA schon auf über 11 Hz angestiegen, was hiesse, dass die Menschheit in den sogenannten Wachzustand versetzt wäre!)

Prof. Bannerjee von der Uni von New Mexico hat festgestellt, dass das Magnetfeld der Erde in den letzten 4000 Jahren die Hälfte seiner Intensität verloren hat. Da diese Verminderung der Feldstärke der Vorläufer magnetischer Polumkehrungen sein

könnte, rechnet man mit unmittelbar dramatischen Veränderungen.

Die Tatsache der magnetischen Umpolung wird in weiteren Abschnitten dieses Buches noch aus anderer Sicht beschrieben. Es soll hier genügen, dass diese Umpolung nur das Magnetfeld der Erde betrifft und nicht bedeutet, dass die ganze Erde kippt! Wenn der Erdkörper anfängt, sich in entgegengesetzter Richtung zu drehen, wird dadurch die Sonne am entgegengesetzten Horizont auf und untergehen. Die magnetischen Pole haben gewechselt - was Nordpol war, ist jetzt Südpol und umgekehrt. Die Erde tritt mit einem neuen „Ton“ in Resonanz. Alle Materie, einschliesslich jener der lebenden Zellen, hat nun die Gelegenheit, sich den neuen Schwingungen anzugleichen und mit ihnen in Resonanz zu treten. *Alle Materie, die keine Resonanz mehr findet, wird sich in die elementaren Bestandteile auflösen.*

Das menschliche Bewusstsein wird dann fähig sein, gleichzeitig auf mehreren Ebenen Erfahrungen zu sammeln. Alle Frequenzen werden dann in vereinter Form zusammenarbeiten und den Menschen befähigen, endlich sein gesamtes Wesen zu erfassen!

Dies ist der Anfang einer Zeit, die als Auferstehung oder das „neue Zeitalter“, als Apokalypse oder aber auch die „Erfahrung der Omnidimension“ bezeichnet wird!

Der Wiederbeginn der Erdrotation signalisiert dann das Einsetzen neuer Bewusstseinsstrukturen, welche die Wahrnehmung der vierten Dimension ermöglichen.

Und diese Übergangsphase wird im Jahre 2012 abgeschlossen sein.

Braden hat auch einen Schlüssel gefunden, um die seit mindestens 1975 in vielen Ländern der Erde erscheinenden, mysteriösen Kornkreise zu deuten. Während die Zeichen immer zahlreicher und komplexer auftreten, wird ihre Botschaft immer klarer: Es ist eine Botschaft des Wandels!

Und diese Botschaft lautet:

„ Ihr (die Menschheit) seid Teil von allem, was ihr in eurer Welt seht. Die Welt macht einen Wandel durch, der sich auf alle Bereiche eures Lebens auswirken wird! Die Erde und ihre Menschheit hat auf ihrem Kreislauf um die Sonne und das Zentrum der Galaxie einen Punkt erreicht, den man als die Schwelle zum Wandel bezeichnen kann. Die Erde und die Menschen verändern sich jetzt sehr schnell, wobei diese Veränderungen in den genetischen Strukturen der Körperzellen und im elektromagnetischen Energiefeld der Erde vor sich gehen. Dies war schon in den alten Schriften vorhergesagt worden!“

Die Botschaft der Kornkreise ist an die eingestimmten Energiekreisläufe des Menschen gerichtet! Sie sind die physischen Entsprechungen unserer Gedanken und Gefühle, die sich durch Worte nicht ausdrücken lassen. Wir sind jetzt am Ende eines grossen Entwicklungszyklus des Bewusstseins der Menschheit angekommen.

Die Bedeutung der verschlüsselten Zeichen ist laut Braden unter anderem

- Der Wandel der Erde, welcher die Errichtung neuer
- „Erdungspunkte“ des Energiekreislaufes unseres
- Sonnensystems und der Matrix von Erde und Mensch
- beinhaltet.
- Die genetischen Codes werden durch spezielle neue
- Codone erweitert. Die Prophezeiungen der amerikanischen
- Ureinwohner erfüllen sich: das Ende der „Fünften Welt“
- des Bewusstseins steht bevor. Es werden spezielle
- Basispunkte im menschlichen DNS-Molekül aktiviert.

Die Erde als Teil des Sonnen-Stromkreises ist an einer von der Menschheit lange erwarteten und vielfach prophezeiten Schwelle angelangt. Jetzt werden sich die Erde und die menschliche Form rapide verändern!

Einige der Symbole weisen auf diese Art von Piktogrammen auf die momentane und zukünftige Beziehung der Erde zu anderen Planeten und zu sich selbst hin. Die Erde scheint mit wenigstens einem anderen Planeten in einer besonders resonanten, energetischen Verbindung zu stehen! Dies könnte bedeuten, dass durch eine energetische Entladung im Zusammenhang mit diesem Planeten bestimmte

resonante Balancepunkte der Erde aktiviert oder Erdparameter verändert werden.

Informationen über eine umfassende Transformation des Planeten Erde finden zunehmend Verbreitung. Doch nicht nur die Erde, sondern ganze Netzwerke unseres Universums werden sich schon bald erneuern. Die Veränderung fundamentaler Grundkräfte wie des Elektromagnetismus und der Gravitation werden die gesamte Materie unseres Systems in einen höheren Schwingungszustand versetzen. Damit wird ein unvorstellbarer Wandel allen Lebens - ein sogenannter Dimensionswechsel - angekündigt.

Natürlich stehen die meisten Menschen solchen Ankündigungen skeptisch gegenüber und können diesem Thema nur wenig abgewinnen. Obwohl diese Transformation keineswegs metaphysisch allein ist, sondern auch auf einer sehr erfolgreichen und experimentell breit abgestützten wissenschaftlichen Theorie basiert.

In der Wissenschaft gibt es seit einiger Zeit eine lebendige, neue Strömung, die auf einer revolutionäre Theorie zurückgeht: die Theorie des *Ilya Prigogine* und der dissipativen (wandelfähigen) Strukturen. Die Prinzipien dieser Theorie haben nahezu universelle Gültigkeit und sind auf physikalischer, chemischer und bio-chemischer Ebene auf unzähligen Strukturebenen wirksam und bestimmen den Entwicklungsverlauf von Molekülen bis hin zu den Sternen.

Die Theorie von Prigogine bildet die Grundlage der populär gewordenen Chaostheorie und brachte ihm

1977 auch den Nobelpreis ein. Seine Forschungen zeigen, dass Entwicklung von lebenden Systemen naturgemäss immer nur vorübergehend in stabilen Bahnen verläuft. Durch die Autopoiese (Der Fähigkeit zur Selbstschöpfung) ist ein System in der Lage, verfügbare Energie dafür zu nutzen, sich über einen chaotischen Umwandlungsprozess auf eine neue Seinsstufe zu transformieren! *Führt man nun dem System Energie zu, erzeugt dies eine kritische Instabilität in seiner Struktur mit nachfolgendem Chaos.*

In dieser äusserst bewegten Phase werden die instabilen Schwankungen immer grösser und das System kommt an einen kritischen Punkt, der auch *Bifurkationspunkt* genannt wird. An diesem Gabelungspunkt endet seine bisherige Entwicklungsspur. Hier gibt das alte System (Lebewesen) seine alte Struktur völlig auf und transformiert sich über einen chaotischen Prozess in eine neue Form hinein.

Interessanterweise gibt es an dieser Verzweigung gleich mehrere (!) Zukunftsvarianten. Das Lebewesen (der Mensch, das Netzwerk, das Universum) kann also seine Entwicklungsmöglichkeiten vergrössern, wenn es die neu verfügbare Energie aufnimmt. Diese Phase der Instabilität mündet ins Chaos und letztlich zum Tod der alten Form und zur „Auferstehung“ in neuer Form auf einer neuen Ebene!

Die Erde erhält mehr Energie als allgemein angenommen wird, wobei die verstärkt auftretenden *Gamma Ray Bursts* (kosmische Strahlung) bereits vor ihrer Entdeckung von *esoterischer Seite* als Steuerimpulse für die Grosse Transformation

angekündigt worden sind. Tatsächlich hat die Wissenschaft 1973 erstmals solche Strahlen entdeckt. Sie sind inzwischen Gegenstand intensiver Forschung.

Diese Energien sind zum Teil so immens, dass die Grenze der physikalischen Gesetze überschritten scheint und zudem haben einige Bursts ein merkwürdiges Spektrum, welches auf eine immaterielle Quelle hindeutet. In ihrem Buch „Die Umpolung“ schrieb *Silvia Wallimann* vor einigen Jahren schon, dass es im Zentrum unserer Galaxie eine unvorstellbar gigantische Sonne gäbe, und diese All-Mittelsonne (bei Lorber URKA genannt) würde durch ihre Ausstrahlungen die Veränderungen des neuen Zeitalters bewirken! Durch diesen zyklischen Prozess würden grosse Umwandlungsprozesse in der Materie und im Bewusstsein aller Wesen stattfinden.

Interessant ist nun, dass die Wissenschaft rund zehn Jahre später eine solche unvorstellbar gigantische Sonne im Zentrum unserer Galaxie entdeckt hat!

Unser Planet wird aber nicht nur von aussen mit mehr Energie bombardiert, er öffnet sich gleichzeitig und lässt durch den Rückgang der Ozonschicht mehr UV-Strahlung herein. Dazu kommt der Treibhauseffekt durch die enorme Freisetzung von Energie durch fossile Brennstoffe, Elektrizität und Atomkraft. Dabei hat sich der Energiefluss des Lebens auf der Erde bereits um 10% vergrössert und entsprechende Instabilitäten ausgelöst. Gelten nun die von Prigogine und seinem Team entdeckten

Prinzipien auch für die Erde, so ist es wahrscheinlich, dass der weitere Entwicklungsprozess unseres Planeten und seiner Bewohner an einen Bifurkationspunkt mündet und auf einer komplett neuen Ebene weitergeht!

Aus unserer derzeitigen Sicht wird immer nur eine Möglichkeit nach der Verzweigung realisiert, mehrdimensional gesehen aber sind alle Varianten gleichzeitig präsent. Aus der Physik ist bekannt, dass Quantensysteme multidimensional in all ihren Möglichkeiten verwirklicht sind, bevor sie durch Messung und Beobachtung in die dritte Dimension gezogen werden. Unsere möglichen Zukunftsszenarien sind deshalb höherdimensional bereits vorweggenommen - und konnten deshalb von den in die Zukunft „geschickten“ Probanden ersehen werden... Und vor diesem Hintergrund scheinen diese Visionen nicht mehr unglaublich - und auch die unterschiedlichen Varianten erscheinen in einem neuen Licht, welches wir an anderer Stelle mehr erhellen wollen. Die Instabilitäten in unserem System sind heute nicht mehr zu übersehen - es gibt bereits zahlreiche Faktoren, die zur Bedrohung geworden sind. Die Erdbevölkerung und die Umweltprobleme nehmen superexponentiell zu, das Artensterben liegt um den Faktor 1000 über der natürlichen Rate - die letzte vergleichbar schnelle Dezimierung fand vor 66 Mio Jahren statt. Wir kommen in eine Zeit des Chaos, die Entwicklungen verlaufen beschleunigt und sind nicht mehr in der gewohnten Weise vorhersagbar.

Betrachten wir die Vorgänge auf der Erde aus einer metaphysisch-kosmischen Perspektive, so durchläuft

das Lebewesen Erde nach einer stabilen Phase eine unglaublich schnelle Metamorphose. Es kommt zu Instabilität und Chaos. Die schöpferischen Zellen vermehren sich fast explosionsartig auf Kosten anderer, die verschwinden...

Während wir als Zellen zunächst ein unüberschaubares Chaos über den zunehmenden Zerfall von Strukturen erleben, wird die Transformation für uns unsichtbar in die neue Form geführt. Die brachliegenden Kapazitäten der DNS sowie des Gehirns werden schon bald genutzt werden. Der Mensch ist ein Übergangswesen, er ist der Vollender des grobmateriellen Evolutionsplanes der Erde und steht vor seinem phantastischsten Abenteuer - dem Sprung in die multidimensionale Realität des Lichtkörpers!

Unterstützen wir diesen Prozess bewusst, indem wir uns auf den Lichtkörper einstimmen und so unsere neue Zukunftsform bewusst auswählen! Die bewusste Absicht erzeugt „innere“ Empfangsbedingungen, die den Zellen das Aufnehmen der neuen Lichtinformation erleichtern!

Gemäss dem Anthropologen *José Argüelles* hat die eigentliche Transformation bereits 1973 begonnen und wird von 1992 bis 2012 vollendet. Mystiker haben es schon immer behauptet, und die Quantenphysik hat es bestätigt, dass ihre Erkenntnis stimmt, dass es keine *vom Bewusstsein und Wahrnehmung* unabhängige Realität gibt, die für uns relevant wäre! Die multidimensionalen Partikel, welche die Basis der Materie bilden, werden erst dann fest, wenn wir sie durch Beobachtung in die

dritte Dimension ziehen. Die Physik nennt dies Verfestigung. Die Festigkeit der Materie ist also ein Resultat der kollektiven Bewusstseins-schwingung. C.G. Jung würde sagen, der kollektive Traum hat sich manifestiert.

Wir können also als sicher annehmen, dass in wenigen Jahren ein kollektives Erwachen aus dem bisherigen dreidimensionalen Traum stattfindet. Argüelles spricht dabei von einer Zeitkompression, welche die Menschheit in die letzte Phase der Transformation hineinbeschleunigt.

Vor rund 50 Jahren schilderte Paul Otto Hesse sein Szenario vom jüngsten Tag als ein Ereignis, bei dem die gesamte Materie schlagartig in einen höheren Schwingungszustand versetzt wird. Diese plötzliche Transformation soll durch den Eintritt unsere Sonnensystems in einen kosmischen Strahl aus Licht ausgelöst werden.

Für die meisten Menschen sind diese Informationen wenig plausibel. Doch wer sich hier vom Thema abwendet, schüttet das Kind mit dem Bade aus. Es gibt nämlich andere nachvollziehbarere Konzepte, die einen Transformationsprozess beschreiben und eindeutig zeigen, dass wir bereits mittendrin sind.

Zusammenfassung der Vorgänge zur kommenden Transformation
Der äussere Wandel

- Erde und Menschheit nähern sich dem Ende eines Zeitzyklus, der vor zirka
200 000 Jahren begann.
- Die Stärke des Magnetfeldes unseres Planeten nimmt rapide ab, weil sich die Rotation der Kernschichten verringert. Dieser Prozess setzt sich fort, bis der Magnetismus gänzlich zusammenbricht.
- Gleichzeitig steigt die Erdresonanzfrequenz an. Von 7,8 Hz erhöhte sie sich bisher auf 8,5 Hz und wird voraussichtlich 13 Hz erreichen. Im Bereich der menschlichen Gehirnwellen wird eine neues Frequenzspektrum dominant, was zum Sprung in eine andere Bewusstseinsdimension führt.
- Jede Zelle des Körpers strebt in Resonanz mit den neuen Schwingungen.
- Es treten ungewöhnliche Aktivitäten der anderen Himmeskörper auf.
- Es findet ein radikaler Zusammenbruch aller Energiesystem statt.
- Ungewöhnliche meteorologische Strukturen bilden sich.
- Grosse soziale Unruhen sind Ausdruck des sich ausbreitenden Chaos.
- Die Energiestrukturen der Erde werden neuen Frequenzen angepasst.

Der innere Wandel

Das Benehmen und Verhalten von Menschen, Gruppen, ganzer Völker und Regierungen untereinander verändert sich dramatisch. Allgemeine Wertvorstellungen verlieren ihren Sinn und vieles gerät ausser Kontrolle.

Der völlige Zusammenbruch von Infrastruktur, Technik und Gesellschaft erstreckt sich auf

soziale, politische, ökonomische, militärische, landwirtschaftliche und industrielle Bereiche.

- Die Zeit läuft merklich schneller und die Ereignisse laufen beschleunigt ab.
- Merkwürdige Schlafrythmen treten auf.
- Die schlimmsten Ängste materialisieren sich zunehmend.
- Die 72 Stunden des Umwandlungsprozesses gleichen einer AKE.

Die „heisse“ Phase des Prozesses ist niemandem bekannt, aber die Intensität der Signale deutet auf ein sehr nahes Ereignis hin.

Der Ausdruck „Erwachen“ bezeichnet den Anfang der Zeitenwende, die Einweihung für eine Zeit neuer Weisheit – der Weisheit des „fühlenden Herzens“.

Man darf nun nicht annehmen, dass dieser ganze Prozess noch Jahre oder Jahrzehnte dauern ausbleiben würde, denn aus der Erdgeschichte ist bekannt, dass sich das Phänomen kurz vor dem Polsprung – wenngleich vielleicht nur ideeller Art – plötzlich ganz schnell ereignet. Paläontologische Untersuchungen zeigten, dass die Mammuts in Sibirien innerhalb von Sekunden von arktischer Kälte überrascht und quasi „schockgefroren“ wurden – in ihren Mäulern befanden sich noch unzerkaute Pflanzen, welche auch nach 10 000 Jahren unversehrt waren. Ob dies dadurch verursacht wird, dass der Magnetismus der Erde ca. im Jahr 200? zusammenbrechen wird, was der Geophysiker *Allan Cox* auf der Basis von Messergebnissen aus den 70er Jahren errechnet hat, oder ob dies laut den Hopi

der „blaue“ Stern - Nibiru - herbeiführt; wir wissen es nicht.

Und es geschieht doch...

Dies ist eine der erstaunlichsten Zeiten, in denen man leben kann! Viele Menschen sind glücklich, hier zu sein, in dieser Epoche, und diese rapiden evolutionären Veränderungen überall um uns herum zu erleben. Im Sonnensystem, auf unserem Planeten, und sogar in unserem Körper! Doch die meisten Menschen hier nehmen gar nicht wahr, dass irgend etwas ungewöhnliches vor sich geht, einfach, weil äusserlich weiterhin alles „normal“ und „alltäglich“ zu sein - scheint... Doch das, was geschieht, ist definitiv nicht mehr normal und alltäglich. Die Evolutionsgeschwindigkeit hat sich rapide beschleunigt, und eine der Fragen ist, weshalb gerade im „Jetzt“? Das Ansammeln von Wissen und Erkenntnissen: Die Informations-Bits haben sich seit Beginn der Zivilisation in Sumer vor 6000 Jahren bis zum Jahr 1900 angehäuft, und die gleiche Menge dieser Bits haben sich ab 1900 bis etwa 1950 angesammelt, wie im ganzen sechstausendjährigen Zeitraum vorher. Ist dies normal? Und ab 1950 bis 1970 hat sich diese Menge an Information nochmals exponentiell beschleunigt: sie hat sich in diesen zwanzig Jahren erneut verdoppelt! Auch die NASA hatte Probleme damit, sie musste einmal achteinhalb Jahre Rückstand aufarbeiten und die neuen Daten in die Computer laden.

Doch es ist nicht nur das Ausmass an Information welches sich wandelte. Auf allen Ebenen menschlicher Erfahrung hat sich so manches

geändert, in einem derart kurzen Zeitraum auch früher nie wahrgenommene Phänomene kamen hinzu.

Erd-Veränderungen

Auf dem Gebiet der Erd-Veränderungen zeigt sich, dass das geomagnetische Feld der Erde einen derartigen Wandel in einem derart kurzen Zeitraum durchmachte, wie niemand geglaubt hätte, es könnte so überhaupt geschehen, geschweige denn, dies voraussagen zu können...

Was man definitiv weiss, ist dass das elektromagnetische Feld der Erde seit 2000 Jahren schwächer geworden ist. Und weiter weiss man, dass es vor etwa 500 Jahren dramatisch abgenommen hat. Doch die Ueberraschung kam, als sich vor ca. 30 Jahren die magnetischen Feldlinien zu verschieben begannen. Sie verlagerten sich so sehr, dass in den 1990er Jahren die Karten der Luftfahrt, die für die Landung kommerzieller Flugzeuge genutzt werden, auf der ganzen Welt geändert werden mussten. Aus diesem Grunde stranden auch die Wale. Ihre Wanderungen folgen den magnetischen Feldlinien. Es war für die Wale verheerend, dass sich diese Feldlinien plötzlich und unerwartet anders ausrichteten und nun teilweise ins Inland führen. Auch die Vogelfluglinien folgen den elektromagnetischen Feldlinien der Erde. So ist die Notlage für die Vögel etwa dieselbe wie für die Wale. Diese Kreaturen begegnen enormen Problemen, wenn sie schliesslich in unerwarteten Gegenden der Erde ankommen.

Die Reaktion des Menschen auf die Erd-Veränderungen

Könnten diese Veränderungen auch für den Menschen ein Problem sein? Sie können es und dies geschieht auch. Gregg Braden berichtet, dass kürzlich wissenschaftliche Journale wie das Nature-Magazin, eingestanden, dass das Erd-Magnetfeld sich in einem derartigen Fluss zu befinden scheint, dass der Nord- und Südpol sich möglicherweise für einen Polsprung bereit machen. Sollte dies geschehen, wie auch schon vor 13000 Jahren, könnten der Erde immense Probleme bevorstehen. Und in der Umkehrperiode zwischen der bisherigen und der nächsten polaren Orientierung besteht die Möglichkeit, dass das magnetische Feld ganz zusammenbricht und damit praktisch auf Null sinkt. Niemand weiss, was ein Polsprung für die Menschheit bedeuten würde, aber man weiss, was passiert, wenn die magnetischen Felder länger als zwei Wochen auf Null sind: Das Russische Weltraum-Programm hat es uns gezeigt. Man entdeckte, dass wenn ein Kosmonaut länger als zwei Wochen in den Weltraum gebracht wird, wo nur ein schwaches oder gar kein Magnetfeld herrscht, dass er dann unheilbar verrückt wird. Es scheint, dass dieses Magnetfeld irgendwie notwendig ist, um unseren Verstand im Gleichgewicht zu halten (Dies scheint logisch, wenn das Gehirn Frequenzen empfängt, welche durch die Magnetfelder irgendwie kanalisiert oder formiert werden...).

Damit dies nun nicht geschieht, werden den Kosmonauten spezielle Vorrichtungen mitgegeben, die sie um ihren Körper tragen, die in etwa ein Erdähnliches Magnetfeld produzieren. Die USA folgten Russland rasch mit diesen Erkenntnissen.

Es gibt nun derart viele Veränderungen auf der Erde, dass niemand weiss, was sie tatsächlich zu bedeuten haben, Tatsache ist, dass wir in den letzten dreissig Jahren eine Zunahme an „natürlichen“ Katastrophen erlebt haben in einer Grössenordnung von mehr als 500 Prozent. Es gibt mehr Tornados (über 400 in einem Monat in den USA), mehr und schnellere Hurrikans mit über 300 Meilen pro Stunde, zunehmend ungewöhnliches Wetter, mehr Erdbeben, Land- und Schlamm-Massenwanderungen, mehr von allem als je zuvor.

Und dies betrifft nun auch die Bewusstseins-Gitternetze (ursprünglich von den Russischen Wissenschaftlern entdeckt); diese Gitternetze sind Aspekte der Erd-Veränderungen, die wahrscheinlich von höchster Wichtigkeit sind. Diese Veränderungen üben Einfluss auf die gesamte Natur aus. Diese Bewusstseins-Gitternetze, oft als Christus-Gitternetz des Bewusstseins der Einheit bezeichnet, des Eins-Seins, wären buchstäblich das, was wir sein werden. (Geheime Aktivitäten der Regierungen versuchen, dieses Gitternetz zu zerstören - aber erfolglos).

Freiheit

Freiheit ist ein Zustand des Geistes - nicht die Freiheit von etwas, sondern das Gefühl der Freiheit, der Freiheit, alles anzuzweifeln und in Frage zu stellen, und zwar so intensiv, aktiv und kraftvoll, dass sie jede Art von Abhängigkeit, Sklaverei, Anpassung und Anerkennung von sich wirft.

Solche Freiheit bedeutet, völlig allein zu sein. Aber kann der Mensch, der in einer Kultur aufgewachsen ist, die so bedingt ist durch die Umwelt und innere Tendenzen, jemals diese Freiheit finden, in der er vollkommen allein steht und in der es keine Führerschaft, keine Tradition, keine Autorität gibt?

Diese Abgeschiedenheit ist ein innerer Zustand des Geistes, der von keinem Anreiz und keinem Wissen abhängig ist und der nicht das Ergebnis einer Erfahrung oder einer gedanklichen Festlegung ist.

Aber in dieser Abgeschiedenheit fängt man an zu verstehen, wie notwendig es ist, so zu leben, wie man es tut. Nicht wie man glaubt, leben zu müssen, oder wie man gewesen ist. Wir müssen uns ohne jede Erregung betrachten können, ohne falsche Bescheidenheit, ohne jede Furcht, ohne Rechtfertigung oder Verurteilung - einfach so mit sich leben, wie man tatsächlich ist.

Freiheit kann nur ungezwungen entstehen, nicht durch Wollen, Wünschen, Sehnen. Um zur Freiheit zu gelangen, muss der Mensch lernen, ohne die Fessel

der Zeit auf das Leben zu schauen, das eine unendliche Bewegung ist; denn Freiheit liegt jenseits des Bewusstseins...

JIDDU KRISHNAMURTI

Bibliographie

- Sitchin, Zecharia, *Der zwölfte Planet*, Berlin 1979/1995
- Zillmer, Hans-Joachim, *Darwins Irrtum*, Langen Müller, 1998
- Braden, Gregg, *Awakening to Zero Point, The Collective Initiation, Bellevue USA, 1993*
- Snow, Chet B., *Zukunftsvisionen der Menschheit*, Genf, 1991
- Wambach, Helen, *Seelenwanderung, Wiedergeburt durch Hypnose, München 1984*
- Dunne, D.W., *An Experiment with Time*, London 1927
- Meckelburg, Ernst, *Der Überraum*, Berlin 1989
- Sheldrake, Rupert, *Die Wiedergeburt der Natur*, Bern, 1991
- drs. *Das schöpferische Universum*, München, 1977
- Ring, Kenneth, *Den Tod erfahren - das Leben gewinnen*, Wien, 1985
- Bohm, David, *Die implizite Ordnung*, München, 1985
- Wilber, Ken, *Das holografische Weltbild*, Bern, 1986
- Russel, Targ, Puthoff, *Mind-Reach*, New York, 1977
- Pribram, Karl, *The Neurophysiology of Remembering*, California 1969
- drs. *Languages of the Brain*, 1977
- Loye, David, *Geist und Vision*, Basel, 1986
- Talbot, Michael, *Das holografische Universum*, München, 1992
- Grof, Stanislav, *The adventure of Self-Discovery*
- drs. *Geburt, Tod und Transzendenz*, München, 1985
- Moser, Franz, *Bewusstsein in Raum und Zeit*, Graz, 1989
- Fiore, Edith, *You have been here before*, New York 1978
- Moody, Raymond, *Leben nach dem Tod*,
- drs. *The unquiet dead*, New York, 1987
- Jung, C.G., *Synchronizität als ein Prinzip akausaler Zusammenhänge*, 1952
- De Chardin, Teilhard, *Der Mensch im Kosmos*, München, 1959
- Ducasse, C.J., *The Belief in a Life after Death*, Springfield 1969
- Stevenson, Ian, *Reinkarnation - der Mensch im Wandel von Tod und...*, 1976
- Timms, Moira, *Zeiger der Apokalypse*, München, 1984
- Bache, Christopher, *Das Buch von der Wiedergeburt*, 1996
- Fiebag, Johann und Peter, *Zeichen am Himmel*, Berlin, 1995
- Mack, John, *Entführt von Ausserirdischen*, Heyne, 1994
- Buhlman, William, *Out of Body*
- Wissenschaft der Götter, *David Ash&Peter Hewitt*